



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Verständlichkeit für alle? Eine qualitative Untersuchung
der Verständlichkeit des schweizerischen Abstimmungs-
büchleins und der easyvote-Broschüre“

verfasst von / submitted by

Daria Anastasia Vogrin BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2023 / Vienna 2023

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 066 899

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Angewandte Linguistik

Betreut von / Supervisor:

Mag. Dr. Benedikt Lutz, Privatdoz.

Inhalt

1	Einleitung	6
1.1	Forschungsinteresse.....	6
1.2	Forschungsfrage	7
1.3	Relevanz des Themas	7
1.3.1	Politische Relevanz des Themas	7
1.3.2	Relevanz des Themas innerhalb der Angewandten Sprachwissenschaft	9
1.4	Aufbau der Arbeit.....	9
2	Beschreibung des Untersuchungsgegenstands	10
2.1	Das Abstimmungsbüchlein.....	11
2.1.1	Erstellungsprozess Abstimmungsbüchlein	12
2.1.2	Aufbau Abstimmungsbüchlein	12
2.2	Die easyvote-Broschüre	13
2.2.1	Erstellungsprozess easyvote-Broschüre	14
2.2.2	Aufbau easyvote-Broschüre	16
3	Verstehen und Verständlichkeit	17
3.1	Arbeitsdefinition: «Text»	19
3.2	Verständlichkeit.....	20
3.3	Verstehen.....	20
3.3.1	Kognitive Perspektive	21
3.3.2	Gesellschaftliche Situiertheit von Verstehen.....	22
3.3.3	Multimodales Verstehen.....	28
4	Verständlichkeit im Kontext der Abstimmungshilfen.....	30
4.1	Verständlichkeit des Abstimmungsbüchleins: Bestandsaufnahme	31
4.2	Verständlichkeit der easyvote-Broschüre: Bestandsaufnahme.....	34
4.3	Verstehen und Verständlichkeit im Kontext der Abstimmungsbroschüren	36
5	Methode.....	38
5.1	Methodologische Schwierigkeiten bei der Messung von Verstehen und Verständlichkeit...	39
5.2	Studiendesign	40
5.2.1	Themenkomplex <i>political literacy</i>	41
5.2.2	Textverstehen	44
5.2.3	Persönliche Merkmale	50
5.2.4	Interview.....	51
5.3	Durchführung der Studie	53
5.3.1	Rekrutierung der Teilnehmenden	53
5.3.2	Experimentaldesign	54
5.3.3	Erhebung der Daten.....	55

5.3.4	Datenschutz	56
6	Analyse	57
6.1	Wahrgenommene Verständlichkeit der Broschüren	57
6.1.1	Wahrnehmung der einzelnen Broschüren	57
6.1.2	Wahrnehmung der Broschüren im Vergleich	62
6.2	Resultate der Erfassung der Verstehensprodukte	65
6.2.1	Multiple Choice	65
6.2.2	Offene Fragen	67
6.2.3	Kumulierte Resultate Leseverstehen	75
6.3	Resultate der Erfassung der <i>political literacy</i>	76
6.3.1	Wortschatztest und Vorwissen	76
6.3.2	Handlungsdispositionen	78
6.4	Diskussion und Beantwortung der Forschungsfrage	87
6.4.1	Deutung der Resultate unter Einbezug der Handlungsdispositionen	90
6.4.1	Implikationen der Resultate	94
7	Fazit	95
8	Quellen	101
9	Anhang	110
9.1	Abstract	110
9.2	Interview Marina Stalder	111
9.2.1	Transkript des Interviews	111
9.3	Ausschnitte aus den Abstimmungsbroschüren	119
9.3.1	Abstimmungsbüchlein	119
9.3.2	easyvote-Broschüre	120
9.3.3	Zusatz easyvote-Broschüre: Infobox Volksinitiative	121
9.4	Fragebogen	121
9.4.1	Fragebogen Interesse und Begriffswissen	121
9.4.2	Fragebogen Textverstehen	125
9.4.3	Verständlichkeitsrating	129
9.5	Einwilligungserklärungen	130
9.5.1	Einwilligungserklärungen Teilnehmende	130
9.5.2	Einwilligungserklärung Erziehungsberechtigte	133
9.5.3	Einwilligungserklärung Schulleitung	136
9.5.4	Einwilligungserklärung Experteninterview	138
9.6	Antwortschlüssel offene Fragen	140
9.6.1	Antwortschlüssel Abstimmungsbüchlein	140
9.6.2	Antwortschlüssel easyvote	141
9.7	Transkripte Interviews	143

9.7.1	Transkriptionsregeln.....	143
9.7.2	Interview Olivia.....	143
9.7.3	Interview Leon	146
9.7.4	Interview Matthias.....	149
9.7.5	Interview Elias.....	152
9.7.6	Interview Jakub	156
9.7.7	Interview Mia	159
9.7.8	Interview Nico	164
9.7.9	Interview Luca.....	167
9.8	Scans aller Testbögen.....	170

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Darstellung der Massnahmen von easyvote zur Steigerung der politischen Partizipation der Zielgruppe (GFS Bern & easyvote 2021: 5).

Abbildung 2: Beispiel einer Infobox in der easyvote-Broschüre (easyvote 2022: 6)

Abbildung 3: Eigene Darstellung des kommunikativen Rahmens der Verständlichkeitsforschung nach Heringer (1984: 64).

Abbildung 4: Darstellung der Resultate der Studie von Stadelmann-Steffen & Föhn (2018)

Abbildung 5: Alle in den Broschüren verwendeten Farben; obere Zeile – easyvote-Broschüre, untere Zeile - Abstimmungsbüchlein

Abbildung 6: Randüberschriften im Abstimmungsbüchlein (Bundeskanzlei 2022: 6)

Abbildung 7: Überschriften in der easyvote-Broschüre (easyvote 2022: 6)

Abbildung 8: Darstellung der Stimmenanteile im Abstimmungsbüchlein (Bundeskanzlei 2022: 7)

Abbildung 9: Darstellung der Stimmenanteile in der easyvote-Broschüre (easyvote 2022: 7)

Tabelle 1: Charakterisierung aller Studienteilnehmenden auf der Basis der persönlichen Merkmale im Fragebogen

Tabelle 2: Zusammenfassende Darstellung der Verständlichkeitsratings pro Teilnehmer/in, Gruppe Abstimmungsbüchlein

Tabelle 3: Zusammenfassende Darstellung der Verständlichkeitsratings pro Teilnehmer/in, Gruppe easyvote

Tabelle 4: Darstellung der Antworten der Teilnehmenden der Gruppe Abstimmungsbüchlein in den Verständlichkeitsratings

Tabelle 5: Darstellung der Antworten der Teilnehmenden der Gruppe easyvote in den Verständlichkeitsratings

Tabelle 6: Ergebnisse des Multiple-Choice-Tests – Gruppe Abstimmungsbüchlein

Tabelle 7: Ergebnisse des Multiple-Choice-Tests – Gruppe easyvote

Tabelle 8: Ergebnisse der offenen Fragen zum Text - Gruppe Abstimmungsbüchlein

Tabelle 9: Ergebnisse der offenen Fragen zum Text - Gruppe easyvote

Tabelle 10: Kumulierte Ergebnisse des Multiple-Choice-Tests und der offenen Fragen – Gruppe Abstimmungsbüchlein

Tabelle 11: Kumulierte Ergebnisse des Multiple-Choice-Tests und der offenen Fragen – Gruppe easyvote

Tabelle 12: Ergebnisse des Wortschatztests – Gruppe Abstimmungsbüchlein

Tabelle 13: Ergebnisse des Wortschatztests – Gruppe easyvote

Tabelle 14: Gegenüberstellung Ergebnisse Wortschatztest und Leseverstehen - Gruppe Abstimmungsbüchlein

Tabelle 15: Gegenüberstellung Ergebnisse Wortschatztest und Leseverstehen - Gruppe easyvote

Tabelle 16: Ergebnisse Item [1] und [2]

Tabelle 17: Ergebnisse Item [4] – Nutzung politischer Informationsquellen

Tabelle 18: Ergebnisse Item [4] – Meistgenutzte Quelle und Häufigkeit deren Nutzung

Tabelle 19: Gegenüberstellung Item [1] und Item [4] – Interesse und meistgenutzte Quelle

Tabelle 20: Ergebnisse Item [6]: Wahrnehmung des politischen Felds

Tabelle 20.1: Gruppe Abstimmungsbüchlein

Tabelle 20.2: Gruppe easyvote

Tabelle 21: Gegenüberstellung Item [7] (Wahrnehmung der Verständlichkeit von Politik) und Verständlichkeitsrating

Tabelle 21.1: Gruppe Abstimmungsbüchlein

Tabelle 21.2: Gruppe easyvote

Tabelle 22: Gegenüberstellung Score Leseverstehen und Textbewertung – Gruppe Abstimmungsbüchlein

Tabelle 23: Gegenüberstellung Score Leseverstehen und Textbewertung – Gruppe easyvote

Tabelle 24: Zusammenfassung Fragebogenresultate – Gruppe Abstimmungsbüchlein

Tabelle 25: Zusammenfassung Fragebogenresultate – Gruppe easyvote

Danksagung

Ich möchte mich bei Mag. Dr. Lutz bedanken, dass er meine Arbeit betreut hat und trotz der Langwierigkeit des Projekts stets zur Verfügung stand.

Des Weiteren bedanke ich mich bei meinen Teilnehmenden – ohne euch wäre dieses Projekt nicht möglich gewesen! Grosser Dank gilt auch dem Simon und dem Ädu für die Vermittlung der Teilnehmenden und das grosszügige Zurverfügungstellen der kostbaren Schulzeit.

Auch bei Marina Stalder, Teamleiterin der Produktion bei easyvote, möchte ich mich bedanken. Danke, dass du dir für das Interview Zeit genommen hast und mir Exemplare der easyvote-Broschüre geschickt hast.

Diese Arbeit hätte ich ausserdem nicht geschafft ohne die Unterstützung meines nahen Umfelds, sei es durchs Gegenlesen von Textpassagen oder der moralischen Unterstützung. Besonders danken möchte ich meinen Eltern: Danke, dass ihr mich auch in der Ferne so lange unterstützt habt. Und danke Ari – für alles.

1 Einleitung

1.1 Forschungsinteresse

«Ich weiss nicht, ob ich ein bisschen zu jung bin dafür, weil ich eigentlich noch nicht so, halt, ausgebildet bin, ob es an dem liegt, oder vielleicht liegt es auch einfach daran, dass sie etwas älter sind und halt nicht so die Sprache benutzen, die wir jetzt benutzen.» – Studienteilnehmer, 16 Jahre

Die Schweiz ist bekannt für ihre direktdemokratischen Möglichkeiten der politischen Teilhabe: Jährlich wird an bis zu vier Terminen über verschiedene Abstimmungsvorlagen abgestimmt. Um den StimmbürgerInnen eine Orientierungshilfe in der Fülle der Informationen zu den einzelnen Vorlagen zu bieten, wird vor den Abstimmungsterminen gemeinsam mit den Stimmunterlagen das sogenannte *Abstimmungsbüchlein* an alle Stimmberechtigten verschickt, eine Broschüre, in der die einzelnen Vorlagen und verschiedene Positionen dazu erläutert werden.

Die Publikation stellt für viele StimmbürgerInnen eine wichtige Informationsquelle bei ihrer Entscheidungsfindung dar. Entsprechend relevant ist die Frage nach deren Verständlichkeit: Im öffentlich-medialen Diskurs werden wiederholt Stimmen laut, das Abstimmungsbüchlein sei für verschiedenste Gruppen der Stimmbevölkerung nicht gut verständlich: vom «Otto Normalverbraucher», der nicht über das notwendige Fachwissen verfügt (vgl. Wittlin 2014), über Menschen mit Lese- und Schreibschwäche (vgl. Frenkel 2015) bis zu Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen wie Trisomie 21 (vgl. Beck & Brun 2019). Auch unter jungen Menschen wird die Kompliziertheit von Sprache im politischen Kontext als Grund für das Fernbleiben von Abstimmungen angegeben (GFS Bern & easyvote 2017: 9).

Dieser Umstand führte zur Etablierung des Vereins *easyvote*, einem nicht-staatlichen Projekt zur Politikvermittlung für junge Erwachsene. Das primäre Ziel von *easyvote* ist die Erhöhung der Stimmbeteiligung bei Jugendlichen (*easyvote* o.J.). Analog zum Abstimmungsbüchlein gibt *easyvote* eigene Abstimmungsinfos für Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren heraus. Das Problem wird von *easyvote* vor allem bei den Anforderungen, die das Abstimmungsbüchlein an die Leserschaft stellt, angesiedelt: «Die offiziellen Unterlagen setzen ein zu hohes Grundwissen voraus, ausserdem wird sehr viel Zeit benötigt, um sich mit den Texten auseinanderzusetzen» (Molinaro zitiert in Wittlin 2014), was laut der ehemaligen Projektleiterin von *easyvote*, Alexandra Molinaro, Jugendliche vom Abstimmen abschreckt.

Gemessen an der Häufigkeit der öffentlich-medialen Thematisierung der Verständlichkeit des Abstimmungsbüchleins erstaunt es, dass es keine empirischen Untersuchungen seiner Verständlichkeit gibt. Der Verein *easyvote* führt jedoch im Rahmen der jährlichen Evaluation des Projektes Befragungen der Zielgruppe durch, deren Gegenstand auch die subjektive – sprich: von den LeserInnen wahrgenommene – Verständlichkeit der beiden Broschüren ist. In den Umfragen geben die Jugendlichen

konsistent an, die *easyvote*-Broschüre verständlicher als das Abstimmungsbüchlein zu finden (vgl. bspw. GFS Bern & *easyvote* 2017; GFS Bern & *easyvote* 2020; GFS Bern & *easyvote* 2021). Eine ähnliche Befragung wurde auch im Rahmen der Studie von Stadelmann-Steffen & Föhn (2018) durchgeführt, die mittels Umfrage in einem bezüglich Alter, Geschlecht und Wohnregion für die Schweiz repräsentativen Sample ermittelten, wie die Verständlichkeit von Abstimmungsbüchlein und *easyvote*-Broschüre wahrgenommen wird. Auch diese Studie bestätigt, was in der öffentlich-medialen Diskussion postuliert wird: Das Abstimmungsbüchlein wird von der Mehrheit der Befragten als eher kompliziert wahrgenommen. Die Mehrheit der Befragten gibt zudem an, die Informationen von *easyvote* besser zu verstehen. Folgt man der Studie, ist die Arbeit von *easyvote* nicht nur für Jugendliche eine Hilfestellung, sondern auch für breitere Teile der Bevölkerung.

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, einen Beitrag zur Schliessung der Lücke im Bereich der Verständlichkeitsmessung beider Versionen der Abstimmungshilfen zu leisten. Insbesondere soll der Fokus der vorliegenden Untersuchung auf einer Messung der tatsächlichen Verstehensleistung liegen, da eine Beurteilung der Verständlichkeit der Broschüren anhand subjektiver Einschätzungsverfahren nur ein partielles Bild der Verständlichkeit abzubilden vermag (vgl. Kapitel 0). Auf der Basis dieser Untersuchungen soll beurteilt werden, inwiefern die Broschüren als Informations- und Entscheidungsgrundlage für die Teilnahme junger Erwachsener – also der Zielgruppe von *easyvote* – an den demokratischen Prozessen der Schweiz dienen können. Zu diesem Zweck werden im Rahmen einer qualitativen Studie mittels Überprüfung des Leseverstehens von acht Jugendlichen, ergänzt durch Interviewdaten, die beiden Broschüren miteinander verglichen, um zu beurteilen, welche der beiden Broschüren für politisch unerfahrene Jugendliche einfacher zu verstehen ist. Mit in die Beurteilung der Verständlichkeit einbezogen werden auch leserseitige Faktoren wie das Vorwissen und die Handlungsdispositionen der Teilnehmenden, da Verständlichkeit im Kontext der vorliegenden Arbeit als eine kontextabhängige Variable betrachtet wird (vgl. Kapitel 0).

1.2 Forschungsfrage

Untersucht werden soll, inwiefern das Abstimmungsbüchlein für politisch unerfahrene Jugendliche verständlich ist und wie es im Vergleich zu seiner verbreitetsten Alternative, der *easyvote*-Broschüre abschneidet.

1.3 Relevanz des Themas

1.3.1 Politische Relevanz des Themas

Anhand der im einleitenden Abschnitt erwähnten Umfragen zur Verständlichkeitswahrnehmung der LeserInnen beider Broschüren lassen sich keine abschliessenden Aussagen zur Verständlichkeit machen. Dennoch kann, mindestens vorsichtig, behauptet werden: Realität und Wunschvorstellung über die Verständlichkeit des Abstimmungsbüchleins klaffen auseinander, wenn ein signifikanter Teil der Bevölkerung dessen verbreitetste Alternative, die *easyvote*-Broschüre, als verständlicher empfindet und durch die Abstimmungsinformationen nicht die behördlich postulierte Hilfestellung erhält. Im

Extremfall würde das bedeuten, dass der Bundesrat seiner Informationspflicht (vgl. Abschnitt 4.1) nicht adäquat nachkommt. Insbesondere im Lichte der Tatsache, dass umfassende gesellschaftliche Inklusion eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine funktionierende Demokratie ist, wäre dieser Umstand problematisch (vgl. Kapitel 4). An Dringlichkeit gewinnt dieser Umstand, da sich die moderne Wissensgesellschaft durch wissenschaftlichen Fortschritt, der oft mit einer Steigerung von Komplexität einher geht, auszeichnet. Es bedarf daher laufend mehr Informationen und Spezialisierung, um Sachverhalte zu verstehen (vgl. Göpferich 2006: 2). Auch hat seit den 1970er Jahren die Zahl der Volksinitiativen zugenommen (vgl. Colombo 2016). Entsprechend benötigt die Stimmbevölkerung eine Informationsgrundlage, die der Komplexität der Abstimmungsvorlagen gerecht wird und gleichzeitig von möglichst vielen RezipientInnen verstanden wird. Aus demokratietheoretischer Perspektive lässt sich daher argumentieren, dass der Bundesrat als Regierung einer halbdirekten Demokratie in der Pflicht der BürgerInnen steht, politische Informationen so zugänglich wie möglich zu machen, wozu auch eine adressatenorientierte, verständliche Sprache in schriftlichen Publikationen gehört. Aus diesem Grund ist eine über subjektive Urteile hinausgehende empirische Überprüfung der Verständlichkeit der Broschüre von hoher Relevanz.

Von einer Lücke im Angebot verständlicher BürgerInneninformationen geht, wie bereits erwähnt, auch der Verein easyvote aus. Dessen Broschüre kann von Einzelpersonen abonniert werden, wird aber auch von Gemeinden zusammen mit den staatlichen Abstimmungsinformationen an junge Erwachsene verschickt (vgl. Stalder 2022: 2). Angesichts des hohen Status, der der easyvote-Broschüre von staatlicher Seite eingeräumt wird, ist auch eine Überprüfung deren Verständlichkeit relevant.

Gleichzeitig ist es aktuell insbesondere von Interesse, inwiefern Jugendliche die beiden Abstimmungsbroschüren verstehen. Auch wenn das Stimmrechtsalter in der Schweiz aktuell bei 18 Jahren liegt, findet das Thema Stimmrechtsalter 16¹ in der Politik breite Beachtung. Zwar existiert auf kantonaler Ebene das Stimmrechtsalter 16 bisher nur im Kanton Glarus, andere Kantone haben das Stimmrechtsalter in der Vergangenheit entweder per Volksabstimmung oder in den Parlamenten abgelehnt. Jedoch laufen aktuell in sieben Kantonen – teils auch in solchen, wo es bereits abgelehnt wurde – Bestrebungen von Seiten der Bevölkerung oder des Parlaments zur Senkung des Stimmrechtalters auf 16 Jahre (vgl. Dachverband Schweizer Jugendparlamente o.J.). Auch im Nationalrat ist das Stimmrechtsalter Thema: 2019 wurde ein entsprechender Vorstoss zur Einführung des aktiven Stimm- und Wahlrechts für 16-Jährige eingereicht (vgl. Schweizer Parlament 2023). In der Sommersession 2023 hat sich der Nationalrat trotz Antrag auf Abschreibung der Vorlage durch die vorberatende staatspolitische Kommission für die Weiterführung des Geschäfts ausgesprochen. In der Folge wurde die staatspolitische Kommission damit beauftragt, eine relevante Gesetzesvorlage auszuarbeiten. Stimmen National- und Ständerat dieser zu, kommt es zur Volksabstimmung über die

¹ Mit dem Begriff «Stimmrechtsalter 16» wird in der Schweiz auf das Stimmrecht für minderjährige ab dem 17 Lebensjahr referiert.

Frage des Stimmrechtsalters (vgl. Dachverband Schweizer Jugendparlamente o.J.).² Entsprechend ist es möglich, dass das Stimmrechtsalter in der Schweiz in der näheren Zukunft gesenkt wird. In diesem Kontext ist es von unmittelbarer Relevanz zu erheben, ob die beiden Broschüren für Jugendliche in diesem Alter eine Hilfestellung darstellen.

1.3.2 Relevanz des Themas innerhalb der Angewandten Sprachwissenschaft

Sprache ist das hauptsächliche Medium der Informationsvermittlung in schriftlichen Texten. Entsprechend bietet sich in der Frage der Textverständlichkeit die Angewandte Sprachwissenschaft als «Leitdisziplin» (Lutz 2015: 31) der Verständlichkeitsforschung an. Texte – und somit stets auch deren (Un-)Verständlichkeit – spielen in fast allen Lebenssituationen eine Rolle, im Privaten wie im Öffentlichen (vgl. Lutz 2015: 30). Umgekehrt ist die erweiterte Thematik des Verstehens und der Verständlichkeit von Kommunikation allgemein eine «Grundfrage der Sprachwissenschaft» (Reisigl 2020: 74) und Gegenstand einer Vielzahl von sprachwissenschaftlichen Subdisziplinen.

Auch im Zusammenhang von Sprache im politischen Kontext ist Verständlichkeit vor dem Hintergrund des Ideals umfassender demokratischer Teilhabe von grosser Relevanz. Während sich die Politolinguistik zwar mit dem Themenkomplex Politik und Sprache beschäftigt, ist die tatsächliche Verständlichkeit politischer Texte nach verständlichkeitstheoretischen Gesichtspunkten jedoch nur selten Gegenstand der Auseinandersetzung. Gleichzeitig gewinnen Themen wie Inklusion und Diversität in (Sprach-)Wissenschaft und öffentlichem Diskurs an Relevanz und, damit zusammenhängend, Fragen der Zugänglichkeit verschiedener Gesellschaftsbereiche für weitere Bevölkerungsschichten und -teile. Gleichzeitig krankt die Praxis der Verständlichkeitsforschung oft an einem Mangel von empirischer Überprüfung ihrer Thesen. Entsprechend wertvoll sind Beiträge in diesem Gebiet.

1.4 Aufbau der Arbeit

Die vorliegende Arbeit besteht aus sieben Teilen. Im Anschluss an die Einleitung, in der Forschungsinteresse, Forschungsfrage und die Relevanz des Themas behandelt werden, behandelt das zweite Kapitel den Untersuchungsgegenstand: das Abstimmungsbüchlein und die easyvote-Broschüre. Eingegangen wird dabei auf den Erstellungsprozess sowie den Aufbau der beiden Broschüren. Darauf folgt, drittens, eine Auseinandersetzung mit dem aktuellen Forschungsstand zu den Konzepten von Verstehen und Verständlichkeit aus kognitiver, soziostruktureller sowie multimodaler Perspektive. Anhand dieser Auseinandersetzung erfolgt im vierten Kapitel eine Bestandsaufnahme der Verständlichkeit der beiden Broschüren und eine Kontextualisierung der theoretischen Begriffe im Rahmen der Abstimmungshilfen. Das fünfte Kapitel beschreibt die gewählte Methode mit Unterkapiteln zum Studiendesign sowie zur Durchführung der Studie. Die Ergebnisse der Studie werden in Kapitel sechs präsentiert, wobei sowohl auf die wahrgenommene Verständlichkeit der Broschüren als auch auf

² Zur Volksabstimmung kommt es, da Verfassungsänderungen seitens Parlaments dem Volk zur Abstimmung vorgelegt werden müssen. Die Regelung nennt sich *obligatorisches Referendum* (vgl. Schweizer Parlament o. J.).

die Verstehensleistung der Teilnehmenden eingegangen wird; zusätzlich werden leserseitige Faktoren, die die Verstehensleistung beeinflussen, betrachtet. In diesem Kapitel wird auch die Forschungsfrage beantwortet. Mit Kapitel sieben wird schliesslich ein Fazit der Arbeit gezogen.

2 Beschreibung des Untersuchungsgegenstands

Beide Broschüren³ sind im Kontext der «Willensnation Schweiz» zu verstehen. So lautet das «dominante politische Narrativ» (Maiolino 2013: 450) der Schweiz, dass sich die gesellschaftliche Kohäsion der Schweiz nicht durch eine geteilte Sprache, Religion oder Ethnie, sondern durch die politische Ordnung mit ihren direktdemokratischen Mitteln und dem Willen der BürgerInnen, diese Ordnung mit ihren Institutionen zu akzeptieren, ergibt. Dieser Wille kann sich insbesondere mithilfe des Initiativ- und Referendumsrechts und den dazugehörigen Abstimmungen ausdrücken. Daher kann das legitime Fortbestehen der Willensnation Schweiz nur gesichert werden, wenn die direktdemokratischen Mittel von den BürgerInnen genutzt werden, ansonsten «bleibt die Willensnation innerlich ausgehöhlt» (Maiolino 2013: 457). Das Abstimmungsbüchlein schafft daher, idealerweise, eine geteilte Wissensbasis für die Stimmbevölkerung, auf der diese Entscheidungen bezüglich der Abstimmungen treffen kann und ist eine Hilfestellung aufgrund der Annahme, dass «der Stimmbürger ohne Information durch die Behörden sein Wahlrecht nicht ausüben kann, weil er nicht alle Fakten kennen kann» (Baumgartner 2010: 59). Demgegenüber basiert die easyvote-Broschüre auf der Annahme, dass die Zielgruppe ihre Rechte aufgrund von Verständnisproblemen mit dem Abstimmungsbüchlein nicht adäquat wahrnehmen kann und entsprechend die Affirmation des Willens beeinträchtigt wird.

Beide Broschüren sind, wie die Abschnitte 2.1 und 2.2 im Hinblick auf das Erkenntnisinteresse von Laien im Kontext von Gesetzen verfasst: Dieses bezieht sich insbesondere auf die Konsequenzen eines Gesetzes für sie persönlich und/oder die Gesellschaft (vgl. Antos 2008: 11). Die spezifische Ausgestaltung der beiden Broschüren hängt jedoch vom jeweiligen gesellschaftlichen und institutionellen Kontext ab, in den diese eingebunden sind. Im Rahmen der folgenden Abschnitte soll daher auf Geschichte, Erstellungsprozess sowie Aufbau der beiden Publikationen eingegangen werden. Die Quellenbasis für Informationen zum Abstimmungsbüchlein besteht vorwiegend aus Nachrichtenartikeln, die Website der Bundeskanzlei sowie Dokumente der Arbeitsgruppe Erweiterte Konferenz der Informationsdienste (vgl. AG KID 2001; vgl. AG KID 2015), während Hintergrundinformationen zur Broschüre von easyvote durch die verschiedenen Studien, die der Verein herausgibt, gewonnen werden konnten (vgl. bspw. Dermont & Stadelmann-Steffen 2014; GFS Bern & easyvote 2021). Zusätzlich wurde für diese Arbeit ein Interview mit Marina Stalder, der Teamleiterin der Produktion bei easyvote, geführt.⁴

³ Für die in der Studie verwendeten Ausschnitte aus den Broschüren siehe Anhang.

⁴ Für das Interviewtranskript siehe Anhang. Zitiert wird dieses im Folgenden unter der Angabe der Seite im Anhang, die den relevanten Gesprächsausschnitt beinhaltet.

2.1 Das Abstimmungsbüchlein

Die Verfasstheit der Schweiz als halbdirekte Demokratie äussert sich unter anderem in einem starken Einbezug der BürgerInnen in die politischen Prozesse. Entsprechend gross ist der Stellenwert von Kommunikation in den Tätigkeiten der Schweizer Regierung, des Bundesrates: Mit dem Begriff der *Informationspflicht* wird die Regierungsaufgabe bezeichnet, die Bevölkerung über verschiedene Bereiche der bundesrätlichen Tätigkeiten auf dem Laufenden zu halten. Das Abstimmungsbüchlein ist Teil der Kommunikation des Bundesrates, mit dem der Bevölkerung als zentraler Akteurin in der demokratischen Entscheidungsfindung eine allgemein verfügbare Informationsgrundlage verschafft wird. Wie genau der Informationsauftrag in Bezug auf das Abstimmungsbüchlein zu erfüllen ist, legt das Bundesgesetz über die politischen Rechte mit den Artikeln 10a und 11 fest. Bei der Information über die Abstimmungsvorlagen muss der Bundesrat «die Grundsätze der Vollständigkeit, der Sachlichkeit, der Transparenz und der Verhältnismässigkeit» (Art. 10a, Abs. 2 BPR) beachten. Ausserdem müssen die Argumente der Urheberkomitees mit einbezogen werden, unter der Bedingung, dass diese nicht ehrverletzend, wahrheits- oder rechtswidrig sind (Art. 11, Abs. 2 BPR). Grundsätze oder Kriterien zur Verständlichkeit sind auf rechtlicher Ebene nicht gegeben und unterliegen dem Ermessen der Bundeskanzlei: Hinter den sieben Mitgliedern des Bundesrats steht ein Kommunikationsapparat in Form der Sektionen Kommunikation und Kommunikationsunterstützung als Teil der Bundeskanzlei, die auch für die Produktion des Abstimmungsbüchleins verantwortlich ist (vgl. Abschnitt 2.1.1). Deren Kommunikation wird rechtlich geregelt durch die Regierungs- und Verwaltungsordnung (RVOV) (vgl. Vogel 2010: 94). Ein Leitbild schafft ausserdem die «theoretische Grundlage für die Kommunikationstätigkeit» (AG KID 2001: 3) der Bundeskanzlei.

Von der Regierung herausgegebene Abstimmungsinformationen kennt die Schweiz seit 1875, das Abstimmungsbüchlein erscheint seit den 1950er Jahren (vgl. Bundesrat 2005: 4387–4388). Seit 1977 erhalten alle Stimmberechtigten das Abstimmungsbüchlein mit dem Stimmmaterial per Post zugeschickt (vgl. Wittlin 2014). In dieser Broschüre werden alle Vorlagen vorgestellt, über die am jeweiligen Termin abgestimmt wird. Mit einer Auflage von rund fünf Millionen Exemplaren ist das Abstimmungsbüchlein die auflagenstärkste Publikation der Schweiz (vgl. Städeli 2018) und wird von rund 80 Prozent der Personen, die ihre Stimme abgeben, gelesen. Gemeinsam mit Fernsehsendungen zum Thema der Abstimmungen bildet das Abstimmungsbüchlein das am zweitmeisten beachtete Informationsmittel zu Abstimmungen; nur Zeitungsartikel werden mit 90% mehr konsultiert (vgl. AG KID 2001: 34).⁵

An den vier Abstimmungsterminen wird auch in den Kantonen und Gemeinden abgestimmt, wozu die Kanzleien der Kantone und Gemeinden ebenfalls Abstimmungsinformationen herausgeben. Die

⁵ Öffentlich einsehbare, aktuelle Erhebungen zur Nutzung des Abstimmungsbüchleins gibt es nicht. Wohl im Kontext veränderter Mediennutzungsgewohnheiten durch die weite Verbreitung des Internets und Smartphones sowie der damit zusammenhängenden Abnahme der Lektüre von Druckerzeugnissen wird vom Bund auch eine App, *VoteInfo*, herausgegeben, sowie Erklärungsvideos zu den einzelnen Abstimmungen. Auf diese kann jedoch im Rahmen der vorliegenden Arbeit aus Gründen des Umfangs nicht eingegangen werden.

vorliegende Studie beschränkt sich jedoch auf das nationale Abstimmungsbüchlein, da in der Schweiz jeder Kanton eigene Richtlinien für die Behördenkommunikation hat (vgl. Baumgartner 2010: 20). Das Abstimmungsbüchlein erscheint in allen vier Landessprachen der Schweiz (vgl. AG KID 2001: 33), die Arbeit beschäftigt sich mit der Diskussion rund um die deutschsprachige Version.

2.1.1 Erstellungsprozess Abstimmungsbüchlein

Während die offizielle Herausgeberschaft des Abstimmungsbüchleins die Regierung ist, involviert der Erstellungsprozess eine Reihe von Personen mehr: Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung des Bundeskanzlers/der Bundeskanzlerin⁶ mit Fachpersonen der Bundeskanzlei sowie VertreterInnen des zuständigen Departements (so unter anderem auch der/die jeweilige Kommunikationsexperte/-in des Departements (vgl. Bernet 2018) ist für die Ausarbeitung eines ersten Vorschlags zuständig. Auf diesen gibt der Bundesrat Kommentare und Verbesserungsvorschläge, mithilfe derer das Abstimmungsbüchlein überarbeitet wird. Die überarbeitete Version wird vom Bundesrat zur Veröffentlichung freigegeben (vgl. AG KID 2001: 33). Angefangen mit der Ausarbeitung durch die Arbeitsgruppe über den Druck bis hin zur Verteilung an die kantonalen Staatskanzleien, die die Abstimmungsinformationen schliesslich an die Stimmberechtigten verschicken, nimmt der gesamte Produktionsprozess mindestens vier Monate in Anspruch (Bundeskanzlei o. J.-b).

2.1.2 Aufbau Abstimmungsbüchlein

Der Aufbau des Abstimmungsbüchleins bleibt bei jeder Abstimmung der gleiche: Auf der Titelseite der in rot gehaltenen Broschüre im A5-Format finden die LeserInnen das Datum der Abstimmung und die Titel der Vorlagen. Darauf folgt ein Inhaltsverzeichnis. Anschliessend werden die Vorlagen vorgestellt: Auf zwei Seiten erfolgt eine Kurzdarstellung in der Rubrik *In Kürze*.⁷ Darin werden, durch Randüberschriften eingeleitet, die *Ausgangslage*, die *Vorlage* sowie die *Empfehlung von Bundesrat und Parlament* sowie diejenige des *Initiativ- oder Referendumskomitees* vorgestellt. Ebenfalls enthält die erste Seite einen Verweis auf die weiteren Rubriken, in der die jeweilige Vorlage behandelt wird, die zweite Seite enthält die *Abstimmungsfrage*, wie sie auf dem Abstimmungszettel steht sowie die Resultate der *Abstimmung im Nationalrat* und im *Ständerat*, dargestellt durch blaue Balken. Die Kurzdarstellungen aller Vorlagen bilden den ersten Teil der Broschüre.

Im Anschluss folgen, gebündelt pro Vorlage, die Rubriken *Im Detail*, *Argumente* und der Abstimmungstext. Die Rubrik *Im Detail* beschreibt die politisch-rechtliche Ausgangslage, Forderungen der Vorlage und Folgen der Umsetzung des Gesetzes. Die Rubrik umfasst sechs Seiten. Darauf folgt eine Darstellung der Argumente für und wider die Vorlage aus der Perspektive des Initiativ-, bzw. Referendumskomitees sowie von Bundesrat und Parlament, inklusive der Ja-, respektive Nein-Parolen.

⁶ Der Bundeskanzler ist der Leiter der Bundeskanzlei und übernimmt diverse administrative Tätigkeiten für den Bundesrat (vgl. Bundeskanzlei o. J.-c). Die Bundeskanzlei ist die Stabsstelle des Bundesrats und sorgt unter anderem dafür, «dass Bürgerinnen und Bürger ihre politischen Rechte wahrnehmen können und sie garantiert eine korrekte Durchführung von eidgenössischen Wahlen und Abstimmungen. Sie veröffentlicht amtliche Publikationen und erbringt Sprachendienstleistungen» (Bundesrat 2023).

⁷ Für ein Beispiel einer solchen Kurzdarstellung vgl. die in der Studie verwendete Doppelseite im Anhang.

Die Inhalte der genannten Rubriken überschneiden sich teilweise: Während die Rubrik *In Kürze* einen Kurzüberblick bietet, präsentiert *Im Detail* die gleichen Informationen wie *In Kürze*, angereichert mit zusätzlichen Details. Die Argumente von BefürworterInnen und GegnerInnen sind in verknappter Darstellung auch Teil der Rubrik *In Kürze*. Abgeschlossen wird die Vorstellung der einzelnen Vorlagen mit dem Abstimmungstext, also dem Gesetzestext, über den abgestimmt wird. Da nicht zu jedem Termin über gleich viele Vorlagen abgestimmt wird und nicht jede Vorlage gleichermassen komplex ist, variiert der Umfang des Abstimmungsbüchleins zwischen 30 bis 100 Seiten (vgl. Sammlung der Abstimmungsbüchlein seit 1978 bei Bundeskanzlei o. J.-a). Entsprechend kann beim Abstimmungsbüchlein von keiner einheitlichen politolinguistischen Textsorte gesprochen werden. Stattdessen stellt es eine heterogene Sammlung verschiedener Texttypen dar, «es gibt argumentative, zusammenfassende, juristische, verwaltungssprachliche und auch umgangssprachliche Abschnitte, verfasst von verschiedenen Autoren mit verschiedenen Absichten» (Haltmeier 2010: 150): So bewegt sich die Sprache der Rubrik *In Kürze* «zwischen Umgangssprache und Verwaltungssprache» (Haltmeier 2010: 150), während die Rubrik zu den Argumenten von Vokabular und Stil des Initiativkomitees beeinflusst ist und der Abstimmungstext ein Gesetzestext mit entsprechenden Texteigenschaften ist (vgl. Haltmeier 2010: 150).

2.2 Die easyvote-Broschüre

Das Projekt easyvote geht auf zwei Vorgängerprojekte zurück: Zum einen das *Easy-Abstimmungsbüchli* von 2007, mithilfe dessen Jugendliche aus sechs Gemeinden über Abstimmungen informiert wurden. Die Broschüre war eine Aktion von sechs Berner Jugendparlamenten. Zum anderen das Projekt *easyvote.ch*, mithilfe dessen die Stimmbeteiligung unter Jugendlichen im Rahmen der eidgenössischen Wahlen 2011 erhöht werden sollte (Jorio, Molinaro & Thommen 2015: 6). Die beiden Projekte wurden 2011 vom Dachverband Schweizer Jugendparlamente (DSJ) übernommen und zu *easyvote* zusammengeführt (vgl. Maire, Blumenthal & Thommen 2014: 4).

Mittelfristiges Ziel des Projektes easyvote ist es, das Interesse an Politik unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 und 25 Jahren zu erhöhen. In der Folge soll auch deren politische Partizipation erhöht werden (vgl. easyvote o. J.-a), wobei politische Partizipation im Rahmen des Projektes definiert wird als die Teilnahme an Wahlen und Abstimmungen. Ziel ist dabei eine Erhöhung der Wahl- und Stimmbeteiligung unter 18- bis 25-Jährigen auf mindestens 40% (vgl. Jorio, Molinaro & Thommen 2015: 6). Das übergeordnete Ziel von easyvote ist die Wahrung der demokratischen politischen Kultur der Schweiz, die sich aus dem bereits angesprochenen Narrativ der Willensnation speist. Angesetzt wird bei Jugendlichen, da die Jahre zwischen 18 und 25 von easyvote als essenziell für die Entwicklung eines politischen Bewusstseins angesehen werden (vgl. Dermont & Stadelmann-Steffen 2014: 2). Diese Strategie wurde auf der Basis der CH@YOUPART-Studie entwickelt, die vom Schweizer Kompetenzzentrum für Sozialwissenschaften (FORS) im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung und Forschung erstellt wurde. Die konkreten Massnahmen, die von easyvote zur Steigerung der politischen Partizipation der Zielgruppe ergriffen werden, stützen sich auf eine vom DSJ 2014 in Auftrag

gegebene Planungsstudie, in der ein repräsentatives Sample von SchülerInnen aus der Grundgesamtheit der 15- bis 21-Jährigen der Schweiz zu ihrem Interesse an Politik befragt wurde (vgl. GFS Bern & easyvote 2021: 4). Angesetzt wird bei zwei Faktoren, die als besonders wichtig für die Beeinflussung der Partizipation angesehen werden:

«Einerseits wirken sich ein erhöhtes politisches *Interesse* und das Gefühl, die Teilhabe am demokratischen Prozess sei eine *Bürgerpflicht*, positiv auf die politische Partizipation aus. Andererseits wirkt sich die oft vorhandene *Überforderung* mit der Entscheidungsfindung negativ auf die Teilnahme junger Erwachsener an Wahlen oder Abstimmungen aus». (GFS Bern & easyvote 2021: 4, Hervorhebung im Original)

Um Überforderung entgegenzuwirken wurde als eine der Massnahmen die Herausgabe der easyvote-Broschüre beschlossen (vgl. GFS Bern & easyvote 2021: 4, vgl. Abb. 1). Mithilfe der Broschüre soll dabei insbesondere die Überforderung der Zielgruppe in Bezug auf politische Sprache und den Abstimmungsprozess reduziert werden (vgl. Jorio et al. 2015: 6). Zusätzlich produziert der Verein Abstimmungs- und Themenclips zu den einzelnen Vorlagen sowie zu politischen Themen rund um das politische System der Schweiz (Maire, Blumenthal & Thommen 2014: 4).

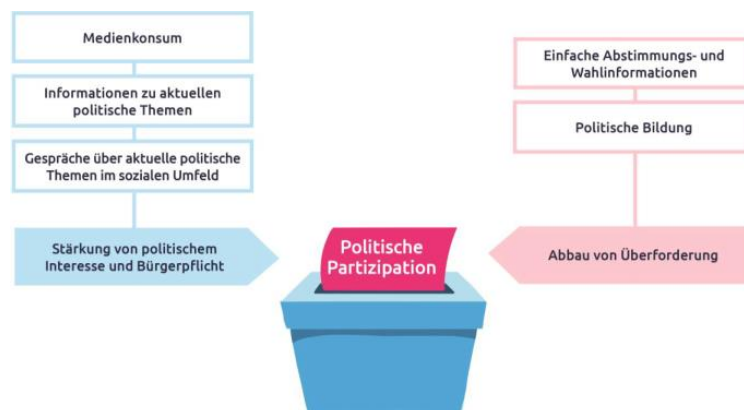


Abb. 1: Darstellung der Massnahmen von easyvote zur Steigerung der politischen Partizipation der Zielgruppe (GFS Bern & easyvote 2021: 5).

2.2.1 Erstellungsprozess easyvote-Broschüre

Die Texte der easyvote-Broschüren basieren auf den offiziellen Abstimmungsmaterialien der Bundeskanzlei, weshalb easyvote diese bereits vor deren Veröffentlichung zur Verfügung gestellt bekommt (vgl. Stalder 2022: 2). Die easyvote-Texte werden stets in einem zyklischen Prozess durch die Zusammenarbeit verschiedener Teams verfasst. Dieser kollaborative Prozess dient der Qualitätssicherung (vgl. Stalder 2022: 2–3). Aus demselben Grund wird in diesem Prozess mit Handbüchern (intern *Manual* genannt, vgl. Stalder 2022: 2) gearbeitet, die Richtlinien für die Erstellung der Texte vorgeben. Die Richtlinien stützen sich auf Empfehlungen von PädagogInnen (vgl. Stalder 2022: 4).

Anfang und Ende des Prozesses bildet die Arbeit an den Texten durch das Redaktionsteam⁸ von easyvote. In einem ersten Schritt verfasst dieses einen Textentwurf, der anschliessend eine Neutralitäts- und eine Einfachheitsprüfung durch Ehrenamtliche aus der Zielgruppe durchläuft. Dafür greift easyvote auf einen Pool von rund 170 Freiwilligen zwischen 14 und 30 zurück, die über den DSJ, Social Media sowie über Aufrufe in der Broschüre rekrutiert werden. Die Ehrenamtlichen werden dann in Abhängigkeit von deren Interesse für die Neutralitäts- oder Einfachheitsprüfung eingesetzt. Die Neutralitätsprüfung wird jeweils von zwei Jugendlichen mit gegensätzlicher Meinung in Bezug auf die Vorlage vorgenommen, gecocht werden sie von einer Person aus der Redaktion, die den zu prüfenden Text nicht mitgeschrieben hat. Die Einfachheitsprüfung wird von einer einzelnen ehrenamtlichen Person vorgenommen. Diese beurteilt, ob sie den Text mit ihrem persönlichen Wissens- und Erfahrungsstand versteht und bezieht zusätzlich die Richtlinien der *Manuals* mit ein (vgl. Stalder 2022: 6). Daraufhin werden die Texte einer Expertenkontrolle durch *innovage* unterzogen. Die Non-Profit-Organisation *innovage*, bestehend aus Führungs- und Fachpersonen im Ruhestand, berät gemeinnützige Organisationen in inhaltlichen und rechtlichen Fragen (*innovage* o. J.). Im Falle der easyvote-Broschüre überprüfen die Fachpersonen von *innovage* die Broschüre auf ihre Vollständigkeit. Die Prüfung wird von ehemaligen JuristInnen vorgenommen, die in ihrer Zeit als praktizierende JuristInnen auf die Bereiche der jeweiligen Vorlagen spezialisiert waren und daher über das notwendige Knowhow verfügen (vgl. Stalder 2022: 6). In einem letzten Schritt wird der Text wieder durch das Redaktionsteam von easyvote bearbeitet. Dabei werden die Korrekturen aus der Einfachheits-, Neutralitäts- und Expertenprüfung von der Redaktion in den Text eingearbeitet und die finale Version des Textes geschrieben (vgl. Stalder 2022: 6). Nach der Schlusskontrolle durch die easyvote-Redaktion wird der Text extern lektoriert, darauf folgt das Layouting durch das Grafikteam von easyvote. Auch das Layout der Broschüre stützt sich auf Inputs von pädagogischen Instituten und Lehrpersonen. Es wird versucht, mit dem Layout Informationen klar zu kategorisieren, bspw. nach Sachinformationen und Argumenten, damit sich LeserInnen im Text orientieren können (vgl. Stalder 2022: 6). Ist die Broschüre korrigiert und gelayoutet, wird diese gedruckt und verschickt.

Der Produktionsprozess der Broschüre nimmt ungefähr einen Monat in Anspruch und liegt zwischen dem Zeitpunkt, zu dem easyvote die Unterlagen von den Kanzleien erhält und dem Datum, an dem die Gemeinden die Abstimmungsunterlagen verschicken. Dies zum einen aus dem Grund, dass manche Gemeinden die easyvote-Broschüre den ortsansässigen Jugendlichen mit dem offiziellen Material versenden. Zum anderen wird die Ankunft der Abstimmungsunterlagen als ein relevanter Zeitpunkt für die Meinungsbildung angesehen (vgl. Stalder 2022: 2).

⁸ Bei Redaktionsmitgliedern wird darauf geachtet, dass diese vom Alter möglichst nahe an der easyvote-Zielgruppe sind. Sie haben ausserdem Erfahrung mit dem Texten und/oder mit Öffentlichkeitsarbeit. Zusätzlich werden im Redaktionsteam auch ausserhalb der Produktion der Broschüren Probetexte geschrieben, um das Verfassen der für die Zielgruppe optimierten Texte zu üben (vgl. Stalder 2022: 2).

2.2.2 Aufbau easyvote-Broschüre

Wie bereits erwähnt bilden die Texte des Abstimmungsbüchleins die Basis der easyvote-Broschüre. Entsprechend gibt es im Aufbau Parallelen: Auch die Broschüre von easyvote erscheint im A5-Format; jede Broschüre beinhaltet Informationen zu allen Vorlagen, über die zu einem gegebenen Termin abgestimmt wird. Puncto Layout unterscheiden sich die Broschüren jedoch markant: Auf der blauen Titelseite der easyvote-Broschüre steht die Überschrift *Die Schweiz stimmt ab*, darunter das Datum der Abstimmung sowie das Logo von easyvote mit dem Untertitel *Politik einfach erklärt: eine neutrale Abstimmungsbroschüre*. Im Inneren der Broschüre findet sich auf der ersten Seite ein Inhaltsverzeichnis sowie, klein gedruckt, eine Übersicht über Herausgeberschaft und Redaktionsteam sowie Druck, Layout und Lektorat. Des Weiteren finden LeserInnen auf dieser Seite eine Art *Mission Statement*, wo die Grundsätze von easyvote – *von Jugendlichen für Jugendliche, politische Neutralität* – erläutert werden. Darauf folgt eine Seite mit einem Editorial, in dem sich die Produktionsleitung an die Leserschaft wendet. Ein QR-Code verweist auf die Website von easyvote, die von LeserInnen besucht werden soll, um mehr über die Abstimmungen zu erfahren.⁹ Auf den folgenden Seiten der Broschüre wird jede Vorlage auf einer Doppelseite vorgestellt. Im Unterschied zum Abstimmungsbüchlein wird nicht der gesamte amtliche Titel der Vorlage aufgeführt, sondern nur ein Kurztitel. So wird beispielsweise die in der vorliegenden Studie als Textbasis genutzte Initiative (vgl. Abschnitt 5.2) «Ja zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Tabakwerbung (Kinder und Jugendliche ohne Tabakwerbung)» unter *Tabakwerbeverbot* geführt. Darauf folgt, in einem Satz beschrieben, das *Ziel* der Vorlage. Anschliessend werden in drei Rubriken auf der Doppelseite die *Ausgangslage* der Vorlage, die Frage *Was würde sich ändern?*, d.h. die Folgen der Annahme sowie die *Argumente* der *BefürworterInnen* und der *GegnerInnen* beschrieben. Im Gegensatz zum Abstimmungsbüchlein wird nicht direkt benannt, auf welcher Seite sich die Räte und die Abstimmungskomitees positionieren; implizit wird dies klar aus der Darstellung, die sich darunter befindet: Unter einer vogelperspektivischen Darstellung der Ratssäle von National- und Ständerat steht die Parole der jeweiligen Kammer sowie die Anteile der Ja-, Nein-Stimmen und Enthaltungen. Unter einer piktografischen Darstellung des Bundesrats mit sieben Personen wird ausserdem dessen Parole präsentiert.¹⁰ Nicht enthalten in der Broschüre ist der Gesetzestext, über den abgestimmt wird. Enthalten auf den Doppelseiten sind ausserdem immer Infoboxen (vgl. Abb. 2), die entweder Informationen zu inhaltlichen Aspekten der Initiative oder zu Aspekten des politischen Systems der Schweiz vorstellen. Auf der letzten Seite der Broschüre steht der Aufruf *#besmart. Stimm ab!* sowie das Impressum.

⁹ Der Code führt zu einer Seite, wo die Abstimmungen vorgestellt werden, einen Reiter, unter dem erläutert wird, warum man abstimmen soll, welche Arten von Abstimmungen es gibt (obligatorisches und fakultatives Referendum, Initiativen) sowie eine Anleitung zur Briefwahl.

¹⁰ Die Stimmenanteile im Bundesrat können nicht angegeben werden, da die einzelnen Ratsmitglieder aufgrund des Kollegialitätsprinzips ihre persönliche Meinung in der Öffentlichkeit nicht kundtun.

Volksinitiative

Mit einer eidgenössischen Volksinitiative können StimmbürgerInnen eine Änderung der Bundesverfassung vorschlagen. Auf nationaler Ebene müssen dafür innerhalb von 18 Monaten 100'000 Unterschriften von stimmberechtigten BürgerInnen gesammelt werden. Wurden die Unterschriften gesammelt, so stimmt das Stimmvolk über die vorgeschlagene Änderung der Bundesverfassung ab.



Abb. 2: Beispiel einer Infobox in der easyvote-Broschüre (easyvote 2022: 6)

Die Informationen, die im Abstimmungsbüchlein pro Vorlage auf durchschnittlich 12 Seiten dargestellt werden, werden von easyvote auf zwei Seiten zusammengefasst. In dieser De- und Rekonstruktion des Abstimmungsbüchleins (vgl. Waller 2011: 21) werden keine Elemente des Ursprungsdokuments übernommen: Die in den Texten enthaltenen Informationen werden nach den hauseigenen Kriterien neu formuliert, wobei den LeserInnen durch eine Reduktion des Textumfangs weniger Informationen präsentiert werden. Dabei wird ein Teil der Informationen ausgespart, andere Informationen werden zusammenfassend dargestellt. Gewisse Informationen werden «amplifiziert» (Waller 2011: 14), d.h. dargestellt durch Infoboxen, die den LeserInnen das Verstehen erleichtern und Lücken im Vorwissen, von denen ausgegangen wird, dass sie die Zielgruppe hat, schliessen sollen. Bei der Darstellung der Kräfteverhältnisse im Parlament wird auf Amplifizierung durch Visualisierung gesetzt. Hier wird somit auf einen weiteren Modus neben dem schriftlichen zurückgegriffen; Multimodalität wird also zwecks Optimierung des Dokuments genutzt (zu Multimodalität vgl. Abschnitt 3.3.3). Ob die De- und Rekonstruktion des Abstimmungsbüchleins die Verständlichkeit der Informationen für die Zielgruppe tatsächlich zu steigern vermag oder ob die Komplexitätsreduktion bloss zu einer Verbesserung der subjektiven Einschätzung der Verständlichkeit führt, ist Gegenstand der Analyse in Kapitel 6.

3 Verstehen und Verständlichkeit

Die Begriffe *Verstehen* und *Verständlichkeit* können aus einer Vielzahl von Perspektiven betrachtet werden, was sich in einer Vielfalt von Konzepten rund um das Thema äussert (vgl. Reisigl 2020: 72). Alleine in den verschiedenen Disziplinen der Linguistik existiert eine Fülle an Betrachtungsweisen; Reisigl (2020: 71) spricht von der Frage des Verstehens als «Kardinalfrage» der Linguistik, deren Behandlung Bereiche von der Psycholinguistik bis zur Textlinguistik umspannt (vgl. Reisigl 2020: 72–75). Auch über die Grenzen der Linguistik hinaus ist der Begriff von Relevanz: Ein breites Spektrum von Disziplinen, «von der Leseforschung und Pädagogik über die experimentelle und Sozialpsychologie, Kognitionswissenschaft und Psycholinguistik bis hin zur Neurowissenschaft» (Lutz 2015: 102), beschäftigt sich mit Verstehen und Verständlichkeit. Idealerweise würden diese Ansätze in einer holistischen, transdisziplinären Theorie des Verstehens zusammengebracht, ein solches Unterfangen resultiert jedoch in einer Theorie, die «angesichts des grossen Umfangs notwendigerweise abstrakt und wenig wirkmächtig» (Lutz 2015: 188) ist. Zudem ist es schwer, die Ergebnisse der verschiedenen Disziplinen zu verallgemeinern, da diese naturgemäss unterschiedliche Methoden mit unterschiedlichem Erkenntnisinteresse sowie unterschiedliche Begriffe wie «Verständnis» (engl.

‘comprehension’), ‘Lesbarkeit’ (engl. ‘readability’), ‘Verstehensfähigkeit’, ‘sinnhafte Rezeption’» (Lutz & Wodak 1985: 34) verwenden. An dieser Stelle wird daher auf ein kontextangepasstes Modell zur Darstellung von Verständlichkeit zurückgegriffen, um die Komplexität des Verständlichkeitsbegriffs anhand einer idealisierten Darstellung schematisch darzustellen (vgl. Lutz 2015: 188) und für das Erkenntnisinteresse relevante Gesichtspunkte herauszustreichen (vgl. Schendera 2000: 6).

Für die Zwecke der vorliegenden Arbeit eignet sich das Modell von Heringer (1984), das sich durch den Einbezug der kommunikativen Situiertheit von Verständlichkeit auszeichnet und einen Zusammenhang zwischen vier Komponenten postuliert (vgl. Abb. 3).

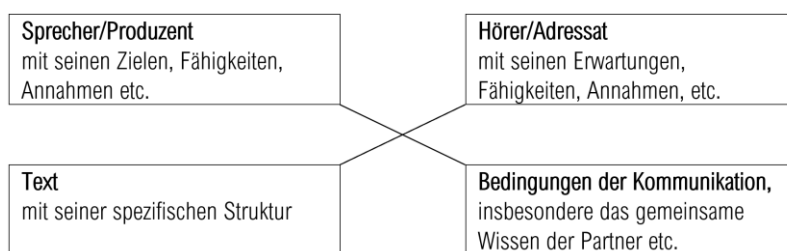


Abb. 3: Eigene Darstellung des kommunikativen Rahmens der Verständlichkeitsforschung nach Heringer (1984: 64).

Der Einbezug der kommunikativen Situiertheit von Verstehen ist für die Beurteilung der Verständlichkeit der Broschüren unabdingbar, da diese ein Produkt der Verfasstheit der Schweiz als halbdirekter Demokratie sind. Die Verständlichkeit der Broschüren kann daher nur im Kontext des politischen Systems der Schweiz angemessen analysiert werden und ergibt sich im Zusammenspiel mit dem Bildungs- und Erfahrungshintergrund der LeserInnen. Das Modell betont dabei auch «das Außenkriterium: Erfolg der Kommunikation» (Heringer 1984: 63), was im Kontext der Broschüren als Informationsgrundlage für eine Abstimmungsentscheidung, ein integrales Element für die Bewertung der Verständlichkeit der beiden Broschüre bildet.

Aus der Wahl dieses Modells ergibt sich das Vorgehen der Arbeit: In den nachfolgenden theoretischen Überlegungen werden Verständlichkeit (Abschnitt 3.2) und Verstehen (Abschnitt 3.3) als kontextabhängige Grössen betrachtet, wobei der kommunikative Kontext und der Einfluss insbesondere leser- und produzentenseitiger Faktoren vor dem Hintergrund des politischen Systems der Schweiz stets in die Überlegungen mit einbezogen werden. Entsprechend wird neben der kognitiven Perspektive auf das Verstehen (vgl. Abschnitt 3.3.1) auch der Einfluss soziostruktureller (vgl. Abschnitt 3.3.2) sowie multimodaler (vgl. Abschnitt 3.3.3) Faktoren betrachtet. Dadurch soll eine Brücke zwischen der Dimension *Hörer/Adressat* und der Dimension *Bedingungen der Kommunikation* geschlagen werden. Im darauffolgenden Schritt wird in den Abschnitten 4.1 und 4.2 eine Bestandsaufnahme der Verständlichkeit der beiden Broschüren vorgenommen: anhand von existierenden Erhebungen zu deren Verständlichkeit, Einbezug der Dimension *Sprecher/Produzent* sowie demokratietheoretischer Überlegungen; in Abschnitt 4.3 wird schliesslich der Verstehensbegriff im spezifischen Kontext der

Abstimmungsbroschüren betrachtet. Da mit der Wahl des Modells Vorannahmen über den Untersuchungsgegenstand getroffen werden (vgl. Schendera 2000: 6), beeinflusst das Modell auch die Wahl der Methode: In Kapitel 0 wird eine Methode ausgearbeitet, die die Verstehensleistung der Teilnehmenden misst, mit der Erfassung von Vorwissen und Handlungsdispositionen aber auch leserseitige Faktoren in die Erhebung mit einbezieht (Abschnitt 0).

3.1 Arbeitsdefinition: «Text»

Da im Kontext der vorliegenden Arbeit die Verständlichkeit von geschriebenen Texten betrachtet wird, bedarf es in einem ersten Schritt einer Definition des Textbegriffs. Die Linguistik kennt eine unüberblickbare Vielzahl von Textdefinitionen, die insbesondere innerhalb der Textlinguistik Gegenstand vertiefter Diskussionen sind; ein Text kann anhand von morphologisch-syntaktischen, lexikologisch-semantischen, kognitiven, pragmatischen, semiotischen Kriterien definiert werden, wovon «immer nur bestimmte in spezifischer Kombination eine Rolle spielen, jeweils nur in der für die jeweilige Textauffassung geeigneten Auswahl» (Janich 2008: 19).

Das Erkenntnisinteresse der vorliegenden Arbeit ist beschränkt auf geschriebene Texte, die den RezipientInnen in physischer Form vorliegen. Die Arbeitsdefinition orientiert sich daher an klassischen Kriterien der Textualität; auch, da die unter Abschnitt 3.3.1 beschriebenen kognitiven Abläufe im Verstehensprozess auf einer textlinguistisch orientierten Textdefinition basieren. Für die vorliegenden Zwecke wird ein Text daher definiert als eine sprachliche Einheit, die aus Wörtern besteht, die sich zu kohärenten Phrasen und Sätzen zusammensetzen. Über die einzelnen Phrasen und Sätze hinaus besteht ebenfalls Kohärenz, d.h. die darin ausgedrückten Sachverhalte sind miteinander verknüpft und ergeben ein grösseres Ganzes, dessen Bedeutung über diejenige der einzelnen Sätze hinausgeht (vgl. Schnotz 2000: 497).

Zwischen dem Verstehen gesprochener Sprache und dem Verstehen schriftlicher Texte bestehen aufgrund ihrer Wesensverschiedenheit relevante Unterschiede: Gespräche stellen «ein flüchtiges diskursives Geschehen» dar (Reisigl 2020: 74) und sind grundsätzlich sequenzieller Natur (vgl. Bucher 2007: 59), wobei durch die Unmittelbarkeit der Interaktion ein Rekurs auf zeitlich zurückliegende Diskursgeschehnisse ermöglicht wird, beispielsweise in Form von Rückfragen (vgl. Reisigl 2020: 74). Im Gegensatz dazu stellen Texte eine Form raumzeitlicher Distanzkommunikation dar. Insbesondere der Übergang von der Handschrift zum Druck bedeutete eine Maximierung der «Anzahl der Adressaten, und löst[e] die Kommunikation aus einer kalkulierbaren Rezeptionssituation heraus» (Bucher 2007: 59). Eine unmittelbare Interaktion, die analog zu Gesprächen Rückfragen ermöglichen würde, wird also durch die örtliche und zeitliche Trennung der InteraktandInnen verunmöglicht. Als Resultat bilden sich Textsorten heraus, die über einen gewissen Standardisierungsgrad verfügen. So wird die Verständlichkeit von Texten trotz deren Entbettung aus der Unmittelbarkeit sichergestellt (vgl. Bucher 2007: 59). In vielen Texten verläuft die Textsorten-spezifische Kohärenzbildung nicht bloss durch

sprachliche Mittel, sondern auch durch visuelle (vgl. Bucher 2007: 59, vgl. Abschnitt 3.3.3 zu Multimodalität).

3.2 Verständlichkeit

Das Modell Heringers (1984) impliziert bereits: Verständlichkeit ist nur in ihrem kommunikativen Kontext zu erfassen und kann daher keine reine Texteigenschaft sein. Als solches wird sie jedoch klassischerweise betrachtet, als ein «statischer Wert» (Lutz & Wodak 1985: 34), «vom Prozess der kognitiven Verarbeitung abstrahiert» (Reisigl 2020: 90) und wird daher auf messbare textinhärente Merkmale wie Satzlänge und -komplexität, Wortschwierigkeit und Textgliederung bezogen (vgl. Lutz & Wodak 1985: 34). Während diese Merkmale durchaus einen Einfluss auf die Verstehensleistung von LeserInnen haben können (vgl. Groeben 1982: 218–270), ist Verständlichkeit in erster Linie eine relationale Grösse, da sie sich nicht auf die Entschlüsselung des propositionalen Gehalts von Sätzen beschränkt, sondern ein weitaus komplexerer Prozess ist (vgl. Heringer 1984: 63): Textverständlichkeit muss immer im Kontext der Text-Rezipienten-Interaktion (vgl. Christmann 2004: 33) und unter Einbezug der kommunikativen Gesamtsituation betrachtet werden. Entsprechend muss Verständlichkeit aus der Verstehensleistung von Individuen oder bestimmten Kohorten extrapoliert werden, wodurch es kein objektives Mass für die Verständlichkeit eines Textes gibt. In weiterer Folge kann es also keine Allgemeinverständlichkeit geben – «es geht immer um Verständlichkeit *für jemanden*» (Bock 2019: 23, Hervorhebung im Original).

3.3 Verstehen

Auf einer sprachsemantischen Ebene kann Verstehen begriffen werden als ein Prozess, bei dem «ein bestimmtes sprachliches Vorkommnis (...) auf das eigene Wissen von den sprachlichen Regeln, d.h. den Verwendungsmöglichkeiten sprachlicher Elemente» (Busse 2015: 374) bezogen wird. Anders ausgedrückt: RezipientInnen identifizieren die in einer Aussage enthaltenen Denotate und fügen diese im Rahmen des Gelesenen zu einem kohärenten Ganzen zusammen. So konzipiert kann Verstehen als ein Prozess des Dekodierens sprachlicher Elemente auf verschiedenen Ebenen, von Morphemen bis zu Satzfolgen, verstanden werden. Das Resultat ist in dem Fall eine «angemessene (vollständige und zusammenhängende) Vorstellung vom Inhalt des Textes (Jucks 2001: 62). Konzipiert man jedoch Bedeutung «im Sinne einer kommunikativ konstituierten Verständigungs-Bedeutung» (Busse 2015: 369), muss Verstehen im weiteren kommunikativen Kontext betrachtet werden. Verstehen geht daher über das Verstehen des unmittelbaren Morphem-, Wort- oder Satzsinns hinaus. Aus dem Gelesenen müssen RezipientInnen «epistemische Konsequenzen» ziehen können, sodass sich deren «Auffassung von der Welt in einem – winzigen – Punkt ändert, oder Handlungskonsequenzen» (Busse 2015: 374) gezogen werden können. Entsprechend bedarf es bei der Beschäftigung mit dem Verstehen der Betrachtung der kognitiven Prozesse, die sich leserseitig beim Lesen eines Textes abspielen, aber auch des erweiterten kommunikativen Kontextes, innerhalb dessen sich die Bedeutung ergibt, da Verstehen nicht in einer Laborsituation stattfindet, sondern stets gesellschaftlich situiert ist.

3.3.1 Kognitive Perspektive

Aus einer kognitiven Perspektive umfasst das Textverstehen alle kognitiven Vorgänge, «die beim Leser während und nach der Rezeptionsphase eines Textes ablaufen» (Milde 2009: 78). Dabei läuft der Prozess des Lesens nicht passiv ab, sondern stellt einen aktiven Prozess der Sinnkonstruktion dar (vgl. Christmann 2015a: 169). Ein verbreitetes Modell für die Darstellung der Interaktion zwischen RezipientIn und Text in der Verständlichkeitsforschung ist das Konstruktions-Integrations-Modell, welches das Verstehen als einen Prozess konzeptualisiert, in dem aus dem Text eine propositionale Textbasis extrahiert wird (Konstruktionsphase), die anschliessend mit dem Vorwissen der RezipientInnen angereichert wird (Integrationsphase).

In der *Konstruktionsphase* werden in textgeleiteten Prozessen auf der Basis des semantischen Gehalts des Gelesenen Propositionen extrahiert, die in einem zweiten Schritt miteinander zu einer satzübergreifenden Sinnstruktur verbunden werden (vgl. Christmann 2015: 170–172). Dies resultiert in einer mentalen Repräsentation des Gelesenen in Form der sogenannten *Textbasis*, die nur lexikalisches und syntaktisches Wissen enthält. Darüber hinausgehende Wissensbestände werden erst in den folgenden Schritten des Verstehensprozesses aktiviert, wodurch auch LeserInnen ohne inhaltliches Vorwissen dieses Mass von Verstehen erreichen können (vgl. Milde 2009: 86). Die Textbasis wird anschliessend in der *Integrationsphase* auf der Basis von erwartungs- und erfahrungsgeleiteten Prozessen auf ihre Kohärenz geprüft. Dafür wird sie mit dem «Vorwissen in Form von Weltwissen, Wissen über die konkrete Kommunikationssituation und persönlichen Erfahrungen» (Milde 2009: 87) verknüpft. In der Folge wird das Gelesene entweder in das bestehende Wissen integriert, oder das Wissen der LeserInnen wird aufgrund der neuen Informationen angepasst (vgl. Milde 2009: 78). Da Lesen ein Prozess der Sinnkonstruktion ist, zielen die einzelnen Elemente des Prozesses auf die Herstellung von Kohärenz ab, also «den inhaltlichen, thematischen Zusammenhang der mentalen Repräsentation des Lesenden» (vgl. Kröger-Bidlo & Rupp 2013: 83). Insbesondere relevant sind in diesem Kontext *Inferenzen*, Verbindungen zwischen den Informationen im Text und dem Sprach- und Vorwissen der RezipientInnen. Christmann (2015a: 177) spricht vom Ziehen von Inferenzen als *dem* «Kernprozess des sinnorientierten Lesens», dessen Zentralität sich durch den Umstand erklärt, dass «grundsätzlich kein Text alle Inhalte und Relationen explizit macht» (Christmann 2015: 174). Das Mass und die Breite der gebildeten Inferenzen wird durch Vorwissen, Lesekompetenz und Kapazität des Arbeitsgedächtnisses mitbestimmt (vgl. Christmann 2015a: 175), aber auch durch persönliche Dispositionen wie Erfahrung, Erwartung und Motivation (vgl. Abschnitt 0). Während die Textbasis auch ohne grösseres Vorwissen aus dem Gelesenen extrahiert werden kann und daher eine oberflächliche Form des Verstehens darstellt, zeigt die Integrationsphase, dass das Verstehen ein individueller Prozess ist, der von den Wissensständen und Dispositionen der LeserInnen abhängt.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Die Betrachtung des kognitiven Verstehensprozesses bestätigt die Annahmen des Modells von Heringer (1984). Eine Beurteilung der Verständlichkeit eines Textes ist ohne den Einbezug der konkreten Rezeptionssituation unvollständig, da sich die Bedeutung

eines Textes stets in einer Interaktion zwischen dem Vor- und Weltwissen der LeserInnen und dem Text ergibt. Dies zeigt sich insbesondere in der Zentralität von Inferenzen, deren Bildung untrennbar mit dem individuellen Vor- und Weltwissen der RezipientInnen verknüpft ist.

3.3.2 Gesellschaftliche Situiertheit von Verstehen

Die in Heringers (1984) Modell postulierte Relevanz des kommunikativen Kontextes von Verstehen deckt sich mit den Erkenntnissen der Literalitätsforschung, die seit dem *social turn* der 1980er Jahre gewonnen wurden (vgl. Bloome & Green 2015: 20). Der *social turn* führte zu einer Rekonzeption von Sprache, nach der diese nicht mehr als abstraktes, idealisiertes System betrachtet wird, sondern als «essentially social and situated in the interactions among people; that is, as more so a set of contextualized social practices and social events than a thing in-and-of-itself» (Bloome & Green 2015: 20). Sprachverarbeitung und Verstehen müssen daher stets als «in die umfassenden Handlungszusammenhänge des menschlichen Lebens» (Rickheit, Weiss & Eikmeyer 2010: 78–79) integriert betrachtet werden. Entsprechend ist davon auszugehen, dass mittelbare und unmittelbare gesellschaftliche Faktoren auf die kognitiven Verstehensprozesse zurückwirken: Das bedeutet, dass die kognitiven Leseprozesse einerseits von den Umständen der konkreten Situation, in der ein Text gelesen wird, beeinflusst werden, aber auch vom kumulierten Wirken gesellschaftlicher Faktoren. So führen beispielsweise Variablen wie der sozioökonomische Status, Bildung, Geschlecht und Alter, aber auch Persönlichkeitsfaktoren zu vorhersehbaren, systematischen Divergenzen im Verstehen (vgl. Pfeiffer, Strouhal & Wodak 1987: 38). Diese potenziell unendliche Fülle von Einflussfaktoren zu betrachten wäre an dieser Stelle jedoch wenig zielführend; stattdessen soll der Fokus der folgenden Abschnitte auf den Konzepten von Lesekompetenz und *political literacy* liegen: So ist die für das Verstehen geschriebener Texte notwendige Grundlage eine entwickelte Lesekompetenz. Bereits diese ist als in grössere gesellschaftliche Zusammenhänge eingebettet zu betrachten, da der Erwerb der Lesekompetenz von soziostrukturellen Faktoren wie dem kulturellen, sozialen und ökonomischen Kapital¹¹ beeinflusst wird. Aus der Forschung zu Lesekompetenz bildete sich das Feld der *Literacy Studies* heraus, in dem mit einem erweiterten Literalitätsbegriff gearbeitet wird: Literalität, bzw. *literacy*, wird als eine gesellschaftlich situierte Praxis begriffen, die über die reine Lesekompetenz hinausgeht. Die soziostrukturellen Einflussfaktoren sowie das Konzept der *literacy* werden im nachfolgenden Abschnitt 3.3.2.1 genauer betrachtet, wobei für das politische Feld (vgl. Bourdieu 2001) von einer spezifischen *political literacy* ausgegangen wird. Diese teilt sich in die Teilbereiche *politisches Vorwissen* sowie

¹¹ Bourdieu (vgl. bspw. 2012) erweitert die Marx'sche Kategorie des ökonomischen Kapitals um das kulturelle und soziale Kapital. Das kulturelle Kapital ist zu verstehen als die Menge von Dispositionen (inkorporiertes kulturelles Kapital), kulturellen Gütern (objektiviertes kulturelles Kapital) sowie Titeln (institutionalisiertes kulturelles Kapital), über die eine Person verfügt. Das soziale Kapital «ist die Gesamtheit der aktuellen und potentiellen Ressourcen, die mit dem Besitz eines dauerhaften Netzes von mehr oder weniger institutionalisierten Beziehungen gegenseitigen Kennens oder Anerkennens verbunden sind» (Bourdieu 2012: 238). Die Kapitalsorten können teils ineinander umgewandelt werden und entscheiden über die gesellschaftliche Stellung deren InhaberInnen (vgl. Bourdieu 2012).

Handlungsdispositionen (vgl. Alscher, Ludewig & McElvany 2022), die Gegenstand der Abschnitte 3.3.2.2 und 0 sind.

3.3.2.1 Rolle von Lesekompetenz und *political literacy*

Die Kulturtechnik Lesen spielte eine massgebliche Rolle bei der Entwicklung moderner Gesellschaften (vgl. Rautenberg & Schneider 2015: vii). Wenig erstaunlich daher zeichnet sich die «moderne Informations- und Wissensgesellschaft» (Bonfadelli 2015: 822) durch eine starke Betonung des schriftsprachlichen Modus aus, weshalb «kollektiv geteiltes und nicht zuletzt auch gesellschaftlich verbindliches Wissen in Form von Normen und Werten» (Bonfadelli 2015: 819) schriftlich weitergegeben wird. Lesekompetenz wird somit zu einem «Schlüssel zu Bildung, Wohlstand und politisch-gesellschaftlicher Teilhabe und Mitsprache» (Rautenberg & Schneider 2015: vii) und stellt damit auch die Grundlage für die Teilnahme an demokratischen Prozessen dar.

Lesekompetenzen werden sich im Prozess der Lesesozialisation angeeignet (vgl. Groeben et al. 1999: 1). In der Regel beginnt dieser Prozess in der Kindheit; dabei lernen Kinder und Jugendliche «sich aktiv mit Texten auseinander zu setzen und deren Bedeutungen zu (re-)konstruieren» (Muratović 2015: 369) und üben somit die in Abschnitt 3.3.1 beschriebenen kognitiven Prozesse von Kohärenzbildung und Inferenzziehung. Dabei sind einerseits individuelle kognitive Voraussetzungen und pädagogische Faktoren, aber auch soziostrukturelle Faktoren, von Relevanz. Deren Einfluss ist dabei um einiges höher zu bewerten; angeborenes Talent und pädagogische Einflussgrössen haben in der Regel lediglich einen nivellierenden Effekt (vgl. Jungbauer-Gans 2004: 376). So ist beispielsweise der Erwerb der Lesekompetenz massgeblich von der Familie als «früheste[r] und wirksamste[r] Instanz der Lesesozialisation» (Muratović 2015: 386) beeinflusst, wobei der sozioökonomische Status der Eltern signifikant mit der Lesekompetenz von deren Kindern korreliert. Damit verbunden ist auch das kulturelle Kapital, das im familiären Kontext von Eltern an ihre Kinder weitergegeben wird und in Folge zu schulischen Vorteilen führen kann (vgl. Jungbauer-Gans 2004: 377): Bereits die in einem Haushalt vorhandene Anzahl der Bücher korreliert dabei mit der Lesekompetenz von Kindern (vgl. Jungbauer-Gans 2004: 390). Ebenfalls eine Rolle spielt die Bildung der Eltern: Ein Hochschulabschluss wirkt sich positiver auf die Lesekompetenz von Kindern aus als eine Berufsausbildung ohne Hochschulabschluss (vgl. Jungbauer-Gans 2004: 388). Auch die Herkunft hat einen signifikanten Effekt auf die Lesekompetenz; so korreliert das Geburtsland von Kindern, aber auch von deren Eltern, mit den Resultaten in Lesetests. Auch die Muttersprache übt einen Einfluss auf das Textverstehen aus (vgl. Jungbauer-Gans 2004: 388).

Während eine ausgebildete Fähigkeit zum sprachlichen Dekodieren von Texten sicherlich die Basis des Verstehens politischer Texte darstellt, greift das Konzept der Lesekompetenz zu kurz, will man erklären, warum politische Texte von einigen Menschen besser verstanden werden. Eine sinnvolle

Ergänzung bildet an dieser Stelle das Konzept von *literacy*¹², wie es in den *New Literacy Studies* verwendet wird. Der Literalitätsbegriff wird dabei in einem übertragenen Sinne verwendet und bezeichnet eine gesellschaftlich situierte Praxis mit funktionaler Ausdifferenzierung. Dadurch wird *literacy* zur Fertigkeit, einem bestimmten semiotischen Angebot im Kontext der eigenen Lebensrealität einen Sinn zu verleihen und für sich relevante Schlüsse zu ziehen. Der Verstehensprozess muss daher in seiner Eingebettetheit in einen gesellschaftlichen, kulturellen, historischen, politischen und ökonomischen Kontext betrachtet werden (Gee 2000: 180). Aus den unterschiedlichen Lesekontexten bilden sich auch unterschiedliche Arten des Lesens und «Sinn-Machens» heraus: Unterschiedliche Textsorten konfrontieren LeserInnen mit «particular orthographies, texts, configurations of people, participation structures, physical and material environments, etc., as well as expectations for particular ways of using and making meaning with written language» (Bloome & Green 2015: 20). Dabei muss es sich nicht notwendigerweise um geschriebene Texte handeln; der Begriff bezieht sich auf verschiedene Medien und Modi (vgl. Böck & Kress 2010: 5). Daher gehen die *New Literacy Studies* von einer Vielzahl von *literacies* aus, d.h. verschiedenen Medien- und Modus-spezifischen Fertigkeiten des Wahrnehmens und Deutens. So unter anderem auch einer spezifisch politischen *literacy*: Der Begriff kennt eine Reihe von Synonymen wie politische Expertise, politisches Bewusstsein und *civic competence* (vgl. Cassel & Lo 1997: 317). Das Konzept geht über eine domänenspezifische Lesefähigkeit hinaus und bezeichnet eine «politische und zivilgesellschaftliche Kompetenz» (Alscher, Ludewig & McElvany 2022: 1222), die Fähigkeit zur Selbstwirksamkeit im öffentlich-politischen Leben (vgl. Qualifications and Curriculum Authority 1998: 13). Bezogen auf das Lesen bedeutet dies daher, dass LeserInnen Gelesenes nicht nur verstehen, sondern auch für darauf aufbauende Handlungen im Kontext der eigenen Lebensrealität nutzen können (vgl. Zurstrassen 2014: 102). *Political literacy* besteht dabei aus zwei Teilkompetenzen: Erstens, politisches «Wissen und die Fähigkeiten, informierte Entscheidungen hinsichtlich gesellschaftlich relevanter Fragestellungen zu treffen» (Alscher, Ludewig & McElvany 2022: 1223). Dies beinhaltet auch ein Verständnis der Funktionsweise eines politischen Systems (Bochel 2009: 151). Zweitens, «die für die Umsetzung der getroffenen Entscheidungen prinzipiell notwendigen Handlungsdispositionen (d.h. Motivationen, Einstellungen und Volitionen) zur politischen und zivilgesellschaftlichen Partizipation» (Alscher, Ludewig & McElvany 2022: 1223). Diese beiden Teilkompetenzen von *political literacy* sollen nun genauer betrachtet werden.

3.3.2.2 Rolle von Vorwissen

Auf der Ebene der Kognition beschleunigt und verbessert Vorwissen den Verstehensprozess; je mehr eine Person über ein Thema weiss, desto mehr Inferenzen werden gebildet und desto schneller und automatisierter laufen die Inferenzbildungsprozesse ab. Somit steckt das Vorwissen den Rahmen für die Sinnkonstruktion ab (vgl. Christmann 2015a: 179–180). Dadurch sind Personen mit Vorwissen dazu in

¹² Im deutschsprachigen Raum wird der Begriff teilweise mit «Literalität» übersetzt, aufgrund konzeptueller Inkonsistenzen in der Literatur (vgl. Böck & Kress 2010: 3), wird im Folgenden jedoch weiterhin der englische Begriff *literacy* verwendet, um auf die Verortung in den *New Literacy Studies* zu verweisen.

der Lage, mehr Details eines Textes aufzunehmen als Laien. Können Informationen ausserdem mit Vorwissen verknüpft werden, werden diese auch schneller aufgenommen, da keine neue Wissensstruktur angelegt werden muss, sondern eine Integration in eine bestehende Struktur stattfindet (vgl. Rickheit, Weiss & Eikmeyer 2010: 80). Dabei umfasst Vorwissen ein breites Spektrum von Wissen, beginnend mit sprachlichem Wissen, das die Basis für das Verstehen bildet; im Konstruktions-Integrations-Modell wird diesem insbesondere bei der Bildung der Textbasis in der Konstruktionsphase eine grosse Rolle zugewiesen. Die Übergänge zwischen sprachlichem und Vor- und Weltwissen sind jedoch fließend: So geht das Verstehen eines Lexems stets auch mit einer Kenntnis des zugehörigen Konzeptes einher. Bezogen auf die Abstimmungsbroschüren ist beispielsweise eine Kenntnis von Begriffen zur Funktionsweise des politischen Systems der Schweiz und der zugehörigen Konzepte von Bedeutung. Darüberhinausgehend relevant ist eine Kenntnis der Funktionsweise des politischen Systems der Schweiz, der ideologischen Positionierungen der Parteien und Bewegungen, um die Abstimmungen in einem grösseren politischen Kontext einordnen zu können. Auch Vorwissen über die Inhalte der jeweiligen Vorlagen, über die Abgestimmt wird, kann das die Verständlichkeit der Inhalte der Abstimmungsbroschüren für LeserInnen verbessern. Vertrautheit mit dem formalen Textaufbau der Broschüren ist ebenfalls von Vorteil: Eine Kenntnis des Aufbaus von Texten einer Textsorte erleichtert das Aufnehmen von darin enthaltenen Informationen, da LeserInnen so eher wissen, wo im Text welche Informationen zu erwarten sind (vgl. Lutz 2015: 271, vgl. Abschnitt 3.3.3). Durch das kumulierte Vorwissen ergibt sich eine «kognitive Routine» (Kercher 2013: 187) der Interaktion mit politischen Inhalten, die mit einer verbesserten Kohärenzbildung und Inferenzziehung einhergeht.

Den Grundstein für das politische Wissen, über das eine Person verfügt, legt in der Regel die Schulbildung. Der grösste Teil der politischen Schulbildung erfolgt in der Schweiz in der Sekundarstufe II, d.h. in der nachobligatorischen Schulzeit. Die Sekundarstufe II teilt sich in die zwei Hauptbereiche der beruflichen Grundbildung (i.e. Berufslehre und begleitende Schulbildung) und der allgemeinbildenden Ausbildung (Gymnasien und Fachmittelschulen) (Bundesamt für Statistik o. J.-b). Dabei variieren die Schwerpunkte in der Vermittlung von politischem Wissen in der Schweiz nach Bildungsweg relativ stark: Während in den Lehrplänen der Gymnasien, Berufsmittelschulen und Bildungseinrichtungen zur Erlangung des Eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses zumeist ausdrücklich festgehalten ist, dass die politische Bildung von SchülerInnen ein Ziel ist, wird dieses Ziel nur in der Hälfte der Lehrpläne in den Bereichen Kaufmännisches und Detailhandel und der Fachmittelschulen genannt. Auch bezüglich der Vermittlung von Fertigkeiten, die als Teil von politischer *literacy* betrachtet werden können, wie Urteils, Handlungs- und Sachkompetenzen in politischen Themen unterscheiden sich die Schultypen: An den berufsbildenden Schulen liegt der Fokus auf Handlungskompetenzen, an Gymnasien und Fachmittelschulen auf den Urteilskompetenzen, also auf der Vermittlung von Kompetenzen zur «Beurteilung politischer Entscheidungen sowie der Hinterfragung und Akzeptanz anderer Meinungen» (Stadelmann-Steffen, Koller & Sulzer 2015: 37–38). Insgesamt nehmen die genannten Kompetenzen in den Lehrplänen im kaufmännischen Bereich/Detailhandel am

wenigsten Raum ein (vgl. Stadelmann-Steffen, Koller & Sulzer 2015: v). Die politischen Wissensbestände, über die AdressatInnen der beiden Abstimmungsbroschüren verfügen, variiert daher je nach Art der Schul- und Berufsausbildung.¹³

Die bereits in der Schulbildung angelegten Unterschiede im Wissen von BürgerInnen vergrössern sich im Erwachsenenleben weiter: Während den Medien eine nivellierende Wirkung bezüglich unterschiedlicher Wissensstände in der Bevölkerung nachgesagt wird, stellt die Wissensklutforschung für politische und wissenschaftliche Themen einen gegenteiligen Effekt fest. Auch wenn Information und Wissen grundsätzlich einer breiten Masse von Menschen zur Verfügung stehen, bleiben Wissensunterschiede zwischen bildungsfernen und bildungsnahen Schichten bestehen (vgl. Bonfadelli 2015: 822). Informationen zu aktuellen politischen und wissenschaftlichen Themen vergrössern das Wissen von denjenigen, die bereits über Vorwissen verfügen, während diejenigen, die wenig oder nichts zu einem Thema wissen, auch weniger von neuen Informationen profitieren können. Aufgrund der Strukturierung von Zugängen zu (Vor-)Wissen profitieren daher insbesondere Bevölkerungsschichten mit höherem sozioökonomischem Status bzw. höherer Bildung von neuen Informationen – als Resultat vergrössert sich die Wissenskluff zwischen den Schichten der Bevölkerung. Dieser Effekt wird einerseits mit unterschiedlichem Medienkonsum erklärt: so werden die Printmedien, die eine höhere Dichte von Informationen aufweisen, eher von Personen mit höherem Bildungsgrad gelesen. Die Informationen können von diesen Personen dann aufgrund des bestehenden Vorwissens, sowie aufgrund allgemein höherer Lese- und Medienkompetenz, besser aufgenommen werden.

Dabei wirkt sich Schulbildung nicht nur auf das Vorwissen aus, sondern auch auf Handlungsdispositionen: «Dazu gehört zum Beispiel die Anpassung an wahrgenommene (gesellschaftliche) Erwartungen wie eine perzipierte, staatsbürgerliche Informations- und Partizipationspflicht, die Gewöhnung an Leistungsanforderungen und damit verbunden eine vielleicht schon quasi-automatische Wahrnehmung und Verarbeitung von Informationen auch ohne unmittelbar erkennbares Verwertungspotential» (Wirth 1997: 298). Der Zusammenhang von Handlungsdispositionen und Verstehen wird im nachfolgenden Abschnitt genauer betrachtet.

3.3.2.3 Rolle von Handlungsdispositionen

Die Verstehensleistung von RezipientInnen ist stets geprägt von Handlungsdispositionen wie Erwartungen, Erfahrungen und Interesse. Diese ergeben sich unter anderem durch Erfahrungen im lebensweltlichen Kontext, in den die Texte eingebettet sind. Im Fall der Abstimmungsbroschüren ist dieser Kontext das politische Feld. Das politische Feld, wie es Bourdieu (2001: 41) beschreibt, ist ein Mikrokosmos, in dem «Eigenschaften, Beziehungen, Handlungen und Prozesse» feldspezifisch überformt werden und nur Eingeweihten verständlich sind – nicht zuletzt auch deswegen, weil ein Feld

¹³ Hierbei ist jedoch anzumerken, dass die Vorgaben der Lehrpläne im Allgemeinen nur von der Hälfte der Lehrpersonen tatsächlich umgesetzt werden (vgl. Stadelmann-Steffen, Koller & Sulzer 2015: v) und daher das Mass von politischer Bildung, das SchülerInnen vermittelt wird, auch stark von den Lehrpersonen abhängig ist.

mit einer eigenen Fachsprache und Ausdrucksweise einhergeht (vgl. Korfkamp 2014: 48). Es bedarf daher bei jeder Person, die Teil eines Feldes wird, eines Lernprozesses: «Das politische Wissen sowie die für Partizipation notwendigen Handlungsdispositionen müssen, auch in einer gefestigten Demokratie, von jeder Generation neu erlernt bzw. verhandelt werden» (Alscher, Ludewig & McElvany 2022: 1223). Folglich besteht zwischen Eingeweihten und AussenseiterInnen eine Wissenskluft, die gleichzeitig konstitutiv für das Feld ist: Ein Feld begründet sich durch Ausschlüsse von Nicht-Eingeweihten, wodurch es die Grenzen eines Feldes sind, die es konstituieren, nicht die Einigkeit über den Inhalt des Feldes selbst (Bourdieu 2001: 42–48). Wer dabei Zugang zum Kreis der Eingeweihten erhält, ist keine Frage von individuellem Wissen oder Fähigkeiten, sondern wird massgeblich bestimmt von der Bildung und dem Einkommen einer Person: «Es gibt keine Personen, die von Natur aus bereits sind, politische Kompetenzen oder Bürgerrechte in Anspruch zu nehmen, und andere, denen dies von Natur aus verwehrt ist» (Bourdieu 2001: 43). Sprich: politisches Interesse und Motivation sind nicht naturgegeben, entscheiden aber darüber, ob und in welchem Masse sich eine Person mit einem Thema auseinandersetzt. Das Interesse wiederum hat einen positiven Einfluss auf die Textverarbeitung (vgl. Rickheit, Weiss & Eikmeyer 2010: 80).

Die Teilnahme am politischen Feld stellt jedoch hohe informelle Anforderungen an die Fähigkeiten potentieller TeilnehmerInnen: «Themen, die in Sitzungen von Parteien oder anderen politischen Organisationen diskutiert werden, erfordern eine Kenntnis politischer Sachverhalte und die Bereitschaft, sich in komplexe Themen einzuarbeiten» (Bödeker 2014). Diese Anforderungen können von besser gebildeten Personen eher erfüllt werden. Während individuelle Unterschiede im Interesse an Politik innerhalb einer Gesellschaft unproblematisch sind, stehen strukturell bedingte Dispositionsunterschiede in einem Widerspruch zum demokratietheoretischen Ideal des mündigen Bürgers, dessen politische Mündigkeit nicht gekoppelt ist an soziale Herkunft, Alter, Geschlecht und ähnliche Faktoren (vgl. Wirth 1997: 24)¹⁴. Dieser Umstand zeigt auch auf, dass der Einfluss von Bildung und Handlungsdispositionen «nicht im Sinne eines Entweder-order zu verstehen, sondern als ineinandergreifende, sich möglicherweise gegenseitig verstärkende Faktoren» (Wirth 1997: 40). Handlungsdispositionen sind daher nicht exklusiv als situationsspezifische Einflussfaktoren zu betrachten, sondern als «transsituationale» Variablen, die in der Regel im Verbund mit Vorwissen auftreten (Wirth 1997: 302). Das Weltwissen – das «praktische politische Wissen» (Korfkamp 2014: 48) – von Laien wird dabei nicht als politisch relevantes Wissen betrachtet. Entsprechen korrelieren das Interesse an und die Auseinandersetzung mit Politik stark mit der Einschätzung der eigenen politischen Selbstwirksamkeit (vgl. Zurstrassen 2014: 102), wodurch auch die Fähigkeit, politische Texte zu verstehen und reflektieren eng damit zusammenhängt, «dass man sich selbst zutraut und sich legitimiert sieht, sich an Politik im

¹⁴ Ausgegangen wird an dieser Stelle vom Bürgerbild der *partizipatorischen* Demokratietheorie, demzufolge der Bürger «zu mehr und besserer Beteiligung befähigt sei, oder dass er hierfür durch entsprechende Organisation es Willensbildungsprozesses befähigt werden könnte» (Schmidt 2000: 257), das implizit auch der schweizerischen Demokratieform zugrunde liegt, wie die Ausführungen zur «Willensnation Schweiz» in Kapitel 2 und 4 zeigen.

engeren Sinne zu beteiligen, sich dazu zu äussern» (Bremer 2008: 268). Die Wirkmächtigkeit gesellschaftlicher Ausschlussmechanismen hat daher auch den Selbstausschluss aus dem politischen Feld zufolge. In der Konsequenz eignen sich in der Tendenz auch nur diejenigen eine ausgeprägte politische *literacy* an, denen es von der Gesellschaft zugestanden wird. Der Effekt ist dabei ein sich selbst verstärkender: Wer in eine Familie von 'Laien' hineingeboren wird, dessen Interesse an Politik wird im familiären Umfeld auch nicht geweckt. Da auch der Bekanntenkreis von Leuten sich tendenziell aus Personen mit ähnlichem Bildungsstand zusammensetzt, setzt sich der Effekt auch im weiteren Leben einer Person fort (vgl. Bödeker 2014). Politische Themen werden innerhalb der eigenen Peergroup auch eher besprochen, was wiederum zu einer verbesserten Aufnahme von neuen Informationen führt (vgl. Bonfadelli 2015: 821–822).

Die hohen informellen Anforderungen zur Teilnahme am politischen Feld schlagen sich in der Schweiz unter anderem in der Beteiligung an eidgenössischen Abstimmungen nieder: Die Wahrscheinlichkeit, dass eine einkommensschwache¹⁵ Person sich für Politik interessiert und an Abstimmungen teilnimmt, ist um 1,3-mal tiefer als bei einkommensstärkeren Personen (vgl. Bundesamt für Statistik 2021). Auch die Mitglieder des Nationalrats sind mehrheitlich Teil der besser ausgebildeten, einkommensstarken Bevölkerungsschicht: So dominieren in der aktuellen Legislaturperiode (2019-2023) neben den BerufspolitikerInnen die Berufsgruppen der UnternehmerInnen und JuristInnen überproportional stark im Vergleich zur Gesamtbevölkerung (vgl. Gall 2019).

Die eben dargelegte Verbindung zwischen individuellen Handlungsdispositionen und gesellschaftsstrukturellen Faktoren demonstriert, dass Lesekompetenz allein «weder automatisch zur gesellschaftlichen Inklusion [führt], noch befähigt sie zwangsläufig zum demokratischen Handeln» (Korfkamp 2014: 48), weshalb es des Konzepts der *literacy* als Ergänzung bedarf, das Lesen als gesellschaftlich situiert begreift: Erst eine ausgeprägte *political literacy* ermöglicht es einer Person, sich in eben jenem Feld zurechtzufinden – das Ausmass der *political literacy* einer Person ist jedoch beeinflusst von gesellschaftlichen Strukturverhältnissen.

3.3.3 Multimodales Verstehen

Die *literacy*-Forschung zeigt, dass das Verstehen eines Textes von einer Vielzahl von Faktoren abhängt, die über das reine Dekodieren von geschriebenem Text hinausgehen. Zu einer ausgeprägten *literacy* gehört so beispielsweise auch eine Vertrautheit mit den Anforderungen relevanter Textsorten (vgl. Abschnitt 3.3.2.1). Diesem Umstand wird in der Multimodalitätsforschung Rechnung getragen.

Multimodalität zeichnet sich, wie der Begriff bereits impliziert, durch das Aufeinandertreffen mehrerer Modi aus. Modus meint in diesem Kontext ein semiotisches System mit eigenen Normen

¹⁵ Zur Korrelation von Bildung und Einkommen vgl. bspw. Bundesamt für Statistik (2022).

und/oder Regeln (vgl. Jones 2012). Die verschiedenen Modi innerhalb eines multimodalen Artefakts¹⁶ können in hierarchischem Verhältnis zueinander stehen und sich gegenseitig verstärken oder ergänzen (vgl. Bucher 2007: 53), wobei multimodale Artefakte nicht an eine sequentielle Logik gebunden sind, sondern auch durch die räumliche und zeitliche Anordnung verschiedener Elemente Kohärenz geschaffen werden kann. Entsprechend stellt multimodale Kommunikation eine Form non-linearer Kommunikation dar (vgl. Bucher 2007: 59). Dabei arbeitet die Forschung zu Multimodalität mit einem erweiterten Textbegriff, «der sich nicht auf sprachliche Schriftzeichen alleine beschränkt, sondern Kommunikate, die eine Komposition unterschiedlicher Modi darstellen, als eine kohärente und kohäsive textuelle Einheit begreift» (Herberichs 2018: 57). Während es eine grosse Zahl von Arten multimodaler Artefakte gibt, von geschriebenen Texten bis hin zu Filmen oder Webseiten, soll entsprechend dem Fokus der Arbeit im Folgenden auf die Spezifik der Multimodalität gedruckter schriftlicher Texte eingegangen werden.

Schriftliche Kommunikation stellt die basalste Form non-linearer Kommunikation dar: Während Gespräche sequentieller Natur sind und dadurch primär über eine zeitliche Dimension verfügen, wird diese in schriftlicher Kommunikation durch das Schriftstück mit einer visuell-räumlichen Dimension ergänzt (vgl. Bucher 2007: 58–59, vgl. Abschnitt 3.1). So kann man beispielsweise bestimmte Textsorten – wie «Briefe, Gedichte, Kochrezepte oder Inhaltsverzeichnisse» (Lutz 2015: 183) – bereits an ihrer typischen Darstellungsweise erkennen, ohne sich mit dem Inhalt des Geschriebenen auseinandersetzen zu müssen. Wie die Forschung zum Textverstehen kommt auch die Multimodalitätsforschung zum Resultat, dass das Verstehen ein Prozess der Kohärenzbildung ist, der jedoch entsprechend der non-linearen Organisation multimodaler Artefakte ebenfalls non-linear verläuft (vgl. Bucher 2012: 68). Daher ergibt sich die Gesamtbedeutung eines Textes in der Verschränkung der verschiedenen Modi. Dabei müssen RezipientInnen, erstens, bedeutungstragende Elemente innerhalb des multimodalen Artefaktes erkennen und gruppieren und diese, zweitens, als kohärentes Ganzes deuten (vgl. Bucher 2012: 69). Dabei wird Kohärenz innerhalb eines Modus wie auch zwischen den verschiedenen verwendeten Modi geschaffen (vgl. Lutz 2015: 185). Dabei gilt: «Jeder Rezipient kann sich einen jeweils individuellen Lesepfad durch das non-lineare Angebot suchen und somit dem Angebot einen jeweils eigenen Sinn zuschreiben» (Bucher 2012: 69). Auch die Verständlichkeit multimodaler Artefakte ist somit vom individuellen Verstehensprozess abhängig und keine reine Text-, respektive Artefakt-Eigenschaft, wodurch auch für multimodale Artefakte deren kommunikative Situiertheit relevant ist.

Für die Kohärenzbildung in schriftlichen Texten gilt, dass sie auf zwei Ebenen verläuft: einer textuellen und einer operationalen. Auf der textuellen Ebene wird Kohärenz wie in Abschnitt 3.3.1 für die Textbasis dargestellt durch Prozesse auf der Wort-, Satz- und Textebene geschaffen, während

¹⁶ Die Träger multimodaler Kommunikation werden in der Multimodalitätsforschung als *Artefakte* bezeichnet (vgl. Bateman, Wildfeuer & Hiippala 2017).

Kohärenz auf der operationalen Ebene durch «ein Zeichensystem aus Überschriften, Orientierungstexten, Logos, Verweisen, Beitragsankündigungen, Inhaltsverzeichnissen, Frames, Links, Buttons, Typografie oder Navigationsleisten» (Bucher 2007: 61) geschaffen wird. Um trotz raumzeitlicher Distanz zwischen RezipientInnen und AutorInnen sicherzustellen, dass RezipientInnen dem Wahrgenommenen Kohärenz verleihen können, bedarf es einer Konventionalisierung der Elemente. Die einzelnen Elemente werden im Rahmen des Textdesigns zu einem Ganzen verbunden, wobei sich die Gesamtbedeutung durch das Zusammenspiel der einzelnen Elemente ergibt. So beschreibt Bucher (2007: 60) für das Beispiel von Zeitungen: «Die Platzierung eines Beitrags, seine Grösse, seine Bebilderung, seine Typografie, sind jeweils relationale Kategorien, die nur Sinn machen im Vergleich mit anders platzierten oder kleineren bzw. grösseren Beiträgen, Beiträgen ohne Bilder oder anderen Bildern, bzw. Beiträgen mit anderer Typografie». Entsprechend ist ein Kenntnis von Konventionen relevant für ein vertieftes Verstehen von unterschiedlichen Textsorten und somit auch Teil einer modus- oder feldspezifischen *literacy*. Gleichzeitig gilt auch für multimodales Verstehen, dass die individuelle Verstehensleistung vom Vor- und Weltwissen der RezipientInnen beeinflusst wird: Ist eine Person mit den Konventionen eines Modus nicht vertraut, kann deren Verstehensleistung maximal oberflächlich ausfallen (vgl. Bucher 2007: 62).

Auch das Verstehen der beiden Abstimmungsbroschüren muss multimodal gedacht werden: Im Falle der Abstimmungshilfen beinhaltet das Verstehen die Kohärenzbildung innerhalb des Textes, aber auch innerhalb des multimodalen Kontextes, den die Broschüren darstellen. Darin wird der Modus Text mit visuellen Elementen wie Grafiken kombiniert. Diese Elemente werden durch das Layout unterschiedlich angeordnet. Erst aus dieser Einheit entsteht die Bedeutung der Broschüren. RezipientInnen mit einer ausgeprägteren *political literacy*, in diesem Fall konkret: mit mehr Erfahrung mit dem Lesen der Broschüren, werden die Texte besser zu deuten vermögen als solche, denen die Erfahrung fehlt. Gleichzeitig wirkt sich die Anordnung der Elemente auch auf die Wirkung der Broschüren aus, wodurch auch Texte mit gleichen Inhalten durch andere visuelle Anordnung eine unterschiedliche Wirkung auf RezipientInnen haben können, auch in Bezug auf Verständlichkeit und Zugänglichkeit (vgl. Kress & Leeuwen 1996). Eine Analyse der sprachlichen oder visuellen Komponenten allein somit wäre unvollständig. Diesem Umstand soll in der vorliegenden Studie Rechnung getragen werden, wie in Abschnitt 0 näher beschrieben wird.

4 Verständlichkeit im Kontext der Abstimmungshilfen

Es gilt nun, auf der Basis der theoretischen Ausführungen der vorangehenden Abschnitte zu definieren, was es im Kontext der Abstimmungsbroschüren bedeutet zu verstehen. Dafür soll im ersten Schritt eine Bestandsaufnahme der Verständlichkeit der beiden Broschüren vorgenommen werden, wobei der kommunikative Kontext der Broschüren, Aussagen von beteiligten AutorInnen und wissenschaftliche Erhebungen betrachtet werden. In einem zweiten Schritt soll durch eine Synthese der Ansätze aus Kapitel 0 der Verstehensbegriff im Kontext der Abstimmungsbroschüren betrachtet werden.

4.1 Verständlichkeit des Abstimmungsbüchleins: Bestandsaufnahme

Das Abstimmungsbüchlein stellt eine Form der Experten-Laien-Kommunikation dar: Der Kommunikationsapparat des Bundesrats, bestehend aus einer Reihe von ExpertInnen zum Thema, vermittelt darin fachliche Inhalte an ein grösstenteils fachexternes Publikum. Die Herausforderung für die AutorInnen des Abstimmungsbüchleins besteht darin, der heterogenen Zielgruppe unter Einbezug der rechtlichen Vorgaben die von der Regierung für die Meinungsbildung als relevant angesehenen fachlichen Informationen verständlich zu machen. Die AdressatInnen eint, dass sie stimmberechtigt sind. In Bezug auf andere Merkmale wie soziales, kulturelles und ökonomisches Kapital, Sprachkompetenz, kognitive Fähigkeiten oder *political literacy* kann von Heterogenität ausgegangen werden, da die Stimmbevölkerung Personen aus allen Bevölkerungsschichten vereint: «Die gesellschaftliche Wissensdifferenzierung ist eine zwangsläufige Begleiterscheinung unterschiedlicher Lebenslagen» (Wirth 1997: 22). Die Publikation kann daher nicht für alle AdressatInnen einen optimal verständlichen Text darstellen, sprich: einen Text, der «genau dasjenige Komplexitätsniveau hat, das dem Zweck des Textes und dem Adressatenkreis am besten entspricht» (Bock 2019: 23), denn die individuellen Unterschiede in Bezug auf Welt- und Vorwissen können aufgrund der Grösse des AdressatInnenkreises nicht mit einbezogen werden. Erschwerend kommt dazu, dass aufgrund von Fortschritten in Technik und Wissenschaft die Kluft zwischen ExpertInnen und Laien wächst, was «immer grössere Schluchten zwischen dem Wissen und der Sprache von Spezialisten einerseits und dem Wissen und der Sprache der breiten Öffentlichkeit andererseits aufreisst» (Göpferich 2006: 1). Die Anforderungen an die BürgerInnen bleiben trotz gesteigerter Komplexität dieselben, wodurch die AutorInnen des Abstimmungsbüchleins der Leserschaft laufend komplexere Sachverhalte verständlich machen müssen.

Gleichzeitig kann davon ausgegangen werden, dass es einen grösseren Personenkreis gibt, für die das Abstimmungsbüchlein eine Hilfestellung bei der Entscheidungsfindung bei Abstimmungen darstellt: Darauf weisen die hohen Zahlen zur Nutzung des Abstimmungsbüchleins hin (vgl. AG KID 2001: 34, vgl. Abschnitt 2.1). Aussagen von Thomas Abegglen, dem ehemaligen Verantwortlichen für die Koordination des Abstimmungsbüchleins in der Bundeskanzlei, deuten darauf hin, dass Verständlichkeit, auch wenn sie keine rechtlich festgelegte Vorgabe für das Abstimmungsbüchlein darstellt, im Erstellungsprozess eine Rolle spielt:

«Die Leser sollten die Texte mit wenig Vorwissen verstehen können, sagt Abegglen, der als ehemaliger Bundeshausjournalist weiss, wie Sprache wirkt. Diese ist im Büchlein wohltuend nüchtern und fast zeitlos modern. Sätze in verstaubtem Bürokraten-Deutsch werden im aufwendigen Entstehungsprozess des Büchleins möglichst ausgemerzt». (Abegglen zitiert in Forster 2014)

Jeder soll «das Thema einer Initiative oder eines Referendums verstehen können, auch wenn er sich bisher nicht damit befasst hat» (Abegglen zitiert in Thoele 2016). Darauf deutet auch das Leitbild der AG KID hin, das Verständlichkeit als einen Grundsatz der eigenen Informationstätigkeit festhält (vgl. AG KID 2015: 13). Die Informationstätigkeit soll ausserdem «den besonderen Bedürfnissen verschiedener Zielgruppen» (AG KID 2015: 13) Rechnung tragen. Wie diese jedoch innerhalb des

Abstimmungsbüchleins sinnvollerweise berücksichtigt werden sollen, beschreibt das Leitbild nicht. Zusätzlich stellen die zentralen Sprachdienste der Bundeskanzlei «Leitfäden und andere Hilfsmittel bereit, die das Schreiben von amtlichen Texten erleichtern und den Texten ein einheitliches Erscheinungsbild geben sollen» (Bundeskanzlei o. J.-d).

Modifikationen des Abstimmungsbüchleins in der Vergangenheit lassen darauf schliessen, dass punktuell dennoch Handlungsbedarf bezüglich der Verständlichkeit gesehen wurde: So wurde das Abstimmungsbüchlein einer Generalüberholung unterzogen, seit 2018 erscheint es in neuer Version. Der Schwerpunkt der Rekonzption lag auf der Verbesserung der Leseführung und Lesefreundlichkeit sowie auf einer moderneren und zugänglicheren Gestaltung des Layouts. Zur Erläuterung der Inhalte wird nun auch mehr auf Grafiken gesetzt (vgl. Städeli 2018). Es wurden also Massnahmen angewandt, die Verständlichkeit als einen statischen Wert konzipieren und durch ihre weitestgehend Zielgruppen-losgelöste Gültigkeit als Mittel der Verständlichkeitsverbesserung nur limitierte Reichweite haben (vgl. Abschnitt 3.3). Abgesehen davon sieht der Bundesrat vor allem in Bezug auf «besondere Zielgruppen» (Bundesrat 2019) wie hör- und lernbehinderte Personen Handlungsbedarf. Während auf die Bedürfnisse gehörloser Personen mit Abstimmungsvideos in Gebärdensprache (vgl. Bundesrat 2018: 55) eingegangen wird, verweist der Bundesrat für weitere Zielgruppen, die sich auf nicht näher definierte Weise von der restlichen Stimmbevölkerung abheben, auf nichtstaatliche Organisationen wie easyvote; Organisationen dieses Typs hätten einen grösseren Spielraum als die Regierung, da sich die Texte im Abstimmungsbüchlein aufgrund gesetzlicher Vorgaben nicht beliebig vereinfachen liessen (vgl. Bundesrat 2019). Unabhängig von der Bewertung der Verständlichkeit des Abstimmungsbüchleins sieht der Bundesrat daher seinen Handlungsspielraum aufgrund der gesetzlichen Vorgaben zu Vollständigkeit, Sachlichkeit, Transparenz und Verhältnismässigkeit begrenzt; während das Leitbild der AG KID eine Komplexitätsreduktion im Interesse der Verständlichkeit zulässt (vgl. AG KID 2015: 11), ist das Maximum dieser aus Sicht der AutorInnen offenbar bereits ausgeschöpft. Schenkt man daher den öffentlichen Stimmen und den Studien Glauben, die dem Abstimmungsbüchlein eine tiefere Verständlichkeit attestieren (vgl. folgende Absätze), so scheint es, dass sich Verständlichkeit und Erfüllung der rechtlich festgelegten Grundsätze teilweise widersprechen.

Aus einer demokratietheoretischen Sicht ist Verständlichkeit ein normatives Kriterium für Politikvermittlung: Dies, da sich die Legitimität einer Demokratie in der Zustimmung der Beherrschten begründet und somit das Fortbestehen der politischen Ordnung nicht durch reinen Zwang durchgesetzt werden kann. Wie in Kapitel 2 bereits erwähnt, basiert die Demokratieform der Schweiz auf dem Narrativ der *Willensnation Schweiz*; der Wille der BürgerInnen drückt sich insbesondere mittels deren Nutzung der direktdemokratischen Mittel aus – damit die Funktionsweise der schweizerischen Demokratie also gewährleistet ist, braucht sie eine «politisch engagierte Bürgergesellschaft» (Maiolino 2013: 457). Aufgrund der hohen Anforderungen an die Partizipation von Schweizer BürgerInnen ist Politikvermittlung in Form des Abstimmungsbüchleins ein integrales Element der Bundesratstätigkeit.

Das Abstimmungsbüchlein ist, wie in Kapitel 2 bereits einleitend erwähnt, eine Hilfestellung aufgrund der Annahme, dass «der Stimmbürger ohne Information durch die Behörden sein Wahlrecht nicht ausüben kann, weil er nicht alle Fakten kennen kann» (Baumgartner 2010: 59) und stellt entsprechend eine vermittelnde Instanz zwischen Rechtstext und Laien dar. Aus dieser Perspektive ist die Verständlichkeit des Abstimmungsbüchleins von integraler Wichtigkeit für das Funktionieren des politischen Systems der Schweiz. Versteht ein signifikanter Teil der Bevölkerung das Abstimmungsbüchlein in ungenügender Masse, eröffnet sich ein Widerspruch zwischen Demokratiekonzeption und deren tatsächlicher Ausgestaltung.

Die existierenden Erhebungen zur Verständlichkeit der beiden Broschüren deuten darauf hin, dass das Abstimmungsbüchlein mindestens als unverständlicher als die easyvote-Broschüre wahrgenommen wird: So wird die Präsentation der Informationen im Abstimmungsbüchlein in der Studie von Stadelmann-Steffen & Föhn (2018) von einer Mehrheit der Studienteilnehmenden als eher kompliziert bis kompliziert wahrgenommen, während die easyvote-Broschüre von einer Mehrheit als eher nicht kompliziert bis nicht kompliziert beschrieben wird. Auch im Hinblick auf die visuelle Darstellung der Informationen schneidet das Abstimmungsbüchlein in der Studie von Stadelmann-Steffen & Föhn (2018) schlechter als die easyvote-Broschüre ab:

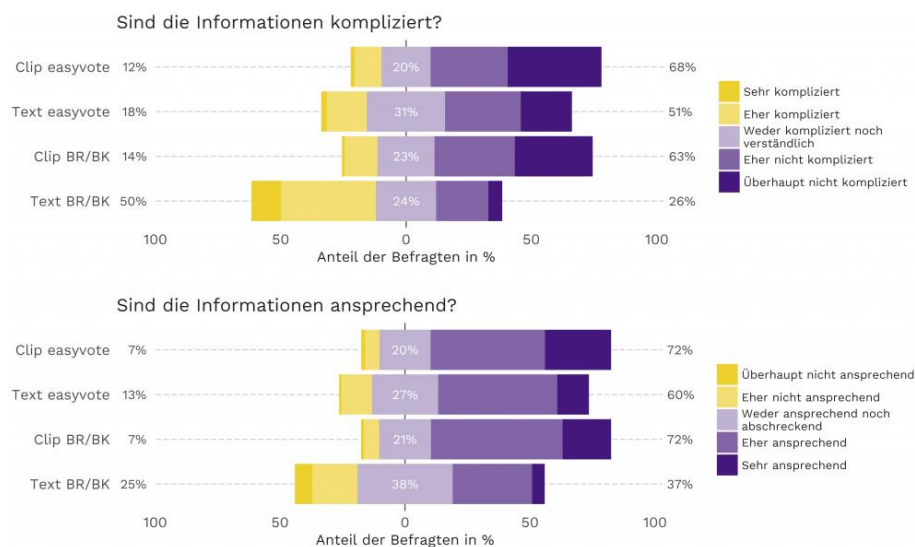


Abb. 4: Darstellung der Resultate der Studie von Stadelmann-Steffen & Föhn (2018)

In den Studien von easyvote wird die easyvote-Broschüre ebenfalls als verständlicher als das Abstimmungsbüchlein eingeschätzt (vgl. Abschnitt 4.2).

Während die Idee der halbdirekten Demokratie die Durchlässigkeit des politischen Felds auf den ersten Blick zu vergrössern scheint, zeigt die Analyse der politischen Verhältnisse in der Praxis, dass auch hier Zugangsschranken in Form von hohen Anforderungen an die *political literacy* der StimmbürgerInnen aufrecht bleiben, wodurch sich die Frage nach der Erfüllung der Informationspflicht durch den Bundesrat stellt. Dafür spricht auch, dass die Stimmbeteiligung der Schweiz trotz vielfältiger Instrumente der politischen Mitbestimmung seit den 60er Jahren die 50% kaum übersteigt (vgl. Lüscher

2017), in den letzten 22 Jahren waren es gar nur 45% (mit einem Ausreisser von 57,2% im Jahre 2021) (Bundesamt für Statistik o. J.-a). Die Wahlbeteiligung junger Erwachsener wird zwar nicht systematisch erfasst, die Datenlage deutet jedoch darauf hin, dass diese unter jungen Erwachsenen gar deutlich unter den Durchschnittswerten liegt (vgl. Odermatt 2018). Feldspezifische Hürden greifen in Bezug auf politische Partizipation daher trotz der Verfasstheit der Schweiz als halbdirekte Demokratie.

4.2 Verständlichkeit der easyvote-Broschüre: Bestandsaufnahme

Wie in Kapitel 2 bereits erwähnt, ist die Mission des Vereins easyvote auch über das politische Narrativ der Willensnation zu verstehen, nach dem die direktdemokratischen Mittel von den BürgerInnen genutzt werden müssen, damit die demokratische Kultur der Schweiz fortbestehen kann. Insbesondere in Bezug auf Jugendliche und junge Erwachsene konstatiert Easyvote einen Mangel an *political literacy*, der diese an der politischen Partizipation hindert (vgl. Abschnitt 2.2). Um der Überforderung mit den Abstimmungen entgegenzuwirken, gibt der Verein die easyvote-Broschüre heraus. Diese ist eingebettet in die Aktivitäten des Dachverbands Schweizer Jugendparlamente (DSJ) als ein Mittel von mehreren, das zur Erreichung des Ziels der Erhöhung der Stimmbeteiligung unter jungen Erwachsenen genutzt wird. Die Arbeit des DSJ ist daher anzusehen als ein Versuch, die Zugangshürden für junge Erwachsene zum politischen Feld abzubauen.

Im Gegensatz zur Bundeskanzlei stellt easyvote dabei Verständlichkeit als Grundsatz ins Zentrum der Überlegungen: Der Verein setzt sich für die Broschüre das Ziel von Neutralität, Einfachheit und Korrektheit (vgl. Stalder 2022: 3), wobei Einfachheit mit Verständlichkeit gleichgesetzt wird: «Die easyvote Abstimmungshilfe ist einfach verständlich zu lesen. Unter ‘einfach verständlich’ wird verstanden, einen Text lesen zu können, ohne dass viele Begriffe nachgeschlagen werden müssen. Zudem sollte der Text ohne mehrfaches Wiederlesen begreifbar sein» (Maire, Blumenthal & Thommen 2014: 6). Diese Definition deckt sich mit derjenigen von Marina Stalder, Produktionsleiterin bei easyvote:

«Ich denke, Einfachheit, Verständlichkeit bedeutet, dass man einen Text lesen kann, dass man ihn versteht, nachdem man ihn einmal durchgelesen hat, dass man Zugang finden [kann] zu komplexen Themen, indem, dass Sachverhalte heruntergebrochen werden, dass man möglichst leichte Sprache verwendet, das heisst, auf komplexere Grammatik verzichtet, das heisst aber auch, dass man auf gewisse Art und Weise muss eine Grundlage zur Verfügung stellen, die hilft, dass man komplexere Sachen versteht, die auf dieser aufbauen.» (Stalder 2022: 5)

Diese ausführlichere Definition inkorporiert zusätzlich Veränderungen auf einer inhaltlichen Ebene durch ein «Herunterbrechen» von Sachverhalten. Einerseits setzt easyvote daher auf eine Reduktion von *Kompliziertheit*, indem die Textoberfläche auf sprachlicher wie visueller Ebene optimiert wird, aber auch auf eine Reduktion von *Komplexität*. Diese beinhaltet notwendigerweise auch eine Veränderung der Inhalte, beispielsweise durch Kürzungen oder Auslassungen (vgl. Lutz 2015: 59). Daher steht hinter dem Schreibprozess auch immer die Überlegung, welche Inhalte im Originaltext Kern der Vorlage sind

und für das Verständnis dieser relevant sind (vgl. Stalder 2022: 3). Die Komplexität von Vorlagen wird von *easyvote* als ein relevanter Faktor für das Fernbleiben Jugendlicher von Abstimmungen begriffen, dem es entsprechend entgegenzuwirken gilt: «Je komplexer und schwieriger verständlich eine Vorlage ist, desto eher kann sie Stimmberechtigte von der Partizipation abhalten, auch wenn dies nur ein Faktor unter vielen ist» (Dermont & Stadelmann-Steffen 2014: 9).

Easyvote hat Bezug auf Ausführlichkeit und Vollständigkeit einen grösseren Spielraum als das Abstimmungsbüchlein, da sich der Verein in einem anderen institutionellen Kontext als die Regierung und deren Kommunikationsapparat bewegt. So ist die *easyvote*-Broschüre als inoffizielles Dokument eines nicht-staatlichen Vereins nicht an rechtliche Vorgaben gebunden und wird daher als Ergänzung zum Abstimmungsbüchlein publiziert. Stalder (2022: 7) versteht die Broschüre als «Zusatzleistung, die wir offerieren, wir versuchen, junge Menschen noch ein bisschen besser zu erreichen, wir versuchen Informationen weiter zu streuen». In dieser Rolle steht der Verein auch weniger unter der Beobachtung der politischen und medialen Öffentlichkeit – im Gegensatz zum Abstimmungsbüchlein, das aufgrund seines offiziellen Status laufend Ziel von Kritik seitens verschiedener Interessengruppen ist, die dessen Vollständigkeit und/oder Neutralität kritisieren (vgl. bspw. Stäheli 2022; Aebi 2022; SRF Arena 2022). Dies ist wohl auch einer der Gründe für die hohe Akzeptanz der *easyvote*-Broschüre seitens der Regierung und die Zusammenarbeit der Kantone mit *easyvote*: Da diese sich auf die vom Bundesrat verabschiedeten Informationen stützt, werden den Jugendlichen nicht andere oder neue Informationen vermittelt, sondern dieselben – wenn auch in reduzierter Form – wie im Abstimmungsbüchlein auch, bloss in einer sprachlich und visuell anderen Gestalt. Der Verein erhebt dabei auch explizit Anspruch auf politische Neutralität und sieht in der Broschüre ein «Werkzeug» (Stalder 2022: 7) für Jugendliche, mithilfe dessen sich diese auf zielgruppenangemessene Weise eine eigene Meinung bilden können. Entsprechend wird der Verein als Juniorpartner in der Verbreitung von Abstimmungsinformationen gesehen.

Der Zielgruppenfokus ermöglicht es *easyvote* ausserdem, spezifischer auf die Bedürfnisse Jugendlicher einzugehen. Wie Abschnitt 3.3.2.2 zeigt, gibt es auch innerhalb der Zielgruppe aufgrund unterschiedlicher Schwerpunktsetzung in der schulischen Bildung sowie der sozialen Herkunft Diskrepanzen bezüglich der *political literacy*, über die Jugendliche verfügen. Während daher auch die *easyvote*-Broschüre nicht für alle AdressatInnen einen optimal verständlichen Text darstellen kann, wird durch den Einbezug einer weiten Bandbreite von Freiwilligen sowie pädagogisch begründeten Regelwerken (vgl. Abschnitt 2.1.1) versucht, an den Wissensstand der Zielgruppe anzuknüpfen, Unterschiede in Bezug auf Welt- und Vorwissen zu antizipieren und darauf gezielt, bspw. mit Infoboxen und Hintergrundinfos, zu reagieren. Die Strategie scheint zu funktionieren: Im Rahmen des *easyvote*-Politikmonitors werden seit 2014 jährlich rund 1000 Schülerinnen der Sekundarstufe II im Alter zwischen 15 und 25 in repräsentativen Umfragen «zu ihren Präferenzen, Partizipationsformen und Haltungen im Zusammenhang mit Politik» (GFS Bern & *easyvote* 2021: 4) befragt. Erhoben wird dabei

unter anderem die Wirkung der Tätigkeiten und Kampagnen von *easyvote* im Hinblick auf die Erhöhung der Partizipation junger Erwachsener (vgl. GFS Bern & *easyvote* 2021: 4). In diesem Zusammenhang wird auch die Verständlichkeit der *easyvote*-Broschüre und des Abstimmungsbüchleins erfasst, wobei diese über die subjektive Einschätzung der Teilnehmenden über die Verständlichkeit des Textes gemessen wird. So wurden beispielsweise im Politikmonitor 2016 die von den Jugendlichen nach Eigenangabe am häufigsten genutzten Informationsquellen¹⁷ auf ihre Verständlichkeit untersucht. Dabei wurde das Abstimmungsbüchlein von 37% der Befragten als sehr verständlich bewertet, von 38% als eher verständlich. Mit insgesamt 75% betrachtet somit die überwiegende Mehrheit der Teilnehmenden auch das Abstimmungsbüchlein als mindestens eher verständlich. Demgegenüber stehen lediglich vier Prozent, die das Abstimmungsbüchlein als überhaupt nicht verständlich betrachten, 18% finden es eher weniger verständlich, vier Prozent gaben keine Antwort (GFS Bern & *easyvote* 2017: 51). Demgegenüber wurde die *easyvote*-Abstimmungsbroschüre von 50% als sehr verständlich bewertet, von 35% als eher verständlich. Die *easyvote*-Abstimmungsbroschüre schneidet also mit 85% noch besser als das offizielle Abstimmungsbüchlein ab. Zusätzlich gibt keine Person für die *easyvote*-Abstimmungsbroschüre an, dass sie überhaupt nicht verständlich sei. Vier Prozent bewerten sie als eher weniger verständlich, 11% geben keine Antwort (vgl. GFS Bern & *easyvote* 2017: 53). Auch im Politikmonitor 2019 wurde die *easyvote*-Broschüre von denjenigen, die sie nutzen, als verständlich eingeschätzt, wobei 53% sie als sehr verständlich und 38% als eher verständlich bewerteten. Demgegenüber wurden die offiziellen Grundlagen von 27% als sehr verständlich und von 47% als eher verständlich eingeschätzt. Somit erreichte die *easyvote*-Broschüre Platz 5 der verständlichsten Informationsquellen, das Abstimmungsbüchlein Platz 20 von insgesamt 27 bewerteten Informationsquellen (vgl. GFS Bern & *easyvote* 2020: 14). Im Politikmonitor 2020 wurde die *easyvote*-Broschüre von über 80% derjenigen, die sie nutzen, als verständlich bewertet. Dabei sank die Verständlichkeitswertung der *easyvote*-Broschüre im Vergleich zu den Vorjahren leicht (vgl. GFS Bern & *easyvote* 2021: 34). Jedoch: Während laut Evaluationen eine höhere Verständlichkeit bei *easyvote* gegeben ist, erreicht das Angebot aufgrund seiner tieferen Verbreitung innerhalb der Bevölkerung nicht das erwünschte Resultat, für eine Mehrheit der Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine zugängliche Alternative zum Abstimmungsbüchlein darzustellen, wobei die Verbreitung der *easyvote*-Broschüre «über die Jahre ebenfalls ganz leicht, aber stetig» (GFS Bern & *easyvote* 2020: 12) zunimmt.

4.3 Verstehen und Verständlichkeit im Kontext der Abstimmungsbroschüren

Während die Verständlichkeit der beiden Abstimmungsbroschüren in Politik, Medien und, insbesondere im Falle von *easyvote*, in Studien und Erhebungen thematisiert wird, fehlt eine Auseinandersetzung damit, was es im Kontext der beiden Broschüren genau bedeutet zu verstehen. Es scheint sowohl im

¹⁷ In absteigender Reihenfolge der Nutzungshäufigkeit: Schule, Eltern, TV, Zeitungen, die offiziellen Unterlagen des Bundes, Radio, Online News, Plakate, Zeitschriften, Facebook und Online-Suchmaschinen (vgl. GFS Bern & *easyvote* 2017: 48). Da die *easyvote*-Angebote aufgrund ihrer tieferen Verbreitung in der Bevölkerung nicht in den zehn am häufigsten genutzten Quellen vertreten waren, wurde die Verständlichkeit dieser Angebote gesondert betrachtet (vgl. GFS Bern & *easyvote* 2017: 49).

medialen Diskurs wie auch in den in Abschnitt 4.2 zitierten Studien von easyvote und Stadelmann-Steffen & Föhn (2018) von einem allgemein verbreiteten Alltagsverständnis des Konzeptes ausgegangen werden, dessen Bedeutung nicht näher spezifiziert werden muss. Eine Ausnahme bilden die im vorangehenden Abschnitt 4.2 genannten Definitionen seitens easyvote (Maire, Blumenthal & Thommen 2014: 6; Stalder 2022: 5), die Verständlichkeit als eine Texteigenschaft definieren. Eine linguistisch informierte Definition von Verstehen und Verständlichkeit enthält jedoch eine Vielzahl von Komponenten, wie das dritte Kapitel der vorliegenden Arbeit zeigt. Aufbauend auf diesen Überlegungen soll daher in diesem Abschnitt diskutiert werden, wie Verstehen im Kontext der Abstimmungsbroschüren konzeptualisiert werden kann, wobei die folgenden Überlegungen aufgrund der Komplexität der Konzepte notwendigerweise unvollständig bleiben.

Vereinfacht gesagt bedarf es für ein Verständnis politischer Informationen dreier Komponenten: Erstens, des sprachlichen Vorwissens, um den Text auf einer semantischen Ebene zu dekodieren; sprachliches und inhaltliches Wissen können jedoch nicht scharf voneinander abgetrennt werden, sondern bilden im mentalen Lexikon eine Einheit. Daher müssen die LeserInnen, zweitens, über einen bestimmten Grad von politisch-inhaltlichem Vorwissen verfügen, um der Textbasis mithilfe von Inferenzen einen Sinn zu verleihen. Um aus der extrahierten Bedeutung des Gelesenen für sich mögliche Handlungen ableiten zu können, bedarf es relevanter politischer Handlungsdispositionen. Die beiden Letztgenannten Komponenten sind Teil der *political literacy*, einer Kompetenz, die Wissen mit politischer Handlungsfähigkeit vereint. Der kognitive Prozess des Verstehens verläuft, wie in Abschnitt 3.3.1 dargestellt, zielorientiert. Geht man davon aus, dass die Abstimmungshilfen zwecks Meinungsbildung vor der Abstimmung gelesen werden, kann für die Leserschaft das Hauptziel formuliert werden, dass diese die jeweilige Broschüre als eine Grundlage für eine informierte Entscheidung bei der Abstimmung über eine Vorlage nutzen möchte. Zwischen Verstehen und Handeln besteht daher insbesondere im Kontext rechtsbezogener Texte ein enger Zusammenhang (vgl. Lutz & Wodak 1985: 77). Eine ausgeprägte *political literacy* ermöglicht es LeserInnen, das Gelesene angemessen zu kontextualisieren und auf die eigene Lebensrealität zu beziehen, um die Tragweite einer Abstimmung adäquat einschätzen zu können. Die Entscheidung bezüglich Abstimmungsentscheidung basiert jedoch nicht alleine auf der Verstehensleistung, sondern auch auf der persönlichen politischen Position. Das Gelesene wird im Prozess der Integrationsphase in die Kognitionsstrukturen der LeserInnen integriert; Teil dieser sind das Wissen der LeserInnen über das politische Feld sowie deren Meinungen und Werte. LeserInnen bilden Inferenzen und setzen ihre Erfahrungen und Positionen in einen Zusammenhang mit der mentalen Repräsentation des Gelesenen. Dafür nehmen LeserInnen «beim Reflektieren und Bewerten eine distanzierte Haltung zu einem Text ein, um ihn objektiv betrachten zu können und die mentale Repräsentation des Gelesenen mit ihrem Wissen abzugleichen» (Schmitz 2016: 58). Die extrahierten Informationen werden daher nicht mechanistisch in die Wissensstrukturen integriert, sondern in einer Wechselwirkung mit bestimmten Dispositionen der LeserInnen, wozu auch Voreinstellungen und Meinungen zu Politik und politischen Themen gehören.

Hierbei gilt es jedoch anzumerken, dass eine Abstimmungsentscheidung nicht notwendigerweise ein Verstehen im Sinne einer juristisch informierten Einschätzung der Folgen einer Vorlage impliziert. Gerade wenn eine Person einen politischen Sachverhalt nicht gänzlich versteht, kann dies dazu führen, dass sie gegen ihre eigenen materiellen Interessen stimmt (vgl. Schäfer & Schoen 2013). Eine Abstimmungsentscheidung ist daher nie eine idealtypisch rationale Entscheidung, die sich aus einem Abgleich des eigenen «objektiven» Interesses mit einer Gesetzesvorlage speist, sondern hängt von einer Vielzahl von situationalen und strukturellen Faktoren ab. Verstehen darf entsprechend insbesondere in diesem Kontext jedoch nicht als eine binäre Kategorie verstanden werden: Zwischen Verstehen und Nicht-Verstehen liegt ein Spektrum von Graden des Verstehens im Sinne der Einschätzung der Tragweite einer Annahme einer Initiative bzw. Ablehnung eines Referendums. Da es sich um juristische Sachverhalte handelt – abgestimmt wird immer über einen Gesetzestext –, ist den Abstimmungen eine Uneindeutigkeit inhärent. Da Rechtstexte in verschiedenen Kontexten angewendet und ausgelegt werden können müssen, ermöglichen sie «semantische Spielräume, die nicht nur die eine richtige Entscheidung zulassen. Die semantische Offenheit ermöglicht die Dienstbarkeit des Textes im Hinblick auf unterschiedliche Entscheidungssituationen und Lebenssachverhalte» (Limbach 2008: 347).

5 Methode

Gegenstand dieses Kapitels ist die Ausarbeitung einer Methode, die die Verständlichkeit der beiden Abstimmungshilfen für die definierte Zielgruppe misst. Kapitel 0 definiert Verständlichkeit als das Resultat eines Prozesses der Interaktion zwischen LeserIn, ProduzentIn, Text und kommunikativer Situation. Methodologisch ergibt sich dadurch die Konsequenz, dass Verständlichkeit nicht direkt gemessen werden kann, sondern stets aus der «Beobachtung, Einschätzung oder Messung von Verstehensprozessen oder Verstehensprodukten» (Lutz 2015: 119) extrapoliert werden muss.

Die Forschung unterscheidet zwischen Methoden der Erfassung kognitiver *Verstehensprozesse* und solchen der Erfassung sogenannter *Verstehensprodukte*. Die Untersuchung von Verstehensprozessen fällt in den Bereich der Grundlagenforschung, während die Anwendungsforschung Verstehensprodukte betrachtet (vgl. Christmann 2004: 36). Entsprechend dem angewandt-sprachwissenschaftlichen Fokus der vorliegenden Arbeit wurden für die Studie Methoden zur Erfassung von Verstehensprodukten gewählt. Bei diesen Methoden handelt es sich um sogenannte *off-line-Methoden*, da in diesem Kontext Verstehen operationalisiert wird als das Resultat von Textverarbeitung, also das Resultat der in Abschnitt 3.3.1 beschriebenen Verstehensprozesse; betrachtet wird somit die Repräsentation des Gelesenen *nach* dem Leseprozess (vgl. Lutz 2015: 120). Die Methoden der Erfassung von Verstehensprodukten können hierbei nach Christmann (2004) unterteilt werden in, erstens, die *Erhebung textnaher Verstehensprodukte*, zweitens, die *Erhebung textferner Verstehensprodukte* sowie, drittens, *Beurteilungs- und Einschätzverfahren*. Methoden zur Erhebung textnaher Verstehensprodukte sind «Methoden, die das Verstehen in enger Anlehnung an den Text überprüfen» und «eher das unmittelbare Textverständnis im Sinne einer Vorstellung über den Sinngehalt erfassen» (Christmann

2004: 43). Dahingegen beurteilen textferne Methoden «in hohem Maße auch Gedächtnis- und Schlussfolgerungsprozesse», da das Verstehen auch eine Frage dessen ist, inwiefern «die neue Textinformation in das eigene Wissenssystem integriert und wie das erworbene Wissen umgesetzt wird» (Christmann 2004: 49). Dahingegen messen Beurteilungs- und Einschätzverfahren nicht per se das Verstehen eines Textes, sondern stellen eine Möglichkeit zur Abfrage der Einschätzung der eigenen Verstehensleistung oder der wahrgenommenen Verständlichkeit eines Textes dar. Diese werden aufgrund ihrer einfachen Anwendung häufig in der Verständlichkeitsforschung verwendet, so auch in den bereits zitierten Studien von Stadelmann-Steffen & Föhn (2018) und denjenigen von easyvote (vgl. Abschnitt 4.2). Die subjektive Verständlichkeit eines Textes muss jedoch nicht mit der tatsächlichen Verständlichkeit eines Textes übereinstimmen: Ein Text kann durch eine Veränderung der sprachlichen oder visuellen Darstellung verständlicher wirken, ohne tatsächlich verständlicher zu sein (vgl. Waller 2011: 2).

Um daher das Verstehen der Teilnehmenden möglichst ganzheitlich zu erfassen, setzt die vorliegende Studie auf mehrere Teilttests, in denen die oben beschriebenen Methoden zur Anwendung kommen. Zusätzlich soll im Studiendesign dem in Abschnitt 3.3.2 beschriebenen Umstand Rechnung getragen werden, dass das Verstehen politischer Texte von der *political literacy* der LeserInnen beeinflusst ist, die Tiefe und Umfang des Verstehens bestimmt. Die Studie umfasst daher sowohl Verständnistests im engeren Sinne, als auch einen Fragebogen und Interviews mit den einzelnen Teilnehmenden zur Erfassung der *political literacy* und weiterer relevanter Einflüsse auf die Verstehensleistung. Das Studiendesign ist daher als qualitativ zu betrachten, da das Verstehen weniger Teilnehmender detailliert überprüft wird. Aus den Resultaten der Studie wird in einem nächsten Schritt die Verständlichkeit der Abstimmungshilfen für die Teilnehmenden extrapoliert. Die gewählten Methoden zur Erfassung des Verstehens werden in Abschnitt 5.2 genauer beschrieben.

5.1 Methodologische Schwierigkeiten bei der Messung von Verstehen und Verständlichkeit

Wie im vorangehenden Abschnitt erwähnt, lässt sich die Verständlichkeit eines Textes nur aus der Verstehensleistungen einzelner LeserInnen extrapolieren. Bereits die Messung von Verstehensprodukten stellt jedoch lediglich eine Approximation der kognitiven Realität der Teilnehmenden dar, da kognitive Prozesse damit nicht direkt gemessen werden, sondern lediglich eine Abbildung deren Resultate. Aus diesem Umstand ergibt sich eine Reihe methodologischer Schwierigkeiten: So können einerseits Inhalte verstanden und wieder vergessen werden, wodurch nur Verstandenes erfasst werden kann, das sich LeserInnen auch gemerkt haben. Off-line Methoden messen somit neben der Verstehensleistung stets auch die Merkleistung. Andererseits kann es sein, dass Inhalte zwar nicht verstanden, die Formulierungen, mit denen ein Sachverhalt ausgedrückt wird, jedoch behalten werden (vgl. Lutz 2015: 120). Dadurch besteht insbesondere bei der Messung textnaher Verstehensprodukte das Problem der Unterscheidung zwischen Verstehens- und Merkleistung (vgl. Christmann 2004: 43), da diese Methoden, wie der Begriff *textnah* bereits impliziert,

Originalformulierungen oder Formulierungen von hoher Ähnlichkeit zu den Originalformulierungen verwenden. Je weiter sich die Methode der Verstehensmessung von der Textform des Ursprungstextes entfernt, desto mehr lässt sich dieses Problem minimieren. Aus diesem Grund wird in der vorliegenden Studie auf eine Kombination aus der Erhebung textnaher und textferner Verstehensprodukte gesetzt, um die Nachteile textnaher Methoden auszugleichen, ohne auf deren dennoch aufschlussreiche Resultate verzichten zu müssen.

Abseits von methodologischen Problemen, die sich aus der indirekten Messart ergeben, besteht die Schwierigkeit der Ähnlichkeit zwischen off-line-Methoden der Verständlichkeitsmessung und schulischen Tests. Das als prüfungsähnlich wahrgenommene Studiendesign kann mit einem mit Prüfungssituationen verbundenen Verhalten einhergehen und somit die Resultate verfälschen. Dies bedeutet stets auch einen Verlust ökologischer Validität (vgl. Lutz 2015: 120). Diesem Hindernis wurde begegnet, indem die Autorin stets betonte, dass mit der Studie die beiden Broschüren getestet würden, nicht die Leistung der Teilnehmenden. Auch das Beobachterparadoxon, also die Beeinflussung der Resultate durch die Anwesenheit der Autorin, lässt sich nicht vermeiden. Diesem Umstand wird in der vorliegenden Studie begegnet, indem insbesondere im Interview darauf geachtet wurde, eine ungezwungene Atmosphäre zu schaffen und das Aufnahmegerät (Handy) weggelegt wurde, damit die Aufzeichnung nicht im Fokus der Aufmerksamkeit stand. Das Beobachterparadoxon betrifft sämtliche Feldforschung und lässt sich innerhalb wissenschaftlicher Studien aufgrund – zweifellos sinnvoller – ethischer Standards nicht vollends auflösen, sondern kann nur den Möglichkeiten entsprechend minimiert werden. Auch Autoritätsbarrieren lassen sich trotz ungezwungener Atmosphäre nicht vollends minimieren.

5.2 Studiendesign

Nachdem die Verständlichkeit eines Textes auf einer individuellen Ebene von einer Vielzahl von Faktoren beeinflusst wird, musste einerseits eine Selektion getroffen werden, auf welche Faktoren sich die Erhebung konzentrieren sollte, um eine gezielte Datensammlung zu ermöglichen, die dem gegebenen Zeitrahmen entspricht. Andererseits war es aufgrund des explorativen Vorgehens unvermeidlich, dass mehr Daten gesammelt wurden, als letzten Endes für die Beurteilung der Verständlichkeit tatsächlich relevant waren: Es sollten mit der Studie keine vorformulierten Hypothesen überprüft werden, sondern anhand der gesammelten Daten betrachtet werden, was das Verstehen der Teilnehmenden beeinflusst. Vor dem Hintergrund dieser Vorüberlegungen wurde eine fünfteilige Studie¹⁸ entworfen:

- Fragebogen: Erfassung der Handlungsdispositionen als Teilkompetenz von *political literacy*

Abschnitt 5.2.1.1

¹⁸ Für Fragebogen inklusive Antwortschlüssel sowie Interviewtranskripte siehe Anhang.

• Fragebogen: Erfassung des politischen Vorwissens als Teilkompetenz von <i>political literacy</i>	<i>Abschnitt 5.2.1.2</i>
• Test Leseverstehen: Erfassung des Textverstehens, bestehend aus einer Erhebung textnaher Verstehensprodukte mittels Multiple Choice, einer Erhebung textferner Verstehensprodukte mittels offener Fragen, sowie einem Beurteilungs- und Einschätzverfahren in Form eines Verständlichkeitsratings	<i>Abschnitt 0</i>
• Fragebogen: Erfassung persönlicher Merkmale wie Alter, Geschlecht und Muttersprache(n)	<i>Abschnitt 5.2.3</i>
• Interview: Vertiefung der Erfassung der Einstellungen zu Politik und deren Verständlichkeit und Betrachtung der Broschüren im Hinblick auf multimodale Verständlichkeitsfaktoren	<i>Abschnitt 0</i>

Die Studie besteht daher aus einem schriftlich auszufüllenden Fragebogen, einem Text zum Leseverstehen und einem Interview. Anhand eines Textausschnitts aus beiden Broschüren, die exemplarisch für die Broschüren stehen, sollte anschliessend die Verständlichkeit der Broschüren getestet werden. Das Interview sollte die in den vier vorangehenden Tests erfassten Daten vertiefen. Die Überlegungen hinter den einzelnen Teilen der Studie werden in den folgenden Abschnitten unter Einbezug deren theoretischer Fundierung vorgestellt.

5.2.1 Themenkomplex *political literacy*

Wie in Kapitel 3 und 4 ausführlich beschrieben ist eine ausgeprägte *political literacy* von grundlegender Wichtigkeit für ein Verstehen der Abstimmungsbroschüren, da diese es ermöglicht, Texte nicht nur auf einer sprachlichen Ebene zu entschlüsseln, sondern auch angemessen im Kontext der eigenen Lebensrealität zu kontextualisieren, um die Tragweite einer Abstimmung adäquat einschätzen zu können. Entsprechend bildet die Erfassung von *political literacy* und ihrer Teilkompetenzen einen eigenen Teil der Studie; die Erfassung der Handlungsdispositionen wird unter Abschnitt 5.2.1.1 beschrieben, die Erfassung des Vorwissens in Abschnitt 5.2.1.2.

5.2.1.1 Handlungsdispositionen

Die *political-literacy*-Teilkompetenz Handlungsdispositionen wurde mittels sieben Items abgefragt. Diese beziehen sich auf das *politische Interesse und Erfahrung, Informationsquellen, Wahrnehmung der eigenen Selbstwirksamkeit und der Verständlichkeit von Politik*. Items und Fragestellung sind dabei eng an die Studie von Kercher (2013) zu Verstehen und Verständlichkeit von Politikersprache angelehnt. Die Übernahme der Items bietet den Vorteil, dass diese bereits auf seine kategorieinterne Validität und ihren Messmodellfit überprüft wurden. Auch wenn das Vorgehen der vorliegenden Studie qualitativ ist, ist es bei den schriftlichen Elementen der Umfrage dennoch von Vorteil, wenn diese bereits im Hinblick auf ihre Fähigkeit, tatsächlich das anvisierte Konstrukt zu messen, erprobt sind.

5.2.1.1.1 Politisches Interesse und Erfahrung

Mit den ersten beiden Items sollte die «affektiv-emotionale Bedeutung von Politik im Leben der Befragten» (Kercher 2013: 187) erfasst werden. Dabei bezieht sich Item [1]¹⁹ auf das politische Interesse (vgl. Kercher 2012: 14) als eine kausale Voraussetzung für politisches Engagement (vgl. Abschnitt 0). Mit Items [2]²⁰ und [3]²¹ sollte erfasst werden, ob das Interesse von Teilnehmenden sich in einer Form von politischem Engagement ausdrückt. Die beiden Items wurden eigens für die Studie erstellt; mit Item [3] wurde die Art des Engagements zu elizitiert, wobei den Teilnehmenden mit der Antwortkategorie *Andere* die Möglichkeit gegeben wurde, auf das eigene Verständnis von politischem Engagement einzugehen, falls diese ihre Form des Engagements nicht in der bereitgestellten Liste fanden.

5.2.1.1.2 Interaktion mit politischen Informationen

Mit diesen Fragen sollte über zwei Verhaltensvariablen die «kognitive Routine» (Kercher 2013: 187) der Teilnehmenden in Bezug auf die Interaktion mit politischen Inhalten erfasst werden. Eine Routiniertheit, sprich: Erfahrung, im Umgang mit politischen Informationen beschleunigt die Inferenzbildung (vgl. Abschnitte unter 3.3). Für Item [4]²² wurden, angelehnt an Kercher (vgl. 2012: 17), klassische Medienkanäle (Fernsehen, Internet, Radio und Zeitungen), sowie Gespräche mit verschiedenen relevanten Personengruppen (Familie, FreundInnen, MitschülerInnen) zur Auswahl vorgegeben. Ausserdem wurden die Informationsquellen ergänzt durch das *Abstimmungsbüchlein*, die *easyvote-Broschüre* sowie *Social Media*, um den Mediennutzungsgewohnheiten insbesondere Jugendlicher gerecht zu werden. Mit Item [5]²³ sollte die Vertrautheit der Teilnehmenden mit Abstimmungen und damit verbundener politischer Kommunikation erfasst werden. Dieses Item wurde eigens für die Studie erstellt.

5.2.1.1.3 Wahrnehmung von Politik und deren Verständlichkeit

Mit diesem Fragenkomplex sollte die Wahrnehmung der Teilnehmenden von Politik betrachtet werden. Item [6]²⁴ erfasst die allgemeine Wahrnehmung des politischen Felds und ist eine Kombination aus einem Item von Kercher (2012: 17–18) und eigenen Antwortoptionen. So wurde die Aussage *Die meisten Politiker sind vertrauenswürdige Menschen* ersetzt durch die *Politik ist nichts für Jugendliche*, da für das Verstehen der Abstimmungsinformationen die Einstellung zu einzelnen PolitikerInnen weniger relevant ist als die Einstellung zur Relevanz von Politik für die eigene Altersgruppe. Aus dem gleichen Grund wurde die Aussage *Den Politikern fehlt der Mut, zu sagen, wo Opfer gebracht werden*

¹⁹ *Es gibt Menschen, die sich weniger für Politik interessieren und Menschen, die sich mehr für Politik interessieren. Wie ist das bei dir: wie sehr interessierst du dich für Politik?* [Skala 1-6, 1 = überhaupt nicht, 6 = sehr stark]

²⁰ *Würdest du dich als politisch aktiv beschreiben?* [Ja/Nein-Frage]

²¹ *Wenn ja, wie engagierst du dich?* [Antwortoptionen, vgl. Anhang]

²² *Es gibt viele Quellen, mithilfe derer man sich über Politik (z.B. bestimmte politische Themen, Abstimmungen, aktuelles politisches Geschehen, etc.) informieren kann. Hier sind einige aufgelistet. Bitte kreuze auf der Skala an, wie oft du diese Quellen nutzt, um dich zu informieren* [Antwortoptionen, Skala 1-7; 1 = nie, 7 = täglich]

²³ *Auch wenn du noch nicht volljährig bist/keinen Schweizer Pass hast: Informierst du dich vor den Abstimmungen über die Initiativen und Referenden über die abgestimmt wird?* [Ja/Nein-Frage]

²⁴ *In dieser Tabelle stehen einige Aussagen über Politik und PolitikerInnen. Bitte bewerte anhand der Skala, wie sehr du diesen Aussagen zustimmst.* [Skala 1-7, 1 = stimme überhaupt nicht zu, 7 = stimme voll und ganz zu]

müssen gestrichen, da sie als irrelevant für die Verständlichkeit eines erklärenden Dokuments der Regierung betrachtet wurde. Item [7]²⁵ wurde in Anlehnung an Item [6] selber gestaltet und sollte die Wahrnehmung der Verständlichkeit von Politik unter den Teilnehmenden anhand von zu bewertenden Aussagen erfassen. Bei beiden Items wurden im Zuge der Auswertung die Polaritäten der Aussagen vereinheitlicht.

5.2.1.2 Politisches Vorwissen

Eine systematische Erfassung des politischen Vorwissens würde den Rahmen der vorliegenden Studie sprengen, weshalb das Konzept in der Operationalisierung auf einen einzelnen Aspekt des Vorwissens, das politische Begriffswissen, fokussiert wurde. Dies aus dem Grund, «dass insbesondere der relevante Wortschatz der Rezipienten Auswirkungen auf die Textverständlichkeit hat» (Kercher 2013: 184) und im Gefüge des Vorwissens von RezipientInnen eine zentrale Rolle spielt. Der Wortschatz fällt dabei nicht mit der Sprachkompetenz in eins, da eine Kenntnis politischer Begriffe eine Kenntnis der dahinterstehenden Konzepte indexiert und somit einen Hinweis auf das politische Wissen einer Person gibt. Entsprechend wurden in Anlehnung an Kercher (vgl. 2013: 184) die Teilnehmenden mit zehn Multiple-Choice-Fragen zu ihrem politischen Begriffswissen befragt, nicht jedoch zum Fachvokabular zum Tabakwerbeverbot, um eine Beeinflussung des danach abgefragten Leseverstehens zu vermeiden. Die abgefragten Begriffe beschreiben für das politische System der Schweiz relevante Konzepte. Dabei wurde auf Fragen und deren Antwortoptionen aus Einbürgerungstests zurückgegriffen (vgl. Autorengruppe Einbürgerungstest 2021; Autorengruppe Einbürgerungstest 2019; o. V. (Kt. AG) 2022), da bei einem solchen Test davon ausgegangen werden kann, dass die Items in der Praxis bereits auf ihre Tauglichkeit überprüft wurden. Während an Einbürgerungstests kritisiert wird, dass aus politischen Gründen zu schwere Fragen gestellt werden, die auch durchschnittliche SchweizerInnen nicht beantworten können (vgl. bspw. TOP online 2020), so sind diese dennoch ein Hinweis für die Relevanz bestimmter Begriffe für ein Verständnis des politischen Systems der Schweiz.

Dieser Teil des Fragebogens umfasst acht Items. Um die bei Multiple-Choice-Tests auftretende Ratetendenz zu minimieren, wurde auf Kerchers (vgl. 2013: 184) Vorgehen zurückgegriffen: Die Teilnehmenden wurden dazu aufgefordert, jede Frage zu beantworten, ungeachtet ihres Wissensstandes. Bei jeder Frage sollten die Teilnehmenden anschliessend angeben, wie sicher sie sich bei ihrer Antwort waren. Hierbei kann zwar nicht ausgeschlossen werden, dass neben der Sicherheit über das eigene Wissen auch die Selbstsicherheit der Teilnehmenden allgemein gemessen wird, nach Kercher (vgl. 2013: 184) ist dieses Vorgehen einer *Weiss-nicht*-Option jedoch trotzdem vorzuziehen: Bei einer *Weiss-nicht*-Option kann nicht ausgeschlossen werden, dass die von Faktoren wie Risikofreude und Selbstbewusstsein beeinflusste Ratetendenz die Erfassung des tatsächlichen Wissens der Teilnehmenden erschweren (vgl. Kercher 2013: 185). Dadurch wird die Inhaltsvalidität des

²⁵ In dieser Tabelle stehen einige Aussagen über die Verständlichkeit von Politik. Bitte bewerte wieder, wie sehr du diesen Meinungen zustimmst. [Skala 1-7, 1 = stimme überhaupt nicht zu, 7 = stimme voll und ganz zu]

Messinstruments gesteigert, d.h., die Wahrscheinlichkeit, dass eine Frage richtig beantwortet werden kann, ohne dass die Person die tatsächliche Antwort weiss, wird gesenkt. Dabei wurde aus Gründen des Umfangs im Rahmen der Auswertung die Konfidenz der Antwort nicht mit einbezogen, sondern lediglich als ein Instrument zur Sicherstellung der Antwortabgabe, und somit der Brauchbarkeit der Daten, verwendet.

5.2.2 Textverstehen

Um die Verstehensleistung der Teilnehmenden zu erfassen, lasen diese Ausschnitte aus beiden Broschüren. Eine Hälfte der Teilnehmenden las einen Ausschnitt aus dem Abstimmungsbüchlein der Bundeskanzlei, die andere Gruppe einen Ausschnitt aus dem Abstimmungsbüchlein von *easyvote*.

Als Textbasis für das Leseverstehen dienten die Erläuterungen vergangener Abstimmungen. Für Original Exemplare wurden *easyvote* sowie die Bundeskanzlei angefragt. Da die Bundeskanzlei im Gegensatz zu *easyvote* keine Exemplare zur Verfügung stellen konnte, behielten Bekannte der Autorin in der Schweiz nach den Abstimmungen eine Broschüre für die Studie auf. Dadurch kamen aufgrund der Durchführung der Studie im Oktober 2022 nur die Abstimmungen vom 13. Februar und 15. Mai 2022 in Frage. Die Wahl fiel auf die Abstimmungen vom 13. Februar 2022, da diese zeitlich weiter zurück lagen und somit eine Beeinflussung der Verstehensleistung der Teilnehmenden durch die Aktualität des Themas unwahrscheinlich war.

Im Februar 2022 wurde über vier Vorlagen abgestimmt:

- Die Volksinitiative «Ja zum Tier- und Menschenversuchsverbot – Ja zu Forschungswegen mit Impulsen für Sicherheit und Fortschritt» – *Versuchsverbot*²⁶
- Die Volksinitiative «Ja zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Tabakwerbung (Kinder und Jugendliche ohne Tabakwerbung)» – *Tabakwerbeverbot*
- Das fakultative Referendum zur Änderung des Bundesgesetzes über die Stempelabgaben (StG) – *Stempelabgaben*
- Das fakultative Referendum zum Bundesgesetz über ein Massnahmenpaket zugunsten der Medien – *Medienpaket*

Aus diesen vier Vorlagen wurde die Volksinitiative zum Tabakwerbeverbot für die Studie ausgewählt, da dieser von der Komplexität als passend für die Zwecke der Studie erachtet wurde. Während es ohne eine diachrone Analyse aller Texte in den Abstimmungshilfen nur subjektiv zu bewerten ist, was einen durchschnittlichen Text in den Abstimmungshilfen ausmacht, sprechen die folgenden Überlegungen für die Wahl des Tabakwerbeverbots: Das Verstehen des Referendums zum Bundesgesetz über die Stempelabgaben erfordert relativ viel Vorwissen zu Steuerthemen und wurde selbst von Finanzexperten

²⁶ Die Kurztitel der Initiativen wurden aus der *easyvote*-Broschüre übernommen (vgl. *easyvote* 2022)

als komplex beschrieben (vgl. Bernath 2021), wodurch eine Überbetonung des Faktors Vorwissen befürchtet wurde. Die Tierversuchsinitiative konnte auch ohne viel Vorwissen verstanden werden und hatte von Anfang an tiefe Chancen an der Urne; so war es beispielsweise auch für easyvote bei der Neutralitätsprüfung nicht möglich, im Freiwilligenpool eine/n Befürworter/in zu finden (vgl. Stalder 2022). Aufgrund dessen wurde befürchtet, dass die Teilnehmenden aufgrund vorgefertigter Meinung zum Thema sich nur oberflächlich mit dem Text beschäftigen würden. Daher fiel die Wahl auf die Initiative zum Tabakwerbeverbot. Mit der Initiative wurde gleichzeitig ein indirekter Gegenvorschlag²⁷ der Räte behandelt, der im Rahmen der Vorstellung der Initiative ebenfalls in beiden Broschüren vorgestellt wurde. Somit konnte die Fähigkeit der Broschüren, den inhaltlichen Sachverhalt mit dem demokratischen Prozedere des indirekten Gegenvorschlags verständlich darzustellen, überprüft werden: Tabakwerbung war in der Schweiz vor der Abstimmung mit gewissen Auflagen und unterschiedlichen kantonalen Einschränkungen erlaubt. Die Initiative forderte einen Ausbau der Einschränkungen auf nationaler Ebene: Ein Tabakwerbeverbot überall dort, wo die Werbung von Minderjährigen gesehen werden kann. Dem wurde von Bundesrat und Parlament ein indirekter Gegenvorschlag, das Tabakproduktegesetz, gegenübergestellt (vgl. Bundeskanzlei 2022: 6). Die vom indirekten Gegenvorschlag vorgeschlagenen Werbeverbote waren weniger umfassend als diejenigen der Initiative: Tabakwerbung beispielsweise an Kiosken, in der Presse oder im Internet wäre weiterhin erlaubt, auf Plakaten und im Kino jedoch verboten (vgl. Bundeskanzlei 2022: 6). Die Initiative obsiegte und wurde mit 56,7% angenommen (vgl. Bundesrat 2022).

Zwecks Vergleichbarkeit wurden den Teilnehmenden ähnlich lange Ausschnitte aus den Broschüren zum Lesen vorgelegt: die Rubrik *In Kürze* aus dem Abstimmungsbüchlein und die Doppelseite aus der *easyvote*-Broschüre zur Initiative. Vier der Jugendlichen erhielten daher die Rubrik *In Kürze* aus der Abstimmungsbroschüre zu lesen (vgl. Bundeskanzlei 2022: 6–7), die anderen vier die Doppelseite zum Tabakwerbeverbot aus der *easyvote*-Broschüre (vgl. *easyvote* 2022: 6–7). Die Gruppe *easyvote* erhielt zusätzlich eine Kopie einer Infobox (vgl. Abschnitt 2.2.2), in der der Begriff *Volksinitiative* erklärt wird. Die Infobox ist zwar Teil der Doppelseite zum Tierversuchsverbot (vgl. *easyvote* 2022: 5), stellt jedoch ein integrales Element der *easyvote*-Broschüre dar, wodurch der Textausschnitt ohne sie unvollständig wäre. Der Text im Abstimmungsbüchlein umfasst 381 Wörter, derjenige in der *easyvote*-Broschüre 368 Wörter, resp. 411 Wörter mit der Infobox.

Mit dem Teilstest zum Textverstehen sollte mittels der Erfassung von Verstehensprodukten das Textverstehen getestet werden. Zur Erhebung textnaher Verstehensprodukte wurden den TeilnehmerInnen Multiple-Choice-Fragen zum Text vorgelegt, zur Erfassung textferner Verstehensprodukte wurden offene Fragen gewählt. Abschliessend sollten die Teilnehmenden mithilfe

²⁷ Indirekte Gegenvorschläge sind eine der Möglichkeiten von Parlament und Bundesrat auf Initiativen zu reagieren: Statt einer Verfassungsänderung durch die Initiative wird von den Räten eine Gesetzesänderung vorgeschlagen. Wird die Initiative vom Initiativkomitee nicht zurückgezogen, tritt der Gegenvorschlag automatisch in Kraft, falls die Initiative abgelehnt wird (vgl. ch.ch o. J.).

eines Beurteilungs- und Einschätzungsverfahrens ihre Wahrnehmung des Textes in Bezug auf dessen Verständlichkeit festhalten. Diese drei Methoden werden in den nachfolgenden Abschnitten 5.2.2.1, 5.2.2.2 und 5.2.2.3 genauer beschrieben.

5.2.2.1 Erhebung textnaher Verstehensprodukte: Multiple Choice

Textnahe Verstehensprodukte wurden in der Studie mithilfe eines eigens konstruierten Multiple-Choice-Tests erhoben. Solche Tests sind in der angewandten Verständlichkeitsforschung ein verbreitetes Testinstrument, da sie auf verschiedenste Inhalte angepasst werden können (vgl. Lutz 2015: 122). Multiple-Choice-Tests bieten zwei Hauptvorteile: ihre hohe Testökonomie sowie die Möglichkeit der objektiven Auswertung (vgl. Christmann 2004: 47). Testökonomisch sind sie, da die Erstellung der Testitems im Vergleich zu anderen Methoden der textnahen Verstehensmessung weniger arbeitsaufwendig ist. Die Tests sind ausserdem vergleichsweise schnell durchzuführen, da sie durch ihre weite Verbreitung nur weniger Erklärungen bezüglich der Durchführung bedürfen. Ausserdem müssen Inhalte nur erkannt, nicht wiedergegeben, werden. Da die Antworten vorgegeben sind, können sie objektiv anhand eines binären Richtig-Falsch-Schemas ausgewertet werden.

Der Multiple-Choice-Test in der Studie umfasst zehn Items, wovon acht Items für beide Texte verwendet wurden, in zwei Items unterscheiden sich die Fragebögen. Die Differenzierung nach Text wurde in der Konzeption des Tests als sinnvoll erachtet, weil die Texte zwar das gleiche Thema behandeln, dieses jedoch unterschiedlich darstellen und unterschiedliche Schwerpunkte setzen. In der Auswertung ergaben sich jedoch dadurch Probleme für die Vergleichbarkeit der Testresultate (vgl. Abschnitt 6.2.1). Beide Fragebogen enthalten vier Fragen mit drei Antwortoptionen (inhaltliche Antwortoptionen) und sechs Fragen mit zwei Antwortoptionen (ja/nein, bzw. richtig/falsch). Auf die einzelnen Items wird im Folgenden kurz eingegangen: Das erste Item bezieht sich auf den Gegenstand des Textes, das Tabakwerbeverbot. Mit dem Item sollte abgefragt werden, ob die Teilnehmenden verstanden, dass es sich um eine Initiative – und kein Referendum – handelte. Die folgenden drei (Abstimmungsbüchlein), respektive vier (easyvote) Items beziehen sich auf die Ausgangslage der Vorlage, die in beiden Broschüren in einem eigenen Abschnitt unter der Überschrift *Ausgangslage* behandelt wird. Die Fragen *Wo ist laut dem Text aktuell keine Tabakwerbung erlaubt?* und *Ist Tabakwerbung, die sich an Minderjährige richtet, aktuell erlaubt?* stützen sich ebenfalls auf Textstellen im Abschnitt *Ausgangslage* in beiden Broschüren. Die Frage *Dürfen Kantone eigene Einschränkungen für Tabakwerbungen erlassen?* wird in beiden Broschüren nicht im Text direkt beantwortet, sondern verlangte von den Teilnehmenden die Bildung einer Brückeninferenz (*bridging inference*), die «require that the understander work backward from the current proposition to prior message ideas» (Singer 1994: 487). Die Inferenz kann gebildet werden auf der Basis der Sätze «Eine Mehrheit der Kantone hat weitergehende Verbote erlassen (...)» (Bundeskanzlei 2022: 6) bzw. «In einigen Kantonen gibt es noch weitere Einschränkungen für Tabakwerbung» (easyvote 2022: 6). Aus dem Umstand, dass in gewissen Kantonen weitere Einschränkungen bestehen, kann inferiert werden, dass Kantone eigene Einschränkungen für Tabakwerbungen erlassen dürfen. Mit der Frage *Dürfen Werbegeschenke und*

Gratiszigaretten aktuell an Minderjährige verteilt werden? wurde der Gruppe easyvote eine weitere Frage zum Abschnitt *Ausgangslage* gestellt. Der Gruppe Abstimmungsbüchlein wurde mit *Wo will die Vorlage Tabakwerbung verbieten?* eine Frage mehr zum Abschnitt *Die Vorlage* gestellt. Die folgenden zwei Items beziehen sich auf den Abschnitt *indirekter Gegenvorschlag* beider Broschüren. Die Frage *Der indirekte Gegenvorschlag wurde _____ ausgearbeitet* ist in beiden Fragebögen enthalten; in der darauffolgenden Frage unterscheiden sich die Fragebögen aus dem Grund, dass der indirekte Gegenvorschlag in den Broschüren unterschiedlich erklärt wird: In der easyvote-Broschüre wird der Gegenvorschlag mit vier Sätzen (58 Wörter) beschrieben sowie einem weiteren, der für mehr Informationen auf die Website von easyvote verweist (9 Wörter). Im Abstimmungsbüchlein werden dem Gegenvorschlag fünf Sätze (94 Wörter) eingeräumt und somit etwas detaillierter beschrieben. Der Gruppe Abstimmungsbüchlein wurde der Satz *Der indirekte Gegenvorschlag fordert striktere Verbote als die Vorlage* zur Bewertung seiner Richtigkeit vorgelegt. Die Antwort lässt sich über eine Inferenz aus dem ersten Satz des Abschnittes, «Bundesrat und Parlament geht die Initiative zu weit» (Bundeskanzlei 2022: 6), beantworten. Die Gruppe easyvote wurde nach dem Ort gefragt, wo der Gegenvorschlag Tabakwerbung verbieten wollte, die anhand der relevanten Textstelle beantwortet werden kann. Die letzten drei Items beziehen sich auf die Positionen der Räte zur Initiative: *Befürwortet der Nationalrat/Ständerat/Bundesrat die Annahme des Tabakwerbeverbots?* Auf Fragen zu der genauen Anzahl von Ja- und Nein-Stimmen in den Räten wurde verzichtet. Dies aus dem Grund, dass es für die LeserInnen der Broschüren bei der Meinungsbildung relevanter ist, wie die Position der Räte ausfällt, unabhängig von der genauen Stimmenzahl; bei der Abfrage genauer Zahlen wäre die Merkfähigkeit im Vergleich zum Verstehen übermässig getestet worden.

Bei der Formulierung der Fragen für den Multiple-Choice-Test und die offenen Fragen wurde darauf geachtet, dass sich diese sinnvoll ergänzten und dass die Beantwortung der Multiple-Choice-Fragen keine Hinweise auf die offenen Fragen gab. Aus diesem Grund wurde beispielsweise in den offenen Fragen stets von *Vorlage*, resp. *Tabakwerbeverbot* statt von *Initiative* gesprochen, da die Frage, ob im Text von einer Initiative oder einem Referendum die Rede ist, Teil des Multiple-Choice-Tests war. Für die beiden Untergruppen wurden unterschiedliche Synonyme für die Initiative gewählt, da im Abstimmungsbüchlein die Forderungen der Initiative durch die Randüberschrift *Die Vorlage* eingeleitet werden, in der easyvote-Broschüre jedoch nur vom *Tabakwerbeverbot* gesprochen wird.

Probleme mit Multiple-Choice-Tests ergeben sich im Zusammenhang mit deren Inhaltsvalidität: So zeigen empirische Untersuchungen, dass solche Fragen auch ohne vorher gelesenen Text richtig gelöst werden können (vgl. Weaver & Bickley 1967). Daraus lässt sich schliessen, dass Multiple-Choice-Tests nicht isoliert das Verstehen von ProbandInnen testen, sondern die Beantwortung der Fragen auch stark von schlussfolgerndem Denken und Vorwissen beeinflusst wird (vgl. Lutz 2015: 122): So sind nicht alle Wahlmöglichkeiten in einem Multiple-Choice-Test immer gleich wahrscheinlich, weshalb durch Schlussfolgerung die richtige Antwort erraten werden kann. Auch können die Fragen in

einem Test in Beziehung zueinander gesetzt werden, wodurch Teilnehmende allein durch die Items auf den Sinn des Textes, auf dessen Basis der Test konstruiert wurde, schliessen können (vgl. Christmann 2004: 47). Daher wurde auch für diesen Teil des Tests das in Abschnitt 5.2.1.2 beschriebene Vorgehen von Kercher (vgl. 2013: 184) übernommen: Die Teilnehmenden wurden dazu aufgefordert, jede Frage, ungeachtet ihres Wissensstandes, zu beantworten und anschliessend anzugeben, wie sicher sie sich bei ihrer Antwort waren, um eine allfällige Ratetendenz zu minimieren.

5.2.2.2 Erhebung textferner Verstehensprodukte: offene Fragen

Das Testinstrument *offene Fragen* bietet eine gute Ergänzung zu Multiple-Choice-Tests, da die Resultate «deutlich reichhaltiger und näher an realen Verstehensprodukten (außerhalb einer Testsituation)» (Lutz 2015: 122) sind. Des Weiteren fordern offene Fragen dadurch, dass die Teilnehmenden Inhalte reproduzieren müssen, ein vertieftes Verständnis des Textzusammenhangs, denn «das Wiedererkennen fällt uns viel leichter als das freie Erinnern» (Lutz 2015: 109). Mit dem Multiple-Choice-Test wurden eher wissensorientierte, auf das inhaltliche Verstehen bezogene Fragen gestellt, während die offenen Fragen eher zusammenhangsorientiert waren, wodurch die Tiefe der semantischen Verarbeitung des Gelesenen beurteilt werden kann (vgl. Früh 1980: 127). Dennoch zielen die offenen Fragen grösstenteils auf Informationen ab, die im Text direkt benannt werden. Entsprechend wurde ein Fragemodus gewählt, für den sich die Teilnehmenden an den Überschriften und Abschnitten des Textes orientieren mussten und die kein ausgeprägtes thematisches Vorwissen erfordern. Diese Form eignet sich aufgrund des Erkenntnisinteresses der Studie, da die Fähigkeit der Broschüren betrachtet werden sollte, einem politisch unerfahrenen Zielpublikum politische Sachverhalte zu vermitteln.

Der Teilstest umfasst sieben Items, die sich in der Formulierung aufgrund der unterschiedlichen Ausgangstexte zwar unterscheiden, aber auf dieselben Konzepte und Inhalte – in ihrer jeweiligen Darstellung in den beiden Broschüren – abzielen: Mit der ersten Frage wurde der Inhalt der Vorlage erfragt; die zweite Frage zielte auf ein ähnliches Konzept und erfragte, was sich mit der Annahme des Verbots ändern würde. Dabei ging es darum zu überprüfen, ob die Teilnehmenden zwischen Ausgangslage und potentieller Änderungen durch die Initiative differenzieren konnten, de facto ist die Frage jedoch eine Wiederholung der ersten Frage, was einen methodologischen Schwachpunkt darstellt. Frage Drei bezog sich auf die Forderungen des indirekten Gegenvorschlags; Ziel war es, herauszufinden ob die Teilnehmenden auf der Basis des Gelesenen zwischen dem Gegenvorschlag und der Initiative differenzieren konnten, i.e. ob sie den Unterschied in den Forderungen der beiden Gesetzesvorlagen erkannten. Auch die folgenden zwei Fragen zielten darauf ab zu testen, ob die Teilnehmenden zwischen den beiden Gesetzesvorlagen differenzieren konnten und die unterschiedlichen Verfahren für deren in Kraft treten verstanden hatten. Die letzten beiden Fragen bezogen sich auf Argumente für und wider die Initiative.

Die Bewertung der offenen Fragen erfolgte mittels eines Beurteilungsschemas. Für dessen Erstellung wurden die für die Beantwortung relevanten Textstellen in beiden Broschüren herauskopiert.

In den Textstellen wurden relevante Elemente wie Schlüsselwörter und -phrasen identifiziert und die Antworten der Teilnehmenden auf ihre Übereinstimmung mit diesen untersucht. Ziel war dabei nicht eine Wort-für-Wort deckungsgleiche Darstellung der Sachverhalte zum Originaltext, sondern eine inhaltlich ähnliche Darstellung des Originaltextes mit synonymen Aussagen. Irrelevant für die Bewertung war die Rechtschreibung der Teilnehmenden, da Inhalt, und nicht Form, der Antworten beurteilt werden sollte. Zwecks Vergleichbarkeit wurden null Punkte vergeben für leere Antwortfelder und Fragen, die in keiner Weise mit dem Ursprungstext übereinstimmten sowie ein Punkt für eine teilweise Übereinstimmung mit der richtigen Antwort. Das Spektrum von Antworten, für die ein Punkt vergeben werden konnte, war breit und beinhaltete Antworten, die unterschiedliche Tiefen von Verstehen indizierten. Allein betrachtet sind die Punktzahlen daher zu wenig aussagekräftig, weshalb diese stets mit einer genaueren Betrachtung der wiedergegebenen Antworten ergänzt wurde.

5.2.2.3 Beurteilungs- und Einschätzverfahren: Verständlichkeitsrating

Neben Faktoren wie Texteigenschaften und leserseitigen Eigenschaften kann die Verständlichkeit auch durch die subjektive Wahrnehmung eines Textes als bspw. besonders einfach oder kompliziert beeinflusst werden. Entsprechend sollte mittels eines Beurteilungs- und Einschätzverfahrens erhoben werden, wie die Teilnehmenden den gelesenen Text wahrgenommen haben. Während die subjektive Verständlichkeit eines Textes nicht mit der tatsächlichen Verstehensleistung der Teilnehmenden übereinstimmen muss (vgl. Waller 2011: 2), liefert das Rating in Kombination mit den Interviewdaten Hinweise darauf, wie die visuelle als auch die inhaltliche Textgestaltung das Lese-Erlebnis (vgl. Waller 2011: 9) beeinflussen. Die Relevanz der wahrgenommenen Verständlichkeit aufgrund des Zusammenspiels multimodaler Faktoren ist insofern relevant, als dass nicht alleine der Inhalt die Verständlichkeit eines Dokumentes ausmacht, sondern auch dessen Darstellung, die den RezipientInnen die Orientierung im semiotischen Angebot vereinfachen oder erschweren kann. Eine verbesserte Zugänglichkeit eines Dokumentes kann auch einen Einfluss auf die tatsächliche Verstehensleistung haben, da so der Lesewiderstand verringert wird. Das bedeutet, dass emotionale Faktoren, die die Verstehensleistung negativ beeinflussen, reduziert werden und umgekehrt die Motivation, sich mit einem Text auseinanderzusetzen, steigt. Wirkt ein Dokument so auf LeserInnen, dass es von ihnen eher verstanden werden kann, unternehmen sie auch eher die dafür notwendigen Anstrengungen (vgl. Lutz 1999: 37).

Dazu eignet sich ein Verständlichkeitsrating, das es ProbandInnen erlaubt ihre Einschätzung der Verständlichkeit des Textes abzugeben. Das gewählte Verständlichkeitsrating stützt sich auf das Verständlichkeitsrating von Jucks (vgl. 2001), das auf dem Hamburger Verständlichkeitsmodell nach Langer, Schulz von Thun & Tausch (1981) basiert. Dabei besteht das Rating aus einer bipolaren Skala, an deren Enden gegensätzliche Aussagen zu einzelnen Dimensionen der Verständlichkeit stehen. Dabei hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit ihre Zustimmung abzustufen mit den Optionen *trifft zu* und *trifft eher zu*. Zusätzlich gab es die Option *teils/teils*, die auf das Zutreffen beider Aussagen auf Teile des Textes hinweist. Dies entspricht den Merkmalsausprägungen ++, +, 0, -, -- bei Langer, Schulz von

Thun und Tausch (1981: 18). Das Hamburger Modell ist nicht frei von Kritik, so wird beispielsweise die «Theorielosigkeit» (Christmann 2004: 43) des Modells kritisiert. Aufgrund der einfachen Anwendbarkeit in der Praxis stellt sich das Rating dennoch als brauchbar heraus (vgl. Lutz 2015: 94); schliesslich enthält es auch die wesentlichen Dimensionen der Textverständlichkeit (Lutz 2015: 93). Somit ist es für die vorliegende Studie geeigneter als ein *ad hoc* erstelltes Verständlichkeitsrating ohne Überprüfung innerhalb einer grösseren Vorstudie, die aufgrund des Rahmens dieser Studie nicht machbar war.

Aus Jucks (vgl. 2001: 85) Verständlichkeitsrating, das aus 22 Items besteht, wurden die zehn für die Studie passendsten Items übernommen. So enthält das Rating von Jucks Items wie *Für mich ist dieser Text gedrängt* vs *Für mich ist dieser Text breit*, wobei die Begriffe *gedrängt* und *breit* im Kontext von Texten auf verschiedene Art interpretiert werden können und eher metaphorische Aussagekraft haben (vgl. Christmann 2004: 37). Items dieser Art wurden gestrichen, da deren Beitrag zum Erkenntnisgewinn als tief eingeschätzt wurde. Ebenfalls wurde die Erfassung der Dimension *Anregende Zusätze* für die untersuchten Texte als wenig gewinnbringend betrachtet. Die Dimension drückt sich nach Langer, Schulz von Thun & Tausch (1981: 19) aus durch Merkmale wie «Ausrufe, wörtliche Rede, rhetorische Fragen zum ‘Mitdenken’, lebensnahe Beispiele, direktes Ansprechen des Lesers, Auftretenlassen von Menschen, Reizwörter, witzige Formulierungen, Einbettung von Informationen in eine Geschichte». Aufgrund der Konzeption der Broschüren als neutrale politische Informationstexte liegt es in deren Natur, auf solche Formen der Textgestaltung zu verzichten.²⁸ Aufgrund eines Fehlers bei der Erstellung des Fragebogens enthielt das Verständlichkeitsrating ein Item mit identischer Aussage (und unterschiedlicher Formulierung) doppelt. Da die meisten Teilnehmenden die beiden Items jedoch unterschiedlich bewerteten, wurden beide mit in die Analyse mit einbezogen.²⁹

5.2.3 Persönliche Merkmale

Auf die Abfrage des Verstehens folgte ein kurzer Fragebogen zu den TeilnehmerInnen selbst. Mithilfe dieser Daten lassen sich die Teilnehmenden zwecks Übersicht charakterisieren (vgl. Abschnitt 5.3.1). Aus diesem Grund wurden die persönlichen Merkmale *Geschlecht*, *Schulniveau vor dem 10. Schuljahr*, *Muttersprache(n)* und *Staatsbürgerschaft* erfasst. Diese Rezipientenmerkmale wurden als intervenierende leserseitige Variablen verstanden, die das Verstehen der Teilnehmenden beeinflussen und potentiell Anknüpfungspunkte für Nachfragen im Interview bilden könnten, auch wenn sie nicht den Schwerpunkt der Studie bildeten. Das Merkmal *Alter* wurde als intervenierende Variable durch die Wahl einer altersmässig homogenen Gruppe Teilnehmender ausgeschaltet, der Vollständigkeit halber jedoch trotzdem erfasst. Relevanter war im vorliegenden Fall die Schulstufe, da diese – zumindest laut Lehrplänen – über die vermittelten politischen Inhalte entscheidet. Angesichts der grossen Datenmenge

²⁸ Hierbei ist anzumerken, dass die Broschüre von easyvote einen anregenden Zusatz in Form des Editorials hat, in der sich die Produktionsleitung persönlich an die LeserInnen wendet. Das Editorial wurde jedoch von den Teilnehmenden im Rahmen der Studie nicht gelesen.

²⁹ Item 1: *Für mich folgt dieser Text einer nachvollziehbaren Gliederung*; Item 2: *Für mich ist dieser Text so gegliedert, dass ich den Inhalt nachvollziehen kann*.

und dem Fokus auf Vorwissen und Handlungsdispositionen als für das Verstehen relevante Einflussgrößen wurden diese Daten jedoch grösstenteils aus der Analyse ausgeklammert. Sie dienen jedoch der Charakterisierung der Teilnehmenden in Abschnitt 5.3.1.

5.2.4 Interview

Schliesslich wurde die Studie mit einem Interview abgerundet, dessen Ziel es war, die schriftlich gesammelten Daten zur Verstehensleistung um die ansonsten «kaum erfassbaren emotionalen und motivationalen Aspekte, Medienverhalten, Einstellungen und komplexe soziopsychologische Aspekte» (Lutz & Wodak 1985: 112) zu ergänzen. Aufbauend auf den Antworten aus dem Fragebogen wurden in diesem Teil des Interviews die leserseitigen Faktoren bezüglich *political literacy* vertieft betrachtet, um die Verstehensleistung der Teilnehmenden besser nachvollziehen zu können. Des Weiteren diente das Interview dazu, die subjektive Einschätzung der Teilnehmenden über die Verständlichkeit des Gelesenen und den Einfluss multimodaler Elemente zu erfassen. Das Ziel des Interviews war es daher nicht, quantifizierbare Daten zum Verstehen der Teilnehmenden zu erhalten – diese wurden bereits mit der Erfassung des Leseverstehens gesammelt. Innerhalb der beiden Themenblöcke wurden die Fragen nicht einer Liste nach abgearbeitet; stattdessen richtete sich der Gesprächsverlauf nach den Antworten der Teilnehmenden. Ziel war daher ein ungezwungenes Gespräch zwischen der Autorin und den Teilnehmenden, um die Assoziation mit einer Prüfungssituation möglichst zu verringern, die aufgrund des Studiensettings in der Schule hoch sein kann (vgl. Lutz & Wodak 1985: 118). Zu diesem Zweck wurden die Teilnehmenden vor Beginn der Aufnahme stets darauf hingewiesen, dass es kein richtig und falsch gäbe, sowie, dass die Broschüren und nicht das Wissen der Teilnehmenden getestet würde. In der Praxis stellte sich die unstrukturierte Form des Interviews als ein Nachteil für die Datensammlung heraus; zwar konnte die Autorin so direkt auf die Äusserungen der Teilnehmenden eingehen und auch spontane Fragen stellen. Viele der Teilnehmenden beantworteten jedoch die Antworten nur knapp, sei es aufgrund von Autoritätsbarrieren, mangelnder Motivation oder der Interviewführung. Aus diesem Grund wäre ein halboffenes Format besser geeignet gewesen. Dies auch aus dem Grund, da die Autorin zwischen den Interviews zu wenig Zeit hatte, die Fragebogen der einzelnen Teilnehmenden genauer zu betrachten und somit nicht spontan auf alle potentiell relevanten Punkte eingehen konnte. Dies wirkte sich auch auf die Sicherheit der Interviewführung aus, wodurch sicherlich auch zu viele geschlossene Fragen gestellt wurden – auch wenn diese Überlegung in die Interviewplanung mit eingeflossen war.

Insbesondere die Erfassung der Verständlichkeitswahrnehmung sollte von den Teilnehmenden geleitet werden: In diesem Teil sollte im Sinne einer *Usability Inspection* (vgl. Lutz 2015: 227) erfasst werden, wie die Teilnehmenden die Abstimmungsbüchlein wahrnahmen. Gesammelt wurden dementsprechend meinungsbasierte Daten, ähnlich wie im Verständlichkeitsrating. Dieser Teil der Studie kann daher als eine Art «linguistisch angereichertes Usability Engineering» (Lutz 2015: 232) betrachtet werden. Die Methoden des Usability Engineerings beziehen sich auf die Evaluation von User Interfaces, bieten aber auch Anknüpfungspunkte für die Verständlichkeitsforschung (vgl. Lutz 2015: 220). Als besonders gewinnbringend wird in diesem Kontext die Maxime *The user is always right*

betrachtet (vgl. Nielsen 1993: 10 in Lutz 2015: 221): AnwenderInnen, bzw. im vorliegenden Fall, die LeserInnen, werden in das Zentrum der Betrachtung gestellt, wobei deren erfolgreiche Interaktion mit dem Zielgegenstand das Hauptanliegen darstellt (Lutz 2015: 221). Bei Usability Inspections ist das Ziel üblicherweise die Zusammenstellung einer Liste von (potentiellen) Usability-Problemen (vgl. Lutz 2015: 227). Im Fall dieser Studie wurden die Daten zur Identifikation multimodaler und inhaltlicher Elemente genutzt, die zur Verständlichkeit der Broschüren beitragen oder diese vermindern.

Ausgewertet wurde das Interview nach einer simplifizierten qualitativen Inhaltsanalyse: Die Methode eignet sich aufgrund ihres qualitativ-interpretativen Fokus, dank dem sie «auch latente Sinngehalte erfassen kann» (Mayring & Fenzl 2019: 633); dadurch können Aussagen zum Material getroffen werden, die über den Text hinausgehen (Mayring & Fenzl 2019: 636). Da sich die Interviews in zwei Teile gliederten, die Erfassung der *political literacy* der Teilnehmenden sowie die Betrachtung der wahrgenommenen Verständlichkeit der Broschüren, erfolgte eine erste Sortierung des Materials in diese beiden Teile. Die inhaltsanalytische Analyse erfolgte anschliessend anhand des Materials innerhalb der beiden Datengruppen. Für beide wurden Kategorien gebildet, wobei jede Antwort mindestens einer Kategorie zugeordnet werden musste. Als Kodiereinheit wurde die Phrase gewählt, wobei sich in der Praxis vor allem Abfolgen mehrerer Phrasen zu einem Thema als relevant herausstellten. Als Kontexteinheit festgelegt wurden Abfolgen aus mehreren Turns, da sich der Sinn gewisser Aussagen erst im Laufe des Gesprächs, beispielsweise durch Nachfragen der Autorin, konstituierte (vgl. die Definition von Bedeutung «im Sinne einer kommunikativ konstituierten Verständigungs-Bedeutung» (Busse 2015: 369) in Abschnitt 3.3).

Folgendes Vorgehen wurde dabei für die Interviewdaten zu *political literacy* angewendet:

1. Theoriegeleitete Definition von Kategorien in einem deduktiven Vorgehen anhand der Teildimensionen von *political literacy*, entsprechend den Unterkategorien des Fragebogens (vgl. Abschnitte 5.2.1.1, 5.2.1.2):
 - Kategorie Aussagen zur Teildimension *Handlungsdispositionen*
 - Unterkategorie: Aussagen zu Interesse und Erfahrung
 - Unterkategorie: Aussagen zur Interaktion mit politischen Informationen und Informationsquellen
 - Unterkategorie: Aussagen zur Wahrnehmung von Politik und deren Verständlichkeit
 - Kategorie Aussagen zur Teildimension *Vorwissen*
2. Zuordnung des Materials zu den unter Punkt 1 genannten Kategorien
3. Analyse und Interpretation des Materials im Rahmen der Datenauswertung in Abschnitt 6.3.2, wobei Interview- und Fragebogendaten einander gegenseitig ergänzen

Für die Interviewdaten zur Verständlichkeitswahrnehmung hingegen wurde ein induktives Vorgehen gewählt, wonach aus dem Material Kategorien gebildet wurden, in Abhängigkeit davon, welche Aspekte der beiden Broschüren von den Teilnehmenden angesprochen wurden. Die Daten wurden schliesslich im Rahmen der Datenauswertung in Abschnitt 6.1 analysiert und interpretiert.

5.3 Durchführung der Studie

5.3.1 Rekrutierung der Teilnehmenden

Im Rahmen des Exposés wurde die Studie so konzipiert, dass die Teilnehmenden junge Erwachsene im Alter von 18 bis 25 Jahren sein sollten, entsprechend der von *easyvote* definierten Hauptzielgruppe. Die ProbandInnen sollten von sich selbst angeben, wenig Erfahrung mit Politik zu haben und sich, entsprechend, selten bis nie an den Abstimmungen beteiligen. Es erwies sich als schwierig, durch persönliche Kontakte TeilnehmerInnen zu finden, ohne selber in der Schweiz zu sein.

Um eine radikale Änderung der Forschungsfrage zu vermeiden, wurde eine leichte Anpassung der Zielgruppe vorgenommen: Die Teilnehmenden der Studie waren acht Jugendliche im Alter von 15 und 17 Jahren, die das neunte und zehnte Schuljahr an einer Privatschule in der Schweiz besuchten. Jugendliche in diesem Alter sind ebenfalls Teil der Zielgruppe von *easyvote*, da davon ausgegangen wird, dass der Grundstein für politische Partizipation in diesem Alter gelegt wird. Die Diskussion über das Stimmrechtsalter 16 gewinnt zudem in der Schweiz an Relevanz (vgl. Abschnitt 1.3.1). Von dieser Gruppe kann für die Zwecke der Studie davon ausgegangen werden, dass sie politisch unerfahren sind: Der Hauptteil der politischen Bildung wird in der Schweiz ab der Sekundarstufe II vermittelt (vgl. Abschnitt 3.3.2.2). Das zehnte Schuljahr stellt ein Brückenangebot zwischen Sekundarstufe I und Sekundarstufe II dar, da es zwar an die obligatorische Schulzeit anschliesst, sich aber dennoch ausserhalb der schulischen Ausbildung der Sekundarstufe II befindet. Das 10. Schuljahr ist dazu da, um Jugendliche auf verschiedene Berufsausbildungen oder weiterführende Schulen vorzubereiten und wird oft von Privatschulen angeboten (berufsberatung.ch o. J.). Entsprechend kann bei SchülerInnen im Alter von 15-17 Jahren, die sich nicht in einer Ausbildung in der Sekundarstufe II befinden, von wenig Erfahrung mit institutionalisierter Politik gesprochen werden. Ausnahmen bilden hierbei Jugendliche, die Teil einer politischen Partei sind oder durch andere persönliche Erfahrungen bereits mit den direktdemokratischen Mitteln der Schweiz in Berührung gekommen sind.

Die Teilnehmenden konnten rekrutiert werden, da die Autorin ehemals an der Privatschule unterrichtete. Dadurch konnte der Kontakt mit den Teilnehmenden durch den Schuldirektor und ehemaligen Vorgesetzten der Autorin hergestellt werden. Der Schuldirektor stellte daraufhin den Kontakt mit dem Klassenlehrer der Klasse des zehnten Schuljahres her. Der Klassenlehrer der Klasse des zehnten Schuljahres, der gleichzeitig der Co-Schulleiter ist, erklärte sich dazu bereit, einige seiner Lektionen zur Durchführung der Studie bereitzustellen.

Die Autorin erhielt die Möglichkeit, sich in der Woche vor der Studie bereits bei den SchülerInnen vorzustellen. Da der Klassenlehrer die SchülerInnen noch nicht über die Studie informiert hatte, konnte

die Autorin den SchülerInnen die Studie erklären, Fragen beantworten und durch den persönlichen Kontakt Vertrauen herstellen. Wichtig war es aufgrund der Durchführung in den Räumlichkeiten der Schule insbesondere, den Teilnehmenden den Unterschied der Studie zu einem schulischen Test zu vermitteln. Entsprechend wurde betont, dass durch die Antworten der Teilnehmenden die beiden Broschüren bewertet würden, nicht die Leistung der Teilnehmenden selber. Verständnisprobleme lägen daher an den Formulierungen der Texte, nicht am mangelnden Wissen der Teilnehmenden. Ausserdem wurden die SchülerInnen darüber informiert, dass der Klassenlehrer die Antworten der Teilnehmenden nicht zu Gesicht bekommen würde und dass sich die Antworten der SchülerInnen daher nicht auf ihre Bewertung im Schulunterricht auswirken würden. Bei dieser Gelegenheit wurden ausserdem die Einverständniserklärungen der Erziehungsberechtigten der SchülerInnen unter 16 Jahren eingeholt (zum Thema Datenschutz siehe Abschnitt **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**): Die Autorin teilte den betreffenden Teilnehmenden die Einverständniserklärungen für die Eltern aus und konnte am Tag darauf die unterschriebene Erklärung bei den SchülerInnen in der Schule abholen.

Die Schulklasse der Teilnehmenden war eine zweisprachige Klasse, in der der Unterricht auf Französisch und Deutsch abgehalten wurde und aus SchülerInnen beider Muttersprachen bestand. Für die Studie kam nur der deutschsprachige Teil der Klasse in Frage, da Verständnisprobleme aufgrund von mangelnden Sprachkenntnissen ausgeschlossen werden sollten. Dadurch erübrigte sich eine Vorselektion von SchülerInnen innerhalb der Klasse, da abzüglich von krankheitsbedingt abwesenden SchülerInnen zum Zeitpunkt der Studie nur acht deutschsprachige SchülerInnen Teil der Klasse waren. Am Tag der Studie war ein weiterer Schüler krankheitsbedingt nicht anwesend. Ein Schüler der neunten Klasse, der bereits 16 war, wurde vom Klassenlehrer daher zusätzlich rekrutiert, damit die Studie reibungslos ablaufen konnte. Folgende acht Teilnehmenden nahmen also an der Studie teil:

Tab. 1: Charakterisierung aller Studienteilnehmenden auf der Basis der persönlichen Merkmale im Fragebogen

Code	WX7BDGyA	tBd8mKPb	h8pHshGk	akSB5ymb	9473PW6W	7shDHwBK	5kAN6uaH	6e48ihbt
Pseudonym	Elias	Leon	Luca	Mia	Nico	Jakub	Matthias	Olivia
Alter	16	16	17	15	16	16	15	16
Geschlecht	männlich	männlich	männlich	weiblich	männlich	männlich	männlich	weiblich
Muttersprache	Schweizerd.	Schweizerd.	Schweizerd.	Schweizerd.	Schweizerd.	Schweizerd.	Schweizerd.	Hochd.
Schulniveau vor 10. Klasse	sekundar	sekundar	real	sekundar	(-) 1	sekundar	sekundar	Gymnasium in Deutschland
Schweizer Staatsbürger/in	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein 2	Ja	Nein
In der Studie gelesener Text	Abstimmungsab.	Abstimmungsab.	Abstimmungsab.	Abstimmungsab.	easyvote	easyvote	easyvote	easyvote

1 Hatte die Frage missverstanden und mit Ja beantwortet

2 Gab im Fragebogen an, die Schweizer Staatsbürgerschaft zu haben, korrigierte die Aussage jedoch im Interview

Als Dank für die Teilnahme an der Studie erhielten alle Teilnehmenden am Ende ihres Interviews eine Tafel Schokolade.

5.3.2 Experimentaldesign

Aufgrund der knappen Zeit, die für die Studie im Rahmen des Unterrichts zur Verfügung stand, konnte keine Vorstudie durchgeführt werden. Entsprechend wurde im Rahmen des Studiendesigns darauf

geachtet, auf erprobte Methoden zurückzugreifen, wie in Abschnitt 5.2 detailliert erläutert wurde. Der erste Entwurf der Studie im Rahmen des Exposés wurde so konzipiert, dass pro TeilnehmerIn eine Stunde aufgewendet würde. Da jedoch die Studie innerhalb der vier Lektionen des Klassenlehrers an einem Schultag durchgeführt werden musste, bedurfte es einer Anpassung des Studiendesigns: Aus den in Abschnitt 5.2 beschriebenen fünf Teilen wurden zwei Blöcke gebildet. Der erste Block umfasst alle schriftlichen Teile der Studie (Erfassung des politischen Interesses, des politischen Begriffswissens, des Leseverstehens und der persönlichen Daten) und wurde von allen Teilnehmenden während der ersten Lektion des Tages gleichzeitig ausgefüllt. Dadurch konnte die restliche zur Verfügung stehende Zeit für die Durchführung der Einzelinterviews genutzt werden. Durch die Teilung in zwei Testblöcke konnten sich die Teilnehmenden ausserdem von der anspruchsvollen Leseverständnisübung ausruhen und konzentrierter in die Interviews starten.

5.3.3 Erhebung der Daten

Die Studie selbst wurde am 24. Oktober 2022 durchgeführt. Vor Beginn der Studie in der ersten Lektion des Tages wurde den Teilnehmenden erneut der Ablauf der Studie erklärt sowie die Möglichkeit gegeben, Fragen zur Studie zu stellen. So konnte auch die zusätzlich rekrutierte Person aus der neunten Klasse auf den gleichen Informationsstand wie die restlichen Teilnehmenden gebracht werden. Danach unterschrieben alle Teilnehmenden eine Einverständniserklärung. Die Studie wurde ohne Anwesenheit des Klassenlehrers durchgeführt, der in dieser Zeit den französischsprachigen Teil der Klasse in einem anderen Schulzimmer unterrichtete.

Im Anschluss an das Ausfüllen der Einverständniserklärung erhielten die Teilnehmenden den Fragebogen. Dabei wurde den Teilnehmenden beim Verteilen der Fragebogen zufällig ein Code zugeteilt. Die Codes waren bereits auf die Fragebögen aufgedruckt, wobei jeweils vier Codes der Text aus dem Abstimmungsbüchlein zugeteilt war, den anderen vier Codes der Text aus der *easylvote*-Broschüre. Zuerst füllten die Teilnehmenden den Fragebogen zu ihrem politischen Interesse und den Fragebogen zum Begriffswissen aus. Im Anschluss wurde ihnen der Text zum Lesen verteilt. Die Teilnehmenden konnten den Text während fünf Minuten so oft durchlesen, wie sie wollten. Die Zeitvorgabe ergab sich aus der Zeitbegrenzung der Studie. Angesichts der kurzen Länge des vorgelegten Textes waren fünf Minuten ausreichend, um den Text mehrere Male durchzulesen, so wie es LeserInnen auch in einer realen Lesesituation tun könnten und mit dem Durchlesen aufhören, sobald sie es für richtig hielten. Damit die Teilnehmenden die Antworten nicht aus dem Text abschreiben konnten, wurden die Texte anschliessend von der Autorin eingesammelt und die Teilnehmenden beantworteten die Fragen ohne den Text. Dadurch wurde zwar auch die Gedächtnisleistung der Teilnehmenden geprüft (vgl. Abschnitt 5.1), durch Abschreiben aus dem Text hätten die Fragen jedoch durch reines Wiedererkennen beantwortet werden können. Als letztes wurde das Verständlichkeitsrating ausgefüllt und die persönlichen Daten abgefragt.

Nach Ende des ersten Blocks wurde den Teilnehmenden ein Zettel mit Zeit und Ort des persönlichen Interviews verteilt. Zeit und Ort waren den Codes bereits vor Studienbeginn zugeteilt worden. So liessen sich im Nachhinein Interview und Fragebogen zueinander zuordnen, ohne dass die Anonymität der Teilnehmenden beeinträchtigt wurde. Danach konnten die Teilnehmenden wie gewohnt in die Pause, bzw. die nächste Unterrichtsstunde gehen. Die Interviews wurden am selbigen Tag während den weiteren Lektionen des Klassenlehrers durchgeführt. Daher fanden drei Interviews direkt im Anschluss an den schriftlichen Teil der Studie statt, die restlichen fünf am Nachmittag. Die Teilnehmenden verliessen für das Interview den Unterricht und kehrten nach dem Interview wieder dorthin zurück.

Vor dem Beginn des inhaltlichen Interviews wurde den Teilnehmenden der Ablauf des Interviews erklärt, um allfällige Fragen zu klären und mögliche Nervosität und Prüfungsangst zu verringern. Den Teilnehmenden wurde auch vor dem Interview gesagt, dass es sich beim Interview nicht um eine Prüfung handelte, in der richtige und falsche Antworten gegeben werden können, sondern, dass es um ihre eigene Meinung ginge. Die Teilnehmenden wurden ausserdem darüber informiert, dass das Interview aufgenommen würde. Darüber waren sie bereits durch eine mündliche Information im Vorfeld sowie die Einverständniserklärung informiert worden. Nach diesem kurzen Vorabgespräch wurde die Aufnahme gestartet. Das Interview war, wie in Abschnitt 0 beschrieben, als ein möglichst lockeres Gespräch mit den Teilnehmenden gestaltet. Kritisch muss hier festgehalten werden, dass Stress bei den ersten drei Interviews nicht gänzlich vermieden werden konnte, da der erste Block der Studie durch das Suchen eines Ersatzteilnehmers sowie Verspätung von Teilnehmenden etwas länger als geplant gedauert hatte und daher sichergestellt werden musste, dass etwas Zeit aufgeholt wurde. Bei den fünf Interviews am Nachmittag war die Stimmung lockerer, da dabei weniger Zeitdruck herrschte und auf der Erfahrung der drei Interviews am Morgen aufgebaut werden konnte.

5.3.4 Datenschutz

5.3.4.1 Einverständniserklärungen

Die Einverständniserklärung wurde auf Basis des Leitfadens zum Datenschutz bei studentischen sozialwissenschaftlichen Umfragen (Haller 2018) erstellt, der vom Studienpräses der Universität Wien zur Verfügung gestellt wird. Ebenfalls wurde dabei auf den Mustertext für eine Datenschutzmitteilung für Befragungen zurückgegriffen. Kombiniert wurden diese Dokumente mit den Datenschutzleitfäden der Technischen Universität Wien (TU Wien 2020) und der Wirtschaftsuniversität Wien (WU Wien o. J.). Erstellt wurden Datenschutzmitteilungen und Einverständniserklärungen für den Co-Schulleiter/Klassenlehrer, für die Teilnehmenden sowie für die Eltern von Teilnehmenden unter 16. Rechtliche Vorgaben, ab welchem Alter bei Eltern eine Teilnahme-Erlaubnis eingeholt werden muss, gibt es, soweit die Autorin beurteilen konnte, keine. Für die Studie wurde festgelegt, dass Teilnehmende unter 16 eine Einverständniserklärung der Eltern bräuchten. Dies einerseits, damit im Nachhinein keine Resultate aufgrund elterlicher Einsprache gelöscht werden müssten, zum anderen in Einklang zu Überlegungen zum Stimmrechtsalter 16, das von einer politischen Mündigkeit ab 16 Jahren ausgeht.

5.3.4.2 Pseudonymisierung der Daten

Die Daten der Studie wurden zweistufig pseudonymisiert: Die Fragebogen wurden bereits vor der Durchführung der Studie mit einem Code versehen, die den Teilnehmenden mit dem Verteilen der Fragebogen zufällig zugeteilt wurden. In der Auswertung der Studie wurde anschliessend zwecks Leserfreundlichkeit statt des Codes ein Pseudonym verwendet. Dadurch wird die Feststellung der Identität der Teilnehmenden massgeblich erschwert. Da weder der Name der Schule noch ihr Ort in der Studie erwähnt wird, können lediglich die SchülerInnen selbst oder ihnen nahestehende Personen die Aussagen und personenbezogene Daten zu den Personen zuordnen. Ein im Rahmen der Anforderungen der Studie maximal machbares Mass von Datenschutz ist so sichergestellt.

6 Analyse

Die folgende Analyse gliedert sich in vier Teile: Mit der Textbewertung sowie Teilen des Interviews erhielten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich zu ihrem Lese-Erlebnis (vgl. Waller 2011: 9) zu äussern und ihre subjektive Einschätzung des Gelesenen wie auch der Broschüre als multimodalem Artefakt zu geben. Die Auswertung dieser Daten bildet den ersten Teil der Analyse und ist Gegenstand des Abschnitts 6.1. Den zweiten Teil der Analyse bildet mit Abschnitt 6.2 die Auswertung der Resultate des Teiltests zur Erfassung von Verstehensprodukten, mit denen die Verstehensleistung der Teilnehmenden gemessen wurde. Mit 0 werden die Tests zur Erfassung der Teildimensionen von *political literacy*, kombiniert mit den Interviewdaten, ausgewertet. Dies geschieht in Vorbereitung der Diskussion in Abschnitt 0, wo die Ergebnisse des Leseverstehens, in Übereinstimmung mit der Definition von Verständlichkeit als kontextabhängige Grösse, vor dem Hintergrund leserseitiger Faktoren betrachtet werden und die Forschungsfrage beantwortet wird.

6.1 Wahrgenommene Verständlichkeit der Broschüren

Die Teilnehmenden wurden, wie in Kapitel 5 bereits beschrieben, in zwei Gruppen geteilt, wobei eine Gruppe einen Ausschnitt aus dem Abstimmungsbüchlein las, die andere einen Ausschnitt aus der easyvote-Broschüre. Die Gruppen werden im Rahmen der folgenden Auswertung *Gruppe Abstimmungsbüchlein* und *Gruppe easyvote* genannt. Im Anschluss an die Erfassung der Verstehensleistung wurden die Teilnehmenden gebeten, den Text anhand eines Verständlichkeitsratings zu bewerten. Mithilfe des Ratings konnten die Teilnehmenden ihre Wahrnehmung des Textes anhand dreier Verständlichkeitsdimensionen – Einfachheit, Gliederung/Ordnung und Kürze/Prägnanz – nach Langer, Schulz von Thun & Tausch (1981) explizieren. Im Interview wurden die Teilnehmenden ausserdem zu ihrer Wahrnehmung beider Broschüren im Vergleich anhand äusserer Merkmale und der subjektiven Wirkung gebeten. Im Folgenden soll daher, erstens, auf die Wahrnehmung des Gelesenen und, zweitens, auf die Wahrnehmung der beiden Broschüren im Vergleich, eingegangen werden.

6.1.1 Wahrnehmung der einzelnen Broschüren

Zwecks Auswertung wurden den Antwortoptionen des Verständlichkeitsratings Zahlenwerte von 1 für volle Zustimmung zu einer Aussage am positiven Ende des Spektrums bis 5 für volle Zustimmung zu

einer Aussage am negativen Ende des Spektrums vergeben. Je tiefer der Wert, desto positiver daher die Wertung des Textes. Dadurch konnten Mittelwerte pro Person ermittelt werden.

Das Abstimmungsbüchlein wurde von keinem/keiner der Teilnehmenden insgesamt positiv bewertet: Sämtliche Durchschnittswerte pro Person liegen bei ≥ 3 . Im Gegensatz dazu fällt die Bewertung der easyvote-Broschüre positiver aus: drei der vier Teilnehmenden bewerteten die Broschüre mit überwiegender Zustimmung zu den Aussagen am positiven Ende des Spektrums und somit einem Durchschnittswert von ≤ 3 . Ein Teilnehmer, Nico, fällt mit einem Durchschnittswert von 3,1 ein gemischtes Urteil über den Text (vgl. Tab. 2 und 3).

Tab. 2: Zusammenfassende Darstellung der Verständlichkeitsratings pro Teilnehmer/in, Gruppe Abstimmungsbüchlein

	Elias	Leon	Luca	Mia
Wertung zusammengefasst	3.7	3.8	3.3	3.0

Tab. 3: Zusammenfassende Darstellung der Verständlichkeitsratings pro Teilnehmer/in, Gruppe easyvote

	Nico	Jakub	Matthias	Olivia
Wertung zusammengefasst	3.1	1.45	2.5	1.3

Auffällig ist der Überhang der Zustimmung zu positiven Aussagen innerhalb der Gruppe easyvote, während sich für die Gruppe Abstimmungsbüchlein ein gemischter bis negativer Eindruck der Verständlichkeit der Broschüre ergibt. Die Polarisierung fällt daher in den beiden Gruppen nicht gleich aus: Die klar positive Bewertung des easyvote-Textes von drei Teilnehmenden wird nicht von einer klar negativen Bewertung des Textes im Abstimmungsbüchlein gespiegelt.³⁰ Tabellen 4 und 5 visualisieren das Antwortverhalten der Teilnehmenden:

³⁰ Da im Hamburger Modell nicht jeder Dimension die gleiche Wichtigkeit für die Verständlichkeit zugeschrieben wird, liegt nur für die Dimensionen *Einfachheit* und *Gliederung-Ordnung* das Optimum bei einer maximalen Merkmalsausprägung, für die Dimensionen *Kürze-Prägnanz* und *Anregende Zusätze* liegt es in der Mitte der Skala zwischen *teils/teils* und *trifft eher zu*. In jedem Fall sollten die Merkmalsausprägungen jedoch auf dem positiven Ende der Skala liegen (vgl. Langer, Schulz von Thun & Tausch 1981: 24). Da für die vorliegende Studie ein verkürztes Verständlichkeitsrating verwendet wurde, wäre jedoch eine genauere Analyse der einzelnen Dimensionen nicht aussagekräftig; Die kombinierte Betrachtung der Daten der Verständlichkeitsratings mit den Ergebnissen des Interviews wurde für die vorliegenden Zwecke als gewinnbringender betrachtet.

Tabelle 4: Darstellung der Antworten der Teilnehmenden der Gruppe Abstimmungsbüchlein in der Verständlichkeitsratings

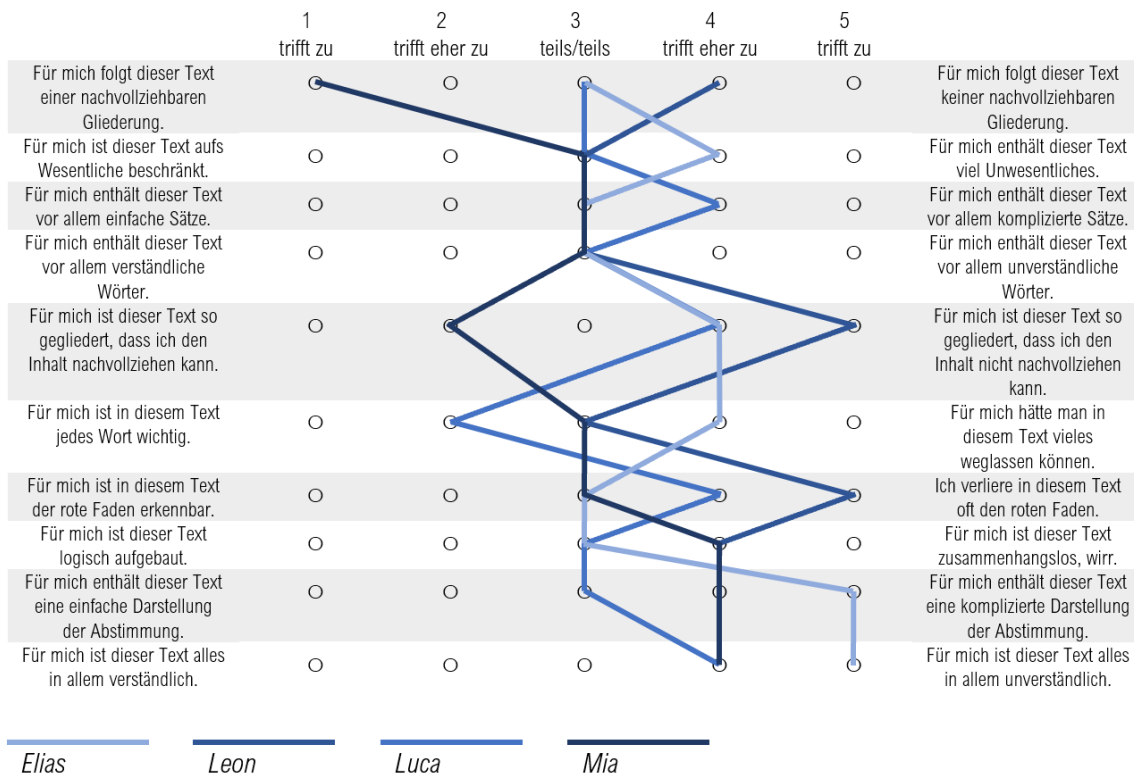
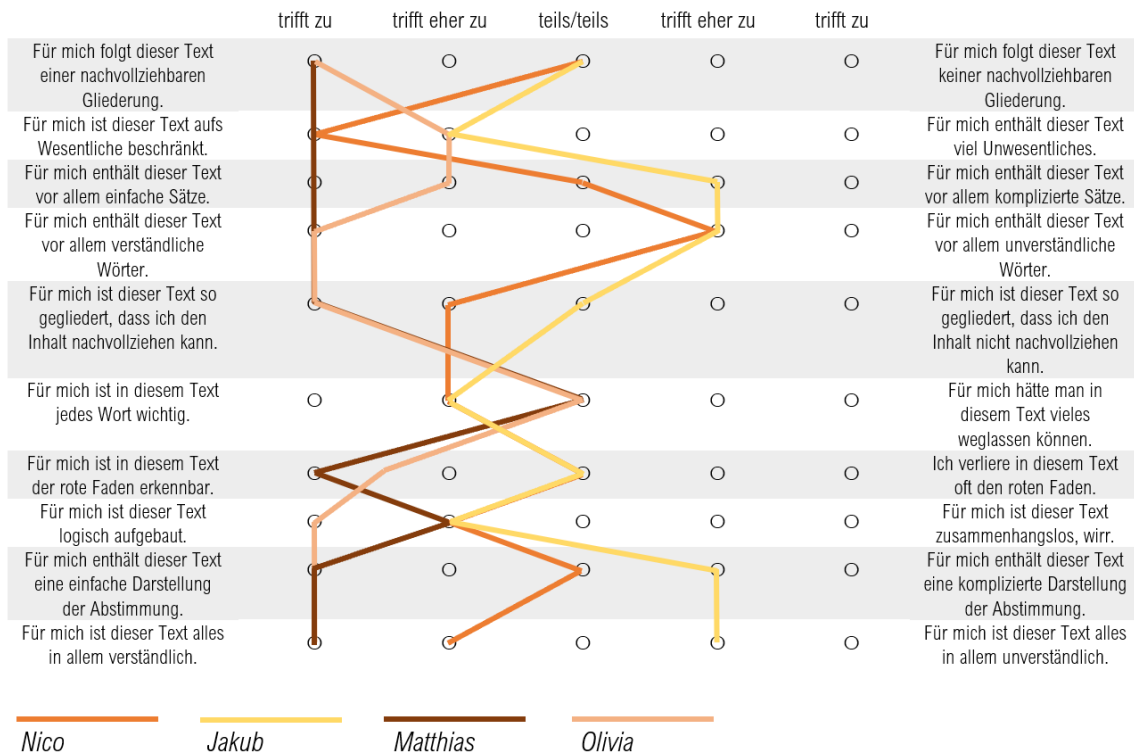


Tabelle 5: Darstellung der Antworten der Teilnehmenden der Gruppe easyvote in den Verständlichkeitsratings



Das Bild, das sich aus den Verständlichkeitsratings ergibt, gewinnt durch die Interviewdaten an Komplexität: Die Teilnehmenden der Gruppe Abstimmungsbüchlein widersprachen ihren Bewertungen im Verständlichkeitsrating in den Interviews³¹ teilweise: So beurteilten alle Teilnehmenden, die einen Ausschnitt aus dem Abstimmungsbüchlein gelesen hatten, diesen im Interview als eher verständlich; Elias ging es *eigentlich ganz gut* mit dem Text, bis auf *Wörter, die etwas kompliziert* waren (vgl. Z. 11-16). Auch Leon beurteilte im Interview den Text bis auf einige Wörter als verständlich: *Ich habe ihn eigentlich verständlich gefunden. Es hatte ein paar Wörter, die ich nicht verstanden habe, aber sonst ging es eigentlich gut. Zum Beispiel 'Komitee' habe ich nicht verstanden. Und sonst ging es wirklich eigentlich nicht schlecht von mir aus* (Z. 9-11). Mia und Luca berichteten vor allem von Problemen mit der Merkfähigkeit und gaben beide an, den Text *eigentlich* verstanden, die Inhalte jedoch nicht behalten zu haben und deshalb Mühe mit dem Multiple-Choice-Test und den offenen Fragen gehabt zu haben (Mia Z. 20-23, Luca Z. 5). Aussagen dieser Art sind nicht erstaunlich da, beide Verfahren auch die Merkfähigkeit der Teilnehmenden testeten (vgl. Abschnitt 5.1). Gleichzeitig stimmten die Teilnehmenden der Gruppe Abstimmungsbüchlein jedoch im Verständlichkeitsrating der Aussage «Für mich ist dieser Text alles in allem unverständlich» eher zu (Mia, Luca, Leon) bzw. zu (Elias). Für Elias und Mia kann im Abgleich mit den Daten der Verständnistests (vgl. Abschnitt 6.2) gesagt werden, dass die Daten des Verständlichkeitsratings kongruenter mit der Verstehensleistung der Teilnehmenden sind als die Angaben in Interview. Die abweichenden Einschätzungen in den Interviews können daher stammen, dass das Verständlichkeitsrating unterschiedliche Dimensionen von Textverständlichkeit abfragt und sich auf die Eigenschaften des Textes, die Frage im Interview sich aber auf die Teilnehmenden und ihre Leistung bezog. Dieser Umstand könnte dazu geführt haben, dass die Teilnehmenden im Interview ihre eigene Leistung in einem guten Licht erscheinen lassen wollten. Dieses Verhalten kann beispielsweise durch das der Interviewsituation inhärente Autoritätsgefälle und damit verbundene Minderwertigkeitsgefühle hervorgerufen werden (vgl. Pfeiffer, Strouhal & Wodak 1987: 93). Des Weiteren wurde das Verständlichkeitsrating unmittelbar anschliessend an die Abfrage der Verstehensleistung ausgefüllt, als der Eindruck des Textes noch frischer war, während der zeitliche Abstand zwischen dem Test und dem Interview dazu führen könnte, dass die Erinnerung an die Texte und damit einher gehende Verständnisprobleme verblasste. Für eine Weiterentwicklung der Studie wäre es daher ratsam, die Interviewfragen eher auf den Text zu beziehen (bspw. «Wie verständlich fandest du den Text?») statt auf die Verstehensleistung der Person («Wie ging es dir mit dem Text?»). Diese Inkonsistenz tritt in der Gruppe easyvote nicht auf: Die drei Teilnehmenden, die den Text positiv bewertet hatten, gaben auch im Interview an, den Text verstanden zu haben (Olivia vgl. Z. 5-10, Matthias vgl. Z. 4-5, Jakub vgl. Z. 2-7).³² Die Aussage von Nico, bei dessen Wertung im

³¹ Ausschnitte aus den Interviews werden im Fliesstext kursiv dargestellt. Die Zitate erfolgen unter Angabe der Zeile, die der Position des Zitates im Anhang entspricht.

³² Wobei an dieser Stelle aufgrund der Kongruenz mit der Leistung nicht beurteilt werden kann, ob die Teilnehmenden der Gruppe easyvote im Interview einen guten Eindruck machen wollten und wie sehr deren Antwort davon beeinflusst war.

Verständlichkeitsrating sich ein gemischtes Bild vom Text ergab, drückte dies auch in Worten aus: *Also, einige Sachen habe ich besser verstanden als andere* (Z. 2). Er beurteilte den Text im Rating auch als alles in allem eher unverständlich, während die anderen drei Teilnehmenden den Text als alles in allem verständlich (Olivia und Jakub), bzw. eher verständlich (Matthias) beurteilten.

In den Interviews wurden die Teilnehmenden auch dazu aufgefordert, Probleme mit der Verständlichkeit der Texte genauer zu beschreiben. Mehrere Teilnehmende gaben dabei an, dass für sie bestimmte Wörter zu Verständlichkeitsproblemen geführt haben:

- *Es hatte ein paar Wörter, die ich nicht verstanden habe, ...* (Leon Z. 9-11),
- *... einfach manche Wörter habe ich nicht so gut verstanden* (Matthias, Z.4-5),
- *Es gab Wörter, die etwas kompliziert waren* (Elias, Z. 14),
- *Und es gab halt so fachliche Wörter, die ich nicht so komplett verstehe, ...* (Mia, Z. 29-32)

Dabei nannte Leon beispielsweise das Wort *Komitee* im Abstimmungsbüchlein (Z. 9-11), Mia nannte einerseits *fachliche Wörter*, d.h. Wörter in Zusammenhang mit dem Inhalt der beiden Vorlagen sowie *indirekter Gegenvorschlag* und *Initiative* (Z. 29-32), d.h. Wörter, die mit der Funktionsweise des politischen Systems der Schweiz zusammenhängen. Elias sprach auch im Kontext von Politik im Allgemeinen davon, dass die Verwendung von Fachwörtern Politik für ihn schwer zu verstehen macht (vgl. Abschnitt 6.3.2.3). Dass die Teilnehmenden insbesondere Verständnisprobleme in Bezug auf Wörter herausstrichen, ist wenig erstaunlich: LeserInnen erkennen und entschlüsseln unbekannte Wörter und deren Bedeutungsgehalt weniger schnell. Dabei kann einerseits ein Wort als Signifikat schwer verständlich sein, beispielsweise bei Fremdwörtern, wo die Struktur eines oder mehrerer Morpheme sich aufgrund von Ungewohntheit schwer identifizieren lässt und dadurch auch semantische Anhaltspunkte zur Identifikation der Bedeutung fehlen. Viel häufiger jedoch sind jedoch Probleme mit der Bedeutung eines Wortes (vgl. Wichter 1983: 74). So bedarf es für das Verstehen des Inhalts einer Wortform der Kenntnis des dahinterstehenden Lexems (vgl. Kaempfert 1983: 42–43). Die Denotate in einem Text sind Teil eines weiteren «Weltausschnitts, (...) der das Diskursuniversum darstellt, innerhalb dessen man sich mit dem, was gesagt wird, bewegt» (Kaempfert 1983: 43). Die Teilnehmenden der vorliegenden Studie sind aufgrund altersbedingt tiefer politischer Erfahrung weder vertieft bekannt mit dem Weltausschnitt des politischen Systems der Schweiz noch mit den Inhalten der Vorlagen. Es zeigt sich daher erneut, dass die sprachliche Ebene nicht unabhängig von der inhaltlichen Ebene betrachtet werden kann – ein kontextisoliertes Erkennen von Wörtern kann maximal zur Konstruktion der Textbasis führen (vgl. Abschnitt 3.3.1), ohne eine Anreicherung durch lebensweltliche Informationen bleibt dieses jedoch schemenhaft: Die Bedeutung von Aussagen kann von einem/einer Leser/in dann nicht erfasst werden oder er/sie kann «sie nur sehr ungenau, d.h. nur sehr verschwommen metaphorisch oder metonymisch anzielen» (vgl. Wichter 1983: 74). Fehlt das Vorwissen, kann ein fachspezifisches Wort nicht verstanden werden, da die RezipientInnen keinen Zugriff auf das dahinterstehende Konzept haben. Je weiter die Fachtermini entfernt sind von der Alltagssprache, desto schwieriger und unpräziser

wird der Zugriff auf die Bedeutung (vgl. Lutz 1999: 47). Während sich das Verstehen eines Textes daher «keineswegs aus der Verwendung und der Rezeption einzelner Wörter addiert», so sind einzelne Wörter «beim Textgeschehen eben doch mit im Spiel, ihr Verständnis im Einzelnen ist, wenn zwar gewiss auch keine hinreichende, so doch aber eine notwendige Voraussetzung des Textverständnisses» (Kaempfert 1983: 34).

Im Rahmen der Studie konnte nicht überprüft werden, welche Wörter sich in welchem Mass auf das Verstehen auswirkten, da dies nach einer engmaschigeren Erfassung des Leseverstehens verlangt hätte. Was sich jedoch bereits aus den vorliegenden Daten zeigt, ist, dass unbekannte Konzepte – und damit Begriffe – wie *indirekter Gegenvorschlag* zu Verständnisproblemen geführt haben (vgl. Abschnitt 6.2). Probleme mit Wörtern verteilten sich jedoch nicht gleichmässig auf beide Untergruppen: Drei der vier Teilnehmenden, die von Verständnisproblemen mit Wörtern sprachen, hatten den Text aus dem Abstimmungsbüchlein gelesen, was sich insgesamt auch mit den Resultaten des Leseverstehens deckt (vgl. Abschnitt 6.2.3).

6.1.2 Wahrnehmung der Broschüren im Vergleich

In den Interviews wurden die Teilnehmenden gebeten, die Broschüren zu vergleichen und Aussagen insbesondere in Bezug auf die wahrgenommene Verständlichkeit zu machen. Während das Verständlichkeitsrating, entsprechend dem Hamburger Modell (Langer, Schulz von Thun & Tausch 1981), visuelle und multimodale Faktoren weitestgehend exkludiert, sollte mit den Interviews auf eben diese Faktoren und deren Einfluss auf die wahrgenommene Verständlichkeit der Broschüren eingegangen werden. Dabei wurden die Teilnehmenden dazu aufgefordert, im Direktvergleich die beiden Broschüren in Bezug auf ihre Verständlichkeit und Zugänglichkeit zu bewerten.

Die Interviewdaten decken sich grösstenteils mit den Resultaten des Verständlichkeitsratings: Die Verständlichkeit und Zugänglichkeit der easyvote-Broschüre wurden von den Teilnehmenden insgesamt als höher eingeschätzt. Von acht Teilnehmenden bewerteten sechs im Direktvergleich die easyvote-Broschüre als verständlicher, wobei je drei Teilnehmende der beiden Untergruppen sich für die easyvote-Broschüre aussprachen. So nannten Teilnehmende einerseits den Gesamteindruck der easyvote-Broschüre als Grund für ihre Einschätzung und waren der Meinung, dass easyvote im Vergleich einfacher aussah und einen ansprechenderen Eindruck machte (Matthias, vgl. Z. 25, Leon, vgl. Z. 34-37, Mia, vgl. Z. 43, 53). Etwas konkreter sind Aussagen, die sich auf konkrete gestalterische Elemente der beiden Doppelseiten bezogen: So nannte Mia beispielsweise die farbigere Gestaltung (vgl. Z. 57-58) der easyvote-Broschüre als Grund für ihre Zugänglichkeit. Während beide Broschüren für längere Textabschnitte schwarzen Fliesstext auf weissem Hintergrund verwenden, verwendet die easyvote-Broschüre insgesamt mehr Farben, respektive Farbtöne in der Gestaltung der Doppelseite (vgl. Abb. 5).



Abb. 5: Alle in den Broschüren verwendeten Farben; obere Zeile – easyvote-Broschüre, untere Zeile – Abstimmungsbüchlein³³

Ebenfalls positiv hervorgehoben wurde die Verwendung von *Bildern* (Mia, Z. 57-58). Damit gemeint sind der Umriss der Schweiz sowie die Bebilderung der Kräfteverhältnisse in den Räten durch Piktogramme. Luca (vgl. Z. 41-44) merkte jedoch auch an, dass er, ausser der etwas farbigeren Gestaltung bei easyvote keinen grossen Unterschied zwischen den Broschüren sähe, da beide Texte aus Abschnitten zu bestimmten Aspekten der Abstimmung bestünden, die jeweils mit einer Unterüberschrift eingeleitet würden. Aufgrund der Tatsache, dass die easyvote-Broschüre eine veränderte Version des Textes im Abstimmungsbüchlein darstellt, sind die Überschriften im Text auch ähnlich (bspw. die Abschnitte zur *Ausgangslage*, zum *indirekten Gegenvorschlag*, zu *Ja-/Nein-Argumenten*). Dennoch gab auch er an, die easyvote-Broschüre eher lesen zu wollen (vgl. Z. 45-47). Auch die Anordnung der einzelnen Textelemente auf der Seite wird bei easyvote als positiver Verständlichkeitsfaktor benannt. So kontrastiert Mia (Z. 57-58) die Gleichförmigkeit des Layouts im Abstimmungsbüchlein mit derjenigen der easyvote-Broschüre: *Und hier hat es auch so ein Kästchen, und sonst hier ist halt alles nur so, Ja – Nein, Ausgangslage, und so Zeugs*. Mit dem *Kästchen* gemeint ist die Infobox (vgl. Abschnitte 2.2.2, 5.2.2), die von Matthias auch aus einer inhaltlichen Sicht als hilfreich bezeichnet wurde (vgl. Z. 9-10). Zwei Teilnehmende beurteilten ausserdem den Effekt des Layouts von easyvote auf ihren Wunsch, die Broschüren zu lesen, als positiv. So bezeichnete Mia das Layout der easyvote-Broschüre als spannender und das Layout des Abstimmungsbüchleins als schöner: *Also es sieht zwar so, schöner aus, aber das sieht so, spannender aus, so* (Z. 60). Ein ästhetisches Urteil muss daher nicht notwendigerweise mit einem Urteil über die Zugänglichkeit übereinstimmen. Nico hingegen bezeichnete das Abstimmungsbüchlein zwar als *übersichtlicher*, easyvote sei dagegen aber *ein bisschen mehr dekoriert, bisschen, bisschen schöner dargestellt* (Z. 42-44) und dadurch *ansprechender* (Z. 69). Dieser Umstand ist insofern relevant, als dass inhaltliche, formale und emotionale Erwartungen an einen Text die individuelle Verstehensleistungen beeinflussen können (vgl. Lutz 2015: 271). Die visuellen Elemente bei easyvote können als eine Art *Anregende Zusätze* im Sinne von Langer, Schulz von Thun & Tausch (1981: 19) als «anregende ‘Zutaten’, mit denen ein Schreiber oder Redner bei seinem Publikum Interesse, Anteilnahme, Lust am Lesen oder zuhören hervorrufen will» verstanden werden, jedoch auf einer multimodal-visuellen Ebene, da solche aus Gründen der Neutralität nicht Teil der Textgestaltung sein können (vgl. 5.2.2.3).

Zwei der acht Teilnehmenden bewerteten umgekehrt das Abstimmungsbüchlein als zugänglicher: Elias empfand im Vergleich das Abstimmungsbüchlein als verständlicher und nannte dabei die Darstellung der Überschriften als Grund (vgl. Abb. 6 und 7): *Das ist ein bisschen übersichtlicher. Da*

³³ Die Farbcodes wurden von der Autorin mittels eines Bildbearbeitungsprogramms ermittelt.

kann man etwas besser sehen, worum es geht (Z. 38-39). Bei Elias wirkte sich also, im Gegensatz zu Nico, die Einschätzung der Übersichtlichkeit des Textes auf seine Wahrnehmung der Zugänglichkeit des Textes aus, woran sich die Individualität von Gestaltungspräferenzen erneut verdeutlicht.

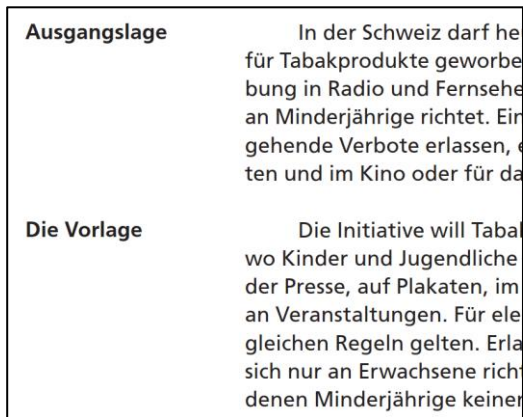


Abb. 6: Randüberschriften im Abstimmungsbüchlein (Bundeskanzlei 2022: 6)



Abb. 7: Überschriften in der easyvote-Broschüre (easyvote 2022: 6)

Olivia sprach sich ebenfalls für das Abstimmungsbüchlein aus und nannte dabei die Balkendiagramme als Grund für die bessere Zugänglichkeit der Broschüre. Die Balkendiagramme im Abstimmungsbüchlein sind aus einem weiteren Grund erwähnenswert: Diese wurden in den Interviews auch von mehreren Teilnehmenden, die die easyvote-Broschüre als verständlicher beurteilten, als eine Hilfe bei der Beurteilung der Kräfteverhältnisse in den Räten hervorgehoben und mit der Darstellung bei easyvote kontrastiert, wo die Räte durch Piktogramme symbolisiert, die Stimmenanteile jedoch nur durch Angabe der Anzahl Stimmen in den Räten dargestellt werden (vgl. Abb. 8 und 9). Ein Teilnehmer (Jakub, Z. 29-33) erkannte zwar die grafische Darstellung von easyvote als die Vogelperspektive auf die Ratssäle der beiden Kammern, bewertete aber dennoch die Balken als verständlicher. Als Grund für die bessere Verständlichkeit der Balkendiagramme gab Matthias deren weitere Verbreitung an: *Die Balken sieht man halt überall* (Z. 30-31). Diese Darstellungsweise der Kräfteverhältnisse in den Räten wird erst seit dem Redesign des Abstimmungsbüchleins von 2018 (vgl. Abschnitt 4.1) verwendet. Davor wurden die Kräfteverhältnisse in den beiden Kammern im Text beschrieben (vgl. Bundeskanzlei o. J.-a). Das Redesign hat somit für die Teilnehmenden dieser Studie in mindestens einem Punkt zu einer Verbesserung der wahrgenommenen Verständlichkeit des Abstimmungsbüchleins beigetragen.

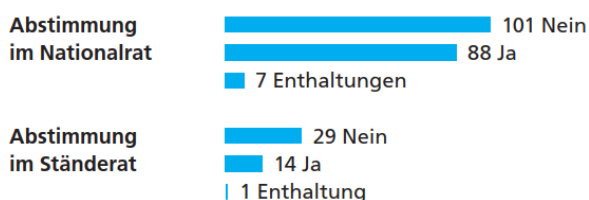


Abb. 8: Darstellung der Stimmenanteile im Abstimmungsbüchlein (Bundeskanzlei 2022: 7)

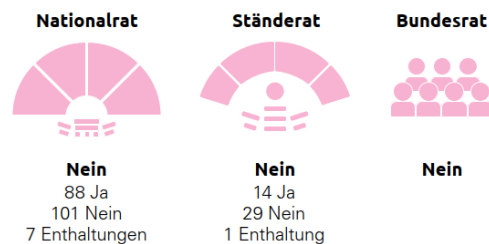


Abb. 9: Darstellung der Stimmenanteile in der easyvote-Broschüre (easyvote 2022: 7)

Die Daten zur Wahrnehmung der Verständlichkeit zeigen, dass die Mehrheit der Teilnehmenden die easyvote-Broschüre als einfacher verständlich und ansprechender als das Abstimmungsbüchlein wahrnahmen. Die Ergebnisse decken sich somit in dieser Hinsicht mit denjenigen der Studie von Stadelmann-Steffen & Föhn (2018) sowie denjenigen der Studien von easyvote, die der easyvote-Broschüre eine höhere Verständlichkeit attestieren (vgl. Abschnitte 4.1 und 4.2). Sowohl für die bereits existierende Forschung als auch die vorliegende Studie ist es jedoch relevant herauszustreichen, dass das Abstimmungsbüchlein von den LeserInnen nicht als völlig unverständlich beurteilt wird, sondern dieses lediglich im Vergleich zur der easyvote-Broschüre schlechter abschneidet. Auch im Kontext subjektiver Einschätzungen zeigt sich daher die Wichtigkeit, Verstehen nicht als eine binäre Kategorie zu betrachten.

6.2 Resultate der Erfassung der Verstehensprodukte

In den folgenden Abschnitten sollen die Resultate der beiden Teilttests zur Erfassung von Verstehensprodukten näher betrachtet werden, wobei in Abschnitt 6.2.1 die Auswertung der Resultate des Multiple-Choice-Tests und mit 6.2.2 die Auswertung der Resultate der offenen Fragen erfolgt. Dabei wird einerseits zwecks Vergleichs der Resultate grob quantifizierend vorgegangen, den Kern der Analyse bildet jedoch die qualitative Auseinandersetzung mit den Daten unter Einbezug der Interviewdaten. In Abschnitt 6.2.3 schliesslich werden die Ergebnisse aus Multiple-Choice-Test und offenen Fragen zwecks Bewertung der Verständlichkeit der beiden Broschüren synthetisiert.

6.2.1 Multiple Choice

Die Teilnehmenden der Gruppe easyvote schnitten im Multiple-Choice-Test besser ab als die Teilnehmenden der Gruppe Abstimmungsbüchlein: Insgesamt wurden in der Gruppe easyvote sowohl pro Frage als auch pro TeilnehmerIn mehr Punkte erreicht (vgl. Tab. 6 und 7).

Tab. 6: Ergebnisse des Multiple-Choice-Tests – Gruppe Abstimmungsbüchlein

Item	Elias	Leon	Luca	Mia	# richtige Antworten pro Frage
1 Geht es im Text um eine Initiative oder ein Referendum?	1	1	1	1	4/4
2 Wo ist laut dem Text aktuell keine Tabakwerbung erlaubt?	2	1	1	1	3/4
3 Ist Tabakwerbung, die sich an Minderjährige richtet, aktuell erlaubt?	2	1	3	2	2/4
4 Dürfen Kantone eigene Einschränkungen für Tabakwerbungen erlassen?	2	2	1	1	2/4
5 Wo will die Vorlage Tabakwerbung verbieten?	2	2	2	2	4/4
6 Der indirekte Gegenvorschlag wurde _____ ausgearbeitet.	2	3	1	1	2/4
7 Der indirekte Gegenvorschlag fordert striktere Verbote als die Vorlage.	2	1	1	1	1/4
8 Befürwortet der Nationalrat die Annahme der Vorlage?	1	2	2	1	2/4
9 Befürwortet der Ständerat die Annahme der Vorlage?	1	2	2	1	2/4
10 Befürwortet der Bundesrat die Annahme der Vorlage?	1	2	2	1	2/4
Gesamte Anzahl richtige Antworten pro TeilnehmerIn	4/10	6/10	8/10	6/10	

Tab. 7: Ergebnisse des Multiple-Choice-Tests – Gruppe easyvote

Item	Nico	Jakub	Matthias	Olivia	# richtige Antworten pro Frage
1 Ist das Tabakwerbeverbot eine Initiative oder ein Referendum?	1	1	1	1	4/4
2 Wo ist laut dem Text aktuell keine Tabakwerbung erlaubt?	1	1	1	1	4/4
3 Ist Tabakwerbung, die sich an Minderjährige richtet, aktuell erlaubt?	1	2	2	-	2/4
4 Dürfen Kantone eigene Einschränkungen für Tabakwerbungen erlassen?	1	1	1	1	4/4
5 Dürfen Werbegeschenke und Gratiszigaretten aktuell an Minderjährige verteilt werden?	1	2	2	2	3/4
6 Der indirekte Gegenvorschlag wurde _____ ausgearbeitet.	1	1	1	-	3/4
7 Das Tabakproduktegesetz verbietet...	1	1	1	2	3/4
8 Befürwortet der Nationalrat die Annahme der Vorlage?	2	2	2	1	3/4
9 Befürwortet der Ständerat die Annahme der Vorlage?	2	1	2	2	3/4
10 Befürwortet der Bundesrat die Annahme der Vorlage?	2	2	2	1	3/4
Gesamt	8/10	9/10	10/10	5/10	

Legende

 Richtige Antwort
 Falsche Antwort

Die Zahl innerhalb eines Feldes steht für die gewählte Antwortoption

Die Resultate des Multiple Choice Tests werden nun in einem nächsten Schritt mit besonderem Augenmerk auf die Unterabschnitte der Broschüren betrachtet. Zunächst soll auf die Gemeinsamkeiten zwischen beiden Untergruppen eingegangen werden: Der Gegenstand des Textes wurde von allen Teilnehmenden erfasst. Alle Teilnehmenden erkannten, dass das Tabakwerbeverbot eine Initiative ist. Diese Frage – Frage Nummer 1 – konnte ohne tieferes Wissen über das Wesen von Initiativen beantwortet werden, wie das Abschneiden der Teilnehmenden zur Definition einer Initiative im Test zum Begriffswissen aufzeigt (vgl. Abschnitt 6). Während in keinem der beiden Texte direkt steht, dass das Tabakwerbeverbot eine Initiative ist, so war dafür keine komplexe Inferenzziehung nötig. Des Weiteren kommt das Wort «Referendum» im Abstimmungsbüchlein kein einziges Mal vor, in der easyvote-Broschüre lediglich einmal im Kontext mit dem indirekten Gegenvorschlag: «Bei einem Nein zur Initiative tritt das Tabakproduktegesetz in Kraft, vorausgesetzt es wird kein Referendum dagegen ergriffen» (easyvote 2022: 6). Entsprechend konnte die Frage auch anhand eines Ausschlussverfahrens aufgrund des quantitativ höheren Auftretens des Wortes «Initiative» beantwortet werden.

Bei den drei Fragen zur Ausgangslage, Fragen 2-4, schnitten die Teilnehmenden der Gruppe easyvote etwas besser ab; so erkannten alle Teilnehmenden der Gruppe easyvote, wo bereits vor Annahme der Vorlage keine Tabakwerbung erlaubt war, sowie, dass Kantone eigene Einschränkungen für Tabakwerbungen erlassen durften. Die Fragen zum indirekten Gegenvorschlag, Fragen 6 und 7, wurden ebenfalls in der Gruppe easyvote häufiger richtig beantwortet: Die Urheberschaft des indirekten Gegenvorschlags wurde von der Gruppe Abstimmungsbüchlein von zwei Personen richtig erkannt, in der Gruppe easyvote von drei Personen. Der Gegenstand des Verbots wurde von einer Person aus der Gruppe Abstimmungsbüchlein erkannt, in der Gruppe easyvote von drei Teilnehmenden. Die Kräfteverhältnisse in den Räten wurden ebenfalls von der Gruppe easyvote besser erkannt: So wurden

Fragen 8-10 von je drei Personen richtig beantwortet, während es in der Gruppe Abstimmungsbüchlein je zwei Personen waren. Dieses Resultat ist insofern interessant, als dass die grafische Darstellung der Kräfteverhältnisse im Abstimmungsbüchlein von Teilnehmenden beider Gruppen positiv herausgestrichen wurde, sich jedoch nicht in den Resultaten niederschlägt.

Wie in Abschnitt 5.2.2.1 bereits erwähnt, unterscheiden sich die Fragebögen in Frage Nummer 5: Gruppe easyvote wurde mit *Dürfen Werbegeschenke und Gratiszigaretten aktuell an Minderjährige verteilt werden?* eine Frage mehr zur Ausgangslage gestellt. Diese wurde von drei Teilnehmenden richtig beantwortet. Mit *Wo will die Vorlage Tabakwerbung verbieten?* wurde der Gruppe Abstimmungsbüchlein eine Frage zusätzliche Frage zum Abschnitt *Die Vorlage* gestellt. Diese wurde von allen Teilnehmenden richtig beantwortet. Diese Resultate fliessen jedoch nicht in den oben beschriebenen Vergleich zwischen den Gruppen ein, da bei den Fragen keine Vergleichbarkeit gegeben ist.

6.2.2 Offene Fragen

Die offenen Fragen zielten darauf ab zu erfassen, ob und wie die Teilnehmenden Zusammenhänge zwischen Sachverhalten in den Texten verstanden. Das Format der Fragen verlangte von LeserInnen, nicht bloss gelesene Informationen wiederzuerkennen, sondern Informationen in einem grösseren Mass miteinander zu verknüpfen. Während sich die Multiple-Choice-Fragen auf ein bis zwei Sätze bezogen, war der Textumfang für die Beantwortung der offenen Fragen grösser: Die Fragen bezogen sich stets auf einzelne Abschnitte, die in beiden Broschüren mit Unterüberschriften eingeführt werden; bei der Frage nach den Bedingungen des Inkrafttretens der Initiative war für die Teilnehmenden der Gruppe Abstimmungsbüchlein ausserdem der Rückgriff auf das eigene Vorwissen nötig, bei den Teilnehmenden der Gruppe easyvote wurde der Begriff im verteilten Material erklärt. Im Wesentlichen wurde mit den offenen Fragen überprüft, ob die Teilnehmenden anhand des Textes verstehen, was die Hauptforderungen der Initiative waren, was diese vom indirekten Gegenvorschlag unterschied sowie was Argumente für und wider die Initiative waren.

Bei der Auswertung stellte sich heraus, dass einige der Teilnehmenden sich bei ihrer Antwort nicht auf den Originaltext stützten, sondern die Fragen mit eigenen Gedanken zur Thematik beantworteten. Dafür gibt es verschiedene Erklärungsansätze: So kann es sein, dass die Teilnehmenden den Arbeitsauftrag missverstanden hatten und entsprechend deutlicher hätte formuliert werden sollen, dass die Teilnehmenden sich bei ihrer Antwort nur auf den Text stützen sollen. Gleichzeitig kann dieser Umstand ein Hinweis auf die Problematik des Studiensettings in der Schule sein: Je nach Form des Tests werden im schulischen Unterricht Antworten, die eigene Gedanken enthalten, höher gewichtet als das reine Wiedergeben von Informationen. Entsprechend kann aufgrund formaler Ähnlichkeiten der Studie mit schulischen Tests ein solches Antwortverhalten gefördert werden; schliesslich müssen auch Testfragen als Kommunikate verstanden werden, die von den Teilnehmenden im Rahmen ihrer lebensweltlichen Erfahrungen gedeutet werden und damit ein Potenzial für Missverständnisse bieten

(vgl. Heringer 1984: 61). Gleichzeitig demonstriert dieser Umstand die enge Verzahnung zwischen Meinung und politischen Informationen bei deren Integration in die kognitiven Strukturen von LeserInnen: Die aus einem Text extrahierten Informationen werden nicht neutral in die Wissensstrukturen von LeserInnen integriert, sondern stehen in Wechselwirkung zu deren politischen Positionen, wodurch die Interpretation des Gelesenen auch von der Meinung der LeserInnen abhängt (vgl. Abschnitt 4.3). Schliesslich kann die Angabe von Vorwissen auch ein Weg sein, «semantische Leerstellen im Text und in der Erinnerung an den Text zu füllen» (Pfeiffer, Strouhal & Wodak 1987: 112). In der Folge ist eine Quantifizierung der Leistung der Teilnehmenden nur begrenzt sinnvoll, da die Antworten, die die Meinung der Teilnehmenden beinhalten, nicht mit dem Antwortschlüssel abgeglichen werden konnten und die Ergebnisse untereinander nur begrenzt vergleichbar sind. Zwecks Vergleichbarkeit mit den restlichen quantifizierten Daten wurde dennoch nicht darauf verzichtet, in der darauffolgenden qualitativen Analyse jedoch spezifisch auf die Meinungsäusserungen eingegangen. Für die qualitative Auswertung können diese Daten dennoch als ein Gewinn angesehen werden, da sie Hinweise auf die Überlegungen der Teilnehmenden geben können.

6.2.2.1 Auswertung der Antworten der Gruppe Abstimmungsbüchlein

In der Gruppe Abstimmungsbüchlein zeigen sich grosse Unterschiede in der zusammenhangsbezogenen Verstehensleistung: Während Luca mit Ausnahme der letzten Frage jede Frage richtig³⁴ beantwortete, beantworteten Elias und Mia keine, beziehungsweise eine Frage richtig. Leon liegt mit drei von sieben Punkten im Mittelfeld. Keine Frage wurde von allen Teilnehmenden richtig beantwortet, während die Frage nach den Argumenten gegen die Vorlage von niemandem richtig beantwortet wurde (vgl. Tab. 8). Die Betrachtung der richtigen Antworten pro Frage ist jedoch aufgrund der ungleichen Punkteverteilung unter den Teilnehmenden wenig aussagekräftig.

Tab. 8: Ergebnisse der offenen Fragen zum Text - Gruppe Abstimmungsbüchlein

Item	Elias	Leon	Luca	Mia	# richtige Antworten pro Frage
1 Was fordert die Vorlage?	0	1	1	0	2/4
2 Was würde sich mit der Annahme der Vorlage ändern?	0	1	1	0	2/4
3 Was muss passieren, damit die Vorlage in Kraft tritt?	0	0	1	0	2/4
4 Was muss passieren, damit das Tabakproduktegesetz in Kraft tritt?	0	0	1	0	1/4
5 Was ist der Inhalt des indirekten Gegenvorschlags?	0	0	1	0	1/4
6 Was sind Argumente für die Vorlage?	0	1	1	1	3/4
7 Was sind Argumente gegen die Vorlage?	0	0	0	0	0/4
# richtige Antworten pro Teilnehmer/in	0/7	3/7	6/7	1/7	

Legende

Richtige Antwort

Falsche Antwort

0 steht für eine falsche Antwort und null Punkte,
1 steht für eine richtige Antwort und einen Punkt

³⁴ *Richtig* bedeutet in diesem Kontext, dass die Antwort in relevanter Weise dem Beurteilungsschema übereinstimmt. Falsch impliziert entsprechend, dass eine Antwort nicht mit dem Schema übereinstimmt oder sie nicht beantwortet wurde (vgl. Abschnitt 5.2.2.2, siehe Anhang für das Schema).

Die ersten zwei Fragen, d.h. die Frage nach den Forderungen der Vorlage und den Folgen der Annahme der Vorlage, stützen sich auf den Abschnitt unter dem Untertitel *die Vorlage* im Abstimmungsbüchlein. Sie wurden von Leon und Luca teils richtig beantwortet, während Elias und Mia sie falsch beantworteten. Die Antworten von Leon und Luca beziehen sich beide auf den ersten Teil des Satzes im Abstimmungsbüchlein im Abschnitt die Vorlage: «Die Initiative will Tabakwerbung überall dort verbieten, wo Kinder und Jugendliche sie sehen können (...)» (Bundeskanzlei 2022: 6). Weitere Informationen, die im Abstimmungsbüchlein zu Orten, an denen Tabakwerbung verboten würde oder zu elektronischen Zigaretten, nannte keiner der beiden Teilnehmenden. Sicherlich hängt dies auch mit der Menge an Informationen im Gesamttext zusammen, von denen es nicht möglich war, sich alle zu merken: Das Fehlen von Inhalten in der Wiedergabe muss nicht bedeuten, dass diese nicht verstanden wurden (vgl. Lutz 2015: 123). Während die Antworten von Elias und Mia im Rahmen der Punktebewertung aufgrund mangelnder Übereinstimmung mit dem Antwortschlüssel nicht als richtig gewertet werden konnten, so geben ihre Antworten zu den Folgen der Annahme dennoch Aufschluss über ihre Verstehensleistung: Die Antwort von Elias deutet auf ein vages Verständnis des Gegenstands der Initiative hin; als Gegenstand der Änderung gab er *das Jugendgesetz*³⁵ an. Er hatte daher erfasst, dass es im Text um ein Gesetz in Zusammenhang mit Jugendlichen geht. Mia beantwortet die Frage mit *Eigentlich nichts, weil niemand denkt sich bei einer Tabakwerbung omg ich muss jetzt auch rauchen*, was darauf hindeutet, dass sie erfasst hatte, dass es bei der Vorlage um Tabakwerbung und ein Verbot derer ging – trotz dem, dass sie mehrere offene Fragen mit *keine Ahnung* beantwortet hat. Auch beantwortete sie die Multiple-Choice-Frage dazu, wo die Initiative Tabakwerbung verbieten wollte, richtig. Sie schien jedoch der Meinung zu sein, dass Tabakwerbung niemanden zum Rauchen animiert und ein Verbot davon daher wenig Mehrwert bringen würde.

Die Frage nach den Bedingungen des Inkrafttretens der Initiative, Frage Nummer 3, erforderte einen Rückgriff auf das Vorwissen zu Initiativen, da im Text zwar beispielsweise die Abstimmungsfrage³⁶ darauf hindeutet, dass das Gesetz im Rahmen einer Abstimmung angenommen werden kann, der Adressat der Frage jedoch aus dem Kontext nicht unmittelbar klar wird. Für die Beantwortung war es daher von Vorteil zu wissen, dass eine Initiative mittels Annahme durch Volk und Stände in Kraft tritt. Die Frage wurde von keinem/keiner der Teilnehmenden vollständig korrekt beantwortet. So gaben drei Teilnehmende vage Antworten, mit Antworten von *ein Wunder*, das für das Inkrafttreten notwendig ist (Mia) über ernster gemeinte Antworten wie *Man muss es wählen* (Elias) und *Sie müssen Ja stimmen* (Leon). Elias und Leon scheinen ein Verständnis davon zu haben, dass jemand (*man/sie*) ein demokratisches Mittel nutzen muss (*wählen/Ja stimmen*), damit eine Initiative in Kraft treten kann. Wer der Agens des demokratischen Prozesses ist und wie das demokratische Mittel genau

³⁵ Im Folgenden werden die schriftlichen Antworten der Teilnehmenden kursiv im Text dargestellt. Dabei werden die Antworten direkt aus den Fragebögen übernommen, inklusive der Zeichensetzung und Rechtschreibfehlern, um eine möglichst authentische Darstellung der Antworten zu gewährleisten.

³⁶ Abstimmungsfrage: Wollen Sie die Volksinitiative «Ja zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Tabakwerbung (Kinder und Jugendliche ohne Tabakwerbung)» annehmen? (vgl. Bundeskanzlei 2022: 7)

ausgestaltet ist, wird jedoch aus den Antworten nicht klar. Luca gab hierbei die zutreffendste Antwort: *Beim Bundes-, National- und Ständerat muss die Vorlage angenommen werden und noch bei einer Volksabstimmung*. Richtig ist, dass die Initiative bei der Volksabstimmung angenommen werden muss. Bundesrat und Parlament haben jedoch bei Volksabstimmungen kein Mitspracherecht und geben lediglich Empfehlungen heraus oder können, wie im Fall des Tabakproduktegesetzes, mit einem Gegenvorschlag reagieren. Die Antworten aller Teilnehmenden deuten daher auf ein tiefes Verständnis davon hin, was eine Initiative ist. Dies bestätigen auch die Resultate der Teilnehmenden im Test zum Begriffswissen, wo ausser Leon niemand die Frage zur Funktion von Initiativen (eine Verfassungsänderung, vgl. Abschnitt 6.3.1) richtig beantwortete.

Die Frage nach dem Inkrafttreten des Gegenvorschlags, Frage Nummer 4, konnte mittels des Absatzes *Indirekter Gegenvorschlag* im Abstimmungsbüchlein beantwortet werden: «Das neue Tabakproduktegesetz kann unabhängig vom Ausgang der Abstimmung über die Volksinitiative in Kraft treten» (Bundeskanzlei 2022: 6). Entsprechend war es für die Teilnehmenden bei der Beantwortung der offenen Fragen lediglich nötig zu wissen, dass mit dem in der Frage erwähnten Tabakproduktegesetz der indirekte Gegenvorschlag gemeint war. Dennoch wurde die Frage von drei Teilnehmenden nicht richtig beantwortet; nur Luca hatte erfasst, dass für das Inkrafttreten des Gegenvorschlags *nichts* passieren muss. Leon beantwortete die Frage nicht. Im Kontext davon, dass er die Multiple-Choice-Fragen zum indirekten Gegenvorschlag falsch beantwortete, kann davon ausgegangen werden, dass er die Antwort nicht wusste.³⁷ Elias gab auch bei dieser Frage die Antwort *Man muss es wählen*. Es kann daher geschlossen werden, dass er nicht verstanden hatte, dass es für das in Kraft treten der beiden Gesetzesvorlagen unterschiedliche Mechanismen braucht. Auch er beantwortete die Fragen zum indirekten Gegenvorschlag im Multiple-Choice-Test falsch. Mia beantwortete auch diese Frage mit einer Angabe ihrer Meinung: *Gesetz oder nicht niemand kann Jugendlichen das Rauchen verbieten, man findet immer einen weg an Ziggis*³⁸. Möglicherweise dachte sie, dass es im Text auch um ein Rauchverbot für Jugendliche oder ein Verbot von Tabakprodukten ging. Darauf deutet auch folgende Aussage aus ihrem Interview: *Und Tabakverbot. Ah, Tabakwerbeverbot. Habe schon gedacht, ah, what the fuck* (Z. 70). Daraus lässt sich schliessen, dass sie den Inhalt des Gegenvorschlags nicht erfasst hatte.

Die Frage zum Inhalt des Gegenvorschlags, Frage Nummer 5, wurde nur von Luca richtig beantwortet mit *weniger starke Verbote, jedoch ist die Werbung, welche gegen Minderjährige gerichtet wird, immer noch verboten*. Er hatte dem Text entnommen, dass die Verbote des Gegenvorschlags im Vergleich zur Initiative weniger weitreichend waren. Die Multiple-Choice-Frage, ob der indirekte Gegenvorschlag striktere Verbote als die Initiative forderte, beantwortete er aber falsch. Sowohl in der

³⁷ Das Fehlen einer Antwort auf eine offene Frage kann als mangelndes Verstehen, Vergessen der Antwort oder ein Mangel an Motivation gedeutet werden und ist im Kontext der restlichen Antworten zu interpretieren. Zeitmangel als Begründung ist unwahrscheinlich, da den Teilnehmenden für die Beantwortung der Frage genügend Zeit gelassen wurde; der Abgabezeitpunkt für die Fragebögen war ausserdem individuell.

³⁸ *Ziggis/Zigis* ist ein schweizerdeutscher Ausdruck für Zigaretten.

offenen als auch in der Multiple-Choice-Frage wurde der Begriff *indirekter Gegenvorschlag* verwendet, wodurch dieses Resultat nicht auf eine Begriffsverwirrung zurückgeführt werden kann und daher möglicherweise ein Flüchtigkeitsfehler ist. Die restlichen Teilnehmenden der Gruppe beantworteten die offene Frage nicht und hatten auch die Multiple-Choice-Frage falsch beantwortet.

Mit dem Text übereinstimmende Argumente für die Vorlage wurden von Leon, Luca und Mia angegeben, während die Frage nach Argumenten gegen die Vorlage von keiner Person richtig beantwortet wurde (Fragen Nummer 6 und 7). Bei den Antworten zu den Argumenten für und gegen die Initiative vermischten sich teilweise die Meinungen der Teilnehmenden mit der Wiedergabe von Inhalten aus dem Text. Die Vermischung von Meinung und Textwiedergabe kann einerseits daher rühren, dass die Form der Fragen *Was sind Argumente für/gegen die Vorlage?* nicht explizit darauf hinwies, dass sich die Teilnehmenden in ihren Antworten auf den Text beziehen sollten.³⁹ Gleichzeitig ist es wenig erstaunlich, dass sich gerade bei dieser Frage die Meinung der Teilnehmenden mit der Wiedergabe des Gelesenen vermischt, da beim Lesen von Argumenten die Nähe zu den Haltungen einer Person eher zeigt als bei der Beantwortung der restlichen Fragen, die sich auf erklärende Passagen beziehen. So beantworten die Teilnehmer Leon, Luca und Mia die Frage nach den Argumenten für die Initiative auf ähnliche Weise: *Kein Tabakkonsum für Kinder/Jugendliche* (Leon), *Es soll den Tabakkonsum weniger attraktiv machen* (Luca) sowie *Das durch die Werbung mehr Leute anfangen zu rauchen* (Mia). Das weist darauf hin, dass sie alle verstanden, dass die Initiative auf einen Zusammenhang zwischen Werbung und dem Tabakkonsum Jugendlicher hinwies sowie darauf, dass diese darauf abzielte, Tabakkonsum für Minderjährige unattraktiv zu machen. Als Argument gegen die Initiative führt Leon an: *Schlecht für die Tabakproduzenten = weniger Gewinn = weniger Steuern für das Geschäft = weniger Geld in der Nationalkasse*. Diese Antwort ist eine eigene Interpretation, da wirtschaftliche Gründe im Abstimmungsbüchlein nicht als Gründe gegen die Initiative genannt werden. Luca beantwortet die Frage mit *Das Gesetz würde keine grössere Verbesserung bringen* entweder mit der eigenen Meinung oder aufgrund eines Missverständnisses falsch: Der Text führt an mehreren Stellen an, dass der Gegenvorschlag aufgrund der Radikalität der Initiative verfasst wurde (vgl. Bundeskanzlei 2022: 6–7). Angesichts seiner richtigen Antwort zur Frage nach dem Inhalt des Gegenvorschlags handelt es sich hierbei wahrscheinlich um eine Angabe der eigenen Meinung zur Initiative. Mia gab bei dieser Frage erneut an, *keine Ahnung* zu haben. Elias beantwortete beide Fragen nicht.

6.2.2.2 Auswertung der Antworten der Gruppe easyvote

In der Gruppe easyvote sind die Ergebnisse unter den Teilnehmenden gleichmässiger verteilt: Alle Teilnehmenden beantworteten drei (Jakub, Olivia, Nico) bzw. vier (Matthias) der Fragen richtig. Im

³⁹ Methodologisch zeigt sich hier die Schwierigkeit, im Rahmen der Erfassung von Verstehensprodukten eine angemessene Frageform zu finden: Die im Abstimmungsbüchlein verwendete Formulierung ist *Empfehlung*; der Absatz enthält jedoch die Argumente von Bundesrat/Parlament und Initiativkomitee. Entsprechend wurde, um eine Beeinflussung durch Wiedererkennen zu vermeiden, in der Testfrage von *Argumenten* gesprochen. Ob dies bei den Teilnehmenden für Verwirrung gesorgt hat und ein zu grosses Mass an Inferenzen erforderte, ist im Nachhinein schwer zu beurteilen.

Gegensatz zur Gruppe Abstimmungsbüchlein gibt es also keine Person, deren Leistung sich innerhalb der Gruppe stark abhebt. Gleichzeitig erreichte keine Person ein so gutes Resultat wie Luca aus der Gruppe Abstimmungsbüchlein; die Gründe dafür werden in Abschnitt 6.4.1 betrachtet. Vergleicht man die Anzahl richtige Antworten pro Frage, wurden zwei der Fragen von allen Teilnehmenden richtig beantwortet: Diejenige nach der Forderung des Tabakwerbeverbots – Frage Nummer 1 – sowie diejenige nach Argumenten für ein Ja zum Tabakwerbeverbot, Frage Nummer 6. Hingegen wurden die Fragen Nummer 3, 4 und 5 von niemandem richtig beantwortet (vgl. Tab. 9).

Tab. 9: Ergebnisse der offenen Fragen zum Text - Gruppe easyvote

Item	Nico	Jakub	Matthias	Olivia	# richtige Antworten pro Frage
1 Was fordert das Tabakwerbeverbot?	1	1	1	1	4/4
2 Was würde sich mit der Annahme des Tabakwerbeverbots ändern?	1	0	1	1	3/4
3 Was muss passieren, damit das Tabakwerbeverbot in Kraft tritt?	0	0	0	0	0/4
4 Was muss passieren, damit das Tabakproduktegesetz in Kraft tritt?	0	0	0	0	0/4
5 Was würde sich mit dem Tabakproduktegesetz ändern?	0	0	0	0	0/4
6 Was sind laut dem Text Argumente für ein Ja zum Tabakwerbeverbot?	1	1	1	1	4/4
7 Was sind laut dem Text Argumente für ein Nein zum Tabakwerbeverbot?	0	1	1	0	2/4
# richtige Antworten pro Teilnehmer/in	3/7	3/7	4/7	3/7	

Legende

Richtige Antwort

Falsche Antwort

0 steht für eine falsche Antwort und null Punkte,
1 steht für eine richtige Antwort und einen Punkt

Die Frage nach den Forderungen des Tabakwerbeverbots wurde, wie eben erwähnt, von allen Teilnehmenden der Gruppe easyvote mindestens teilweise richtig beantwortet. Wie in der Gruppe Abstimmungsbüchlein beziehen sich die Antworten der Teilnehmenden dabei im Wesentlichen auf einen Satz aus dem betreffenden Abschnitt; in Fall der easyvote-Broschüre auf den Satz «Wird die Volksinitiative angenommen, ist Tabakwerbung überall dort verboten, wo sie für Minderjährige sichtbar und zugänglich ist» (easyvote 2022: 6) unter der Überschrift *Was würde sich ändern?*, respektive auf den Satz «Tabakwerbung, die für Minderjährige sichtbar und zugänglich ist, soll verboten werden» (easyvote 2022: 6), der als *Ziel* der Initiative aufgeführt ist. Olivia nannte dabei ein konkretes Verbot von *Werbung in Fernsehen/Radio*, das jedoch im Text unter *Ausgangslage* als bereits existierendes Werbeverbot beschrieben wird. Sie ergänzte ihre Antwort um einen eigenen Kommentar, *ein Jugendlicher kann aber auch anders an Informationen kommen*. Ebenso ergänzte Jakub seine Antwort um die Ausführungen: *Da Tabakwerbung eine Gefahr für die Minderjährigen sind, müssen Massnahmen erfolgen, Werbungen müssen aus dem Jugendbereich verschwinden, dies würde die Minderjährigen schützen*. Dieser Satz ist zwar nicht Inhalt des Abschnitts *die Vorlage* im Abstimmungsbüchlein, kann aber als eine Paraphrase der *Empfehlung des Initiativkomitees* betrachtet werden (vgl. Bundeskanzlei 2022: 6–7).

Frage Nummer 2, die Frage nach den Änderungen durch die Initiative, wurde hingegen nicht von allen Teilnehmenden richtig beantwortet: Jakub beantwortete die Frage nicht, während Nico und Matthias die Frage anhand des Textes richtig beantworteten. Olivia antwortete richtig, dass *keine Werbung für Minderjährige* mehr sichtbar wäre und fügt dabei eine eigene Einschätzung an, die darauf schliessen lässt, dass sie aus dem Gelesenen geschlossen hatte, dass die Initiative darauf abzielt, den Tabakkonsum zu senken: (...) *Wenn nicht mehr so viel Werbung gemacht wird, wird auch das Interesse/die Nachfrage sinken, zumindest für die Leute, die mit dem Rauchen anfangen wollen.* Sie bezieht sich ausserdem

Die Bedingungen des Inkrafttretens der Initiative, Frage Nummer 3, stellten auch für die Gruppe easyvote ein Verständnisproblem dar: Keine/r der Teilnehmenden beantwortete die Frage richtig. Dieses Resultat ist insofern bemerkenswert, als dass die Teilnehmenden der Gruppe easyvote zusätzlich zur Doppelseite aus dem Abstimmungsbüchlein eine Kopie der Infobox zum Begriff *Volksinitiative* (vgl. easyvote 2022: 5) erhalten hatten und somit gegenüber der Gruppe Abstimmungsbüchlein einen Vorteil hatten, wie es auch bei den tatsächlichen NutzerInnen der Broschüre der Fall ist. Olivia beantwortete die Frage nicht; Nico beantwortete die Frage mit *Es braucht die Mehrheit der Stimmen aus dem National- und Ständerat und ein Ja aus dem Bundesrat*, was auf fehlendes Wissen bezüglich der Partizipationsmöglichkeiten der StimmbürgerInnen der Schweiz hindeutet. Die Antwort von Jakub, *Beweise wären nötig um zu bestätigen, dass Werbung Jugendliche beeinflusst*, deutet hingegen darauf hin, dass er nicht verstanden hatte, dass über die Initiative tatsächlich abgestimmt worden war und es sich nicht um hypothetische Vorschläge für Rechtsvorlagen handelte. Schliesslich beantwortete Matthias die Frage mit *In 18 Monaten, 100'000 Unterschriften*, d.h., den Bedingungen für das Zustandekommen einer Initiative, nicht jedoch deren Inkrafttreten. Die Formulierung entspricht der Formulierung in der Infobox, «Auf nationaler Ebene müssen dafür innerhalb von 18 Monaten 100'000 Unterschriften von stimmberechtigten Bürger- Innen gesammelt werden» (easyvote 2022: 5) und deutet darauf hin, dass der Teilnehmer einen Teil des Textes memorisiert hatte, nicht jedoch verstanden.

Wie im Abstimmungsbüchlein wurden die Bedingungen des Inkrafttretens des Gegenvorschlags im Text explizit erwähnt: «Bei einem Nein zur Initiative tritt das Tabakproduktegesetz in Kraft, vorausgesetzt es wird kein Referendum dagegen ergriffen. Bei einem Ja zur Initiative wird das Tabakproduktegesetz um die Forderungen der Initiative ergänzt» (easyvote 2022: 6). Auch in der Gruppe easyvote wurden jedoch die Bedingungen des Inkrafttretens des indirekten Gegenvorschlags, Frage Nummer 4, von den meisten Teilnehmenden nicht oder falsch beantwortet: Matthias beantwortete die Frage nicht; wie bei der Frage zum Inkrafttreten der Initiative gab Jakub eine Antwort, die darauf hindeutet, dass er davon ausging, dass es sich im Text um hypothetische Vorschläge für Rechtsvorlagen handelte: *Die Anzahl an rauchenden Jugendlichen müsste steigen, damit was unternommen wird.* Olivia beantwortete die Frage mit *100'000 Abstimmungen gegen Tabakwerbung*. Auch bei dieser Antwort fällt die Verwendung der Zahl 100'000 auf, die in der Infobox zu Volksinitiativen erwähnt wird und auf ein

mögliches Memorisieren verweist. Die Teilnehmerin hat erfasst, dass 100'000 «Einheiten» im Kontext von Initiativen relevant sind, nicht jedoch, dass es sich dabei um Unterschriften zwecks Zustandekommens einer Initiative handelt. Gleichzeitig zeigt die Antwort, dass die Teilnehmerin nicht zwischen der Initiative und dem indirekten Gegenvorschlag differenziert. Die Antwort von Nico stellt eine Schwierigkeit für die Bewertung dar: So beantwortet er sie mit *Es braucht die Mehrheit der Stimmen aus dem National- und Ständerat und ein Ja aus dem Bundesrat*. Grundsätzlich ist dies die richtige Antwort auf die Frage und kann auf bestehendes Vorwissen des Teilnehmenden hinweisen. Jedoch bezieht sich die Antwort nicht auf den Text, da darin auf das Inkrafttreten im Kontext des Abstimmungsergebnisses Bezug genommen wird, weshalb die Antwort in der Punktevergabe als falsch gewertet wurde. Des Weiteren gab der Teilnehmer dieselbe Antwort in Bezug auf das Inkrafttreten der Initiative, was darauf hindeutet, dass er nicht zwischen den beiden Gesetzesvorlagen differenzierte.

Die Frage nach den Änderungen durch das Tabakproduktegesetz, Frage Nummer 5, wurde von niemandem richtig beantwortet: Drei der Teilnehmenden (Nico, Matthias, Olivia) liessen das Antwortfeld leer, während Jakub die Frage mit *Es würde definitiv weniger Raucher geben, dafür würde der Wirtschaft/Handel schaden* beantwortete. Diese Antwort ist jedoch nicht richtig, da das Tabakproduktegesetz als indirekter Gegenvorschlag eine Reaktion von Bundesrat und Parlament auf die als Eingriff in die Wirtschaftsfreiheit wahrgenommene Initiative ist (vgl. Bundeskanzlei 2022: 32). Die Antwort ist also die eigene Interpretation von Jakub, die möglicherweise von einem der aufgeführten Argumente gegen die Initiative beeinflusst ist: «Ein nationales Verbot für Tabakwerbung schränkt die Schweizer Wirtschaft zu stark ein» (easyvote 2022: 7).

Schliesslich nannten alle Teilnehmenden mindestens ein mit dem Text kongruentes Argument für die Initiative (Frage Nummer 6): So führt Nico an, dass durch die Initiative *weniger Kosten* entstünden sowie der *Schutz für Kinder und Jugendliche vor Tabakprodukten* gewährleistet wäre; beide Argumente wurden in der easyvote-Broschüre ebenfalls angeführt. Auch Jakub nannte den *Schutz der Jugendlichen vor Tabak* und führte aus: *Die Minderjährigen bleiben gesund und sind geschützt vor der Sucht*. Er geht ebenfalls auf den finanziellen Aspekt der Initiative ein und spricht von *weniger Geldverluste[n] wegen Tabak*. Beide Teilnehmenden bezogen sich damit auf die ersten beiden Argumente, die in der Broschüre genannt wurden. Matthias nannte nur die Förderung der Gesundheit von Jugendlichen. Schliesslich bezog sich auch Olivia auf zwei der Argumente im Text: *Minderjährige haben keinen so leichten Zugang und würden viel Geld sparen*. Das im Text genannte, nicht näher spezifizierte Argument, dass der Tabakkonsum «jedes Jahr unnötige Kosten in der Höhe von mindestens fünf Milliarden Franken» (easyvote 2022: 7) verursacht, bezieht die Teilnehmerin auf die persönlichen Ausgaben von Minderjährigen. Keine/r der Teilnehmenden bezog sich in der Antwort auf das dritte im Text genannte Argument, laut dem die Initiative wirksamer als der Gegenvorschlag wäre. Angesichts der Verständnisprobleme in Verbindung mit dem Gegenvorschlag erstaunt dieser Umstand nicht.

Im Gegensatz dazu beantworteten nur zwei Teilnehmende, Jakob und Matthias, die Frage nach Argumenten gegen die Initiative in Übereinstimmung mit dem Text. Dabei antwortete Matthias mit *Es ist schlecht für die Wirtschaft*, was mit dem Argument «Ein nationales Verbot für Tabakwerbung schränkt die Schweizer Wirtschaft zu stark ein» (easyvote 2022: 7) übereinstimmt. Ausführlicher fiel die Antwort von Jakob aus, die folgenden Punkte auflistete: - *Finanziell nur schwer machbar*, - *Schadet Wirtschaft und Handel*, - *Gegenvorschlag schützt Jugendliche besser*, - *Tabakfirmen laufen bankrott oder haben Mühe mit Verkauf*. Bei dieser Antwort vermischen sich die eigene Interpretation und das Gelesene: So nennt die Broschüre die Einschränkung der Wirtschaft als Grund, erwähnt jedoch nicht wirtschaftliche Schäden bei Tabakproduzenten. Ausserdem steht im Text, dass der Gegenvorschlag «Minderjährige besser als bisher» (easyvote 2022: 7) schützt, nicht jedoch, dass er Minderjährige besser als die Initiative schützt. Dahingegen antwortete Olivia mit einem eigenen Argument gegen die Initiative, *Da Tabakwerbung auch Risiken zeigen und aufmerksam machen kann*. Nico beantwortete die Frage nicht.

6.2.3 Kumulierte Resultate Leseverstehen

Aus den Resultaten des Multiple-Choice-Tests und den Antworten zu den offenen Fragen lässt sich ein kumulierter Score bilden, der die Leistung der Teilnehmenden über beide Verständnistests abbildet (vgl. Tab. 10 und 11). Mit den zehn Items im Multiple-Choice-Test und den sieben Items der offenen Fragen liessen sich insgesamt 17 Punkte erreichen. Nachdem offene Fragen Verstehen wie auch Merkfähigkeit in grösserem Umfang testen, ist es wenig erstaunlich, dass alle Teilnehmenden in den offenen Fragen weniger gut abschnitten als in den Multiple-Choice-Fragen. Dennoch vermochten die kumulierten Scores das Bild, dass sich in der Auswertung der offenen Fragen ergab, kaum zu verändern: Luca schneidet deutlich besser ab als Elias und Mia; Leons Leistung liegt dazwischen:

Tab. 10: Kumulierte Ergebnisse des Multiple-Choice-Tests und der offenen Fragen
– Gruppe Abstimmungsbüchlein

	Elias	Leon	Luca	Mia
Score Multiple Choice	4	6	8	5
Score offene Fragen	0	3	6	1
	4/17	9/17	14/17	6/17

Auch das Bild des relativ ähnlichen Abschneidens der Teilnehmenden der Gruppe easyvote ändert sich kaum: Die zwei Teilnehmenden Jakob und Matthias erreichen mit 12, respektive 14 richtigen Antworten hohe Punktzahlen, Olivia und Nico liegen mit 8, respektive 11 Punkten im Mittelfeld:

Tab. 11: Kumulierte Ergebnisse des Multiple-Choice-Tests und der offenen Fragen
– Gruppe easyvote

	Nico	Jakob	Matthias	Olivia
Score Multiple Choice	8	9	10	5
Score offene Fragen	3	3	4	3
	11/17	12/17	14/17	8/17

Die Teilnehmenden der Gruppe easyvote schneiden somit in den Tests zur Erfassung der Verstehensprodukte insgesamt besser ab als die Gruppe Abstimmungsbüchlein. Dieses Muster ist für die Multiple-Choice-Fragen und die offenen Fragen – mit Ausnahme von Luca – zu beobachten. Da Textverständlichkeit immer im Kontext der Text-Rezipienten-Interaktion betrachtet werden muss (vgl. Kap. 3), ergibt sich die Bewertung der Verständlichkeit aus einer Extrapolation der Verstehensleistung einer bestimmten Gruppe von RezipientInnen. Auf der Basis der vorliegenden Daten kann an dieser Stelle in einem Zwischenfazit geschlossen werden, dass der easyvote-Text für die Teilnehmenden einen verständlicheren Text als der Text aus dem Abstimmungsbüchlein darstellt.

Verständnisprobleme traten insbesondere in Bezug auf die Bedingungen des Inkrafttretens von Initiative und Gegenvorschlag, sowie in Bezug auf die Änderungen, die der Gegenvorschlag mit sich bringen würde, auf (Fragen 3-5): Diese Fragen wurden von sämtlichen Teilnehmenden ausser Luca aus der Gruppe Abstimmungsbüchlein falsch beantwortet. Dieser Teilnehmer erzielte auch in den offenen Fragen über beide Gruppen die höchste Punktzahl. Dieses Resultat kann auf eine höhere *political literacy* bei Luca deuten und ist Gegenstand der Ausführungen in Abschnitt 6.4.1.

Die in Abschnitt 4.3 beschriebene Relevanz von Graden des Verstehens statt einer Konzeptualisierung als binäres Schema zeigt sich aber auch hier deutlich: Bei keiner der beiden Gruppen und bei keinem/keiner Teilnehmenden kann von einem völligen Ausbleiben von Verstehen gesprochen werden. Dieser Umstand ist nicht erstaunlich, da die Teilnehmenden aufgrund ihres Alters und ihrer Schulstufe alle über mindestens grundlegende Lesekompetenzen verfügen. Diese reichen mindestens für die Bildung einer Textbasis in der Konstruktionsphase aus. Da hierfür in erster Linie lexikalisches und syntaktisches Wissen nötig ist, kann dieses Mass von Verstehen auch von LeserInnen ohne inhaltliches Vorwissen erreicht werden (vgl. Abschnitt 3.3.1).

6.3 Resultate der Erfassung der *political literacy*

Die Ausprägung der in Abschnitt 3.3.2 definierten Teildimensionen von *political literacy*, Vorwissen und Handlungsdispositionen, wurden im Rahmen der Studie als Teil des Fragebogens erfasst. Dabei wurde das politische Vorwissen in Anlehnung an Kercher (vgl. 2013: 184) anhand eines Wortschatztests erfasst, die Handlungsdispositionen anhand eines Fragebogens mit Items, die sich auf Interesse und Erfahrung mit Politik bezogen (vgl. Abschnitt 5.2.1). Auf die *political literacy* wurde im Rahmen des Interviews zusätzlich vertieft eingegangen. In Abschnitt 6 wird zunächst das Vorwissen der Teilnehmenden betrachtet, in Abschnitt 6.3.2 die Handlungsdispositionen der Teilnehmenden ausgewertet.

6.3.1 Wortschatztest und Vorwissen

Das Vorwissen wurde anhand eines Multiple-Choice-Tests gemessen, in dem die Teilnehmenden verschiedenen, für das politische System der Schweiz relevanten, Begriffen die richtige Definition zuordnen mussten. In diesem Test erreichten die Teilnehmenden der Gruppe easyvote weniger Punkte als die Teilnehmenden der Gruppe Abstimmungsbüchlein. Das politische Begriffswissen in der Gruppe

easyvote ist daher allgemein etwas tiefer als in der Gruppe Abstimmungsbüchlein (vgl. Tab. 12 und 13). Die Leistungsunterschiede fallen jedoch nicht gross aus: Betrachtet man die kumulierte Punktzahl pro Gruppe, wurden in der Gruppe Abstimmungsbüchlein 17, in der Gruppe easyvote 15 Punkte erreicht.

Tab. 12: Ergebnisse des Wortschatztests – Gruppe Abstimmungsbüchlein

Item	Elias	Leon	Luca	Mia	# richtige Antworten pro Frage
Initiative	1	2	3	1	1/4
Referendum	4	4	1	2, 4	1/4
obligatorisches Referendum	1	2	2	2	3/4
fakultatives Referendum	1	2	3	1	1/4
Konkordanzdemokratie	3	2	4	3	1/4
Demokratieform	3	4	4	4	3/4
ausführende Gewalt	1	3	1	1	3/4
vier Mal im Jahr...	2	2	2	2	4/4
# richtige Antworten pro TN	2/8	6/8	5/8	4/8	

Tab. 13: Ergebnisse des Wortschatztests – Gruppe easyvote

Item	Nico	Jakub	Matthias	Olivia	# richtige Antworten pro Frage
Initiative	1	3	2	-	1/4
Referendum	4	4	4	1	1/4
obligatorisches Referendum	2	4	2	3	2/4
fakultatives Referendum	4	2	2	3	2/4
Konkordanzdemokratie	2	4	4	3	1/4
Demokratieform	4	4	4	4	4/4
ausführende Gewalt	4	3,4	1	1	2/4
vier Mal im Jahr...	1	2	1	2	2/4
# richtige Antworten pro TN	3/8	3/8	5/8	4/8	

Legende

Richtige Antwort

Falsche Antwort

Die Zahl innerhalb eines Feldes steht für die gewählte Antwortoption

Relevanter sind die Ergebnisse des Wortschatztests daher im Kontext des individuellen Abschneidens der Teilnehmenden: Betrachtet man diese Resultate im Kontext der Resultate des Leseverstehens, so fällt auf, dass die Teilnehmenden der Gruppe easyvote zwar über weniger Vorwissen verfügten, aber dennoch besser im Leseverstehen abschnitten. Dabei ist auch hier das bereits für das Leseverstehen aufgezeigte Muster innerhalb der Gruppe Abstimmungsbüchlein zu beobachten, wo Leon und insbesondere Luca besser abschnitten als Elias und Mia. Während Teilnehmende mit tiefem politischem Vorwissen im Leseverstehen dennoch hohe Resultate erzielten, hatten Teilnehmende mit guten Resultaten im Wortschatztest in der Gruppe Abstimmungsbüchlein auch im Leseverstehen weniger gute Resultate (vgl. Tab. 14 und 15). Dies kann ein Hinweis darauf sein, dass die easyvote-Broschüre auch für Teilnehmende mit tiefem politischem Vorwissen gut verständlich war. Für definitive Aussagen bedürfte es jedoch einer Betrachtung der Korrelation, die aufgrund der kleinen Stichprobe jedoch nicht berechnet werden kann.

Tab. 14: Gegenüberstellung Ergebnisse Wortschatztest und Leseverstehen
- Gruppe Abstimmungsbüchlein

	Elias	Leon	Luca	Mia
Resultat Wortschatztest	2/8	6/8	5/8	4/8
Resultat Leseverstehen	4/17	9/17	14/17	6/17

Tab. 15: Gegenüberstellung Ergebnisse Wortschatztest und Leseverstehen
- Gruppe easyvote

	Nico	Jakub	Matthias	Olivia
Resultat Wortschatztest	3/8	3/8	5/8	4/8
Resultat Leseverstehen	11/17	12/17	14/17	8/17

6.3.2 Handlungsdispositionen

Die *political-literacy*-Teilkompetenz Handlungsdispositionen wurde erfasst mittels Interviews sowie den sieben Items im Fragebogen zu politischem Interesse und Erfahrung, den genutzten Informationsquellen, der Wahrnehmung der eigenen Selbstwirksamkeit und der Verständlichkeit von Politik. Die Ergebnisse werden im Folgenden ausgewertet.

6.3.2.1 Politisches Interesse und Erfahrung

Mit Item [1] konnten die Teilnehmenden ihr Interesse an Politik angeben. Dabei stand eine Wertung von 1 für *überhaupt nicht*, eine Wertung von 6 für *sehr stark*. Das Mass des Interesses der Teilnehmenden verteilt sich fast über das gesamte Spektrum: Die Angaben reichen von 2 bis 6 (vgl. Tab. 16). Dabei war das Interesse an Politik in den beiden Gruppen ungefähr gleich ausgeprägt und kann als mässig bis eher hoch beschrieben werden (Gruppe Abstimmungsbüchlein Ø 3.5/6, Gruppe easyvote Ø 4/6).

Tab. 16: Ergebnisse Item [1] und [2]

	Interesse	Politisch aktiv?
Nico	2	Nein
Leon	2	Nein
Matthias	3	Nein
Mia	3	Nein
Elias	4	Nein
Olivia	5	Ja
Luca	5	Nein
Jakub	6	Ja
Ø	3.75	

Legende

TeilnehmerIn Gruppe Abstimmungsbüchlein

TeilnehmerIn Gruppe easyvote

Diese Farbcodierung gilt für Tabellen 16-21

Die Frage des Interesses wurde auch im Interview behandelt, wobei sich zeigte, dass die Hälfte der Teilnehmenden das Interesse an Politik mit dem Erreichen der politischen Mündigkeit verknüpfte: Diejenigen Teilnehmenden, die im Interview angaben, sich nicht für Politik zu interessieren, gaben ihr Alter, bzw. das damit verbundene fehlende Stimmrecht als Grund an. Dabei war die Position verbreitet, dass das Interesse an Politik mit dem Stimmrecht sich von selber entwickeln würde. So gab Leon im

Interview an, *im Moment noch nicht* (Z. 45) politisch interessiert zu sein, da er noch nicht abstimmen können würde und ergänzte, dass er zwar *eigentlich nicht wirklich* (Z. 47) politisch interessiert sei, *aber, also, wenn es jetzt wirklich so eine Initiative geben würde, dann würde ich das schon mit- äh, erfahren, das interessiert mich dann schon*. Das politische Interesse wird daher von diesem Teilnehmer stark an das Recht, abstimmen zu dürfen, geknüpft. Durch das Recht abzustimmen entsteht für ihn die Notwendigkeit, sich mit den Abstimmungen zu beschäftigen. Auf die Frage, was passieren müsste, damit er sich für Politik interessiert, gab er an, *dass ich 18 werde und abstimmen muss* (Z. 87). Hierbei ist nicht klar, ob er das Recht abzustimmen mit einer Pflicht verwechselte oder ob für ihn das Stimmrecht mit einem solch starken Verpflichtungsgefühl einher geht, dass er deswegen von *müssen* sprach. Auf letzteres deutet mindestens die Aussage hin, dass er, würde das Stimmrechtsalter 16 eingeführt werden, antwortete: *Dann würde ich das auch machen, natürlich*. Er gab aber an, über die Teilnahme an Abstimmungen hinaus nicht an Politik interessiert zu sein und meint, *ich bin jetzt nicht einer, der so, 'ah, der ist jetzt Bundesrat', ich weiss nicht mal wie die alle heissen* (Z. 49-50). Der Grund ist dabei seiner Meinung nach nicht bei einer mangelnden Verständlichkeit von Politik zu verorten, sondern bei seinem fehlenden intrinsischen Interesse (Z. 81-82). Matthias bewertete im Fragebogen sein Interesse mit 3, präzierte jedoch im Interview seine Angabe: *Also eigentlich interessieren würde es mich schon, aber so, ich habe mich jetzt noch nie so richtig damit auseinandergesetzt, zum Beispiel Zeitung lesen oder so schauen, was so abgeht, so politisch oder so. Darum kenne ich mich auch nicht so aus* (Z. 40-42). Auch er war der Meinung, dass sein politisches Interesse sich mit steigendem Alter verändern würde: *Also ich denke, das ist einfach, halt, vielleicht wenn ich älter werde oder so, dann werde ich mich mehr mit dem, so, beschäftigen. Aber im Moment, so, halt, mache ich mehr andere Sachen, darum* (Z. 61-62). Nico beschrieb sich selbst im Fragebogen als *eher weniger* politisch interessiert und gab im Interview an, *nicht gerade jemand, der sich jetzt eben zum Beispiel über jede Wahl, die wir haben gerade so informiert* (Z. 15-16) zu sein. Dies aus dem Grund, Politik sei *einfach etwas, was mich noch nie so gefesselt hat, das Thema und ja, bis jetzt habe ich es halt noch nicht so wichtig gefunden* (Z. 21-22). Auch bei ihm ergibt sich der Eindruck, dass Politik erst für sein Leben relevanter werden müsste (vgl. Z. 23-28). Mia gab von sich selbst an, sich nicht allzu sehr für Politik zu interessieren, sie *gehe jetzt nicht auf Insta oder so und schaue Politik, so, was abgeht und so* (Z. 81-82). Die Aussagen ihrer Mutter über deren Abstimmungsentscheidungen ändern daran wenig (vgl. Z. 82-92, vgl. Absatz 6.3.2.2). Sie gab an, dass es auch nichts gäbe, was sich ändern müsste, damit sie beginnen würde sich für Politik zu interessieren (vgl. Z. 91, 145-149). Die Frage jedoch, ob sie mit der Volljährigkeit beginnen würde, an den Abstimmungen teilzunehmen, bejaht sie – zumindest für *spannende Themen*:

Abstimmen würde ich schon, aber, also ich würde nicht- ich würde einfach, halt so, wenn's halt, ich glaube, man bekommt so Post wegen dem Abstimmen? Und wenn ich halt die Post bekomme, schau ich sie an und wenn mich etwas davon interessiert, würde ich schon abstimmen, so. Aber sonst nicht. Einfach wenn es gerade ein spannendes Thema ist. (Z. 108-111)

Mia lehnte es also nicht komplett ab, sich an den Abstimmungen zu beteiligen, der für sie ausschlaggebende Faktor bleibt jedoch ihr persönliches Interesse an den Themen, über die bei einer Volksabstimmung beraten wird. Dennoch offenbart sich auch bei ihr die Vorstellung, dass politisches Engagement – und die damit verbundene Selbstwirksamkeit – eine Altersfrage ist und mit dem Stimmrecht zusammenhängt: Sie gab an, aufgrund ihres Alters aktuell keinen Einfluss auf die Politik (der Regierung) zu haben; *Wenn ich älter bin, dann schon. Aber jetzt nicht* (Z. 140-141).

Die Interviews zeigen also auf, dass für die Teilnehmenden die kausale Voraussetzung für politisches Interesse das Stimmrecht ist: Das Interesse an Politik führt nicht zur Wahrnehmung des Stimmrechts, sondern das Stimmrecht führt zu einer Steigerung des Interesses. Die Jugendlichen sehen daher aktuell keine Form der Mitbestimmungsmöglichkeit und in der Folge keinen Grund, sich mit dem Thema zu befassen.⁴⁰ Der in Abschnitt 0 beschriebene Selbstausschluss aus dem politischen Feld von Teilen der Gesellschaft, denen keine politische Kompetenz zugesprochen wird, ist daher auch bei einem grossen Teil der Teilnehmenden zu beobachten: Diese eignen sich keine *political literacy* an, da ihnen von der Gesellschaft die Möglichkeit mitzubestimmen noch nicht gegeben wurde. Politisches Interesse wird von den betreffenden Teilnehmenden daher nicht als ein intellektueller Zeitvertreib gesehen, sondern als ein Mittel zum Zweck. Das Interesse an Politik kann daher nicht alleine erklärt werden kann durch den

«Rückgriff auf die durch den Bildungstitel garantierte Fähigkeit zum Verstehen, zur Widergabe oder selbst noch zur Hervorbringung des politischen Diskurses; hinzu kommen muss vielmehr noch das – gesellschaftlich gebilligte und geförderte – Gefühl, berechtigt zu sein, sich überhaupt mit Politik zu beschäftigen, ermächtigt zu sein, politisch zu argumentieren, über die Autorität zu verfügen, um über Politisches in politischen Begriffen zu sprechen, also eine spezifisch politische Bildung einzusetzen».
(Bourdieu 1982: 639)

Gleichzeitig verstand sich die andere Hälfte der Teilnehmenden als politisch interessiert. Diese Teilnehmenden sahen ihr Interesse an Politik weniger an das Stimmrecht gekoppelt: Teilnehmende Jakub, Luca, Elias und Olivia gaben an, sich für Politik zu interessieren. So gab Luca an, sich *sehr* für Politik zu interessieren (Z. 75) und hatte auch bereits von der Initiative gehört; er konnte die Abstimmung auch zeitlich korrekt verorten (vgl. Z. 13-15). Jakub sprach ebenfalls davon, sich *sehr* für Politik zu interessieren und sich *in letzter Zeit sehr* mit Politik zu beschäftigen (vgl. Z. 2-3), wobei er sich viel mit seinen *politisch orientierten* FreundInnen austauscht (vgl. Z. 65-68). Auch Elias tauscht sich mit seinen FreundInnen aus (vgl. Z. 64-65) und gab an, sich eher für Politik zu interessieren. Dabei gab er an, sich nicht grundsätzlich für alles zu interessieren, sondern er schaue *eher die Sachen an, die sowieso etwas bekannter sind* (Z. 55). Als Beispiele nannte er, dass er sich informiert *wegen Tieren oder*

⁴⁰ Die Koppelung von politischem Interesse an das Stimmrecht zeigt denn auch auf, dass die Teilnehmenden ihre Möglichkeiten des politischen Einflusses auf die direktdemokratischen Mittel der Schweiz beschränkt sehen – sei es, weil sie nur diese Form des Engagements kennen, sei es, weil sie nur diese Form des Engagements als relevant erachten. Zivilgesellschaftliche Formen des Engagements wurden von diesen Teilnehmenden nicht erwähnt.

so. Oder wegen Vegan-Sein oder Umwelt, eben, diese Sachen (Z. 55-57), bei diesen Themen dafür vertiefter (vgl. Z. 56-57). Mit politischen Seitenthemen (Z. 57-59) beschäftige er sich aber nicht. Seitenthemen sind aus dem Interviewkontext zu verstehen als Themen, die er als weniger wichtig betrachtet, weil sie ihn nicht interessieren oder die für ihn irrelevant sind (vgl. Z. 57-59). Olivia interessiert sich ebenfalls für Politik und nannte ähnliche Themen wie Elias: Durch ihre Familie hat sie einen engen Bezug zum Thema Tierschutz (Z. 44-47).

Interessant ist, dass unter den Teilnehmenden, die sich für Politik interessieren, die beiden Teilnehmenden sind, die keinen Schweizer Pass haben: Jakub und Olivia. Das Interesse an Politik ist bei diesen Teilnehmenden nicht an die Abstimmungen und Wahlen geknüpft – wohl auch aus dem Grund, dass sie das Stimmrecht in der Schweiz nicht automatisch mit der Volljährigkeit erlangen. Diese Teilnehmenden waren es denn auch, die im Fragebogen mit Item [2] von sich angeben, politisch aktiv zu sein (vgl. Tab. 15).⁴¹ So gab Jakub bei Item [3] an, durch die Teilnahme an Demonstrationen und Aktivismus über Social Media aktiv zu sein, Olivia gab, wie bereits erwähnt, an, im Tierschutz aktiv zu sein.

6.3.2.2 Interaktion mit politischen Informationen

Mit Item [4] wurden die Quellen erfasst, mit denen sich die Teilnehmenden über Politik informieren. Eine Wertung von 1 bedeutete, dass die Quelle von der Person nie zwecks politischer Information verwendet wurde, eine Wertung von 7 stand für *täglich*. Die am häufigsten verwendete Informationsquelle in der ganzen Gruppe stellt Social Media dar, gefolgt von der Familie und FreundInnen. Gar nicht genutzt werden das Abstimmungsbüchlein und easyvote (vgl. Tab. 17).

Tab. 17: Ergebnisse Item [4] – Nutzung politischer Informationsquellen

	Fernsehen	Radio	Zeitungen	Social Media	Familie	FreundInnen	Arbeitskoll.	Schule	Abst.-Büchl.	Easyvote	Ander
Elias	5	3	2	5	6	4	6	5	1	1	-
Leon	4	4	3	7	5	3	1	2	1	1	-
Luca	3	1	2	4	5	1	1	1	1	1	-
Mia	4	2	3	7	2	3	3	3	1	1	-
Nico	3	2	1	2	2	3	1	1	1	1	-
Jakub	3	3	3	6	6	7	4	5	1	1	-
Matthias	1	2	1	7	4	3	1	4	1	1	-
Olivia	2	1	1	3	7	7	1	1	1	1	-
Ø	3.13	2.25	2.00	5.13	4.63	3.88	2.25	2.75	1.00	1.00	-

Damit deckt sich das Resultat teilweise mit den Ergebnissen des Politikmonitors 2020 von easyvote, der für die Social-Media-Plattform Instagram seit 2016 einen steten Zuwachs konstatiert (vgl. GFS Bern & easyvote 2021: 30). Dies reflektiert einen allgemeinen Trend in den Mediennutzungsgewohnheiten Jugendlicher: Lineare Medien werden von diesen weniger genutzt als früher (vgl. GFS Bern & easyvote

⁴¹ Leon gab bei Item [2] an, nicht politisch aktiv zu sein und gab bei Item [3] dennoch eine Form von Aktivismus an (Aktivismus über Social Media). Die Interviewdaten suggerieren jedoch, dass es sich hierbei um ein Missverständnis handelt und er sich auf seine Hauptquelle politischer Information bezog (vgl. Tab. 17, vgl. Interview Z. 55-69).

2021: 39). Ausserdem ist, wie im Politikmonitor 2020, auch unter den Teilnehmenden dieser Studie die Familie eine wichtige Informationsquelle.

Interessanterweise gaben auch Teilnehmende mit vergleichsweise tiefem politischem Interesse an, täglich mindestens eine der zur Auswahl stehenden Informationsquellen zwecks Information über politische Themen zu nutzen. Mit 5/8 Teilnehmenden bilden diese Teilnehmenden eine Mehrheit. Zusätzlich gaben zwei weitere Teilnehmende mit 5 und 6 eine häufige Nutzung mindestens einer Quelle an. Lediglich ein Teilnehmer, Nico, informiert sich mit 3 eher selten über Politik. Entsprechend klein sind die Unterschiede zwischen den beiden Gruppen (vgl. Tab. 18).

Auffällig ist jedoch der Unterschied in der Mediennutzung zwischen den Teilnehmenden, die sich vergleichsweise wenig für Politik interessierten und denjenigen, die sich vergleichsweise stark für Politik interessierten: So gaben die Teilnehmenden mit einem Interessenswert von vier oder darüber alle einen hohen Wert bei einer Quelle an, die eine Form der kommunikativen Interaktion zwischen Personen erfordert. Die Teilnehmenden mit tieferem Interesse wählten mit Fernsehen und Social Media Kategorien, bei denen die Informationsaufnahme durch den Konsum des Mediums erfolgt (vgl. Tab 19).

Tab. 18: Ergebnisse Item [4] – Meistgenutzte Quelle und Häufigkeit deren Nutzung

	<i>Meistgenutzte Quelle</i>	<i>Häufigkeit der Nutzung</i>
Elias	<i>Familie, Arbeitskoll.</i>	6
Leon	<i>Social Media</i>	7
Luca	<i>Familie</i>	5
Mia	<i>Social Media</i>	7
Nico	<i>Fernsehen, FreundInnen</i>	3
Jakub	<i>FreundInnen</i>	7
Matthias	<i>Social Media</i>	7
Olivia	<i>Familie, FreundInnen</i>	7

Tab. 19: Gegenüberstellung Item [1] und Item [4] – Interesse und meistgenutzte Quelle

	<i>Interesse</i>	<i>Meistgenutzte Quelle</i>
Nico	2	<i>Fernsehen, FreundInnen</i>
Leon	2	<i>Social Media</i>
Matthias	3	<i>Social Media</i>
Mia	3	<i>Social Media</i>
Elias	4	<i>Familie, Arbeitskoll.</i>
Olivia	5	<i>Familie, FreundInnen</i>
Luca	5	<i>Familie</i>
Jakub	6	<i>FreundInnen</i>

Auch wenn nicht alle Teilnehmenden in gleichem Masse politisch interessiert sind, so kommen doch alle von ihnen in unterschiedlichem Masse in ihrem Alltag mit Politik in Berührung, wie die folgenden Ausführungen zeigen. Insbesondere die Eltern sind ein relevanter Bezugspunkt bei politischen Themen für fast alle Teilnehmenden, auch wenn die Familie nicht für alle Teilnehmenden die Hauptinformationsquelle darstellt: Leon und Elias erzählten im Interview von politischen Gesprächen im Elternhaus, durch die sie von aktuellen politischen Themen im Kontext der Schweiz mitbekommen. So gibt Leon *auch meinen Senf, oder wie man das sagt, dazu ab* (Z. 97-98), wenn seine Eltern *ab und zu* abstimmen. Bei Elias *reden halt meine Eltern darüber am Tisch, wenn wir essen gehen oder so und dann rede ich automatisch halt bisschen halt einfach mit über Themen* (Z. 91-92). Luca gab an, dass in seiner Familie *so bisschen über's Allgemeine* (Z. 87) in Bezug auf Politik geredet wird, beispielsweise

wenn sie etwas sehen in der Zeitung oder so (Z. 80-81). Bei Olivia ist es eine Form von politischem Engagement, das in der Familie gelebt wird:

(...) dafür bin ich selbst ein sehr, sehr grosser Tierschutz-Mensch, beziehungsweise meine ganze Familie und wir hängen gross im Tierschutz mit zusammen. Und Tierschutz fängt auch irgendwo bei der Politik auch an, klar. Und deswegen interessiere ich mich, habe ich da so ein kleines bisschen reingefunden durch den Tierschutz halt und ja. (Z. 44-47)

Die Eltern sind in diesen Fällen also Mediatoren politischer Inhalte. Dieser Umstand kann einen Erklärungsansatz dafür liefern, weshalb mehrere Teilnehmende das Interesse an Politik stark an das Erreichen der Volljährigkeit und damit der Erlangung des Stimmrechts knüpfen. Das Zuhause der Jugendlichen stellt damit auch einen Raum dar, in dem diese ihre politischen Positionen ausbilden und teilweise auch äussern. Auch wenn sich nicht alle dieser Teilnehmenden für Politik interessieren, sind die Eltern ein Bezugspunkt, über den sie von Politik mitbekommen. Aus diesen Aussagen kann des Weiteren geschlossen werden, dass sie nicht aus Familien von Laien im Sinne der Definition aus Abschnitt 0 stammen. Zudem sind die Teilnehmenden SchülerInnen einer Privatschule, wodurch auf einen gewissen sozioökonomischen Status der Eltern geschlossen werden kann. Damit verfügen die Teilnehmenden über eine Voraussetzung für die Entwicklung von *political literacy*. Dies trifft auch auf Mia (Z. 81-87) zu:

TN: Meine Mum sagt dann immer, «es wird wieder abgestimmt, also ich stimme für das», und so. Aber ich check's dann nicht so ganz immer.

DV: Also spricht ihr dann auch ab und zu darüber, wenn sie, eben, wenn sie sagt, «es ist wieder wieder mal eine Abstimmung».

TN: Also, ich weiss nicht, es war letztes so eine Abstimmung, und dann hat sie halt gesagt, wofür sie abstimmt, aber wirklich reden darüber tun wir nicht. Sie sagt einfach, «das ist gut, das ist besser». Ja.

Sie sagte über diese Äusserungen der Mutter, dass sie sie zwar verstehe, *aber es interessiert mich jetzt nicht so krass (...) Weil wenn etwas Krasses passiert, dann seh ich's auf TikTok oder so (Z. 91-93)*. Die Teilnehmerin schätzt ein politisches Ereignis erst als wichtig (*krass*, Z. 93) ein, wenn es ihr auf Social Media angezeigt wird und verlässt sich also darauf, dass die Algorithmen der Sozialen Medien ihr die wirklich wichtigen Ereignisse anzeigen. Darauf deutet auch ihre Aussage, dass sie sich politische Informationen auf Social Media nicht aktiv einholen würde: *(...) ich gehe jetzt nicht auf Insta oder so und schaue Politik, so, was abgeht und so (Z. 80-81)*. Wichtig sind in ihrem Fall Ereignisse, die sie als spannend erachtet: *Zum Beispiel als die Ehe für Alle angenommen wurde, war das überall. (...) Und das fand ich am spannendsten, so. (Z. 96-98)*. Die Begründung von Social Media als zentraler Informationsquelle, bei der die Informationsaufnahme den Teilnehmenden gewissermassen von selbst «passiert» wird auch von anderen Teilnehmenden genannt:

Man sieht es halt einfach. Also man geht auf TikTok, dann kommt ein TikTok, das zeigt vielleicht, dass Joe Biden irgendwie ein neues Gesetz gemacht hat, oder halt in der Schweiz auch, aber man erfährt es

halt irgendwie. Also ich suche es jetzt nicht direkt. (...) Aber man erfährt es halt einfach. (Leon, Z. 64-69)

Ebenfalls sprach Elias davon, dass er politische Informationen auf Instagram und auf TikTok *mitbekommt* (Z. 80-81). Olivia nannte ebenfalls die wenige Anstrengung, die man auf Social Media für das Erhalten politischer Informationen leisten muss als einen Grund für die Nutzung unter Jugendlichen: *Und junge Leute nehmen es ja gerne, weil junge Leute sind halt viel in Social Media unterwegs, haben viel am Handy zu tun* (Z. 68-70) und ergänzte die Gründe für die Zugänglichkeit von Social Media um die bessere Darstellung von Informationen:

(...) und einfach die Gliederung anders ist. Wenn man jetzt in einer Zeitung liest, da stehen tausende von Sachen, innerhalb von zwei Blättern, und wenn man wirklich danach auf eine Seite geht, die politisch ausgerichtet ist, auf dem und dem Fachgebiet, haben sie andere Argumente und haben bessere Gliederung, um etwas zu argumentieren und nicht zu argumentieren, meiner Meinung nach. (Z. 65-68)

Auch Matthias sprach davon, besonders wichtige politische Ereignisse über Social Media, das Fernsehen oder die Gespräche anderer mitzubekommen: *(...) meistens, wenn so etwas gross passiert, dann kommt es ja halt im Fernsehen oder jeder redet darüber, oder es kommt auch auf Instagram oder so. Ja, so sehe ich es* (Z. 46-48). Als Beispiel für ein solches Ereignis gab er den Tod von Queen Elizabeth II. oder den Beginn des Kriegs in der Ukraine an (Z. 54-55). Er rede zwar nicht direkt mit seinen Eltern über Politik, höre aber manchmal mit, wenn seine Eltern fern sehen und dort politische Themen besprochen werden. Nico gab ebenfalls an, sich nicht aktiv zu informieren, sondern *einfach ab und zu, wenn sie im Fernsehen darüber berichten* (Z. 9), von den Abstimmungen mitzubekommen. Bei diesen Teilnehmern kann daher eher von einem Mitbekommen von Informationen gesprochen werden, denn von einem aktiven Einholen von Informationen.

Holen sich Teilnehmende Informationen aktiv ein, dann eher über ihre Peers: So gab Jakub an, dass er mit FreundInnen über Politik rede (Z. 65-68):

...wir sind alle bisschen politisch orientiert, reden viel darüber, tauschen uns aus und ich finde, das ist auch wichtig, so hat man auch einfach ein bisschen besser Einblick, oder noch andere Meinungen, die man hört und kann sich austauschen und vielleicht noch etwas aus einer anderen Perspektive betrachten.

Seine Peers nannte er jedoch nicht als Hilfe beim Verstehen unverständlicher Sachverhalte, *weil die anderen meistens auch ähnlicher Meinung sind, oder es nicht ganz verstehen, und wenn wir es nicht verstehen, dann ist es meistens uninteressant* (Z. 71-73). Das Interesse der Freundesgruppe wird daher auch von der Verständlichkeit der Sachverhalte diktiert. Auch Elias informiert sich über seine Freundesgruppe über die politischen Themen, die ihn interessieren (vgl. Z. 64-69). Olivia gab neben der bereits erwähnten politisch aktiven Familie an, *durch meinen Exfreund und durch generell Freunde auf den Politikpfad gekommen* (Z. 41-42) zu sein. Sie beschrieb den Prozess folgendermassen: *Weil viele Freunde von mir in der Politik sind und dadurch hat man dann immer mehr mitbekommen und dann hat man sich immer mehr interessiert, weil man immer mehr Gespräche mitgehört hat* (Z. 42-44).

Mit Item [5] wurde erfragt, ob sich die Teilnehmenden spezifisch über die Abstimmungen informieren. Vier Teilnehmende bejahten diese Frage. Dieses Resultat ist jedoch wenig aussagekräftig, da diese Aussagen von denselben Teilnehmenden in den Interviews teils relativiert wurden: So gab Elias im Interview an, sich nicht aktiv über die Abstimmungen zu informieren, sondern etwas mitzudiskutieren, wenn seine Eltern am Esstisch darüber reden (vgl. Z. 87-92). Olivia gab an, über die Sportakademie⁴² informiert zu werden, nannte dabei aber in erster Linie den Ukrainekrieg (vgl. Z. 51-58). Bei Mia geht aus dem Interview hervor, dass sie eher uninteressiert an Politik ist und vor allem von grösseren politischen Ereignissen mitbekommt (vgl. Abschnitt 0). Lediglich bei Luca wird aus den Interviews klar, dass er sich tatsächlich über die Abstimmungen informiert (vgl. Ausführungen zu seiner *political literacy* Abschnitt 6.4.1). Ob die Frage von den Teilnehmenden aus Versehen bejaht wurde oder ob die Teilnehmenden dies aus einem Bedürfnis, einen guten Eindruck zu hinterlassen, taten, kann an dieser Stelle nicht beurteilt werden.

Gleichzeitig ist unter einigen der Teilnehmenden zu beobachten, dass diese über ihre Informationsquellen eher internationale Nachrichten konsumieren: So gab Leon an, über seine meistgenutzten Informationsquellen Fernsehen, Radio und Social Media (vgl. Tab. 16) eher von ausländischen Nachrichten zu erfahren (vgl. Z. 72-73). Auch Matthias erfährt über Instagram eher von grösseren, internationalen Ereignissen (vgl. Z. 49-55). Luca gab an, explizit fremdsprachige Nachrichten zu konsumieren: So informiert er sich unter anderem über den BBC. Er interessiert sich insbesondere für internationale Politik, *so bisschen im Ausland, so bisschen Deutschland, England, USA, habe ich eher [Interesse] dort, als in der Schweiz* (Z. 17-18). Dies aus dem Grund, dass er es dort *spannender* findet (vgl. Z. 23). Trotz der Auslandsorientierung erreichten diese Teilnehmenden eines der besseren Resultate im Leseverstehen: Leon erzielte mit 9/17 Punkten mittleres Resultat. Matthias und Luca erreichten in ihren jeweiligen Gruppen mit 14/17 Punkten das jeweils beste Resultat. Bezogen auf das Konzept der *political literacy* könnte das ein Hinweis darauf sein, dass eine kognitive Routine im allgemeinen Umgang mit politischen Informationen bereits hilfreich ist und diese sich nicht explizit auf schweizerische Politik beziehen muss, da das Verständnis für politische Zusammenhänge sich auch im Umgang mit internationaler Politik vergrössert. Die Auslandsorientierung dieser Teilnehmenden kann einerseits mit persönlichem Interesse erklärt werden, aber sicherlich auch mit der Beschaffenheit von politischer Berichterstattung, in der grosse internationale Ereignisse höheren Nachrichtenwert haben.

6.3.2.3 Wahrnehmung von Politik

Schliesslich wurden die Teilnehmenden mit den Items [6] und [7] mittels zu bewertender Aussagen zu ihrer Wahrnehmung des politischen Felds sowie der Verständlichkeit von Politik befragt. Dabei fällt auf, dass die überwiegende Mehrheit der Teilnehmenden mit einem Durchschnittswert von über 4 bei Item [6] eine eher positive Wahrnehmung von Politik hat. Die positive Wahrnehmung von Politik in der

⁴² Olivia spielt in ihrer Sportart auf semiprofessionellem Niveau und besucht deshalb neben der Schule eine Sportakademie.

Gruppe easyvote fällt etwas gleichmässiger aus als in der Gruppe Abstimmungsbüchlein, wo zwei Teilnehmende (Elias und Luca) eine positive Wahrnehmung von Politik haben und zwei Teilnehmende (Mia und Leon) eine eher negative Wahrnehmung (vgl. Tab. 20). Hierbei verläuft die Trennlinie zwischen den Teilnehmenden jedoch anders als im Leseverstehen, wo Leon und insbesondere Luca sich von der Gruppe abheben.

Tab. 20: Ergebnisse Item [6]: Wahrnehmung des politischen Felds

Tab. 20.1: Gruppe Abstimmungsbüchlein

	<i>kumulierter Durchschnittswert</i>
Mia	3.43
Leon	3.86
Elias	5.57
Luca	5.86
Ø Gruppe	4.68

Tab. 20.2: Gruppe easyvote

	<i>kumulierter Durchschnittswert</i>
Matthias	4.71
Nico	5.00
Olivia	5.00
Jakub	5.29
Ø Gruppe	5.00

Dahingegen polarisiert Item [7] – die Frage nach der Wahrnehmung der Verständlichkeit von Politik – die Teilnehmenden stärker: Während sich die Werte für Item [6] zwischen 3.43 bis 5.86 von 7 bewegen, fällt die Spannweite der Resultate für die Wahrnehmung der Verständlichkeit von Politik etwas breiter aus, mit dem tiefsten Wert bei 2.25 und dem höchsten Wert bei 7 von 7. In dieser Frage fallen die Antworten der Gruppe Abstimmungsbüchlein gleichmässiger aus, während in der Gruppe easyvote ein Teilnehmer (Matthias) mit 2,25/7 eine besonders negative Wahrnehmung, ein Teilnehmer (Jakub) mit 7/7 eine besonders positive Wahrnehmung der Verständlichkeit von Politik hat. Vergleicht man Resultate von Item [7] mit denjenigen des Verständlichkeitsratings, so fällt auf, dass Teilnehmende mit ähnlicher Einschätzung der Verständlichkeit von Politik die gelesenen Texte nicht auf dieselbe Art einschätzen: Teilnehmende der Gruppe easyvote schätzten den Text insgesamt als besser verständlich ein als diejenigen der Gruppe Abstimmungsbüchlein, ungeachtet deren Wahrnehmung der Verständlichkeit von Politik. Dies spricht für eine höhere Zugänglichkeit der easyvote-Broschüre, wobei die Stichprobe selbstredend zu klein ist, um von einer tatsächlichen Korrelation zu sprechen (vgl. Tab. 21).

Tab. 21: Gegenüberstellung Item [7] (Wahrnehmung der Verständlichkeit von Politik) und Verständlichkeitsrating

Tab. 21.1: Gruppe Abstimmungsbüchlein

	<i>kumulierter Durchschnittswert</i>	<i>Verständlichkeits- rating</i>
Leon	3/7	3.8/5
Mia	3.5/7	3.0/5
Elias	4.25/7	3.7/5
Luca	4.5/7	3.3/5
Ø Gruppe	3.81	

Tab. 21.2: Gruppe easyvote

	<i>kumulierter Durchschnittswert</i>	<i>Verständlichkeits- rating</i>
Matthias	2.25/7	2.5/5
Nico	4.75/7	3.1/5
Olivia	5.5/7	1.3/5
Jakub	7/7	1.45/5
Ø Gruppe	4.88	

Die Frage der Verständlichkeit von Politik wurde im Interview von einigen Teilnehmenden ebenfalls angesprochen, wobei Elias die deutlichste Aussage diesbezüglich tätigte: Trotz dem, dass er sich für gewisse politische Themen interessiert (vgl. Abschnitt 0), gab er an, dass er Politik im Allgemeinen *schon recht kompliziert* (Z. 99) finde, *weil es gibt auch viele Themen und so* (Z. 101). Neben der Themenvielfalt nannte er jedoch auch die Sprache der Politik als einen Grund für seine Wahrnehmung von Politik als kompliziert: *wie die zum Beispiel reden, sie benutzen sehr viele Fremdwörter, die ich noch nicht so kenne. Also ich kenne sie schon, aber manchmal versteht man es nicht so. Halt einfach den Hintergrund hinter dem Wort* (Z. 106-108). In dieser Aussage verdeutlicht sich der in den Abschnitten 3.3.1 und 6.1.1 erläuterte Umstand, dass das Erkennen von Wörtern ohne Kenntnis deren genauen Bedeutungsgehalts maximal zur Konstruktion der Textbasis führen kann, was jedoch zu einem schemenhaften Verständnis von Inhalten führt. Trotz dem, dass er sich auch mit FreundInnen austauscht (vgl. Abschnitt 6.3.2.2), nutzt er diese Peerbeziehung nicht dazu, Verständnisfragen aufzuklären: *Ich höre eigentlich einfach weiter. Ist mir ziemlich egal* (Z. 116) und gab an, dass sich manche Verständnisfragen auch im Kontext aufklären (vgl. Z. 118-119). Die Verständnisprobleme machte Elias an alters- und bildungsbedingten Unterschieden im Sprachgebrauch fest: *Ich weiss nicht, ob ich ein bisschen zu jung bin dafür, weil ich eigentlich noch nicht so, halt ausgebildet bin, ob es an dem liegt, oder halt einfach wie die, halt einfach, vielleicht liegt es auch einfach daran, dass sie etwas älter sind und halt nicht so die Sprache benutzen, die wir jetzt benutzen* (Z. 123-125). *Weil die meisten die meisten Politiker- äh, Politiker sind, so, 40, 50, denke ich mal, also, was ich mitbekomme, und die sind halt schon ein bisschen älter* (Z. 127-128). So macht dieser Teilnehmer nicht sein Interesse, wohl aber sein Verstehen politischer Inhalte am Alter fest. Matthias nannte neben dem Alter (vgl. Abschnitt 5.2.1.1.1) Verständnisprobleme als Grund für fehlendes politisches Interesse: Im Fragebogen gab er an, der Aussage, *wenn Politiker reden, versteht man fast nichts*, zuzustimmen (5/7). Im Interview sprach er davon, dass Sprache im politischen Kontext auf Anhieb eher schwer zu verstehen ist, *wenn man zum Beispiel, zum Beispiel wenn meine Eltern Fern sehen und ich schaue so einen Teil mit, dann ist es sehr schwierig zu verstehen, was die genau reden, also aber ich denke, wenn man so alles, das ganze anschaut, dann ist es einfacher, aber wenn man nur so fünf Minuten reinschaut, dann versteht man gar nicht, worum es geht, so richtig* (Z. 65-68). Das Verstehen politischer Informationen werde aber auch dadurch behindert, dass PolitikerInnen *auch so bisschen kompliziert [reden] und solche Sachen* (Z. 70).

Dagegen machte Leon sein Desinteresse an Politik nicht an Verständlichkeit fest (vgl. Z. 79-87). Ähnlich glaubte Mia nicht, dass sie sich mehr für Politik interessieren würde, wenn diese verständlicher wäre (vgl. Z. 145-149). Die Teilnehmenden Jakub (vgl. Z. 85-87), Nico (vgl. Z. 74-81) sowie Luca (vgl. Z. 88-90) äusserten sich positiv zur Verständlichkeit von Politik.

6.4 Diskussion und Beantwortung der Forschungsfrage

Ziel der Studie war ein Vergleich der Verständlichkeit von Abstimmungsbüchlein und easyvote-Broschüre für politisch unerfahrene Jugendliche. Auf der Basis der in den Abschnitten 6.1, 6.2 und 0 gewonnenen Erkenntnisse soll in diesem Abschnitt nun die Forschungsfrage beantwortet werden.

In Abschnitt 6.1 wurde die Wahrnehmung der Teilnehmenden der einzelnen Broschüren als auch die Wahrnehmung der Broschüren im Vergleich untersucht. In beiden Kategorien schneidet die easyvote-Broschüre besser ab: Im Verständlichkeitsrating wurde die Broschüre von den Teilnehmenden der Gruppe easyvote besser bewertet als die Gruppe Abstimmungsbüchlein das Abstimmungsbüchlein bewertete. Herauszustreichen ist an dieser Stelle, dass die Verständlichkeit der easyvote-Broschüre deutlich positiv bewertet wurde, während das Abstimmungsbüchlein nicht im selben Masse negativ bewertet wurde, lediglich weniger stark positiv. Als ein hindernder Faktor bezüglich Verständlichkeit wurden schwierige und unbekannte Wörter genannt, wobei diese Aussage vorwiegend von Teilnehmenden der Gruppe Abstimmungsbüchlein getätigt wurde. Ebenfalls beurteilten sechs von acht Teilnehmenden im Direktvergleich in den Interviews anhand eines Vergleichs multimodaler Faktoren wie des Layouts die easyvote-Broschüre als verständlicher und zugänglicher. Dieses Ergebnis ist insofern relevant, als dass die zugänglichere Wirkung eines Textes den Lesewiderstand bei LeserInnen mindern kann und diese sich in der Folge eher damit beschäftigen (vgl. Lutz 1999: 37, vgl. Abschnitt 5.2.2.3). Während einzelne Elemente wie die Infobox oder die farbige Gestaltung der easyvote-Broschüre hervorgehoben wurden, so war es vor allem der allgemeine Eindruck der Broschüre, der von den Teilnehmenden hervorgehoben wurde. Es war den Teilnehmenden daher nicht in jedem Fall möglich, diejenigen Elemente im semiotischen Angebot der easyvote-Broschüre zu identifizieren, die deren wahrgenommene Verständlichkeit besonders beeinflussten; stattdessen ergab sich diese für die Teilnehmenden in der Verschränkung der einzelnen Modi, wie bereits in Abschnitt 3.3.3 für multimodale Artefakte im Allgemeinen beschrieben. Den grössten Kritikpunkt an der easyvote-Broschüre und gleichzeitig den positivsten Punkt am Abstimmungsbüchlein stellte die Darstellung der Stimmenverhältnisse in den Räten dar: Die piktografische Vogelperspektive bei easyvote wurde von den wenigsten Teilnehmenden erkannt, während die Darstellung mittels Balken im Abstimmungsbüchlein positiv hervorgehoben wurde.

Ziel der Studie war jedoch nicht nur eine Untersuchung der wahrgenommenen Verständlichkeit. Stattdessen sollte mit der Studie ein Beitrag zur Füllung der Lücke geleistet werden, die in Bezug auf die Erhebung des Textverstehens – gemessen anhand der Verstehensleistung von LeserInnen – besteht. Entsprechend wurde mittels Multiple-Choice-Test und offener Fragen die Verstehensleistung der Teilnehmenden der beiden Texte getestet. In Bezug auf diese Tests kann gesagt werden, dass die Verstehensleistungen der Teilnehmenden stark unterschiedlich ausfielen, wobei für die Gruppe easyvote generell von einer höheren Verstehensleistung gesprochen werden kann: Die Multiple-Choice-Fragen bezogen sich auf den Gegenstand der Abstimmung, auf die Ausgangslage, den Gegenvorschlag sowie die Kräfteverhältnisse in den ratsinternen Abstimmungen. In keiner der Kategorien schnitt die Gruppe Abstimmungsbüchlein besser ab; in der Frage zum Gegenstand der Abstimmung (Initiative oder Referendum) schnitten beide Gruppen gleich gut ab, da alle Teilnehmenden die Frage korrekt beantworteten. In der Gruppe easyvote wurden von drei Teilnehmenden (Nico, Jakub, Matthias) hohe Punktzahlen zwischen 8 und 10 von 10 Punkten erreicht, Olivia erreichte mit 5 Punkten die Hälfte aller

Punkte. In der Gruppe Abstimmungsbüchlein war das höchste Resultat 8 Punkte, das tiefste 3 Punkte. Die offenen Fragen bezogen sich auf die Forderungen der Vorlage und des indirekten Gegenvorschlags, die Bedingungen des Inkrafttretens von Vorlage und indirektem Gegenvorschlag sowie Argumente für und wider die Initiative. In dieser Punktwertung schnitt wieder die Gruppe easyvote besser ab. Dabei fällt auf, dass die Resultate der Gruppe easyvote im Leseverstehen homogener ausfallen als diejenigen der Gruppe Abstimmungsbüchlein, wo zwei Teilnehmende gut bis sehr gut abschneiden, während zwei Teilnehmende deutlich dahinter abfallen. Dieser Leistungsunterschied wird im Abschnitt 6.4.1 unter Einbezug der *political literacy* dieser Teilnehmenden betrachtet. Aus einer Extrapolation aus der Verstehensleistung folgt daher, dass der easyvote-Text für die Teilnehmenden eher bis gut verständlich war; der Text aus dem Abstimmungsbüchlein war für Luca verständlich, für Leon eher verständlich und für Elias und Mia stellte er einen eher unverständlichen Text dar.

In Kombination mit den Daten des Verständlichkeitsratings und den Interviews kann daher gesagt werden, dass die easyvote-Broschüre nicht nur verständlicher wirkte, sondern für die Teilnehmenden auch tatsächlich besser verständlich war. Dabei fällt auf, dass in der Gruppe Abstimmungsbüchlein auch die beiden Teilnehmenden, die im Leseverstehen am besten abschnitten (Leon, Luca), diesen im Verständlichkeitsrating nicht positiv bewerteten. Bei diesen Teilnehmenden besteht also eine Diskrepanz zwischen dem Resultat des Textverstehens und der Bewertung der Textverständlichkeit. Bei Elias stimmt die eigene Einschätzung mit der Leistung im Leseverstehen überein, bei Mia fällt die Bewertung ähnlich aus wie die eigene Leistung. Die bereits beschriebene Polarisierung der Verstehensleistung innerhalb der Gruppe Abstimmungsbüchlein wiederholt sich daher nicht in der Textbewertung. Anders ausgedrückt: Eine gute Leistung im Leseverstehen ging in der Gruppe Abstimmungsbüchlein nicht notwendigerweise mit einer höheren Bewertung der Textverständlichkeit einher. Selbst auf Teilnehmende mit höherer Verstehensleistung wirkte das Abstimmungsbüchlein daher nicht notwendigerweise verständlich. Dies deckt sich mit den Resultaten des Vergleichs der Broschüren in den Interviews, wo sich die Teilnehmenden Leon und Luca für eine höhere Zugänglichkeit der easyvote-Broschüre aussprachen. In der Gruppe easyvote stimmt die Bewertung der Textverständlichkeit eher mit der Leistung im Leseverstehen überein (vgl. Tab. 22 und 23). Die in Abschnitt 2.2.2 beschriebene De- und Rekonstruktion des Abstimmungsbüchleins durch easyvote führt also für die untersuchten Teilnehmenden nicht nur zu einer höheren Einschätzung der Verständlichkeit, sondern auch zu einer tatsächlich gesteigerten Verständlichkeit.

Tab. 22: Gegenüberstellung Score Leseverstehen und Verständlichkeitsrating
– Gruppe Abstimmungsbüchlein

	Elias	Leon	Luca	Mia
Score Leseverstehen	4/17	9/17	14/17	6/17
Verständlichkeitsrating	3.7	3.8	3.3	3.0

Tab. 23: Gegenüberstellung Score Leseverstehen und Verständlichkeitsrating
– Gruppe easyvote

	Nico	Jakub	Matthias	Olivia
Score Leseverstehen	11/17	12/17	14/17	8/17
Verständlichkeitsrating	3.1	1.45	2.5	1.3

6.4.1 Deutung der Resultate unter Einbezug der Handlungsdispositionen

Für ein vollständiges Bild der Verständlichkeit der Texte für die Teilnehmenden bedarf es eines zusätzlichen Blicks auf die Voraussetzungen der Teilnehmenden in Form von deren *political literacy*. Diese Daten geben weitere Hinweise auf die Gründe für das Abschneiden der einzelnen Teilnehmenden – und somit auch auf Faktoren, die die Verständlichkeit der Texte für die Zielgruppe beeinflussen. Tabellen 24 und 25 fassen die Resultate für jede Untergruppe pro Teilnehmer/in zusammen, wobei in einem ersten Schritt die Resultate der Gruppe Abstimmungsbüchlein, in einem zweiten Schritt die Resultate der Gruppe easyvote betrachtet werden.

Tab. 24: Zusammenfassung Fragebogenresultate – Gruppe Abstimmungsbüchlein

	Elias	Leon	Luca	Mia
Leseverstehen				
Punkte Multiple Choice	4	6	8	5
Punkte offene Fragen	0	3	6	1
Score Leseverstehen gesamt	4/17	9/17	14/17	6/17
Verständlichkeitsrating				
Wertung zusammengefasst	3.7	3.8	3.3	3.0
Wortschatz				
Score	2/8	6/8	5/8	4/8
Interesse und Erfahrung				
Wert Interesse	4/6	2/6	5/6	3/6
Politisch aktiv?	Nein	Nein	Nein	Nein
Interaktion mit politischen Informationen				
Höchster Wert Informationsquellen	6/7	7/7	5/7	7/7
Meistgenutzte Informationsquelle	Familie, Arbeitskoll.	Social Media	Familie	Social Media
Wahrnehmung				
Wahrnehmung von Politik	5.57/7	3.86/7	5.86/7	3.43/7
Wahrnehmung der Verständlichkeit von Politik	4.25/7	3/7	4.5/7	3.5/7

Diese Betrachtung der zusammengefassten Daten erklärt das in Abschnitt 6.2 beschriebene Gefälle innerhalb der Gruppe Abstimmungsbüchlein in Bezug auf Leseverstehen. Dabei zeigt sich insbesondere der Faktor Vorwissen als relevant, um mögliche Hypothesen für das bessere Abschneiden von Leon und Luca aufzustellen: So schneidet die Gruppe Abstimmungsbüchlein, wie in Abschnitt 6.3.1 beschrieben, im Wortschatztest insgesamt besser ab als die Gruppe easyvote. Relevant ist dabei jedoch, dass auch hier das Muster, das bereits für die Verstehensleistung identifiziert wurde, zu beobachten ist, nach dem Leon und Luca mit 7/8 und 5/8 besser abschneiden als Elias und Mia. Anzumerken ist jedoch, dass der Unterschied in der Leistung zwischen Luca und Mia nicht von bedeutsamer Grösse ist, da er 5/8 und sie 4/8 Punkte erreicht.

Die Dimension Handlungsdispositionen ist bei den Teilnehmenden unterschiedlich stark ausgeprägt: Während sich Elias mit 4/6 eher stark für Politik interessiert und in Fragebogen und Interview angibt, dass er sich häufig über Politik informiert, bezieht sich sein Interesse vornehmlich auf spezifische Themen, die ihn interessieren, wie beispielsweise Umweltschutz und Veganismus (vgl. Abschnitt 6.3.2.1). Politik nimmt der Teilnehmer zwar als interessant war, aber auch als kompliziert und schwer verständlich (vgl. Abschnitt 6.3.2.3). Seine kognitive Routine im Umgang mit politischen Informationen beschränkt sich daher auf wenige Themen und konnte nicht auf den Text des Abstimmungsbüchleins übertragen werden. Des Weiteren wurde im Interview nicht darüber gesprochen, wie lange sich die Teilnehmenden bereits mit Politik auseinandersetzen; da sich eine Routine, im vorliegenden Fall die kognitive Routine, über Zeit entwickelt, ist dieser Faktor sicherlich nicht irrelevant. Mia hat mit 3/6 ein mittleres Interesse an Politik. Sie gibt im Fragebogen an, sich vor Abstimmungen über Politik zu informieren; im Interview präzisiert sie, dass ihre Mutter ihr vor den Abstimmungen mitteilt, wie sie stimmen wird, es die Teilnehmerin aber nicht sonderlich interessiert. Ihr Interesse an Politik äussert sich in ebenfalls einem Interesse an spezifischen Themen, wie beispielsweise der Einführung der gleichgeschlechtlichen Ehe (vgl. Abschnitt 6.3.2.1). Ihr Interesse an Politik beschränkt sich jedoch auf grössere Ereignisse, von denen sie mittels Social Media mitbekommt und ist grundsätzlich eher tief. Dabei macht sie ihr fehlendes Interesse nicht an Verständnisproblemen fest, sondern an einem grundlegenden Desinteresse. Ihre Aussagen deuten zudem darauf hin, dass ihre Angabe der täglichen Verwendung von Social Media zwecks Information über Politik eher die Nutzung des Mediums allgemein reflektiert. In der Kombination von tiefem Interesse und mittlerem Vorwissen über Politik lässt sich angesichts der Ausführungen zu *political literacy* in Abschnitt 3.3.2 daher auch ihr Abschneiden im Test erklären.

Etwas erstaunlich wiederum erscheint in diesem Lichte das Abschneiden von Leon, da sein Interesse an Politik mit 2/6 tief ist und er das im Interview mit der Aussage *eigentlich nicht wirklich* (Z. 47) an Politik interessiert zu sein bekräftigt. Jedoch schneidet er im Wortschatztest mit 6/8 gut ab; auch das Interview zeigt, dass er über ein Grundwissen zu tagesaktueller Politik verfügt: So kannte er das Abstimmungsbüchlein (vgl. Z. 20-29), gab an, über Social Media von grösseren politischen Ereignissen mitzubekommen (vgl. Z. 64-66) und wusste auch über aktuelle politische Ereignisse Bescheid, wie beispielsweise den zum Zeitpunkt des Interviews aktuellen Rücktritt von Liz Truss als Premierministerin des Vereinigten Königreichs (vgl. Z. 72-73). Ein möglicher Erklärungsansatz für die starke Diskrepanz zwischen Interesse und Wissen bei diesem Teilnehmer sind unterschiedliche Definitionen von Interesse unter den Teilnehmenden, die in Interview und Fragebogen nicht explizit thematisiert wurden: Politisch interessiert zu sein kann für die Teilnehmenden beispielsweise bedeuten, ab und zu mit FreundInnen über Politik zu reden (vgl. Interview Elias, Z. 64-65), aber auch, jeden Tag Zeit damit zu verbringen, sich über Politik zu informieren (vgl. Interview Leon, Z. 47-50). Entsprechend unterschiedlich können die Selbsteinschätzungen der Teilnehmenden ausfallen. Dahingegen erstaunt das gute Abschneiden von Luca nicht, angesichts der Tatsache, dass sein Vorwissen anhand des

Wortschatztests als eher hoch bezeichnet werden kann; auch sein Interesse an Politik ist mit 5/6 eher hoch; er informiert sich mit 5/7 häufig über Politik. Diese Daten decken sich mit seinen Aussagen im Interview (vgl. Abschnitt 6.3.2.1). Auch kannte er als einziger Teilnehmender die Abstimmung bereits. Von allen Teilnehmenden der Gruppe Abstimmungsbüchlein hat er ausserdem die positivste Wahrnehmung vom politischen Feld (5.86/7) wie auch der Verständlichkeit von Politik (4.5/7). Auf Luca trifft daher die Aussage aus Abschnitt 3.3.2.3 zu, dass Vorwissen und Handlungsdispositionen im Verbund auftreten.

Die detaillierte Betrachtung der Resultate zeigt daher, dass für die Gruppe Abstimmungsbüchlein ein höheres Vorwissen mit einer höheren Verstehensleistung einherging. Für die Berechnung einer Korrelation bedürfte es jedoch einer grösseren Stichprobe; die Resultate dieser Studie liefern lediglich Hinweise für eine weitere Beschäftigung mit dem Thema (vgl. Abschnitt **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** für die Limitationen dieser Studie).

Tab. 25: Zusammenfassung Fragebogenresultate – Gruppe easyvote

	Nico	Jakub	Matthias	Olivia
Leseverstehen				
<i>Punkte Multiple Choice</i>	8	9	10	5
<i>Punkte offene Fragen</i>	3	3	4	3
<i>Score Leseverstehen gesamt</i>	11/17	12/17	14/17	8/17
Verständlichkeitsrating				
<i>Wertung zusammengefasst</i>	3.1	1.45	2.5	1.3
Wortschatz				
<i>Score</i>	3/8	3/8	5/8	4/8
Interesse und Erfahrung				
<i>Wert Interesse</i>	2/6	6/6	3/6	5/6
<i>Politisch aktiv?</i>	Nein	Ja	Nein	Ja
Interaktion mit politischen Informationen				
<i>Höchster Wert Informationsquellen</i>	3/7	7/7	7/7	7/7
<i>Meistgenutzte Informationsquelle</i>	Fernsehen	FreundInnen	Social Media	Familie, Freund.
Wahrnehmung				
<i>Wahrnehmung von Politik</i>	5/7	5.29/7	4.71/7	5/7
<i>Wahrnehmung der Verständlichkeit von Politik</i>	4.75/7	7/7	2.25/7	5.5/7

In der Gruppe easyvote bestehen zwar ebenfalls Unterschiede im Vorwissen der Teilnehmenden, die jedoch nicht so gross wie in der Gruppe Abstimmungsbüchlein ausfallen. Auch bezüglich der Handlungsdispositionen bestehen Unterschiede. Diese wiederum ähneln denjenigen der Gruppe Abstimmungsbüchlein. Im Gegensatz zur Gruppe Abstimmungsbüchlein erreichen jedoch auch Teilnehmende mit tiefem Vorwissen und/oder Interesse vergleichsweise hohe Punktzahlen im Leseverstehen: So erreichte Nico im Wortschatztest lediglich 3/8 Punkten und ist mit 2/6 ausserdem wenig an Politik interessiert und informiert sich mit 3/7 auch selten über Politik – *ab und zu*, wie er es im Interview ausdrückte. Auch beschrieb er sich im Interview als *eher weniger* politisch interessiert (vgl. Abschnitt 6.3.2.1). Dennoch erreichte er mit 12/17 Punkten ein gutes Resultat im Leseverstehen. Jakub interessiert sich im Gegensatz zu Nico stark für Politik (vgl. Abschnitt 6.3.2.1) und gab seine

Beschäftigung mit dem Thema auch als Grund für seine hohe Einschätzung der eigenen Verstehensleistung an (Interview, Z. 2-4). Dennoch verfügt er mit 3/8 Punkten ebenfalls über ein eher tiefes Vorwissen, erreichte jedoch im Leseverstehen mit 12/17 Punkten ein gutes Resultat. Olivia hat mit 4/8 Punkten ein mittelhohes Vorwissen, was sich damit erklären lässt, dass sie erst vor kurzem in die Schweiz gezogen und daher noch nicht mit dem politischen System vertraut ist. Ihr Interesse an Politik ist mit 5/6 Punkten hoch; auch gab sie an, durch ihre Familie und Freunde eine Verbindung zur Politik zu haben; so ist ihre Familie aktiv im Bereich des Tierschutzes (vgl. Abschnitt 6.3.2.1). Sie erreicht mit 8/17 Punkten im Leseverstehen ein Resultat im mittleren Bereich. Matthias erreichte trotz Angabe eines tiefen Interesses an Politik mit 3/6 sowie Angabe der eigenen Unerfahrenheit im Interview (vgl. Abschnitt 6.3.2.1) mit 5/8 Punkten ein vergleichsweise gutes Resultat im Vorwissens-Test und schnitt mit 14/17 Punkten sogar am besten in der Gruppe easyvote ab.

Nach einer Betrachtung der *political literacy* der Teilnehmenden lässt sich daher sagen, dass sich das bessere Abschneiden der Gruppe easyvote nicht mit deren *political literacy* erklären lässt. Die Extrapolation der höheren Verständlichkeit der easyvote-Broschüre auf der Basis der Leistung im Leseverstehen hält daher der Gegenkontrolle anhand der *political-literacy*-Daten stand. Dabei finden sich in den Daten Hinweise darauf, dass das Vorwissen für das unmittelbare Verstehen des Textes die grössere Rolle spielte als Handlungsdispositionen. Angesichts des gewählten Experimentaldesigns ist dies nicht erstaunlich: Getestet wurde mit der Studie das unmittelbare Verstehen eines Textes. In Abschnitt 4.3 wurde eine ausgeprägte *political literacy* als Grundvoraussetzung für das Verstehen politischer Texte definiert, da diese es LeserInnen ermöglicht, das Gelesene im Rahmen der eigenen Lebensrealität zu kontextualisieren, in das eigene Wertesystem zu integrieren sowie die Tragweite einer Abstimmung adäquat einschätzen zu können. Im Rahmen der vorliegenden Studie wurde jedoch nur das Oberflächenphänomen, die *political literacy* anhand von für die Teilkompetenzen Vorwissen und Handlungsdispositionen definierter Marker, erfasst. Jedoch war keine erweiterte Diagnose darüber möglich, wie die Teilnehmenden das Gelesene in das eigene Wertesystem zu integrierten oder wie deren Einschätzung der Tragweite der Abstimmung aussah (vgl. Abschnitt **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**).

Betrachtet man diese Resultate im Kontext des Verständlichkeitsmodells von Heringer (1984), in dem «das Außenkriterium: Erfolg der Kommunikation» (Heringer 1984: 63) betont wird (vgl. Abschnitt 3), so kann auch gesagt werden, dass die easyvote-Broschüre eher zu erfolgreicher Kommunikation führt in dem Sinne, dass dadurch eher eine Grundlage für die Entscheidungsfindung geboten wird. Dennoch stellt sich angesichts der tiefen *political literacy* der Teilnehmenden die Frage, ob diese die in Abschnitt 3.3 benannten «epistemische[n] Konsequenzen» (Busse 2015: 374) aus dem Gelesenen ziehen können und wenn ja, in welchem Masse.

6.4.1 Implikationen der Resultate

Da Verständlichkeit im Rahmen der vorliegenden Arbeit vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Fragen des Zugangs zu direktdemokratischer Teilhabe betrachtet wurde, sollen die Resultate der Studie nun in einem letzten Schritt im Kontext der erweiterten kommunikativen Situation und des politischen Systems der Schweiz betrachtet werden. Beide Broschüren bewegen sich dabei in einem Spannungsfeld zwischen demokratiethoretischem Ideal und realpolitischen Anforderungen. Bewegt man sich in den Überlegungen zur Verständlichkeit des Abstimmungsbüchleins näher zum Pol des Ideals, so steht der Bundesrat als die Regierung einer halbdirekten Demokratie in der Pflicht, BürgerInnen zugängliche und verständliche politische Informationen anzubieten. Dies, da in einer idealtypischen Demokratie BürgerInnen an den Prozessen von Meinungsbildung und Entscheidung beteiligt sind, im Fall der Schweiz insbesondere durch das Initiativ- und Referendumsrecht. Entsprechend ist umfassende gesellschaftliche Teilhabe eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine funktionierende Demokratie (vgl. Abschnitt 4.1). Dieses Ideal setzt einen politisch mündigen Bürger, ausgestattet mit einem hohen Mass von *political literacy*, voraus: «[D]ie normative Idee einer Bürger- und Zivilgesellschaft stellt neben der Bereitschaft zur Partizipation nicht unerhebliche Ansprüche an die Voraussetzungen und Qualifikationen, sprich die Fähigkeiten der Beteiligten» (Korfkamp 2014: 45). Im Kontext dieser Voraussetzungen an die Stimmbürgerinnen ist das Projekt easyvote zu verstehen, das die Ansprüche an die Voraussetzungen und Qualifikationen für junge Erwachsene als zu hoch erachtet und mit der Broschüre eine «Zusatzleistung» (Stalder 2022: 6) anbieten will, die in die weiteren Massnahmen zur Erhöhung politischer Partizipation des Dachverbands Schweizer Jugendparlamente eingebettet sind. Easyvote konstatiert also, dass zwischen Ideal und Realität eine Lücke klafft, die eine Gefährdung der Demokratie darstellt.

Stellt man die Resultate der vorliegenden Studie in den Kontext dieser Überlegungen, so zeigt sich: Die Teilnehmenden der Gruppe easyvote erzielen tatsächlich bessere Resultate als die Teilnehmenden der Gruppe Abstimmungsbüchlein; ein Hinweis darauf, dass die Broschüre von easyvote für diese Jugendlichen eine Hilfestellung im Zugang zum politischen Feld darstellen kann. Dieses Erkenntnis ist insbesondere vor dem Hintergrund der Einführung des Stimmrechtsalters 16 relevant: Sollte dieses eingeführt werden, würde mit der easyvote-Broschüre für die neue Gruppe von StimmbürgerInnen ein Angebot existieren, dass die Hürden der Teilnahme an Abstimmungen – und damit am politischen Feld – senkt. Dies ist auch die realpolitische Herangehensweise des Bundesrates an die Problematik der Verständlichkeit des Abstimmungsbüchleins: Laut Bundesrat geben die «Grundsätze der Vollständigkeit, der Sachlichkeit, der Transparenz und der Verhältnismässigkeit» (BPR, Art. 10a, Abs. 2) die Ausgestaltung des Abstimmungsbüchleins in solch starkem Masse vor, dass dieses kaum verändert werden kann. Daher wird für Personengruppen, die das Abstimmungsbüchlein vor Verständnisprobleme stellt, auf die Broschüre von easyvote verwiesen, die den rechtlichen Vorgaben des Bundesgesetzes über die politischen Rechte nicht genügen muss (vgl. Bundesrat 2019).

Um die Verständlichkeit des Abstimmungsbüchleins zu erhöhen, zeigt die vorliegende Studie jedoch eine weitere Handlungsoption auf: Da Verständlichkeit eine relationale Grösse ist, die stets auch von den RezipientInnen abhängt, gibt es auch leserseitig Stellschrauben, an denen gedreht werden kann. Wie in Abschnitt 3.3.2.1 erwähnt, legt die schulische Bildung den Grundstein für das politische Wissen einer Person und beginnt in der Schweiz mit der Sekundarstufe II. Im Kontext einer Einführung des Stimmrechtsalters 16 bedürfte es daher einer in den Lehrplänen geregelten Vermittlung der *literacy*-Teilkompetenzen bereits vor der Sekundarstufe II. Die Resultate der vorliegenden Studie zeigen für die untersuchte Gruppe von Jugendlichen, dass diese auf die Wahrnehmung ihres Stimmrechts kaum vorbereitet wären. Die Einführung solcher Massnahmen wäre jedoch Gegenstand demokratischer Aushandlungsprozesse auf Bundes- und insbesondere Kantonsebene und stark abhängig von politischen Prioritätensetzungen und Kräfteverhältnissen.

In der aktuellen Situation lässt sich daher sagen, dass die vom Bund gewählte Strategie der Zusammenarbeit mit easyvote sich als sinnvoll herausstellt: Die easyvote-Broschüre bietet für die Zielgruppe eine verständliche Alternative zum Abstimmungsbüchlein. Realpolitisch wurde damit eine gangbare Lösung für die Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen gefunden. Die Kanzleien von Bund und diversen Gemeinden sind offensichtlich derart überzeugt von der Qualität der easyvote-Broschüre, dass sie dem Verein die Texte vor der Veröffentlichung zur Verfügung stellen und die Broschüre in gewissen Gemeinden an die Zielgruppe versenden. Um jedoch für alle jungen Erwachsenen eine Ergänzung zum Abstimmungsbüchlein darstellen zu können, mangelt es aktuell an einer flächendeckenden Verbreitung der Broschüre. Stattdessen kennen sie bisher nur wenige Jugendliche (vgl. Abschnitt 4.2), wobei sich der Bundesrat nicht in der Rolle sieht, die Verbreitung der Broschüre zu fördern (vgl. Schweizer Parlament 2016).

7 Fazit

Die vorliegende Arbeit beschäftigte sich mit der Verständlichkeit zweier Informationsbroschüren im Kontext von Volksabstimmungen in der Schweiz: dem von der Regierung herausgegebenen Abstimmungsbüchlein sowie seiner verbreitetsten Alternative, der easyvote-Broschüre des gleichnamigen Vereins. Untersucht wurde dabei die Verständlichkeit beider Broschüren für acht Jugendliche im Rahmen einer qualitativen Studie.

Die Verständlichkeit der beiden Broschüren wurde bisher vor allem im Rahmen der jährlichen Evaluationen von easyvote selbst erhoben. Zusätzlich existiert mit der Studie von Stadelmann-Steffen und Föhn (2018) eine wissenschaftliche Publikation. Sowohl die easyvote-Evaluationen als auch Stadelmann-Steffen und Föhn (2018) kommen zum Schluss, dass die easyvote-Broschüre den verständlicheren Text darstellt, wobei easyvote die Verständlichkeit der Broschüre für die eigene Zielgruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 und 25 erfasst, während die Studie von Stadelmann-Steffen und Föhn (2018) sich mit einer für die Schweiz repräsentativen Stichprobe befasst. Eine Bewertung der Verständlichkeit der Broschüren anhand subjektiver

Einschätzungsverfahren kann jedoch nur ein partielles Bild der Verständlichkeit abbilden, da diese die tatsächliche Verstehensleistung ausklammern. Ziel der Arbeit war es, einen Beitrag zur Schliessung dieser Forschungslücke zu leisten. Angesichts des hohen Stellenwerts direktdemokratischer Elemente für das politische System der Schweiz ist die Verständlichkeit des Abstimmungsbüchleins von hoher politischer Relevanz. Zusätzlich wird im Nationalrat die Einführung des Stimmrechtsalters 16 diskutiert, weshalb sich ein Vergleich der Verständlichkeit des Abstimmungsbüchleins mit einer Alternative für ebendiese Zielgruppe anbietet. Bei einer Senkung des Stimmrechtsalters gilt es, auch den neuen Teilen der Stimmbevölkerung eine adäquate Informationsgrundlage zu bieten.

Die Studie baut auf Vorüberlegungen zu den Konzepten von Verstehen und Verständlichkeit und zum Untersuchungsgegenstand – den beiden Broschüren – auf. Verständlichkeit wird in der vorliegenden Studie verstanden als eine kontextabhängige Grösse, die stets in ihrem kommunikativen Kontext betrachtet werden muss. Zur Modellierung des Konzeptes wurde auf das Modell von Heringer (1984) zurückgegriffen, das einen Zusammenhang zwischen vier Komponenten postuliert: Textproduzenten, Adressaten, dem Text und den Bedingungen der Kommunikation. Verständlichkeit wird daher nicht verstanden als eine reine Texteigenschaft, sondern als das Resultat eines Prozesses der Interaktion zwischen den genannten Faktoren. In dieser Betrachtungsweise ist die Verständlichkeit eines Textes stets individuell zu betrachten, wobei es aufgrund soziostruktureller Prozesse systematische Ähnlichkeiten zwischen Individuen gibt. In der Folge kann Verständlichkeit nur aus der Verstehensleistung einer Kohorte extrapoliert werden. Aus dieser Erkenntnis ergibt sich die Notwendigkeit, ein besonderes Augenmerk auf das Verstehen zu legen. Auf einer kognitiven Ebene ist das Verstehen ein aktiver Prozess der Sinnkonstruktion, in dem sich Bedeutung in der Interaktion zwischen dem Vor- und Weltwissen der LeserInnen und dem Text ergibt. Darüberhinausgehend werden schriftliche Texte in der Arbeit als multimodale Artefakte verstanden, da sie mehrere Modi kombinieren: Texte, visuelle Elemente wie Grafiken, sowie die Anordnung der einzelnen Elemente im Rahmen des Layouts, die erst in ihrer Verschränkung die Bedeutung des multimodalen Artefakts erzeugen. Auch auf einer multimodalen Ebene stellt das Verstehen einen Prozess der aktiven Sinnkonstruktion dar und ist abhängig von individuellen Voraussetzungen der RezipientInnen. Diese Voraussetzungen der RezipientInnen wurden betrachtet, indem die Grenzen der Verständlichkeitsforschung im engeren Sinn verlassen wurden und ein besonderes Augenmerk auf soziostrukturelle Faktoren gelegt wurde, die sich auf die Ausformung der Kompetenz zur Rezeption von Texten auswirken. Aufgebaut wurde auf Überlegungen von Bourdieu (1982; 2001) zum politischen Feld als Gesellschaftsbereich, dessen Zugang durch Bildung und Einkommen strukturiert wird und damit zu einem systematischem Ausschluss von Bevölkerungsteilen führt. In der Folge bilden sich Vorwissen und politische Handlungskompetenzen nur bei denjenigen aus, denen es von der Gesellschaft zugestanden wird. Zentral in diesem Kontext ist das Konzept der *political literacy*, das die Fähigkeit bezeichnet, politischen Informationen im Kontext der eigenen Lebensrealität einen Sinn zu verleihen und für darauf aufbauende Handlungen – beispielsweise Abstimmungsentscheidungen – nutzen zu können.

Als Beispiel solcher politischer Informationen können das Abstimmungsbüchlein und die easyvote-Broschüre betrachtet werden. Zwecks Betrachtung der Bedingungen der Kommunikation als vierter Dimension bei Heringer (1984) wurden Überlegungen zum institutionellen Kontext der Broschüren sowie deren Verständlichkeit angestellt. Diese zeigen auf, dass es sowohl bei Abstimmungsbüchlein und easyvote-Broschüre gilt, eine Balance zwischen der sprachlichen Gestaltung, der inhaltlichen Komplexität und dem vorausgesetzten Wissen zu finden. Die Wege, mittels derer dieses Ziel erreicht werden soll, unterscheiden sich dabei stark und sind massgeblich von den institutionellen Kontexten, in die die Broschüren eingebunden sind, beeinflusst. So muss das Abstimmungsbüchlein als von der Regierung herausgegebenes, offizielles Dokument zur Information der Bevölkerung auch gesetzlichen Vorgaben genügen, die unter der Formel von Vollständigkeit, Sachlichkeit, Transparenz und Verhältnismässigkeit zusammengefasst werden. Wie Aussagen von AutorInnen und Tätigkeiten des Bundesrates suggerieren, fliessen Überlegungen zur Verständlichkeit der Broschüre zwar in den Erstellungsprozess ein, scheinen jedoch teilweise in einem Widerspruch zu den rechtlichen Vorgaben zu stehen. Dahingegen steht die Verständlichkeit und Zielgruppenangemessenheit im Zentrum der Überlegungen von easyvote, deren Werte von der Organisation mit Neutralität, Einfachheit und Korrektheit zusammengefasst werden. Dabei setzt sich die Redaktion der Broschüre als Ziel, auf sprachlichen Ausdruck zu verzichten, der ein mehrfaches Lesen eines Textes notwendig macht, kombiniert mit einem Verzicht auf Fachbegriffe. Die easyvote-Broschüre basiert auf einer Zusammenarbeit zwischen Bund und easyvote: Die Bundeskanzlei schickt dem Verein die Texte des Abstimmungsbüchleins jeweils vor dessen Veröffentlichung. Die easyvote-Broschüre stellt jedoch keine Zusammenfassung des Ursprungstextes, sondern eine tiefgreifende Veränderung des Ursprungsdokuments der Bundeskanzlei dar. Teil des redaktionellen Prozesses bei easyvote ist auch eine Neutralitäts- und Einfachheitsprüfung durch Freiwillige aus der Zielgruppe. Das Resultat ist eine in Inhalt und Umfang deutlich reduzierte Broschüre mit verändertem Layout.

In der Arbeit konnte herausgearbeitet werden, dass trotz der genannten Unterschiede der Zweck beider Broschüren über das politische Narrativ der Willensnation zu verstehen ist, nach dem die direktdemokratischen Mittel von den BürgerInnen genutzt werden müssen, damit die demokratische Kultur der Schweiz fortbestehen kann. Das Abstimmungsbüchlein ist in diesem Narrativ ein Angebot der Regierung, da die Stimmbewölkerung nicht alle Fakten kennen kann, diese aber für eine informierte Abstimmungsentscheidung benötigt. Die Broschüre von easyvote hingegen ist eine Reaktion auf eine wahrgenommene Gefährdung der demokratischen Kultur der Schweiz aufgrund der Kompliziertheit und Komplexität politischer Prozesse und des Abstimmungsbüchleins, insbesondere für Jugendliche und junge Erwachsene. Der Verein setzt sich in der Folge das Ziel, die Stimmbeteiligung von jungen Erwachsenen zu erhöhen. Eine der Massnahmen, die der Verein zur Erreichung des Ziels ergreift, ist die Herausgabe einer eigenen Broschüre analog zum Abstimmungsbüchlein.

Auf der Basis der geschilderten Überlegungen zu Verständlichkeit und Untersuchungsgegenstand ergibt sich die Notwendigkeit eines umfassenden Ansatzes zur Evaluation der Verständlichkeit der beiden Broschüren. Als kontextabhängige Grösse, die nicht zuletzt auch von den Voraussetzungen der LeserInnen geprägt ist, wurde im Rahmen der Studie auch eine Reihe leserseitiger Faktoren erfasst. Entsprechend dem Fokus der Arbeit wurde ein qualitatives Studiendesign gewählt und die Forschungsfrage anhand einer Gruppe von acht Jugendlichen untersucht. Da die Studie mit der Herangehensweise und insbesondere der spezifischen Betrachtung der Verständlichkeit der beiden Broschüren Neuland betritt, gestaltete sich das Vorgehen explorativ und wurde zusätzlich durch die Umstände der Studiendurchführung geformt. Durchgeführt wurde die Studie mit acht SchülerInnen einer Privatschule im 10. Schuljahr, das in der Schweiz ein Brückenangebot zwischen der Sekundarstufe I und II bildet. Die Studie fand dabei während eines Schultages in den Räumlichkeiten der Schule statt, wobei in der ersten Schulstunde des Tages alle Teilnehmenden gleichzeitig den schriftlichen Teil der Studie ausfüllten. Dieser beinhaltete einen Fragebogen zum politischen Interesse und Erfahrung sowie dem politischen Vorwissen der Teilnehmenden. Gelesen wurde ausserdem von vier Teilnehmenden ein Ausschnitt aus dem Abstimmungsbüchlein, von den anderen vier Teilnehmenden ein Ausschnitt aus der *easyvote*-Broschüre zur Initiative zum Tabakwerbeverbot, über die am 13. Februar 2022 abgestimmt worden war. Im Anschluss wurde die Verstehensleistung mit Multiple-Choice-Fragen sowie offenen Fragen erfasst. Mittels Verständlichkeitsrating beurteilten die Teilnehmenden danach die von ihnen wahrgenommene Verständlichkeit des Gelesenen. Im weiteren Verlauf des Schultages wurden mit den Teilnehmenden Einzelinterviews von rund 10 Minuten Länge geführt, die zwei Themenbereiche abdeckten: die Vertiefung der Erfassung der politischen Handlungsdispositionen sowie der Vergleich der beiden Broschüren in Bezug auf (multimodale) Verständlichkeit.

Zusammenfassend lassen sich folgende Ergebnisse nennen: Die Verständlichkeitsratings zeigten für die *easyvote*-Broschüre eine klar positive Wahrnehmung der Verständlichkeit, für das Abstimmungsbüchlein eine gemischte Wahrnehmung. Auch im Direktvergleich in den Interviews beurteilten sechs von acht Teilnehmenden die *easyvote*-Broschüre als zugänglicher. Die Resultate der Erfassung der Verstehensprodukte zeigen ebenfalls eine höhere Verständlichkeit der *easyvote*-Broschüre für die Teilnehmenden auf: So schneidet die Untergruppe *easyvote* sowohl im Multiple-Choice-Test als auch in den offenen Fragen besser ab als die Gruppe Abstimmungsbüchlein. Auf der Basis dieser Resultate kann geschlossen werden, dass die *easyvote*-Broschüre für die Teilnehmenden den verständlicheren Text bildet. Gleichzeitig muss das Abschneiden der Teilnehmenden stets im Kontext ihrer *political literacy* betrachtet werden. Die Auswertung zeigt, dass in Bezug auf beide Teildimensionen von *political literacy*, des Vorwissens und den Handlungsdispositionen, bei den Teilnehmenden grosse Unterschiede bestehen. In einer genaueren Betrachtung der Voraussetzungen der Teilnehmenden zeigte sich, dass Unterschiede in der *political literacy* sich insbesondere in Resultaten der Gruppe Abstimmungsbüchlein widerspiegeln: So stellte der Text für Teilnehmende mit einer tiefen *political literacy*, insbesondere einem tiefen Vorwissen, einen schwer verständlichen Text dar,

während Teilnehmende mit einer tiefen *political literacy* im Leseverstehen zum easyvote-Text dennoch gut abschnitten. Das Ziel von easyvote, für Jugendliche eine verständlichere Alternative zum Abstimmungsbüchlein darzustellen, kann im Rahmen der vorliegenden Studie daher als erreicht betrachtet werden. Das Abstimmungsbüchlein bewegt sich in einem Spannungsfeld: Einerseits dem Ideal der Willensnation Schweiz, die eine politisch kompetente Öffentlichkeit bedingt, sowie der Realität der rechtlichen Vorgaben, denen die Broschüre genügen muss. In der Lücke zwischen Ideal und Realität ist die Broschüre von easyvote anzusiedeln: Während die politisch-medialen Diskussionen um die Verständlichkeit des Abstimmungsbüchleins suggerieren, dass Allgemeinverständlichkeit erreichbar wäre, so zeigen die Überlegungen der Arbeit, dass Verständlichkeit als eine relative Grösse begriffen werden muss: Den *einen*, allgemeinverständlichen Text kann es nicht geben. Zu unterschiedlich sind die Voraussetzungen, die die BürgerInnen als Zielgruppe des Abstimmungsbüchleins mitbringen. Die Frage der Verständlichkeit muss daher immer auf eine bestimmte Gruppe bezogen werden – im Fall von easyvote auf die Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 15 und 25. Aufgrund der expliziten Konzeption der Broschüre als Ergänzung zum Abstimmungsbüchlein kann easyvote als Juniorpartner in der Bereitstellung von Informationen für Jugendliche und junge Erwachsene auftreten.

Während die vorliegende Studie die Komplexität von Verständlichkeit als kontextabhängiger Grösse aufzeigt, ergeben sich durch die Herangehensweise der Arbeit auch Limitationen. Auf drei Hauptlimitationen sowie die sich dadurch ergebenden Anknüpfungspunkte für weitere Forschung in diesem Gebiet soll daher im Folgenden eingegangen werden.

Die erste Limitation betrifft die Übertragbarkeit der Resultate: Aufgrund der kleinen Stichprobe wirken sich – wie die Resultate deutlich aufzeigen – individuelle Unterschiede in Erfahrung und Vorwissen stark auf die Resultate aus; entsprechend kann auf der Basis der gewonnenen Studienresultate nicht auf eine Grundgesamtheit geschlossen werden. Um generalisierende Aussagen zur Verständlichkeit der beiden Broschüren für Jugendliche machen zu können, bedürfte es grösser angelegter Studien mit repräsentativen Samples, die jedoch im Gegensatz zur Forschung von easyvote (vgl. Abschnitt 4.2) und Stadelmann-Steffen und Föhn (2018) auch Verstehensprodukte erfassen. Im Rahmen quantitativer Studien könnten ausserdem auch die Korrelationen der beiden Teildimensionen von *political literacy* mit der Verstehensleistung betrachtet werden. Die vorliegende Studie kann als Vorstudie für ein solches Projekt betrachtet werden.

Die zweite Limitation ergibt sich aus der Wahl des untersuchten Materials: Um Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden den Teilnehmenden ähnlich lange Texte aus beiden Broschüren vorgelegt. Wie jedoch in den Studien von easyvote festgestellt wird, ergeben sich Verständnisprobleme im Kontext des Abstimmungsbüchleins auch durch die «materielle Überforderung» (Jorio et al. 2015: 12), sprich: Nicht nur die Textinhalte an sich, sondern auch das gesamte Abstimmungsmaterial und der damit zusammenhängende Prozess des Abstimmens überfordern (Jung-)WählerInnen. Ein gutes Abschneiden im Leseverstehen garantiert daher noch kein Verstehen der Abläufe, in die die Broschüren eingebunden

sind. Um daher nachvollziehen zu können, inwiefern sich der Faktor der materiellen Überforderung auf die Verständlichkeit auswirkt, wäre die Weiterverfolgung des Ansatzes von linguistisch angereicherten Usability Inspections (Lutz 2015: 232) lohnenswert. Aus einer Usability Inspection liessen sich denn auch Verständlichkeitsprobleme nuancierter formulieren, wie sie in der vorliegenden Arbeit im Ansatz für Fachwörter erfolgen konnte. Dabei kann festgestellt werden, ob Verständnisprobleme im Zusammenhang mit bestimmten Inhalten, Fachwörtern, Satzstrukturen oder der visuellen Gestaltung der Broschüre auftreten. Dieser Ansatz ermöglicht es daher auch, die multimodale Perspektive weiter einzubeziehen, als es in der vorliegenden Studie möglich war. Ein stärkerer Fokus auf Multimodalität würde es ausserdem erlauben, das vollständige Informationsangebot von easyvote und Bund mit einzubeziehen, wie die App *VoteInfo* und die Videos auf den Websites von Bund und easyvote.

Die dritte Limitation bezieht sich auf die Analyse der *political-literacy*-Teildimension Handlungsdispositionen: So wurde in Abschnitt 4.3 postuliert, dass eine ausgeprägte *political literacy* es LeserInnen ermöglicht, das Gelesene angemessen zu kontextualisieren und auf die eigene Lebensrealität zu beziehen, um die Tragweite einer Abstimmung adäquat einschätzen zu können. Da der Fokus der Untersuchung jedoch auf der Erfassung des unmittelbaren Textverstehens lag, konnten die Daten zur Teildimension Handlungsdispositionen nur begrenzt zur Erklärung genutzt werden. Für Folgestudien ergibt sich daher die anknüpfende Frage, inwiefern die beiden Broschüren LeserInnen zum Treffen politisch informierter Entscheidungen befähigen und wie deren politische Handlungsdispositionen diesen Prozess beeinflussen. In diesem Kontext könnte entsprechend auch die Ermächtigung der Broschüren zu politischer Handlungsfähigkeit betrachtet werden.

Abschliessend kann gesagt werden, dass die vorliegende Arbeit trotz Limitationen und methodischer Schwächen als Vorstudie für Projekte zur weiteren Untersuchung der Verständlichkeit der beiden Broschüren betrachtet werden kann. Relevante Vorarbeit leistet die Studie damit mit den Überlegungen zur Komplexität von Verständlichkeit sowie der Betrachtung der beiden Broschüren in ihrem kommunikativen und politischen Kontext. In vielerlei Hinsicht wurde mit dieser Studie Neuland betreten: So gibt es bisher keine Untersuchungen der Verständlichkeit der Broschüren im Sinne einer extrapolierten Verstehensleistung. Auch bleibt die Verständlichkeitsforschung zumeist im Bereich der klassischen Literalität verhaftet, obwohl das Konzept von *literacy* in anderen Feldern wie der Multimodalitätsforschung bereits Eingang findet. Diese Erweiterung ermöglicht ein tieferes Verständnis des multidimensionalen Konzepts der Verständlichkeit. Es wäre daher wünschenswert, dass dieser Forschungsstrang von weiteren Projekten künftig weiterverfolgt wird.

8 Quellen

- Qualifications and Curriculum Authority. 1998. *Education for citizenship and the teaching of democracy in Schools. Final report of the Advisory Group on Citizenship*. <https://dera.ioe.ac.uk/id/eprint/4385/1/crickreport1998.pdf> (Abgerufen 23. Mai 2023).
- Aebi, Mischa. 2022. Fehler im Abstimmungsbüchlein? – Gegner drohen mit Beschwerde. *Tages-Anzeiger*. <https://www.tagesanzeiger.ch/gegner-drohen-mit-beschwerde-843212898184> (Abgerufen 26. Juni 2023).
- Arbeitsgruppe Erweiterte Konferenz der Informationsdienste (AG KID). 2001. *Das Engagement von Bundesrat und Bundesverwaltung im Vorfeld von eidgenössischen Abstimmungen. Bericht der Arbeitsgruppe erweiterte Konferenz der Informationsdienste (AG KID)*. Bern: Bundeskanzlei.
- Arbeitsgruppe Erweiterte Konferenz der Informationsdienste (AG KID). 2015. *Information und Kommunikation von Bundesrat und Bundesverwaltung. Leitbild der Konferenz der Informationsdienste (KID)*. Bern: Konferenz der Informationsdienste/Bundeskanzlei. https://www.bk.admin.ch/bk/de/home/bk/organisation-der-bundeskanzlei/ueberdepartementale-gremien/konferenz-der-informationsdienste-kid.html#dokumente__content_bk_de_home_bk_organisation-der-bundeskanzlei_ueberdepartementale-gremien_konferenz-der-informationsdienste-kid_jcr_content_par_tabs (Abgerufen 19. Juni 2023).
- Alscher, Pascal, Ulrich Ludewig & Nele McElvany. 2022. Civic Literacy – zur Theorie und Messbarkeit eines Kompetenzmodells für die schulische politische Bildung. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* 2022(25). 1221–1241.
- Antos, Gerd. 2008. “Verständlichkeit” als Bürgerrecht? Positionen, Alternativen und das Modell der “barrierefreien Kommunikation”. In Gerd Antos & Karin M. Eichhoff-Cyrus (Hgg.), *Verständlichkeit als Bürgerrecht?: die Rechts- und Verwaltungssprache in der öffentlichen Diskussion*, 9–20. Mannheim et al.: Dudenverlag.
- Autorengruppe Einbürgerungstest. 2019. *Einbürgerungstest des Kantons Bern*. Interlaken: Bildungszentrum Interlaken bzi. https://www.bffbern.ch/files/public/Dokumente/05_weiterbildung/einbuengerung/Einbuengerungstest_Serie_18.pdf (Abgerufen 30. Juni 2022).
- Autorengruppe Einbürgerungstest. 2021. *Einbürgerungstest des Kantons Bern*. Interlaken: Bildungszentrum Interlaken bzi. <https://www.bwk.ch/wp-content/uploads/2021/11/EBueTest-Serie-24-2021.pdf> (Abgerufen 30. Juni 2022).
- Bateman, John, Janina Wildfeuer & Tuomo Hiippala. 2017. Multimodality: foundations, research and analysis – a problem-oriented introduction. In *Multimodality*. Berlin & Boston: De Gruyter.
- Baumgartner, Sabrina. 2010. *Die Regierungskommunikation der Schweizer Kantone. Regeln, Organisation, Akteure und Instrumente im Vergleich*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Beck, Caroline & Christina Brun. 2019. Wahlrecht für Beeinträchtigte - «Ich bin auch ein Mensch – ich darf wählen». *Schweizer Radio und Fernsehen (SRF)*. <https://www.srf.ch/news/schweiz/wahlen-2019/wahlrecht-fuer-beeintraechtigte-ich-bin-auch-ein-mensch-ich-darf-waehlen> (Abgerufen 12. Dezember 2022).
- Bernath, Mara. 2021. Gerangel um die Stempelsteuer. *Finanz und Wirtschaft*. <https://www.fuw.ch/article/gerangel-um-die-stempelsteuer> (Abgerufen 22. Juni 2023).

- Bernet, Christoph. 2018. Streit ums Abstimmungsbüchlein – das musst du wissen. *Watson*. <https://www.watson.ch/schweiz/sozialhilfe/255635036-was-hier-drin-steht-stimmt-oder-doch-nicht-6-fragen-zum-streit-ums-abstimmungsbuechlein> (Abgerufen 23. Mai 2023).
- Bloome, David & Judith Green. 2015. The social and linguistic turns in studying language and literacy. In Jennifer Roswell & Kate Pahl (Hgg.), *The Routledge Handbook of Literacy Studies*, 19–34. London & New York: Routledge.
- Bochel, Hugh. 2009. Political literacy. In Mike McManus & Gary Taylor (Hgg.), *Active Learning and Active Citizenship: Theoretical Contexts*, 150–168. Birmingham: C-SAP, University of Birmingham.
- Bock, Bettina. 2019. „Leichte Sprache“ - Kein Regelwerk. *Sprachwissenschaftliche Ergebnisse und Praxisempfehlungen aus dem LeiSA-Projekt*. Berlin: Frank & Timme.
- Böck, Margrit & Gunther Kress. 2010. Soziale Kontexte der digitalen Kommunikation und Probleme der Begrifflichkeiten: „New Literacy Studies“, „Multiliteracies“ und „Multimodality“ als Beispiele. *Medienimpulse* 48(4). 1–18.
- Bödeker, Sebastian. 2014. Die ungleiche Bürgergesellschaft – Warum soziale Ungleichheit zum Problem für die Demokratie wird. *Bundeszentrale für politische Bildung*. <https://www.bpb.de/themen/bildung/dossier-bildung/189941/die-ungleiche-buergergesellschaft-warum-soziale-ungleichheit-zum-problem-fuer-die-demokratie-wird/> (Abgerufen 19. April 2023).
- Bonfadelli, Heinz. 2015. Politische Implikationen des Lesens. In Ursula Rautenberg & Ute Schneider (Hgg.), *Lesen: ein interdisziplinäres Handbuch*, 815–831. Berlin & Boston: De Gruyter.
- Bourdieu, Pierre. 1982. *Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft*. 7. Auflage. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Bourdieu, Pierre. 2001. *Das politische Feld. Zur Kritik der politischen Vernunft*. Konstanz: UVK Verlagsgesellschaft mbH.
- Bourdieu, Pierre. 2012. Ökonomisches Kapital, kulturelles Kapital, soziales Kapital. In Ullrich Bauer, Uwe H. Bittlingmayer & Albert Scherr (Hgg.), *Handbuch Bildungs- und Erziehungssoziologie* (Bildung und Gesellschaft), 229–242. Wiesbaden: Springer VS.
- Bundesgesetz über die politischen Rechte (BPR). 1978. *Bundesgesetz vom 17. Dezember 1976 über die politischen Rechte (BPR)*. https://www.fedlex.admin.ch/eli/cc/1978/688_688_688/de. (Abgerufen 27. November 2023).
- Bremer, Helmut. 2008. Das „politische Spiel“ zwischen Selbstausschließung und Fremdausschließung. *Ausserschulische Bildung* (3). 266–272.
- Bucher, Hans-Jürgen. 2007. Textdesign und Multimodalität. Zur Semantik und Pragmatik medialer Gestaltungsformen. In Kersten Sven Roth & Jürgen Spitzmüller (Hgg.), *Textdesign und Textwirkung in der massenmedialen Kommunikation*, 49–76. Konstanz: UVK.
- Bucher, Hans-Jürgen. 2012. Multimodalität – ein universelles Merkmal der Medienkommunikation: Zum Verhältnis von Medienangebot und Medienrezeption. In *Interaktionale Rezeptionsforschung: Theorie und Methode der Blickaufzeichnung in der Medienforschung*, 51–82. Wiesbaden: Springer VS.
- Bundesamt für Statistik. 2021. Politik. *Website des Bundesamtes für Statistik Bfs*. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/wirtschaftliche-soziale-situation->

- bevoelkerung/soziale-situation-wohlbefinden-und-armut/subjektives-wohlbefinden-und-lebensbedingungen/politik.html (Abgerufen 19. April 2023).
- Bundesamt für Statistik. 2022. Relatives Erwerbseinkommen. *Website des Bundesamtes für Statistik Bfs*. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/bildungsindikatoren/themen/wirkung/erwerbseinkommen.html> (Abgerufen 23. Juni 2023).
- Bundesamt für Statistik. o. J.-b. Sekundarstufe II. *Website des Bundesamtes für Statistik Bfs*. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/personen-ausbildung/sekundarstufe-II.html> (Abgerufen 22. Mai 2023).
- Bundesamt für Statistik, Bundesamt für. o. J.-a. Stimmbeteiligung. *Website des Bundesamtes für Statistik Bfs*. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/politik/abstimmungen/stimmbeteiligung.html> (Abgerufen 30. Mai 2023).
- Bundeskanzlei. 2022. *Volksabstimmung 13. Februar 2022*. Bern: Bundeskanzlei BK.
- Bundeskanzlei. o. J.-c. Bundeskanzler Walter Thurnherr. *Website der Bundeskanzlei BK*. <https://www.bk.admin.ch/bk/de/home/bk/bundeskanzler-walter-thurnherr.html> (Abgerufen 23. Mai 2023).
- Bundeskanzlei. o. J.-b. Entstehung des Abstimmungsbüchleins. *Website der Bundeskanzlei BK*. <https://www.bk.admin.ch/bk/de/home/dokumentation/entstehung-abstimmungsbuechlein.html>. (Abgerufen 22. Mai 2023).
- Bundeskanzlei. o. J.-a. Sammlung der Abstimmungsbüchlein seit 1978. *Website der Bundeskanzlei BK*. <https://www.bk.admin.ch/bk/de/home/dokumentation/abstimmungsbuechlein.html> (22. Mai 2023).
- Bundeskanzlei. o. J.-d. Zentrale Sprachdienste, Sektion Deutsch. <https://www.bk.admin.ch/bk/de/home/bk/organisation-der-bundeskanzlei/zentrale-sprachdienste-sektion-deutsch.html> (9. November 2023).
- Bundesrat. 2005. Botschaft über die Volksinitiative «Volkssouveränität statt Behördenpropaganda». Botschaft zu Geschäft 05.054. 4373–4404.
- Bundesrat. 2018. *Behindertenpolitik. Bericht des Bundesrates vom 09.05.2018*. <https://www.news.admin.ch/newsd/message/attachments/52345.pdf> (Abgerufen 25. Mai 2023).
- Bundesrat. 2019. Motion 18.4395: Leichte Sprache in Abstimmungserläuterungen und weiteren Informationen des Bundes. Stellungnahme des Bundesrates vom 20.02.2019. *Die Bundesversammlung - Das Schweizer Parlament*. <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20184395> (Abgerufen 19. Mai 2020).
- Bundesrat. 2022. Volksinitiative «Ja zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Tabakwerbung». <https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/abstimmungen/20220213/iniziativa-si-alla-protezione-dei-fanciulli-e-degli-adolescenti-dalla-pubblicita-per-il-tabacco-fanciulli-e-adolescenti-senza-pubblicita-per-il-tabacco.html> (Abgerufen 29. August 2023).
- Bundesrat. 2023. Die Bundeskanzlei. *Der Bundesrat. Das Portal der Schweizer Regierung*. <https://www.admin.ch/gov/de/start/bundeskanzlei/aufgaben-der-bundeskanzlei.html> (Abgerufen 23. Mai 2023).

- Busse, Dietrich. 2015. *Sprachverstehen und Textinterpretation*. Wiesbaden: Springer VS.
- Cassel, Carol A. & Celia C. Lo. 1997. Theories of political literacy. *Political Behavior* 19(4). 317–335.
- ch.ch. o. J. Direkter Gegenentwurf, indirekter Gegenvorschlag. *ch.ch - Einfache Antworten zum Leben in der Schweiz*. <https://www.ch.ch/de/abstimmungen-und-wahlen/initiativen/direkter-gegenentwurf-indirekter-gegenvorschlag/> (Abgerufen 22. Juni 2023).
- Christmann, Ursula. 2004. Verstehens- und Verständlichkeitsmessung. Methodische Ansätze in der Anwendungsforschung. In Kent Lerch (Hg.), *Recht verstehen. Verständlichkeit, Missverständlichkeit und Unverständlichkeit von Recht*. Berlin: De Gruyter.
- Christmann, Ursula. 2015. Lesen als Sinnkonstruktion. In Ursula Rautenberg & Ute Schneider (Hgg.), *Lesen. Ein interdisziplinäres Handbuch*, 169–184. Berlin: De Gruyter.
- Colombo, Céline. 2016. Wie kompetent ist das Stimmvolk? - *DeFacto*. <https://www.defacto.expert/2016/06/22/kompetenz-stimmvolk/> (Abgerufen 29. August 2023).
- Dachverband Schweizer Jugendparlamente. o.J. Stimmrechtsalter 16 - Dachverband Schweizer Jugendparlamente. *Dachverband Schweizer Jugendparlamente DSJ*. <https://www.dsj.ch/themen/stimmrechtsalter-16/> (Abgerufen 21. November 2022).
- Dermont, Clau & Isabelle Stadelmann-Steffen. 2014. *Die politische Partizipation der jungen Erwachsenen. Erkenntnisse der St. Galler Stimmregisterdaten sowie Empfehlungen zur Evaluation von easyvote*. Bern: Universität Bern, Institut für Politikwissenschaft.
- easyvote. 2022. *Die Schweiz stimmt ab. 13. Februar 2022*. Bern: Dachverband Schweizer Jugendparlamente DSJ.
- easyvote. o. J.-a. Was ist easyvote? *Politik, einfach verständlich und neutral erklärt mit easyvote*. <https://www.easyvote.ch/de/f/ueber-uns/easyvote> (Abgerufen 25. April 2022).
- Forster, Christof. 2014. Der Bestseller aus der Bundesverwaltung. *Neue Zürcher Zeitung NZZ*. <https://www.nzz.ch/schweiz/der-rote-bestseller-aus-der-bundesverwaltung-1.18423118> (Abgerufen 4. August 2020).
- Frenkel, Beni. 2015. Ich verstehe diese Unterlagen nicht. *Schweizer Radio und Fernsehen (SRF)*. (Abgerufen 31. August 2020).
- Früh, Werner. 1980. *Lesen, Verstehen, Urteilen: Untersuchungen über den Zusammenhang von Textgestaltung und Textwirkung* (Alber-Broschur Kommunikation ; 9). Freiburg (Breisgau): Alber.
- Gall, Christa. 2019. Die Jobs der Neugewählten - Im neuen Nationalrat sitzen noch mehr Berufspolitiker. *Schweizer Radio und Fernsehen (SRF)*. <https://www.srf.ch/news/schweiz/die-jobs-der-neugewaehlten-im-neuen-nationalrat-sitzen-noch-mehr-berufspolitiker>. (Abgerufen 20. April 2023).
- Gee, James Paul. 2000. The New Literacy Studies: from “socially situated” to the work of the social. In David Barton, Mary Hamilton & Roz Ivanič (Hgg.), *Situated Literacies. Reading and writing in context*, 180–196. London; New York: Routledge.
- GFS Bern & easyvote. 2017. *easyvote-Politikmonitor 2016. Aktualität, Betroffenheit und Emotionalität*. Bern: gfs.Bern.
- GFS Bern & easyvote. 2020. *easyvote-Politikmonitor 2019: Klimajugend vs. Sofajugend: Jugendliche finden Relevanz und Identifikationsanker in Klimafrage – Auswirkung auf politisches Engagement teilweise sichtbar*. Bern: gfs.Bern.

- GFS Bern & easyvote. 2021. *easyvote-Politikmonitor 2020: Krisen und globale Bewegungen aktivieren die Jugend*. Bern: gfs.Bern.
- Göpferich, Susanne. 2006. *Textproduktion im Zeitalter der Globalisierung. Entwicklung einer Didaktik des Wissenstransfers*. 2. unveränderte Auflage. Tübingen: Stauffenberg.
- Groebe, Norbert. 1982. *Leserpsychologie: Textverständnis - Textverständlichkeit*. Münster: Aschendorff.
- Groebe, Norbert, Bettina Hurrelmann, Hartmut Eggert & Christina Garbe. 1999. Das Schwerpunktprogramm "Lesesozialisation in der Mediengesellschaft." In Norbert Groebe (Hg.), *Lesesozialisation in der Mediengesellschaft. Ein Schwerpunktprogramm.*, 1–26. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Haller, Albrecht. 2018. *Datenschutz bei studentischen sozialwissenschaftlichen Umfragen*. Wien: Kanzlei Haller. <https://studienpraeses.univie.ac.at/infos-zum-studienrecht/wissenschaftliche-arbeiten/datenschutz-in-der-sozialwissenschaft/> (Abgerufen 1. Oktober 2023).
- Haltmeier, Benjamin A. 2010. Topik der Distanz. Regierungskommunikation im Kontext der Volksinitiative. In Kersten Sven Roth & Christa Dürscheid (Hgg.), *Wahl der Wörter - Wahl der Waffen? Sprache und Politik in der Schweiz.*, 147–164. Bremen: Hempen Verlag.
- Herberichs, Cornelia. 2018. Text-Bild-Lektüren. Multimodalität im Deutschunterricht am Beispiel illustrierter Flugblätter des 17. Jahrhunderts. *Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes* 65(1). 57–69.
- Heringer, Hans Jürgen. 1984. Textverständlichkeit. Leitsätze und Leitfragen. *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 14(55). 57–70.
- innovage. o. J. Über uns. *innovage. Erfahrung schafft Zukunft*. <https://www.innovage.ch/ueber-uns/> (Abgerufen 25. Mai 2023).
- Janich, Nina. 2008. *Textlinguistik: 15 Einführungen*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.
- Jones, Rodney H. 2012. Multimodal Discourse Analysis. In *The Encyclopedia of Applied Linguistics*. John Wiley & Sons, Ltd.
- Jorio, Nicola, Alexandra Molinaro, Christoph Musy, Lukas Golder & Lea Thommen. 2015. *Wie kann die Wahlbeteiligung von jungen Erwachsenen erhöht werden? Campaigning-Analyse*. Bern: Dachverband Schweizer Jugendparlamente DSJ.
- Jorio, Nicola, Alexandra Molinaro & Lea Thommen. 2015. *Schlussbericht Wahlen 2015*. Bern: Dachverband Schweizer Jugendparlamente DSJ.
- Jucks, Regina. 2001. *Was verstehen Laien? Die Verständlichkeit von Fachtexten aus der Sicht von Computer-Experten*. Münster et al.: Waxmann.
- Jungbauer-Gans, Monika. 2004. Einfluss des sozialen und kulturellen Kapitals auf die Lesekompetenz. *Zeitschrift für Soziologie* 33(5). 375–397.
- Kaempfert, Manfred. 1983. Typen lexikalisch bedingter Schwierigkeiten in der Kommunikation. In Helmut Henne & Wolfgang Mentrup (Hgg.), *Wortschatz und Verständigungsprobleme: was sind "schwere Wörter" im Deutschen?*, 34–51. 1. Aufl. Düsseldorf: Schwann.
- Kercher, Jan. 2012. Anhang. In *Verstehen und Verständlichkeit von Politikersprache*. Wiesbaden: Springer VS.

- Kercher, Jan. 2013. *Verstehen und Verständlichkeit von Politikersprache: Verbale Bedeutungsvermittlung zwischen Politikern und Bürgern. Verstehen und Verständlichkeit von Politikersprache*. 1. Aufl. Wiesbaden: Springer VS.
- Korfkamp, Jens. 2014. Literalität und politische Partizipation. Aktuelle Entwicklungen und Konsequenzen für die Grundbildungsarbeit. In Demokratie-Stiftung der Universität zu Köln (Hg.), *Literalität und Partizipation. Über schriftsprachliche Voraussetzungen demokratischer Teilhabe*, 33–53. Frankfurt am Main et al.: Peter Lang.
- Kress, Gunther & Theo van Leeuwen. 1996. *Reading Images: The Grammar of Visual Design*. 1. publ. London et al.: Routledge.
- Kröger-Bidlo, Hanna & Gerhard Rupp. 2013. Textkohäsion als Bedingung des Leseverständnisses bei der Verarbeitung expositorischer Texte. *Didaktik Deutsch: Halbjahresschrift für die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur* 18 (35). 83–101.
- Langer, Inghard, Friedemann Schulz von Thun & Reinhard Tausch. 1981. *Sich verständlich ausdrücken*. 2., völlig neubearbeitete Auflage. München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Limbach, Jutta. 2008. Sprachzucht ist ein Beitrag zur Demokratie. In *Verständlichkeit als Bürgerrecht? Die Rechts- und Verwaltungssprache in der öffentlichen Diskussion*, 371–377. Mannheim et al.: Dudenverlag.
- Lüscher, Sandro. 2017. Die Schweiz als Herrschaft der Wenigen. *SWI swissinfo.ch*. https://www.swissinfo.ch/ger/direktedemokratie/dunkelkammer-der-demokratie_die-schweiz-als-herrschaft-der-wenigen/43717698 (Abgerufen 30. Mai 2023).
- Lutz, Benedikt. 1999. Die sprachliche Gestaltung der Sozialversicherungsgesetze. In Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit (Hg.), *ASVG - Neue Wege für die Rechtsetzung*, 29–84. Wien: Verlag Österreich.
- Lutz, Benedikt. 2015. *Verständlichkeitsforschung transdisziplinär. Plädoyer für eine anwenderfreundliche Wissensgesellschaft*. Wien: V&R unipress/Vienna University Press.
- Lutz, Benedikt & Ruth Wodak. 1985. *Information für Informierte: Linguistische Studien zu Verständlichkeit und Verstehen von Hörfunknachrichten*. Wien: Institut für Sprachwissenschaft der Universität Wien.
- Maiolino, Angelo. 2013. Die Willensnationen Schweiz im Spannungsfeld konkurrierender Transzendenzbezüge. In Hans Vorländer (Hg.), *Demokratie und Transzendenz. Die Begründung politischer Ordnungen*, 449–471. Bielefeld: transcript Verlag.
- Maire, Zoë, Maurus Blumenthal & Lea Thommen. 2014. *Evaluation easyvote Abstimmungshilfe*. Moosseedorf: DSJ, easyvote.
- Mayring, Philipp & Thomas Fenzl. 2019. Qualitative Inhaltsanalyse. In Nina Baur & Jörg Blasius (Hgg.), *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*, 633–648. Wiesbaden: Springer VS.
- Milde, Jutta. 2009. *Vermitteln und Verstehen. Zur Verständlichkeit von Wissenschaftsfilmen im Fernsehen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Muratović, Bettina. 2015. Lesen und Familie. In Ursula Rautenberg & Ute Schneider (Hgg.), *Lesen. Ein interdisziplinäres Handbuch*, 383–400. Berlin & Boston: De Gruyter.
- o. V. (Kt. AG). 2022. Staatsbürgerlicher Test. Einbürgerungstest Kanton Aargau. o. O. https://www.gemeinden-ag.ch/public/upload/assets/17640/%C3%9Cbungtest_Fragen_ab_20221011.pdf?fp=1 (Abgerufen 30. Juni 2022).

- Odermatt, Jasmin. 2018. Selektives Abstimmungsverhalten junger Erwachsener - Dachverband Schweizer Jugendparlamente. *Dachverband Schweizer Jugendparlamente DSJ*. <https://www.dsj.ch/themen/politische-partizipation-von-jugendlichen/selektives-abstimmungsverhalten-junger-erwachsener/> (Abgerufen 29. August 2023).
- Pfeiffer, Oskar E., Ernst Strouhal & Ruth Wodak. 1987. *Recht auf Sprache. Verstehen und Verständlichkeit von Gesetzen*. Wien: Orac.
- Rautenberg, Ursula & Ute Schneider. 2015. Vorwort der Herausgeberinnen. In Ursula Rautenberg & Ute Schneider (Hgg.), *Lesen: ein interdisziplinäres Handbuch*, vii–xii. Berlin & Boston: De Gruyter.
- Reisigl, Martin. 2020. Elemente einer Linguistik des Verstehens – Eine synoptische Annäherung. In Helmut Gruber, Jürgen Spitzmüller & Rudolf de Cillia (Hgg.), *Institutionelle und organisationale Kommunikation. Theorie, Methodologie, Empirie und Kritik*, 71–118. Wien: Vienna University Press.
- Rickheit, Gert, Sabine Weiss & Hans-Jürgen Eikmeyer. 2010. *Kognitive Linguistik*. Tübingen und Basel: A. Francke Verlag.
- Schäfer, Armin & Harald Schoen. 2013. Mehr Demokratie, aber nur für wenige? Der Zielkonflikt zwischen mehr Beteiligung und politischer Gleichheit. *Leviathan* 41(1). 94–120.
- Schendera, Christian F.G. 2000. Die Erforschung der Verständlichkeit von normativen Texten. Eine kritische Darstellung von Modellen, Methoden und Ergebnissen. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 19(1). 3–33.
- Schmidt, Manfred G. 2000. *Demokratietheorien*. Opladen: Leske + Budrich.
- Schmitz, Anke. 2016. *Verständlichkeit von Sachtexten: Wirkung der globalen Textkohäsion auf das Textverständnis von Schülern*. 1. Aufl. 2016. Wiesbaden: Springer VS.
- Schnotz, Christian. 2000. Das Verstehen schriftlicher Texte als Prozess. In Klaus Brinker, Gerd Antos, Wolfgang Heinemann & Sven F. Sager (Hgg.), *Text- und Gesprächslinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*, vol. 1. Halbband, 497–506. Berlin & Boston: De Gruyter.
- Schweizer Parlament. 2016. Postulat 14.3104: Easyvote. Für ein besseres Verständnis von Abstimmungsthemen und eine stärkere Partizipation des Volkes. *Die Bundesversammlung - Das Schweizer Parlament*. <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20143104> (Abgerufen 4. Dezember 2023).
- Schweizer Parlament. 2023. Parlamentarische Initiative 19.415: Den jungen Menschen eine Stimme geben. Aktives Stimm- und Wahlrecht für 16-Jährige als erster Schritt ins aktive politische Leben. *Die Bundesversammlung - Das Schweizer Parlament*. <https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaeft?AffairId=20190415> (Abgerufen 29. Juni 2023).
- Schweizer Parlament. o. J. Parlamentswörterbuch. Obligatorisches Referendum. *Die Bundesversammlung - Das Schweizer Parlament*. <https://www.parlament.ch/de/%C3%BCber-das-parlament/parlamentsw%C3%B6rterbuch/parlamentsw%C3%B6rterbuch-detail?WordId=270> (Abgerufen 29. Juni 2023).
- Singer, Murray. 1994. Discourse Inference Processes. In Morton Ann Gernsbacher (Hg.), *Handbook of Psycholinguistics*, 479–515. San Diego et al.: Academic Press.

- SRF Arena. 2022. Beschwerde gegen Filmgesetz - Bund korrigiert Karte zum Filmgesetz im Abstimmungsbüchlein. *Schweizer Radio und Fernsehen (SRF)*. <https://www.srf.ch/news/abstimmungen-15-mai-2022/filmgesetz/beschwerde-gegen-filmgesetz-bund-korrigiert-karte-zum-filmgesetz-im-abstimmungsbuechlein> (Abgerufen 26. Juni 2023).
- Städeli, Thomas. 2018. Stimmbürger sehen rot. *Wurz Brand Relations*. <https://www.wurz.ch/brand-relations/themen/detail/stimmbuerger-sehen-rot> (Abgerufen 19. Mai 2020).
- Stadelmann-Steffen, Isabelle, Daniela Koller & Linda Sulzer. 2015. *Politische Bildung auf Sekundarstufe II: eine Bilanz: Expertenbericht im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI*. Bern: Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI.
- Stadelmann-Steffen, von Isabelle & Zora Föhn. 2018. easyvote informiert verständlicher als der Bundesrat. *DeFacto*. <https://www.defacto.expert/2018/07/04/easyvote-bundesbuechlein/> (Abgerufen 12. Dezember 2022).
- Stäheli, Chiara. 2022. Fehler im Abstimmungsbüchlein: Bundesgericht kritisiert Parlament. *Aargauer Zeitung*. <https://www.aargauerzeitung.ch/schweiz/demokratie-zu-viele-fehler-im-abstimmungsbuechlein-nun-soll-das-parlament-eine-gesetzesluecke-schliessen-ld.2328695> (Abgerufen 26. Juni 2023).
- Stalder, Marina. 2022. Interview mit Marina Stalder, Teamleiterin Produktion bei easyvote. Online, Zoom-Interview.
- Thoele, Alexander. 2016. Bedienungsanleitung für die direkte Demokratie. *Swissinfo*. https://web.archive.org/web/20160601153425/http://www.swissinfo.ch/direktedemokratie/bundesbuechlein_auch-die-direkte-demokratie-hat-ihre-bedienungsanleitung/41720814 (Abgerufen 4. August 2020).
- TOP online. 2020. Wie schwer darf ein Einbürgerungstest sein? Newsportal. *toponline.ch*. <https://www.toponline.ch/news/welt/detail/news/wie-schwer-darf-ein-einbuengerungstest-sein-00138839/> (Abgerufen 22. Juni 2023).
- TU Wien. 2020. *Datenschutzrechtlicher Leitfaden für Studierende zur Erstellung von Bachelor-, Diplom- und Masterarbeiten sowie Dissertationen*. Wien: Technische Universität Wien. https://www.tuwien.at/index.php?eID=dms&s=4&path=Datenschutz%20FAQs/Datenschutzrechtlicher_Leitfaden_f%C3%BCr_Studierende_zur%20Erstellung_wissenschaftlicher_%20Arbeiten.pdf (Abgerufen 1. Oktober 2023)
- Vogel, Martina. 2010. *Regierungskommunikation im 21. Jahrhundert: Ein Vergleich zwischen Grossbritannien, Deutschland und der Schweiz*. Baden-Baden: Nomos.
- Waller, Rob. 2011. *Simplification: what is gained and what is lost*. Reading: University of Reading. <https://www.simplificationcentre.org.uk/resources/technical-papers> (Abgerufen 26. Mai 2020).
- Weaver, Wendell W. & A. C. Bickley. 1967. Sources of information for responses to reading test items. *Proceedings of the Annual Convention of the American Psychological Association* 2. 293–294.
- Wichter, Sigurd. 1983. Dimensionen fachexterner Kommunikation. In Helmut Henne & Wolfgang Mentrup (Hgg.), *Wortschatz und Verständigungsprobleme: was sind "schwere Wörter" im Deutschen?*, 72–91. 1. Aufl. Düsseldorf: Schwann.
- Wirth, Werner. 1997. *Von der Information zum Wissen: die Rolle der Rezeption für die Entstehung von Wissensunterschieden; ein Beitrag zur Wissensklutforschung*. Opladen: Westdeutscher Verlag.

- Wittlin, Meret. 2014. Fast jeder liest es, aber kaum einer versteht. *20 Minuten*.
<https://www.20min.ch/story/fast-jeder-liest-es-aber-kaum-einer-versteht-354440554378>
(Abgerufen 12. Dezember 2022).
- WU Wien. o. J. *Einwilligungserklärung zur Erhebung und Verarbeitung personenbezogener Daten für wissenschaftliche Zwecke*. Wien: Wirtschaftsuniversität Wien.
<https://www.wu.ac.at/kmu/lehre/sbwl-kmu-management/bachelorarbeiten/einhaltung-der-dsgvo/> (Abgerufen 1. Oktober 2023).
- Zurstrassen, Bettina. 2014. Ist Lesekompetenz eine Aufgabe der politischen Bildung? Anmerkungen zum Konzept der “politischen Lesekompetenz.” In Demokratie-Stiftung der Universität zu Köln (Hg.), *Literalität und Partizipation. Über schriftsprachliche Voraussetzungen demokratischer Teilhabe*, 99–117. Frankfurt am Main et al.: Peter Lang.

9 Anhang

9.1 Abstract

Diese Studie untersucht die Verständlichkeit von zwei Informationsbroschüren im Kontext von Schweizer Volksabstimmungen: der offiziellen Regierungspublikation, dem Abstimmungsbüchlein, und ihrer verbreiteten Alternative, der easyvote-Broschüre des gleichnamigen Vereins. Acht Jugendliche nahmen an einer qualitativen Studie zur Beurteilung der Verständlichkeit beider Broschüren teil. Bestehende Untersuchungen, wie die jährlichen Evaluationen von easyvote (bspw. GFS Bern & easyvote 2017) und die Studie von Stadelmann-Steffen und Föhn (2018), weisen auf der Basis subjektiver Einschätzungen von LeserInnen auf eine höhere Verständlichkeit der easyvote-Broschüre hin. Solche Methoden vermitteln jedoch ein unvollständiges Bild von Verständlichkeit. Diese Studie zielt darauf ab, diese Forschungslücke zu schließen, indem sie die Erfassung der Verstehensleistung mit leserseitigen Einflussfaktoren wie der *political literacy* kombiniert und die Texte innerhalb ihres soziopolitischen Kontextes betrachtet. Die Ergebnisse zeigen, dass die easyvote-Broschüre nicht nur als verständlicher wahrgenommen wird, sondern die Teilnehmenden auch im Leseverstehen der easyvote-Broschüre besser abschneiden, ungeachtet der Unterschiede in deren *political literacy*. Trotz Limitationen unterstreichen die Ergebnisse die Notwendigkeit eines umfassenden Ansatzes zur Messung der Verständlichkeit, wobei die Komplexität von Verständlichkeit als kontextabhängiger Variable betont wird.

This study examines the readability of two information brochures related to Swiss referendums: the official government publication (*Abstimmungsbüchlein*) and its widely used alternative, the easyvote brochure by the association of the same name. Eight adolescents participated in a qualitative study assessing the readability of both brochures. While the existing studies, easyvote's self-evaluations (e.g. GFS Bern & easyvote 2017) and Stadelmann-Steffen and Föhn's (2018) research suggest easyvote's superior readability based on readers' subjective assessments, such methods may provide only a partial understanding. This study aims to bridge this research gap by combining readability assessments with reader-centric factors and explores the nuanced factors influencing comprehension, considering readers' political literacy and the socio-political environment. Findings reveal that easyvote's brochure is both perceived as more understandable as well as scoring higher in the readability assessment, notwithstanding differences in participants' political literacy. Despite limitations, the findings suggest the need for a holistic approach to measure comprehensibility, emphasizing the complexity of understanding within diverse contexts.

9.2 Interview Marina Stalder

Das Interview wurde am 30. Juni 2022 per Zoom geführt; die Aufnahme wurde im Anschluss von der Autorin transkribiert. Die Gesamtlänge der Aufnahme beträgt 38:27 Minuten.

Das Interview wurde auf Schweizerdeutsch geführt und im Rahmen der Transkription auf Standarddeutsch übertragen. Gewählt wurde eine geglättete Transkription, da der Fokus des Experteninterviews in erster Linie war, Hintergrundinformationen zum Produktionsprozess der easyvote-Broschüre zu erhalten. Aus demselben Grund wird das Interview mithilfe einer Zeilendarstellung dargestellt, da die Gesprächsstruktur für die vorliegenden Zwecke vernachlässigbar ist (vgl. Misoch 2019: 272).

Das Kürzel DV steht für die Autorin, MS für Marina Stalder.

Transkription	Bedeutung
[Kommentar]	Während der Transkription hinzugefügter Kommentar
(lacht)	Nichtsprachliches Element in der Kommunikation
(...)	Pause innerhalb des Redeflusses
-	Satz- oder Turnabbruch

9.2.1 Transkript des Interviews

DV: Zum Einstieg, die Frage ist vielleicht für dich ein bisschen einfach oder die Antwort offensichtlich, aber ich möchte trotzdem gerne Fragen, warum ist es überhaupt wichtig, dass sich junge Erwachsene politisch engagieren?

MS: Ich meine, es gibt da relativ viele Fakten oder Gründe, warum dass es wichtig ist. Ich denke wir haben bei uns selber so bisschen zwei Sachen ins Zentrum gestellt. Das eine ist, dass die Stimmbeteiligung von jungen Erwachsenen sehr tief ist, unter 32%. Bei älteren Personen, sagen wir so ab 60, ist die Stimmbeteiligung fast doppelt so hoch. Das heisst wir haben eine krasse überproportionale Beteiligung von älteren Personen, beziehungsweise das wahre Problem ist eigentlich die Unterbeteiligung von jüngeren Personen. Das bedeutet halt einfach, dass junge Personen, junge Erwachsene Stimmbeteiligte nicht über Sachen mitentscheiden, die sie in Zukunft auch betreffen werden. Das ist ein gesellschaftliches Problem, das wir als Problem sehen, zu dem wir uns positionieren möchten, dass mehr junge Personen merken, hey, das betrifft auch uns im Alltag und dann auch partizipieren und bei den Entscheiden teilhaben. Und das zweite Problem, das wir so ein bisschen sehen, wo wir auch dabei sein wollen und warum wir existieren, warum es uns überhaupt gibt, ist, dass man gesehen hat, dass ältere Frauen, die erwachsen waren, bevor das Frauenstimmrecht eingeführt wurde, viel weniger politisch partizipieren als Männer im gleichen Alter. Dass das darauf zurückzuführen ist, dass sie nie einüben konnten, wie es ist, sich politisch zu beteiligen und in dem Sinn einen kritischen Punkt sehen, dass, wenn sich junge Menschen nicht politisch beteiligen, dass sie Demokratieprozesse nicht einüben, sie sich auch später nicht beteiligen und das führt halt auch immer mehr dazu, dass sich immer weniger Leute politisch beteiligen, was grundsätzlich ein Problem ist in einer Demokratie, die ja eigentlich aktive politische Partizipation sehr sehr wünscht und gefordert ist. Genau. Darum finden wir es eigentlich extrem wichtig, dass sich junge Menschen politisch beteiligen.

DV: Dann würde ich eigentlich auch schon weiter gehen zum Produktionsprozess, das bietet sich ja bei dir an. Und so bisschen vor allem im Hinblick auf euren Umgang mit Verständlichkeit und Zielgruppenorientierung. Ich habe gesehen auf der Website habt ihr ja diese Grafik mit dem Ablauf, wie das genau passiert, dann würde ich diesem Ablauf entlanggehen, sozusagen. Euer Büchlein basiert ja auf den Unterlagen der Bundeskanzlei. Wie sieht da eure Zusammenarbeit aus?

MS: Genau. Bei der Bundeskanzlei und den Staatskanzleien ist es eigentlich so, dass sie uns netterweise ihre Abstimmungsmaterialien zur Verfügung stellen. Das kommt je nach Kanton und beim Bund manchmal auch bisschen auf die Abstimmungstermine an, da kann es sein, dass wir die sogar etwas

früher bekommen, als sie die offiziell veröffentlichen. Das heisst aber natürlich, dass wir sie vertraulich behandeln. Es gehen keine Informationen von uns nach aussen zu den offiziellen Abstimmungsmaterialien ausserhalb von unserem Produktionsprozess. Genau. Das ist eigentlich eine sehr gute Zusammenarbeit mit den Staatskanzleien und vor allem auch mit der Bundeskanzlei. Wir fragen bei ihnen früh genug nach, ob Vorlagen zur Abstimmung kommen, auf nationaler oder kantonaler Ebene. Sie teilen uns das mit, damit wir unsere Zeitplanung machen können. Wir haben halt sehr ein enges Fenster, in dem unsere Produktion stattfindet. Das ist meistens etwa ein Monat, in dem wir alle Texte schreiben müssen und noch einmal ein Monat, den wir Zeit haben, um unsere Clips zu produzieren und dann muss halt alles recht gut geplant sein, damit das sauber abläuft.

DV: Genau, ich wollte gerade fragen, also zum Beispiel, ich komme ja aus [Stadt], und in [Stadt] kommen teilweise die Abstimmungsunterlagen ziemlich knapp an vor dem Termin. Also gibt es ja Gemeinden, wo eben recht knapp ist. Also das heisst, ihr bekommt zwar die Unterlagen etwas früher, der Produktionsprozess ist aber immer extrem eng getaktet?

MS: Genau. Wir haben in dem Sinn das Datum, wann unsere Broschüren bei den Gemeinden oder den jungen Erwachsenen sein müssen, das ist zwischen 4 und 5 Wochen vor den Abstimmungen. Das wissen wir sozusagen schon für die nächsten 10 Jahre, wann wir bereit sein müssen mit den Broschüren. Bei den Kantonen ist es so, dass sie halt auch auf dann ja ihr Abstimmungsmaterial schicken müssen. Die meisten haben in der Verfassung vorgeschrieben, dass sie das Abstimmungsmaterial, glaube, maximal spätestens 3 Wochen vor den Abstimmungen zustellen müssen. Das heisst, wir versuchen natürlich, unsere Broschüre möglichst gemeinsam mit den offiziellen Materialien bei den jungen Erwachsenen zu haben. Ist es zu früh, lesen sie es vielleicht durch, aber es landet danach im Abfall, wenn es zu spät kommt hat man vielleicht bereits abgestimmt oder hat das Material bereits in den Abfall geworfen. Das heisst, wir müssen es recht darauf anpassen, und wenn halt die Staatskanzleien auch eher knapp dran sind, haben wir vielleicht eine Woche Zeit, um den Text für unsere Broschüre zu machen. Wir haben ziemlich Zeitdruck, ja. Aber mit einer guten Planung funktioniert es meistens. Also – es hat bisher immer funktioniert. (lacht)

DV: (lacht) Das ist doch gut. Hoffentlich auch weiterhin. Ihr erhaltet die Sachen von der Staatskanzlei und in einem ersten Schritt schreibt ihr das Grundgerüst bei easyvote. Die erste Frage wäre, das sind Leute, die bei euch im Büro sind und ihr seid auch alle gleichzeitig zum schreiben angestellt? Oder sind das Leute, die geschult sind auf das Umschreiben von Texten, wie ist das?

MS: Ja wir haben ein eigenes Produktionsteam bei easyvote, das ich leite. Das ist einerseits ein Redaktionsteam, andererseits ist das ein Grafikteam, das auch das Layout der Broschüre macht, Clips, etc., und im Redaktionsteam ist es schon so, dass das eher Leute sind, die Erfahrung haben im Umgang mit Texten, mit Medien in dem Sinn. Was bei uns auch wichtig ist, ist, dass wir auch selber möglichst nahe an unserer Zielgruppe dran sind, dass wir jetzt nicht 4jährige Personen haben die Texte schreiben für achtzehnjährige Personen. Genau. Und nachher für die Schulung selber wir haben für alle Themen, die wir in dem Sinn als wichtig anschauen, Neutralität, Einfachheit, Verständlichkeit, haben wir klare Regeln, Vorgaben. Wir haben Manuals, wo sicher zur Einarbeitung und für die Schulung der Mitarbeitenden wichtig sind und nachher ist es halt so mit dem Schreiben von Texten, Sprache ist halt nicht so eindeutig wie 1 plus 1 gibt zwei in der Mathematik, wo man auch klar herleiten kann. Es gibt immer bisschen Spielraum für Diskussionen, was ja eigentlich auch der Grund ist, warum wir diesen Prozess haben, damit man diese Diskussionen führen kann, aber ein Grossteil der Schulung kommt sicher auch mit dem Schreiben der Texte. Wir schreiben immer Probetexte, wo wir eigentlich wie in einem normalen Produktionsprozess nachgespielt auch in dem Sinn wirklich diskutieren und laufen lassen und nachher halt wie mit den richtigen Texten für die Easyvote-Broschüre. Dort ist eigentlich auch diese Schulung durchs schreiben selber.

DV: Also quasi auch ausserhalb dieser Texte [Texte für die Easyvote-Broschüre, Anm. der Verf.], wenn ich das richtig verstanden habe, schreibt und diskutiert ihr im Team auch immer wieder.

MS: Genau.

DV: Sehr spannend. Und die Frage kommt sicher später noch einmal, wie entscheidet ihr, was es in einer Text reinschafft und was nicht? Ich hole vielleicht kurz etwas aus: Der Informationsauftrag des Bundesrats bzw. der Bundeskanzlei drückt sich in den Grundprinzipien von Vollständigkeit, Sachlichkeit, Transparenz und Verhältnismässigkeit aus. Und ihr habt euch ja die Grundprinzipien Neutralität, Einfachheit und Korrektheit gegeben. Ihr destilliert ja diesen Text auf zwei Seiten pro Vorlage. Kritisch gefragt: Wie steht es denn um die Vollständigkeit bei easyvote?

MS: Ja. Also um es vorweg zu nehmen, auf zwei A5-Seiten wird sicher nicht die gleiche menge an Inhalt sein wie auf 20 Inhalten, die die meisten Vorlagen einnehmen im offiziellen Abstimmungsmaterial. Da gibt es natürlich eine Diskrepanz. Es ist halt auch eine Frage davon, was man unter Vollständigkeit versteht. Heisst das, dass man das politische Ganze abbilden will, das heisst den Kern einer Vorlage, die politische Debatte darum oder auch eine Einordnung in den politischen Kontext, oder heisst das, man will jede einzelne Ausnahmeregelung – ich weiss nicht ob du dich an das CO2-gesetz von letztem Jahr erinnern kannst, es waren sehr viele Änderungen die passiert sind, die auch im offiziellen Abstimmungstext dann nicht alles aufgeführt wurde – ob man das als Vollständigkeit ansieht, dass man jeden Punkt erwähnt und ausgeschrieben haben muss. Und ich würde sagen, was die erste Definition betrifft – das versuchen wir so weit wie möglich alles zu erfüllen. Wie wir das machen ist eigentlich indem wir versuchen, einen möglichst kooperativen Prozess zu gestalten, das heisst, wir haben die interne Diskussion, wo wir jeden Text auseinandernehmen. Ist das Kern des Anliegens, ist das eine Ausnahme, die in dem Sinn für das Verständnis von diesem Anliegen, dieser Abstimmung, auch für den politischen Kontext relevant ist oder nicht? Wir haben die Diskussion mit unseren Ehrenamtlichen die noch mehr in der Zielgruppe sind, die wir ansprechen wollen, die auch sagen können, ist das für unsere Zielgruppe etwas was man weiss, etwas was man gar nicht versteht ohne mehr Informationen? Wir haben aber auch die Expertinnenprüfung am Ende des Prozesses, wo es für uns auch noch einmal darum geht, hey, haben wir das wichtigste abgebildet, auch aus einer juristische perspektive, fehlen wichtige Sachen, die das Verständnis verunmöglichen, wenn es nicht drin ist oder ist es in dem Sinn in der Materie korrekt und ganzheitlich abgebildet eben ohne, dass wir jedes einzelne Detail drin haben.

DV: Du hast es schon angesprochen mit den Ehrenamtlichen, die danach die Texte auf ihre Neutralität überprüfen, das sind ja auch heute noch Freiwillige zwischen 14 und 30?

MS: Genau.

DV: Und wie rekrutiert ihr die?

MS: Also einerseits ist sicher ein grosser Teil unserer Ehrenamtlichen stammt aus unserem Dachverband. Wir sind ja vom Dachverband Schweizer Jugendparlamente. Das heisst, die meisten Jugendparlamente in der Schweiz sind eigentlich wie Teil – unsere Arbeitgebenden, kann man schon fast so sagen. Dort hat es sehr viel junge politisch interessierte, motivierte Personen, die sich auch bei uns engagieren. Wir versuchen aber auch immer über unsere Social-Media-Kanäle Aufrufe zu starten. Wir haben in unseren Broschüren auch immer wieder Informationen drin, «Hey, du findest cool was wir da machen, du willst auch teilhaben, sei dabei» und dadurch haben wir eigentlich recht diverse Gruppen an Ehrenamtlichen. Es sind jetzt momentan, glaube, ungefähr 170 Personen, die sich ehrenamtlich bei uns betätigen.

DV: Nicht schlecht. Und diese greifen dann auch auf eure Manuals, die du vorhin angesprochen hast, zurück? Zum Beispiel, um zu beurteilen, ob etwas neutral ist oder nicht.

MS: Genau, ja. Sie arbeiten eigentlich mit den gleichen Manuals wie wir auch zum Texte schreiben. Damit wir in dem Sinn einen transparenten Umgang haben, wie der Text entstanden ist, was sind Kriterien, wieso dass gewisse Entscheidungen getroffen wurden oder nicht.

DV: In diesem ganzen Prozess von A bis Z, ihr habt ja wie diesen Kreis, wo es am Ende wieder bei euch landet, passiert da viel am Text oder kann man sich vorstellen, ihr schreibt den Text und dann gibt es nur minimale Änderungen oder werden dies teilweise komplett über den Haufen geworfen, wie sieht das aus?

MS: Es kommt sehr auf die Vorlage darauf an, ich persönlich finde es mega gut, wenn der Text so fest geändert wird wie möglich in dem Sinne, dass das für mich heisst, dass es sehr grosse Diskussionen gegeben hat, aber auch Kompromisse gegeben hat, die man gefunden hat. Ich finde das macht den Text meistens besser, wenn ein bisschen daran gearbeitet wird. Aber in den meisten Fällen sind es gewisse Teile von unseren Texten, die am meisten geändert werden. Das sind vor allem die Argumente (lacht) da sind eigentlich die grössten Diskussionen darum, wo viele viele Anpassungen stattfinden.

DV: Also das, wo man sich auch sonst bei einer Initiative darüber streitet (lacht). Im nächsten Schritt kommt ja dann die Einfachheitsprüfung. Wie kann ich mir das vorstellen, du sagst ihr habt 170 Leute, die potentiell bei euch involviert sind freiwillig. Sind das dann quasi 2 Gruppen, also eine Gruppe macht die Neutralitätsprüfung, die nächste macht die Einfachheitsprüfung oder gibt es da Überschneidungen?

MS: Wenn man sich bei uns anmeldet kann man sagen, wofür man sich am meisten interessiert. Man kann sagen man will nur Neutralitätskomitees machen, man will nur Einfachheitsprüfung machen, man will ein bisschen beides machen. Wenn wir die Ehrenamtlichen anfragen haben wir zwei Faktoren, die wir besonders berücksichtigen: gerade bei den kantonalen Abstimmungen ist es uns wichtig, dass Personen, die aus dem Kanton oder zumindest aus der Region Teil des Prozesses sind, weil sie vielleicht die Debatten auch bereits bisschen mitbekommen haben und bisschen einordnen können und weil sie halt selber ein Interesse daran haben. Das ist für uns mega wichtig, wir wollen ja die Interessen fördern. Und wenn man über die Themen diskutieren kann, die einem selber betreffen, hoffen wir natürlich, dass es das auch noch verstärkt. Dann der zweite Punkt ist, dass wir bei den Neutralitätskomitees darauf achten, dass wir 2 gegensätzliche Meinungen vertreten haben. Das heisst, wir kennen die politische Ausrichtung unserer ehrenamtlichen, da schauen wir darauf, dass wir eigentlich immer eine Person finden, die für und eine die gegen die Vorlage ist. Ist nicht immer gleich möglich, jetzt das Beispiel ist die Tierversuchsinitiative vom Februar, wo es sehr schwierig war, jemanden zu finden, der dafür war. Dort versuchen wir, diese Rolle einzunehmen, dass wir versuchen, die Meinung auch vertreten zu haben. Und eigentlich mit diesen zwei Faktoren teilen wir danach die Leute nach ihren eigenen Interessen zu, wenn sie lieber Neutralitätskomitees machen, teilen wir sie eher dem Neutralitätskomitee zu und sonst für die Einfachheitsprüfung. Bei den Neutralitätskomitees sind es immer zwei Ehrenamtliche und jemand aus unserem Team. Aber nie die Person, die den Text schon geschrieben hat, damit man ein bisschen, wie soll ich sagen, ein bisschen freier an die Sache herangeht aber sich auch mehr traut, Sachen zu ändern, wo man manchmal vielleicht selber etwas zurückhaltender ist, wenn man selber den Text schon geschrieben hat. Und die Einfachheitsprüfung ist dann eigentlich alleine von einer ehrenamtlichen Person, die bekommt den Text über und bearbeitet ihn selbstständig.

DV: Also pro Vorlage ist immer eine Person, die die Einfachheitsprüfung macht.

MS: Genau.

DV: Ah ja. Und die Idee ist dann, dass diese Person so quasi als Betroffene, also einfach als jugendliche Person sagt, ob sie die Texte verständlich findet oder gibt es da auch noch Kriterien und ein Manual?

MS: Also es sind eigentlich die gleichen Kriterien die wir auch haben, um einfach verständliche Texte zu schreiben. Da stützen wir uns besonders auf Empfehlungen aus dem pädagogischen Bereich und mit diesen Kriterien aber eben auch mit der eigenen Erfahrung von «Verstehe ich das mit meinem Erfahrungshintergrund?» machen dann die Ehrenamtlichen die Einfachheitsprüfung.

DV: Ich wollte gerade sagen, wenn das natürlich Leute sind, die im DSJ oder in einem Jugendparlament aktiv sind, dann sind das ja Leute mit einer gewissen politischen Erfahrung, die vielleicht Sachen dann eher verstehen als politisch unerfahrene Jugendliche, wenn sie diese Texte lesen.

MS: Vielleicht war es etwas zu krass formuliert vorher. Es sind schon nicht nur – also es sind sicher alle Ehrenamtlichen, die bei uns engagiert sind, auf eine gewisse Art politisch interessiert, aber es ist sehr interessant zu sehen, das politische Wissen unterscheidet sich zum Teil recht stark, was schon vorhanden ist, wie fest sich die Person eventuell schon ausserhalb von unserem Produktionsprozess eingelesen hat in die Abstimmungen über die wir abstimmen oder grundsätzlich die Themengebiete ob man zum Beispiel AHV-Abstimmungen, die wir im September haben, wie viel sie schon wissen zu den Sozialversicherungen etc., also das ist sehr unterschiedlich.

DV: Okay, ja. Und ich weiss nicht, ob du das jetzt so in ein-zwei Sätzen zusammenfassen kannst, wie definiert ihr als Institution oder vielleicht auch du persönlich, Einfachheit oder Verständlichkeit?

MS: (lacht)

DV: (lacht)

MS: das ist eine gute Aufgabe, ja. Ich denke, Einfachheit, Verständlichkeit bedeutet, dass man einen Text lesen kann, dass man ihn versteht, nachdem man ihn einmal durchgelesen hat, dass man Zugang finden zu komplexen Themen, indem dass Sachverhalte heruntergebrochen werden, dass man möglichst leichte Sprache verwendet, das heisst, auf komplexere Grammatik verzichtet, das heisst aber auch, dass man auf gewisse Art und Weise muss eine Grundlage zur Verfügung stellen, die hilft, dass man komplexere Sachen versteht, die auf dieser aufbauen. Also ja, das war jetzt nicht eine mega gute Definition.

DV: Doch doch, es entspricht tatsächlich dem, was ich teilweise in der Literatur lese, von dem her... (lacht)

MS: (lacht)

DV: Das war auch ein bisschen gemein, diese Frage habe ich dir nicht vorher geschickt (lacht)

MS: (lacht) Nein das ist immer gut, solche Sachen. Dass man sich das wieder stellt und versucht in Worte zu fassen.

DV: Du hast vorher gesagt mit den Kriterienlisten, die ihr habt für die Verständlichkeit, da habt ihr auch auf Pädagog*innen gehört. Da wollte ich noch fragen, das Projekt ist ja vom Pilotprojekt des JuPa Köniz zu einem Büro mit mehreren angestellten gewachsen, weisst du, ob sich das im Verlauf der Zeit verändert hat, hat man da immer wieder mal evaluiert, was es überhaupt für Jugendliche bedeutet, Politik zu verstehen und politische Texte zu verstehen oder wie sieht das aus?

MS: ich kann dir keinen genauen Abriss darüber geben, wie oder ob sich das seit der Entstehung – das war ja 2008 – bis jetzt verändert hat. Ich weiss einfach, dass man immer wieder den Kriterienkatalog überarbeitet hat. Wir haben eine Zusammenarbeit mit verschiedenen PHs in der Schweiz, wo wir auch versuchen, einerseits die Verständlichkeitsfragen zu klären. Wir haben zum Beispiel auch Unterrichtsmaterialien, die wir ja über *easyvote school* erstellen. Dort haben wir auch ein Projekt, das wir aufgleisen, wir wollen wirklich mit der PH mit Studierenden von der PH, die pädagogisch so aufbereiten, dass sie wirklich gut passen, einerseits natürlich auch auf der sprachlichen Ebene, dass sie gut verständlich sind, andererseits, das ist jetzt für dich nicht mega relevant für deine Arbeit, aber halt auch, dass sie in den Lehrplan reinpassen, dass Lehrpersonen sie nicht noch für sich umgestalten müssen, dass es funktioniert. Und was wir halt jetzt auch versuchen, ist, dass wir auch im Bereich oder im Team *easyvote school* mehr pädagogische Kenntnisse, mehr pädagogische Fähigkeiten und mehr pädagogisches Wissen zu sammeln, das heisst, dass wir auch versuchen, Leute anzustellen, die die PH gemacht haben, die aber vielleicht auch Erziehungswissenschaften studiert haben, also die auch diesen Hintergrund haben und hineinbringen können ins *easyvote* in den ganzen Bereich.

DV: Dann würde ich auch schon zum nächsten Schritt weitergehen, wo die Texte von *innovage* kontrolliert werden. Du hast vorhin schon erwähnt, da geht es auch um rechtliche Aspekte – wo meine

Frage wäre, inwiefern braucht es diese Kontrolle noch, wenn die Texte auf dem ursprünglichen Abstimmungsbüchlein basieren?

MS: Es geht eigentlich genau um diese Frage von Vollständigkeit, weil wir runterbrechen müssen, dass wir eine gute Balance finden zwischen einfach verständlichen Texten, die kurz und knackig sind, die aber eben halt auch korrekt sind. Weil wir wollen nicht Falschinformationen verbreiten, das ist das Gegenteil von dem, was wir wollen und darum ist es für uns wichtig, dass wir diesen Gegencheck noch haben von Expert*innen, die auch in den jeweiligen Bereichen, wo die Vorlagen drinnen sind, also sagen wir jetzt Gesundheitsrecht, sich auch in diesen spezialisiert hatten, als sie noch aktiv als Jurist*innen gearbeitet haben.

DV: Und dann ist der Text ja wieder bei euch, da gibt es eine letzte Kontrolle. Was macht ihr da?

MS: In der letzten Kontrolle tragen wir eigentlich einfach zusammen was in den drei schritten passiert ist, was in dem Sinn extern stattgefunden hat. Wir diskutieren, was ist im Neutralitätskomitee eine Diskussion gewesen, was sind vielleicht Punkte, die vielleicht auch etwas kritisch sind, die man sicher im Auge behalten muss. Von dort her nehmen wir auch Sachen, wir schreiben auch immer Zusatzcontent, den wir einfach online haben. Von dort her nehmen wir vielleicht auch Informationen daraus, was für den Zusatzcontent wichtig sein könnte, was sind Informationen, bei denen wir gemerkt haben, die fehlen eigentlich noch so bisschen, die jetzt aber nicht direkt für die Vorlage relevant sind. Wir schauen, was aus der Einfachheitsprüfung reingekommen ist, was ist aus der Expert*innenprüfung zurückgekommen, hat es noch Fehler drin, die man beheben müsste, die man angleichen muss und ja, dort schauen wir vor allem, dass Inputs von unseren Ehrenamtlichen und natürlich auch von den Expert*innen, dass diese genug gewichtet werden. Das heisst, kann es sein, dass wir gewisse Rückmeldungen bekommen aus der Einfachheitsprüfung, wo wir vielleicht nicht ganz dieser Meinung sind, aber für uns ist wichtig, dass wir das dann nachher trotzdem übernehmen, weil für uns ist die eigentlich wichtiger oder höher zu gewichten als das was wir, wie wir es wahrnehmen. Also eigentlich wieder den Text zusammenbringen.

DV: Dann geht es ja weiter mit Lektorieren und Layouten. Zum Layouten tatsächlich auch noch eine Frage: Das Büchlein sieht ja – klar, eine Frage ist, was ist das Corporate Design von etwas, das man herausgibt, aber sieht ja schon markant anders aus, als das Abstimmungsbüchlein. Habt ihr euch da, weisst du, ob es da auch Überlegungen gab zur Zugänglichkeit, zum Aussehen des Büchleins?

MS: Ja, das hat sich auch über die Jahre recht krass verändert, ich weiss nicht ob du schon mal alte Broschüren von uns gesehen hast, wie sie sich verändert haben. Wir haben dort tatsächlich in Rücksprache auch mit pädagogischen Instituten, also vor allem Lehrpersonen gemerkt, fürs Leseverständnis von jungen Menschen, also grundsätzlich für alle von uns, ist es einfacher, Informationen wahrzunehmen die so bisschen klarer kategorisiert sind. Wenn man weiss, das was ich jetzt lese ist das, was jetzt momentan ist, das was ich jetzt gerade lese ist ganz klar ein Argument, es ist also eine Meinung, die da steht, es ist nicht wie es ist oder wie es nicht ist. Und wir haben im Lauf von der Zeit auch immer wie mehr gemerkt, dass es sehr wichtig ist, dass wir die klare Kategorisierung haben, die klare Einordnung, wo man sich genau im Text befindet.

DV: Was mich auch noch interessieren würde, ich weiss nicht, was davon eine offene Information ist, wie ist das rechtlich? Dürft ihr ein «Gegendokument» zum Abstimmungsbüchlein publizieren? Weil, quasi, das eine ist es, das zu publizieren, das andere ist dann die Zusammenarbeit mit den Gemeinden und den Staatskanzleien.

MS: Wir sehen uns ja nicht als «Gegenbüchlein» vom offiziellen Abstimmungsmaterial. Es ist grundsätzlich eine Zusatzleistung, die wir offerieren, wir versuchen, junge Menschen noch ein bisschen

besser zu erreichen, wir versuchen Informationen weiter zu streuen. Wir sagen ja nicht, «das was die Bundeskanzlei gesagt hat, stimmt nicht, da kommt jetzt die richtige Information». Wir sind halt politisch neutral, das ist sicher ein Teil, fast der wichtigste Teil, warum wir eine Daseinsberechtigung haben. Wir versuchen nicht, junge Erwachsene zu einer Meinung zu drängen in die eine oder andere Richtung, wir

versuchen ihnen einfach die Werkzeuge in die Hand zu legen, damit sie sich selber ihre Meinung bilden können. Uns ist es grundsätzlich Wurst (lacht), ob das ein Ja oder ein Nein ist für eine Vorlage. Von dem her ist das eigentlich kein Problem.

DV: Ich habe gesehen, 554 Gemeinden erhalten es [die easyvote-broschüre, Anm. d. Verf.], das ist ja was, ein Viertel sogar, also gar nicht mal so wenig. Ich nehme an, ihr bewirbt es laufend und streut es, oder ist es mittlerweile zu einem Selbstläufer geworden?

MS: Es sind mehrere Gleise, die wir gleichzeitig – mehrere Wege, die wir gleichzeitig gehen. Wir haben sicher selber aktiv Kampagnen, die wir fahren, wo wir versuchen in Kantonen, wo wir noch nicht so wahnsinnig viel Gemeinden haben, dass wir dort die Gemeinden aktiv dazu animieren, unsere Broschüre zu abonnieren. Wir haben aber eben halt auch über unsere JuPas [Jugendparlamente], die im Dachverband Mitglied sind, auch sehr viel sehr engagierte junge Erwachsene, die sich auch dafür einsetzen, dass in ihren Gemeinden, in ihren Kantonen, mehr- easyvote stärker wahrgenommen wird und unser Angebot mehr genutzt wird. Also verschiedene Wege, die wir gehen.

DV: Klar, das ist natürlich praktisch mit den Jugendparlamenten. Und weisst du gerade, wie hoch eure aktuelle Auflage ist?

MS: Ja, ich habe alles nachgeschaut, ich dachte mir, das ist sicher gut (lacht). Weil wir haben ja neben den Broschüren unsere Website und unsere Videos auf YouTube und ich dachte mir, es ist fast noch ein bisschen aussagekräftiger, wenn du all diese Zahlen hast. Bei der Broschüre, die wir dreisprachig herausgeben, sind es aktuell ungefähr 130'000. Bei der Website ist es so, dass wir ab dem Moment, jetzt für die Mai-Abstimmungen, wo wir die Website online gestellt haben, ich habe jetzt 1 Tag nach den Abstimmungen geschaut, weil man sich ja vielleicht noch am Tag nach den Abstimmungen informiert, was die Resultate sind, sind 67'000 Klicks gewesen. Wobei da auch zu sagen ist, das ist für die Abstimmungen, wir haben online auch noch, wenn kantonale Wahlen sind, auch noch Seiten und dort hängt es extrem vom Kanton ab. Wir haben jetzt für den Kanton Graubünden, der gleichzeitig gewählt hat, sind es 4'000 Klicks gewesen. Der Kanton Graubünden, das ist jetzt auch nicht ein mega grosser Kanton, für Bern ist es sicher mehr. Und für unsere Videos auf YouTube, die wir 4sprachig herausgeben, sind es etwa 30'000 Views, die wir haben. Also pro Abstimmung.

DV: Und weisst du eventuell auch noch gerade wie es ist mit den Sprachregionen spezifisch bei der Broschüre?

MS: Das müsste ich dir nachschauen, das kann ich dir aber noch schicken. Ich habe-

DV: Das wäre super

MV: Ja, genau. Das habe ich gerade nicht vor mir.

DV: Alles wunderbar. (lacht) Es ist eh mega viel an Infos, die du mir geliefert hast, von dem her wunderbar. Das wäre es tatsächlich auch schon mit meinen Fragen, hast du noch etwas, bei dem du denkst, das hättest du an einer Stelle noch sagen wollen?

MS: Vielleicht weil man auf den ersten Blick immer das Gefühl hat, dass sich Neutralität immer auf die Qualität vom Text bezieht, was es sicher ist, zu einem grossen Teil, also dass man versucht, möglichst auf wertende Wörter, vor allem Adjektive zu verzichten. Für uns ist Neutralität auch in unserem Prozess etwas mega Wichtiges. Also wir haben klare Vorgaben, wie dass wir immer drei Argumente nehmen, für und gegen eine Vorlage. Es sind immer die drei erstgenannten Argumente. Das ist für uns eigentlich etwas mega mega Wichtiges, erst durch die «Objektivierung» davon, welchen Inhalt wir verwenden, kann man auch einen gewissen Grad an Neutralität ermöglichen oder auch garantieren. Und das ist so etwas, was vielleicht auch noch interessant ist zu wissen. Weil wir haben diese Diskussionen sehr oft mit unseren Ehrenamtlichen, wo es so bisschen ist, wir nehmen nicht die Argumente, die in dem Sinn am stärksten sind, aber das ist halt, man kann nicht einfach irgendwelche Argumente auswählen, weil

wir halt eine subjektive Wertung geben davon, welche Argumente wir selber am stärksten empfinden. Das ist etwas, was *good to know* ist.

DV: Ja, danke für diese Ergänzung, weil tatsächlich habe ich mich das gefragt, weil die Bundeskanzlei, die haben ja die Argumente nicht gewichtet nach ihrer Wichtigkeit, sondern die haben ein eigenes System, nach dem sie vorgehen und ihr nehmt, wenn ich das richtig verstanden habe, einfach die ersten drei Argumente, die kommen?

MS: Genau, absolut, immer. Und du sprichst eigentlich gerade schon den Knackpunkt an: es ist für uns sehr undurchsichtig zu wissen, wie dass in dem meisten Fällen die Gewichtung bei den Staatskanzleien vorgenommen wurde. Also, bei der Bundeskanzlei im Abstimmungsbüchlein auf nationaler Ebene ist es bisschen weniger problematisch, weil dort sind die Gegenargumente oder die Befürworter*innen-Argumente, je nachdem, ob es eine Initiative oder ein Referendum ist, immer vom Referendums- oder vom Initiativkomitee geschrieben. Das heisst, sie entscheiden selber über ihre Reihenfolge. Aber bei kantonalen Vorlagen kommt es sehr stark darauf an, wer dass den Text schreibt, ist es die Staatskanzlei, ist es die zuständige Kommission im Parlament oder was auch immer. Da ist es manchmal nicht ganz so klar erkennbar, wie es jetzt dazu gekommen ist. Das ist also um wenigstens in dem Prozess sagen zu können, ja wir haben uns an dem orientiert und wir machen es jedes Mal so. wir machen es jetzt so, aber auch bei den nächsten Abstimmungen, wir machen es im Kanton Aargau so, wir machen es aber auch im Kanton Neuchâtel so, dass wir einfach über unsere Broschüren hinweg eigentlich die gleiche – einen gleichen Prozess haben.

DV: Das macht natürlich Sinn. (...)

9.3 Ausschnitte aus den Abstimmungsbroschüren

9.3.1 Abstimmungsbüchlein

6

Zweite Vorlage: Tabakwerbeverbot

In Kürze

Volksinitiative «Ja zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Tabakwerbung (Kinder und Jugendliche ohne Tabakwerbung)»

Ausgangslage

In der Schweiz darf heute mit gewissen Einschränkungen für Tabakprodukte geworben werden. Verboten sind Tabakwerbung in Radio und Fernsehen sowie Werbung, die sich gezielt an Minderjährige richtet. Eine Mehrheit der Kantone hat weitergehende Verbote erlassen, etwa für Tabakwerbung auf Plakaten und im Kino oder für das Sponsoring von Veranstaltungen.

Die Vorlage

Die Initiative will Tabakwerbung überall dort verbieten, wo Kinder und Jugendliche sie sehen können, zum Beispiel in der Presse, auf Plakaten, im Internet, im Kino, in Kiosken oder an Veranstaltungen. Für elektronische Zigaretten würden die gleichen Regeln gelten. Erlaubt wäre weiterhin Werbung, die sich nur an Erwachsene richtet oder sich an Orten befindet, zu denen Minderjährige keinen Zugang haben.

Indirekter Gegenvorschlag

Bundesrat und Parlament geht die Initiative zu weit. Sie stellen ihr mit dem neuen Tabakproduktegesetz einen indirekten Gegenvorschlag gegenüber. Die neuen Bestimmungen würden Werbung für Tabakprodukte und elektronische Zigaretten auf Plakaten und im Kino verbieten. Auch dürften Tabakkonzerne keine Zigaretten mehr gratis abgeben oder internationale Veranstaltungen in der Schweiz sponsorn. Weiterhin möglich wären Werbung an Kiosken, in der Presse oder im Internet, ausser wenn sie sich an Minderjährige richtet, sowie das Sponsoring von nationalen Veranstaltungen. Das neue Tabakproduktegesetz kann unabhängig vom Ausgang der Abstimmung über die Volksinitiative in Kraft treten.

Vorlage im Detail	→	24
Argumente	→	30
Abstimmungstext	→	34

Abstimmungsfrage

Wollen Sie die Volksinitiative «Ja zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Tabakwerbung (Kinder und Jugendliche ohne Tabakwerbung)» annehmen?

Empfehlung von Bundesrat und Parlament

Nein

Bundesrat und Parlament wollen die Kinder und Jugendlichen vor den schädlichen Folgen des Rauchens schützen. Die Initiative mit ihrem weitreichenden Werbeverbot geht ihnen aber zu weit. Der Gegenvorschlag verstärkt den Jugendschutz und ermöglicht weiterhin Werbung, die sich an Erwachsene richtet.

admin.ch/tabakwerbeverbot

Empfehlung des Initiativkomitees

Ja

Mit der Initiative will das Komitee, dass Tabakwerbung Minderjährige nicht mehr erreicht. Laut Komitee gibt es nur mit der Initiative einen wirksamen Jugendschutz. Der Gegenvorschlag lasse weiterhin Werbung zu, die Kinder und Jugendliche erreiche und sie so in den schädlichen Nikotin- und Tabakkonsum führe.

kinderrohnetabak.ch

Abstimmung im Nationalrat

101 Nein
88 Ja
7 Enthaltungen

Abstimmung im Ständerat

29 Nein
14 Ja
1 Enthaltung

7

Tabakwerbeverbot

Ziel

Tabakwerbung, die für Minderjährige sichtbar und zugänglich ist, soll verboten werden.

Ausgangslage

In der Schweiz ist Tabakwerbung teilweise erlaubt: Es gibt bestimmte Einschränkungen wie das Verbot von Tabakwerbung in Radio und Fernsehen. Nicht erlaubt ist auch Tabakwerbung, die sich direkt an Minderjährige richtet. Zudem dürfen keine Werbegeschenke oder Gratiszigaretten an Minderjährige verteilt werden. In einigen Kantonen gibt es noch weitere Einschränkungen für Tabakwerbung.

Es wurde eine Volksinitiative eingereicht, die für Minderjährige zugängliche Tabakwerbung schweizweit verbieten will. Deshalb stimmen wir nun darüber ab.

Der Bundesrat und das Parlament haben einen **indirekten Gegenvorschlag** zur Initiative ausgearbeitet.

Was würde sich ändern?

Wird die Volksinitiative angenommen, ist Tabakwerbung überall dort verboten, wo sie für Minderjährige sichtbar und zugänglich ist. Deshalb ist nur noch Tabakwerbung erlaubt, die sich an Erwachsene richtet und für Minderjährige nicht sichtbar und zugänglich ist. Dies sind z. B. Werbemails, Prospekte, gezielte Internetwerbung oder Werbung über Social-Media-Kanäle.

Zudem hält die Initiative fest, dass Bund und Kantone die Gesundheit von Minderjährigen fördern müssen.

Der indirekte Gegenvorschlag

Das Parlament hat das Tabakproduktegesetz als indirekten Gegenvorschlag zur Initiative erarbeitet. Bei einem Nein zur Initiative tritt das Tabakproduktegesetz in Kraft, vorausgesetzt es wird kein Referendum dagegen ergriffen. Bei einem Ja zur Initiative wird das Tabakproduktegesetz um die Forderungen der Initiative ergänzt.

Das Tabakproduktegesetz verbietet unter anderem Tabakwerbung auf Plakaten und in Kinos sowie das Verteilen von Gratiszigaretten. Mehr Informationen zum indirekten Gegenvorschlag findest du auf easyvote.ch/tabak.

Argumente

Ja

BefürworterInnen

- Tabakwerbung beeinflusst das Konsumverhalten von Minderjährigen. Mit einem Tabakwerbeverbot schützen wir die Gesundheit von Minderjährigen.
- Der Tabakkonsum verursacht jedes Jahr unnötige Kosten in der Höhe von mindestens fünf Milliarden Franken.
- Der indirekte Gegenvorschlag reicht für einen wirksamen Schutz von Minderjährigen nicht aus.

Nein

GegnerInnen

- Ein nationales Verbot für Tabakwerbung schränkt die Schweizer Wirtschaft zu stark ein.
- Auch der indirekte Gegenvorschlag schützt Minderjährige besser als bisher. Kantone können nach wie vor strengere Regeln einführen.
- Der indirekte Gegenvorschlag bezieht die Interessen der Wirtschaft mit ein und erlaubt weiterhin gewisse Tabakwerbung.

Nationalrat



Nein

88 Ja
101 Nein
7 Enthaltungen

Ständerat



Nein

14 Ja
29 Nein
1 Enthaltung

Bundesrat



Nein

9.3.3 Zusatz easyvote-Broschüre: Infobox Volksinitiative

Volksinitiative

Mit einer eidgenössischen Volksinitiative können StimmbürgerInnen eine Änderung der Bundesverfassung vorschlagen. Auf nationaler Ebene müssen dafür innerhalb von 18 Monaten 100'000 Unterschriften von stimmberechtigten BürgerInnen gesammelt werden. Wurden die Unterschriften gesammelt, so stimmt das Stimmvolk über die vorgeschlagene Änderung der Bundesverfassung ab.



9.4 Fragebogen

9.4.1 Fragebogen Interesse und Begriffswissen

Politisches Interesse und Erfahrung

Im ersten Teil dieses Fragebogens geht es um deine Erfahrung und dein Interesse an Politik. Das ist kein Test – es geht nur um deine persönlichen Erfahrungen, hier gibt es kein richtig oder falsch.

1. Es gibt Menschen, die sich weniger für Politik interessieren und Menschen, die sich mehr für Politik interessieren. Wie ist das bei dir: wie sehr interessierst du dich für Politik?

Bitte stufe dich selber auf einer Skala von 1-6 ein. 1 bedeutet, dass du dich gar nicht für Politik interessierst, 6 bedeutet, dass du dich sehr für Politik interessierst. Mit den Werten dazwischen kannst du deine Antwort abstufen.

überhaupt nicht

1

☐

☐

☐

☐

☐

sehr stark

6

☐

2. Würdest du dich als politisch aktiv beschreiben?

- ☐ Ja
- ☐ Nein

3. Wenn ja, wie engagierst du dich?

- ☐ politische Partei
- ☐ politische Bewegung (z.B. Klimastreik, Frauenstreik)
- ☐ Jugendparlament
- ☐ NGO/NPO (z.B. Greenpeace, WWF, Amnesty International)
- ☐ sonstige politische Vereine
- ☐ Teilnahme an Demos
- ☐ Petitionen unterschreiben
- ☐ Aktivismus über Social Media
- ☐ Andere: _____

4. Es gibt viele Quellen, mithilfe derer man sich über Politik (z.B. bestimmte politische Themen, Abstimmungen, aktuelles politisches Geschehen, etc.) informieren kann. Hier sind einige aufgelistet. Bitte kreuze auf der Skala an, wie oft du diese Quellen nutzt, um dich zu informieren:

	nie 1	2	3	4	5	6	täglich 7
Fernsehen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Radio	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Zeitungen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Social Media (Instagram, TikTok, Facebook, etc.)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Gespräche mit der Familie	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Gespräche mit FreundInnen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Gespräche mit ArbeitskollegInnen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Gespräche in der Schule	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Abstimmungsbüchlein	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Easyvote-Broschüre	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Andere Quellen:							

5. Auch wenn du noch nicht volljährig bist/keinen Schweizer Pass hast: Informierst du dich vor den Abstimmungen über die Initiativen und Referenden über die abgestimmt wird?

- ☐ Ja
☐ Nein

6. In dieser Tabelle stehen einige Aussagen über Politik und PolitikerInnen. Bitte bewerte anhand der Skala, wie sehr du diesen Aussagen zustimmst.

Der Wert 1 bedeutet, dass du der Aussage überhaupt nicht zustimmst, der Wert 7 bedeutet, dass du der Aussage voll und ganz zustimmst. Mit den Werten dazwischen kannst du deine Meinung abstimmen.

	Stimme überhaupt nicht zu 1	2	3	4	5	6	Stimme voll und ganz zu 7	Weiss nicht
Was in der Politik passiert, ist mir sehr wichtig.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Leute wie ich haben keinen Einfluss auf die Regierung.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Politik ist nichts für Jugendliche.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die Mechanismen der Politik kann man als normaler Bürger nicht verstehen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Egal was man wählt, es macht keinen Unterschied für das, was in der Politik passiert.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich rede gerne mit anderen über Politik.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich traue mir zu, in einer Gruppe, die sich mit politischen Fragen befasst, eine aktive Rolle zu übernehmen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

7. In dieser Tabelle stehen einige Aussagen über die Verständlichkeit von Politik. Bitte bewerte wieder, wie sehr du diesen Meinungen zustimmst.

Der Wert 1 bedeutet, dass du der Aussage überhaupt nicht zustimmst, der Wert 7 bedeutet, dass du der Aussage voll und ganz zustimmst. Mit den Werten dazwischen kannst du deine Meinung abstimmen.

	Stimme überhaupt nicht zu	1	2	3	4	5	6	7	Stimme voll und ganz zu	Weiss nicht
Wichtige politische Fragen kann ich gut verstehen und einschätzen.		☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wenn Politiker reden, versteht man fast nichts.		☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Politik ist mir zu kompliziert und unverständlich.		☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wenn wir in der Schule über Staatskunde reden, verstehe ich das meiste		☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Politisches Begriffswissen

Nun geht es um einige Begriffe und Abkürzungen, die in der Politik oft verwendet werden. Bitte kreuze jeweils die passendste Antwort an. Falls du dir bei deiner Antwort nicht sicher bist, kreuze bitte jeweils die Antwortmöglichkeit an, die dir am wahrscheinlichsten erscheint. Bitte bewerte anschliessend bei jeder Frage, wie sicher du dir bei deiner Antwort bist.⁴³

Durch eine **Initiative** kann ...⁴⁴

- ☐ ein neues Gesetz beschlossen werden.
- ☐ *die Verfassung geändert werden.*
- ☐ die Verfassung oder ein Gesetz geändert werden.
- ☐ der Bundesrat ausgetauscht werden.

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☐ sehr sicher ☐

Gegen ein Gesetz wurde das **Referendum** ergriffen. Wer darf ein Referendum unterschreiben?⁴⁵

- ☐ *Alle stimmberechtigten Schweizer Bürgerinnen und Bürger*
- ☐ Alle Personen, die seit sechs Monaten in einer Schweizer Gemeinde angemeldet sind
- ☐ Alle Personen, die in der Schweiz leben
- ☐ Alle Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz, die über 18 Jahre alt sind

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☐ sehr sicher ☐

⁴³ Die jeweils richtige Antwort ist *kursiv* dargestellt. Die Quelle der Fragen ist in Fussnoten vermerkt.

⁴⁴ Einbürgerungstest des Kt. Aargau 2022 (o. V. (Kt. AG) 2022: 4)

⁴⁵ Einbürgerungstest des Kt. Bern 2019 (vgl. Autorengruppe Einbürgerungstest 2019: 7)

☐

☐

☐

☐

Wann wird ein **obligatorisches Referendum** nötig?⁴⁶

- ☐ Bei einer Änderung eines Gesetzes
- ☐ *Bei einer Änderung der Verfassung*
- ☐ Nachdem eine Initiative eingegeben worden ist
- ☐ Nachdem eine Petition eingegeben worden ist

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher

☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐

Wann gilt ein **fakultatives Referendum** als angenommen?⁴⁷

- ☐ Bei Ständemehr
- ☐ *Bei Volksmehr*
- ☐ Bei Volks- und Ständemehr
- ☐ Bei Volksmehr sowie mindestens einem Drittel der Stände

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher

☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐

Was trifft auf den Begriff «**Konkordanzdemokratie**» zu?⁴⁸

- ☐ Die Opposition versucht mit der «Vertrauensfrage» die Regierung zu stürzen
- ☐ *Alle massgeblichen Parteien sind in der Regierung vertreten*
- ☐ Die zweitgrösste Partei im Parlament steht in Opposition zur Regierungspartei
- ☐ Eine Partei verfügt über die Mehrheit der Sitze im Parlament und stellt daher die Regierung

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher

☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐

Wie nennt man die Schweizer **Demokratieform**?⁴⁹

- ☐ Diagonale Demokratie
- ☐ Repräsentative Demokratie
- ☐ Parlamentarische Demokratie
- ☐ *Halbdirekte Demokratie*

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher

☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☐

⁴⁶ Einbürgerungstest des Kt. Aargau 2022 (o. V. (Kt. AG) 2022: 4)

⁴⁷ Einbürgerungstest des Kt. Aargau 2022 (o. V. (Kt. AG) 2022: 4)

⁴⁸ Einbürgerungstest des Kt. Bern 2019 (vgl. Autorengruppe Einbürgerungstest 2019: 6)

⁴⁹ Einbürgerungstest des Kt. Bern 2021 (vgl. Autorengruppe Einbürgerungstest 2021: 6)

Wer hat auf Bundesebene die «**ausführende Gewalt**» (Exekutive)?

- ☐ *der Bundesrat*
- ☐ die Parteien
- ☐ die Bundesversammlung (Bundesparlament)
- ☐ das Bundesverwaltungsgericht

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- | | | | |
|------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| überhaupt nicht sicher | eher unsicher | eher sicher | sehr sicher |
| ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |

In der Schweiz wird **vier Mal im Jahr**⁵⁰

- ☐ gewählt
- ☐ *abgestimmt*

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- | | | | |
|------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| überhaupt nicht sicher | eher unsicher | eher sicher | sehr sicher |
| ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |

Nun kommt der nächste Teil des Fragebogens dran. Bitte melde dich bei mir, wenn du so weit bist.

9.4.2 Fragebogen Textverstehen⁵¹

Nun möchte ich dir einige Fragen zum Text, den du gerade gelesen hast, stellen. Einige Fragen beziehen sich direkt auf den Text, bei anderen musst du Schlussfolgerungen aus dem Text ziehen. Bitte kreuze jeweils die Antwort an, die dir am passendsten erscheint. Falls du dir bei einer Antwort nicht sicher bist, wähle bitte die Antwortmöglichkeit, die dir am wahrscheinlichsten erscheint. Bitte bewerte auch hier wieder bei jeder Frage, wie sicher du dir bei deiner Antwort bist.

Ist das Tabakwerbeverbot eine Initiative oder ein Referendum?

- ☐ *Initiative*
- ☐ Referendum

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- | | | | |
|------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| überhaupt nicht sicher | eher unsicher | eher sicher | sehr sicher |
| ☐ | ☐ | ☐ | ☐ |

Wo ist laut dem Text aktuell keine Tabakwerbung erlaubt?

- ☐ *in Radio und Fernsehen*
- ☐ in Zeitungen und Zeitschriften
- ☐ in Werbemails und auf Social Media

⁵⁰ Eigenes Item.

⁵¹ Die beiden Versionen des Fragebogens wurden in diesem Abschnitt zusammengeführt; die sich unterscheidenden Items in beiden Fragebogen wurden entsprechend markiert. Die jeweils richtige Antwort ist *kursiv* dargestellt.

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☐

sehr sicher
☐

Ist Tabakwerbung, die sich an Minderjährige richtet, aktuell erlaubt?

- ☐ Ja
- ☐ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☐

sehr sicher
☐

Dürfen Kantone eigene Einschränkungen für Tabakwerbungen erlassen?

- ☐ Ja
- ☐ Nein

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☐

sehr sicher
☐

Dürfen Werbegeschenke und Gratiszigaretten aktuell an Minderjährige verteilt werden?⁵²

- ☐ Ja
- ☐ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☐

sehr sicher
☐

Wo will die Vorlage Tabakwerbung verbieten?⁵³

- ☐ An Orten, wo nur Erwachsene sind
- ☐ An Orten, wo Minderjährige sie sehen können
- ☐ In der gesamten Öffentlichkeit

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☐

sehr sicher
☐

Der indirekte Gegenvorschlag wurde _____ ausgearbeitet.

- ☐ von Parlament und Bundesrat
- ☐ von Nationalrat und Ständerat
- ☐ vom Komitee der GegnerInnen

⁵² Nur im Fragebogen zur easyvote-Broschüre enthalten

⁵³ Nur im Fragebogen zum Abstimmungsbüchlein enthalten

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☐

sehr sicher
☐

Der indirekte Gegenvorschlag fordert striktere Verbote als die Vorlage⁵⁴

- ☐ Richtig
- ☐ Falsch

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☐

sehr sicher
☐

Das Tabakproduktegesetz verbietet...⁵⁵

- ☐ Tabakwerbung in Kinos
- ☐ Tabakwerbung im ÖV
- ☐ Tabakwerbung in Zeitungen

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☐

sehr sicher
☐

Befürwortet der Nationalrat die Annahme des Tabakwerbeverbots?

- ☐ Ja
- ☐ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☐

sehr sicher
☐

Befürwortet der Ständerat die Annahme des Tabakwerbeverbots?

- ☐ Ja
- ☐ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☐

sehr sicher
☐

Befürwortet der Bundesrat die Annahme des Tabakwerbeverbots?

- ☐ Ja
- ☐ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☐

sehr sicher
☐

⁵⁴ Nur im Fragebogen zum Abstimmungsbüchlein enthalten

⁵⁵ Nur im Fragebogen zur easyvote-Broschüre enthalten

Nun stelle ich dir noch einige offene Fragen zum Text. Das heisst, hier gibt es keine vorgegebenen Antwortmöglichkeiten. Stattdessen bitte ich dich, selber eine Antwort auf die Fragen zu formulieren. Falls du keine Antwort weisst, kannst du die Frage auslassen.⁵⁶

Was fordert die Vorlage?		Was fordert das Tabakwerbeverbot?
Was würde sich mit der Annahme der Vorlage ändern?		Was würde sich mit der Annahme des Tabakwerbeverbots ändern?
Was ist der Inhalt des indirekten Gegenvorschlags?		Was würde sich mit dem Tabakproduktegesetz ändern?
Was muss passieren, damit die Vorlage in Kraft tritt?		Was muss passieren, damit das Tabakwerbeverbot in Kraft tritt?
Was muss passieren, damit das Tabakproduktgesetz in Kraft tritt?		Was muss passieren, damit das Tabakproduktgesetz in Kraft tritt?
Was sind Argumente für die Vorlage?		Was sind laut dem Text Argumente für ein Ja zum Tabakwerbeverbot?
Was sind Argumente gegen die Vorlage?		Was sind laut dem Text Argumente für ein Nein zum Tabakwerbeverbot?

⁵⁶ Auch hier wurden die beiden Versionen des Fragebogens zusammengeführt. Jeweils die erste Frage ist diejenige aus der Version des Abstimmungsbüchleins, die jeweils zweite ist diejenige aus der Version der easyvote-Broschüre.

Wenn du fertig bist mit diesem Teil, kannst du ihn mir abgeben.

9.4.3 Verständlichkeitsrating

Textbewertung

In diesem Teil kannst du mir eine Rückmeldung zum gelesenen Text geben. Bitte bewerte den Text anhand der Skala.

	trifft zu	trifft eher zu	teils/teils	trifft eher zu	trifft zu	
Für mich folgt dieser Text einer nachvollziehbaren Gliederung.	☐	☐	☐	☐	☐	Für mich folgt dieser Text keiner nachvollziehbaren Gliederung.
Für mich ist dieser Text auf Wesentliche beschränkt.	☐	☐	☐	☐	☐	Für mich enthält dieser Text viel Unwesentliches.
Für mich enthält dieser Text vor allem einfache Sätze.	☐	☐	☐	☐	☐	Für mich enthält dieser Text vor allem komplizierte Sätze.
Für mich enthält dieser Text vor allem verständliche Wörter.	☐	☐	☐	☐	☐	Für mich enthält dieser Text vor allem unverständliche Wörter.
Für mich ist dieser Text so gegliedert, dass ich den Inhalt nachvollziehen kann.	☐	☐	☐	☐	☐	Für mich ist dieser Text so gegliedert, dass ich den Inhalt nicht nachvollziehen kann.
Für mich ist in diesem Text jedes Wort wichtig.	☐	☐	☐	☐	☐	Für mich hätte man in diesem Text vieles weglassen können.
Für mich ist in diesem Text der rote Faden erkennbar.	☐	☐	☐	☐	☐	Ich verliere in diesem Text oft den roten Faden.
Für mich ist dieser Text logisch aufgebaut.	☐	☐	☐	☐	☐	Für mich ist dieser Text zusammenhangslos, wirr.
Für mich enthält dieser Text eine einfache Darstellung der Abstimmung.	☐	☐	☐	☐	☐	Für mich enthält dieser Text eine komplizierte Darstellung der Abstimmung.
Für mich ist dieser Text alles in allem verständlich.	☐	☐	☐	☐	☐	Für mich ist dieser Text alles in allem unverständlich.

Persönliche Angaben

Zum Abschluss möchte ich dich um einige Angaben zu dir bitten.

Wie alt bist du?

Welches Geschlecht hast du?

Warst du vor dem 10. Schuljahr in der Sekundar- oder Realschule?

Was ist/sind deine Muttersprache(n)?

Bist du Schweizer StaatsbürgerIn?

- ☐ Ja
- ☐ Nein

Das ist das Ende des Fragebogens.

Falls du Anmerkungen zu diesem Fragebogen haben oder falls du mir sonst noch etwas mitteilen möchtest, kannst du das hier gerne tun:

Vielen Dank für das Ausfüllen des Fragebogens! Du kannst ihn nun abgeben. Ich werde dir anschliessend die Zeit und den Ort für das Interview bekanntgeben.

9.5 Einwilligungserklärungen

9.5.1 Einwilligungserklärungen Teilnehmende

Teilnehmerinformation und Datenschutzmitteilung

Liebe/r Interviewteilnehmer/in!

Herzlichen Dank für deine Bereitschaft zur Teilnahme an meiner Masterarbeitsstudie an der Universität Wien zum Thema der Verständlichkeit der Abstimmungsinformationen.

Worum geht es in der Masterarbeit? – Zweck der Datenverarbeitung

In der Schweiz wird vier Mal im Jahr abgestimmt. Dafür bekommen die StimmbürgerInnen von der Regierung das «Abstimmungsbüchlein» zugeschickt. Darin findet man Informationen zu den einzelnen Initiativen und Referenden. In den Medien wird häufig gesagt, dass das Abstimmungsbüchlein zu kompliziert ist – vor allem für junge Menschen. Das wird auch vom Verein *easyvote* gesagt, der eine alternative Version des Abstimmungsbüchleins herausgibt.

Ich will herausfinden, ob es stimmt, dass das Abstimmungsbüchlein schlecht verständlich ist. Darum prüfe ich in meiner Studie, ob das Abstimmungsbüchlein oder die Broschüre von *easyvote* besser verstanden wird.

Das ist der Grund, warum ich am Montag, 24.10., bei euch im [Name Schule] vorbeikomme und mir mit euch gemeinsam das Abstimmungsbüchlein anschau.

Der Zweck der Studie ist es also nicht, deine Leistung zu bewerten. Es geht darum, herauszufinden, ob das Abstimmungsbüchlein so geschrieben ist, dass es von der Bevölkerung verstanden wird.

Was passiert während der Studie? – Beschreibung der Datenverarbeitung

Die Studie besteht aus zwei Teilen: einem schriftlichen Teil, der 45 Minuten dauert und einem Interview, das 15 Minuten dauert. Das Interview wird aufgezeichnet. Im schriftlichen Teil liest du einen Text und beantwortest Fragen dazu. Dazu beantwortest du einen kurzen Fragebogen zu deiner Erfahrung mit Politik. Ausserdem erfrage ich dein Alter, dein Geschlecht, deine Muttersprache und deine Herkunft. Im Interview unterhalten wir uns dann über die beiden Abstimmungsbroschüren sowie deine Erfahrungen mit Politik. Ich erfrage dabei aber nicht deine politische Meinung: Du musst keine Angabe zu Parteien machen.

Was passiert mit deinen Daten? – Beschreibung der Datenverarbeitung und ÜbermittlungsempfängerInnen

Der Schutz deiner persönlichen Daten ist mir bei der Studie ein besonderes Anliegen. Deine Daten werden ausschließlich auf Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen (§2f Abs 5 FOG)⁵⁷ erhoben und verarbeitet. Die Daten werden nur für die Zwecke der wissenschaftlichen Arbeit verwendet.

Für die weitere wissenschaftliche Auswertung des Interviewtextes werden alle Angaben, die zu deiner Identifizierung führen könnten, pseudonymisiert – das heisst, deine Identifikationsmerkmale werden durch ein Pseudonym ersetzt.

Die Daten aus der Studie werden in der Arbeit ausgewertet. Dafür werden die Inhalte des Fragebogens analysiert und die Aufnahmen der Interviews transkribiert.

Diese Befragung wird im Zuge der Abfassung einer Masterarbeit an der Universität Wien erstellt. Abschlussarbeiten müssen laut Universitätsgesetz durch Aufstellen in der National- und Universitätsbibliothek veröffentlicht werden, üblicherweise sind sie auch online zugänglich. Die Daten können von der Betreuerin/dem Betreuer und/oder der Begutachterin/dem Begutachter der wissenschaftlichen Arbeit für Zwecke der Leistungsbeurteilung eingesehen werden. Die erhobenen Daten dürfen gemäß Art 89 Abs 1 DSGVO⁵⁸ grundsätzlich unbeschränkt gespeichert werden.

Was sind deine Rechte?

Du hast

...das Recht, dir bei der Verantwortlichen für diese Studie Informationen zur Studie oder der Datenerhebung einzuholen

...das Recht auf Berichtigung, Einschränkung, und/oder Löschung der Verarbeitung der Daten

...ein Widerspruchsrecht gegen die Verarbeitung

...das Recht auf Datenübertragbarkeit

Du kannst deine Einwilligung zur Verarbeitung deiner Daten jederzeit und ohne Angabe von Gründen zurückziehen. Für dich entstehen daraus keine Nachteile. Jede Verwendung deiner Aussagen in der wissenschaftlichen Arbeit, die bis zu diesem Zeitpunkt stattgefunden hat, ist allerdings rechtskonform.

Kontakt

Wenn du Fragen zu dieser Datenerhebung hast, wende dich bitte an die Verantwortliche der Untersuchung: [Name Autorin], [Mailadresse], Studentin der Angewandten Linguistik an der Universität Wien, [Wohnadresse].

Für grundsätzliche juristische Fragen im Zusammenhang mit DSGVO/FOG und studentischer Forschung kannst du dich an den Datenschutzbeauftragten der Universität Wien, Dr. Daniel Stanonik, LL.M. (verarbeitungsverzeichnis@univie.ac.at) wenden. Zudem besteht das Recht der Beschwerde bei der österreichischen Datenschutzbehörde, Wickenburggasse 8, 1080 Wien, Telefon: +43 1 52 152 0, E-Mail: dsb@dsb.gv.at

⁵⁷ Das FOG ist das österreichische Forschungsorganisationsgesetz.

⁵⁸ Die DSGVO ist die europäische Datenschutz-Grundverordnung und regelt die Verarbeitung personenbezogener Daten.

Einwilligungserklärung

Hiermit bestätige ich, dass ich über das Forschungsvorhaben ausreichend informiert wurde und dass offene Fragen meinerseits von der Forscherin zu meiner Zufriedenheit beantwortet wurden. Falls Fragen auftauchen, weiss ich, an wen ich mich wenden kann.

Es ist mir bewusst, dass meine Teilnahme an der Datenerhebung freiwillig ist und ich diese jederzeit und ohne Angaben von Gründen beenden kann.

Ich bin damit einverstanden, dass das Interview aufgezeichnet, verschriftlicht und pseudonymisiert wird. Ich bin damit einverstanden, dass meine Antworten in der Studie verwendet werden. Ich bin damit einverstanden, dass die Daten pseudonymisiert gespeichert und veröffentlicht werden.

Mit meiner Unterschrift gebe ich hiermit freiwillig mein Einverständnis zur Teilnahme an der Studie.

.....
Ort und Datum

.....
Name und Unterschrift

9.5.2 Einwilligungserklärung Erziehungsberechtigte

Teilnehmerinformation und Datenschutzmitteilung

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte!

Ich bin Masterstudentin an der Universität Wien und führe am 24.10. im [Name Schule] in der Klasse Ihrer Tochter/Ihres Sohnes eine Studie zur Verständlichkeit des Abstimmungsbüchleins durch. Aufgrund des Alters Ihrer Tochter/Ihres Sohns benötige ich neben der Zustimmung Ihrer Tochter/Ihres Sohnes zur Teilnahme auch Ihre Zustimmung.

Ihre Tochter/Ihr Sohn fehlt maximal eine Stunde im Unterricht. Die Studie wird mit dem Einverständnis und in Absprache mit dem Schuldirektor, [Name], und dem Klassenlehrer, [Name], durchgeführt.

Worum geht es in meiner Masterarbeit? – Zweck der Datenverarbeitung

In der Schweiz wird vier Mal im Jahr abgestimmt. Dafür bekommen die StimmbürgerInnen von der Regierung das «Abstimmungsbüchlein» zugeschickt. Darin findet man Informationen zu den einzelnen Initiativen und Referenden. In den Medien wird häufig gesagt, dass das Abstimmungsbüchlein zu kompliziert ist – vor allem für junge Menschen. Das wird auch vom Verein *easyvote* gesagt, der eine alternative Version des Abstimmungsbüchleins herausgibt.

Ich will herausfinden, ob es stimmt, dass das Abstimmungsbüchlein schlecht verständlich ist. Darum prüfe ich in meiner Studie, ob das Abstimmungsbüchlein oder die Broschüre von *easyvote* besser verstanden wird.

Der Zweck der Studie ist es nicht, die Leistung Ihrer Tochter/Ihres Sohnes zu bewerten. Es geht darum, herauszufinden, ob das Abstimmungsbüchlein so geschrieben ist, dass es von der Bevölkerung verstanden wird.

Was passiert während der Studie? – Beschreibung der Datenverarbeitung

Die Studie besteht aus zwei Teilen: einem schriftlichen Teil, der 45 Minuten dauert, und einem Interview, das 15 Minuten dauert. Das Interview wird aufgezeichnet. Im schriftlichen Teil liest ihre Tochter/Ihr Sohn einen Text und beantwortet Fragen dazu. Dazu beantwortet er/sie einen kurzen Fragebogen zu ihrer/seiner Erfahrung mit Politik. Ausserdem erfrage ich ihr/sein Alter, ihr/sein Geschlecht, ihre/seine Muttersprache(n) und ihre/seine Herkunft. Im Interview unterhalten wir uns dann über die beiden Abstimmungsbroschüren sowie ihre/seine Erfahrungen mit Politik. Ich erfrage dabei aber nicht ihre/seine politische Meinung: Sie/er muss keine Angabe zu Parteien machen.

Was passiert mit den gesammelten Daten? – Beschreibung der Datenverarbeitung und ÜbermittlungsempfängerInnen

Der Schutz der persönlichen Daten der TeilnehmerInnen ist mir ein besonderes Anliegen. Die Daten werden ausschließlich auf Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen (§2f Abs 5 FOG)⁵⁹ erhoben und verarbeitet. Die Daten werden nur für die Zwecke der wissenschaftlichen Arbeit verwendet.

Für die weitere wissenschaftliche Auswertung des Interviewtextes werden alle Angaben, die zur Identifizierung Ihrer Tochter/Ihres Sohnes führen könnten, pseudonymisiert – das heisst, ihre/seine Identifikationsmerkmale werden durch ein Pseudonym ersetzt.

⁵⁹ Das FOG ist das österreichische Forschungsorganisationsgesetz.

Die Daten aus der Studie werden in der Arbeit ausgewertet. Dafür werden die Inhalte des Fragebogens analysiert und die Aufnahmen der Interviews transkribiert.

Diese Befragung wird im Zuge der Abfassung einer Masterarbeit an der Universität Wien erstellt. Abschlussarbeiten müssen laut Universitätsgesetz durch Aufstellen in der National- und Universitätsbibliothek veröffentlicht werden, üblicherweise sind sie auch online zugänglich. Die Daten können von der Betreuerin/dem Betreuer und/oder der Begutachterin/dem Begutachter der wissenschaftlichen Arbeit für Zwecke der Leistungsbeurteilung eingesehen werden. Die erhobenen Daten dürfen gemäß Art 89 Abs 1 DSGVO⁶⁰ grundsätzlich unbeschränkt gespeichert werden.

Was sind Ihre Rechte?

Sie haben

...das Recht, sich jederzeit Informationen zur Studie oder der Datenerhebung einzuholen

...das Recht auf Berichtigung, Einschränkung, und/oder Löschung der Verarbeitung der Daten

...ein Widerspruchsrecht gegen die Verarbeitung

...das Recht auf Datenübertragbarkeit

Sie können Ihre Einwilligung zur Verarbeitung der Daten Ihrer Tochter/Ihres Sohnes jederzeit und ohne Angabe von Gründen zurückziehen. Für Sie oder Ihre Tochter/Ihren Sohn entstehen daraus keine Nachteile. Jede Verwendung der Aussagen Ihrer Tochter/Ihres Sohnes in der wissenschaftlichen Arbeit, die bis zu diesem Zeitpunkt stattgefunden hat, ist allerdings rechtskonform.

Die gleichen Rechte gelten für Ihre Tochter/Ihren Sohn.

Kontakt

Wenn Sie Fragen zu dieser Datenerhebung haben, wenden Sie sich bitte an die Verantwortliche der Untersuchung: [Name Autorin], [Mailadresse, Handynummer], Studentin der Angewandten Linguistik an der Universität Wien.

Für grundsätzliche juristische Fragen im Zusammenhang mit DSGVO/FOG und studentischer Forschung können Sie sich an den Datenschutzbeauftragten der Universität Wien, Dr. Daniel Stanonik, LL.M. (verarbeitungsverzeichnis@univie.ac.at) wenden. Zudem besteht das Recht der Beschwerde bei der österreichischen Datenschutzbehörde, Wickenburggasse 8, 1080 Wien, Telefon: +43 1 52 152 0, E-Mail: dsb@dsb.gv.at

Ich bitte Sie, diese Einverständniserklärung am Freitag, 20.10. unterschrieben Ihrer Tochter/Ihrem Sohn mitzugeben. Ihre Unterschrift ermöglicht meine Studie.

Vielen Dank für Ihre Hilfe!

Mit freundlichen Grüßen,

[Name Autorin]

⁶⁰ Die DSGVO ist die europäische Datenschutz-Grundverordnung und regelt die Verarbeitung personenbezogener Daten.

Einwilligungserklärung

Hiermit bestätige ich, dass ich über das Forschungsvorhaben ausreichend informiert wurde. Falls ich Fragen habe, weiß ich, an wen ich mich wenden kann.

Es ist mir bewusst, dass die Teilnahme meiner Tochter/meines Sohnes an der Datenerhebung freiwillig ist und diese jederzeit und ohne Angaben von Gründen von mir oder meiner Tochter/meinem Sohn beendet werden kann.

Ich bin damit einverstanden, dass das Interview aufgezeichnet wird und später in Schriftform übertragen wird. Ich bin damit einverstanden, dass die Antworten meiner Tochter/meines Sohnes in der Studie verwendet werden. Ich bin damit einverstanden, dass die Daten pseudonymisiert gespeichert und veröffentlicht werden.

Mit meiner Unterschrift gebe ich hiermit freiwillig mein Einverständnis zur Teilnahme meiner Tochter/meines Sohnes an der Studie.

.....
Ort und Datum

.....
Name und Unterschrift

9.5.3 Einwilligungserklärung Schulleitung

Bewilligungsgesuch für die Durchführung einer Umfrage

Im Rahmen meines Masterstudiums in Angewandter Sprachwissenschaft an der Universität Wien arbeite ich gerade an meiner Masterarbeit. Das Verfassen dieser wissenschaftlichen Arbeit ist mit der Erhebung und Verwendung personenbezogener Daten verbunden. Die Verarbeitung personenbezogener Daten hat in Entsprechung der geltenden Datenschutzbestimmungen zu erfolgen, daher darf ich gemäß Art 13 Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) über die Datenverarbeitung informieren wie folgt:

Verantwortliche für die Datenverarbeitung

[Name Autorin], Verfasserin der Masterarbeit und Verantwortliche für die Datenverarbeitung im Sinne von Art 4 Zif 7 DSGVO.

Kontaktdaten

Die Verantwortliche für die Datenverarbeitung: [Name Autorin], [Mailadresse], [Wohnadresse].

Datenschutzbeauftragter der Universität Wien (für grundsätzliche juristische Fragen im Zusammenhang mit DSGVO/FOG und studentischer Forschung): Dr. Daniel Stanonik, LL.M. (verarbeitungsverzeichnis@univie.ac.at)

Zudem besteht das Recht der Beschwerde bei der österreichischen Datenschutzbehörde, Wickenburggasse 8, 1080 Wien, Telefon: +43 1 52 152 0, E-Mail: dsb@dsb.gv.at

Gegenstand der Masterarbeit

Masterarbeit mit dem Arbeitstitel „Verständlichkeit für alle? Eine qualitative Untersuchung der Verständlichkeit des schweizerischen Abstimmungsbüchleins“.

Untersucht werden soll die Verständlichkeit der Abstimmungsbroschüre des Bundes im Vergleich mit der Verständlichkeit ihrer verbreitetsten Alternative, der Broschüre von *easyvote*. Zu diesem Zweck soll eine zweiteilige Studie durchgeführt werden, bestehend aus einem schriftlichen (Fragebogen zu politischer Erfahrung sowie Leseverstehen) und einem mündlichen Teil (Interview zu politischer Erfahrung und Verständlichkeit der Abstimmungshilfen).

Im schriftlichen Teil werden folgende personenbezogenen Daten erfragt:

persönliche Angaben, nämlich insbesondere

- Alter
- Geschlecht
- Muttersprache(n)
- Herkunft

besondere Kategorien personenbezogener Daten, nämlich Angaben über

- Einstellungen zu Politik (politisches System, politische Selbstwirksamkeit)

Des Weiteren wird der mündliche Teil aufgenommen (Tonaufnahme)

Zweck der Datenverarbeitung

Die Daten werden allein für die Zwecke meiner Masterarbeit verarbeitet.

Beschreibung der Datenverarbeitung

Das Interview wird mit einem Tonaufnahmegerät aufgezeichnet und anschließend in Schriftform gebracht. Für die weitere Auswertung der Interviewtexte werden alle Angaben, die zu einer Identifizierung der Person führen könnten, pseudonymisiert oder aus dem Text entfernt. Personenbezogene Kontaktdaten werden von Interviewdaten getrennt für Dritte unzugänglich aufbewahrt. Die Fragebogen zu Einstellungen zu Politik sowie die Tests des Leseverstehens werden in Verbindung mit den Interviews analysiert und verglichen.

Rechtsgrundlage

Die Rechtsgrundlage zur Verarbeitung dieser personenbezogenen Daten stellt Art 6 Abs 1 lit c DSGVO in Verbindung mit §81 für Diplom- und Masterarbeiten UG dar.

Die datenschutzrechtliche Rechtfertigung für die Verarbeitung der Daten ist nicht die Einwilligung der Betroffenen.

Einwilligung der Teilnehmenden

Die Teilnehmenden werden in Anwesenheit des Klassenlehrers über die Studie informiert. Zusätzlich erhalten alle Teilnehmenden eine schriftliche Information zu der Art und Zwecken der Datenverarbeitung, der Beschreibung der Datenverarbeitung, den Übermittlungsempfängerinnen und ihren Rechten in Bezug auf die personenbezogenen Daten. Die Teilnehmenden werden ausserdem informiert über Kontaktmöglichkeiten mit der Verantwortlichen für die Datensammlung, dem Datenschutzbeauftragten der Universität Wien sowie der österreichischen Datenschutzbehörde. Bei TeilnehmerInnen unter 16 Jahren werden zusätzlich die Erziehungsberechtigten um Erlaubnis gefragt. Die Erziehungsberechtigten wurden schriftlich im gleichen Umfang wie die TeilnehmerInnen informiert. Alle Teilnehmenden, unabhängig vom Alter, bestätigen ihre freiwillige Teilnahme per Unterschrift.

ÜbermittlungsempfängerInnen und Drittstaatenübermittlungen

Abschlussarbeiten müssen laut Universitätsgesetz durch Aufstellen in der National- und Universitätsbibliothek veröffentlicht werden, üblicherweise sind sie auch online zugänglich. Die Daten können von der Betreuerin/dem Betreuer und/oder der Begutachterin/dem Begutachter der wissenschaftlichen Arbeit für Zwecke der Leistungsbeurteilung eingesehen werden. Die erhobenen Daten dürfen gemäß Art 89 Abs 1 DSGVO grundsätzlich unbeschränkt gespeichert werden.

Einwilligungserklärung

Hiermit bestätige ich, dass ich über das Forschungsvorhaben ausreichend informiert wurde und dass offene Fragen meinerseits von der Verantwortlichen zu meiner Zufriedenheit beantwortet wurden. Falls Fragen auftauchen, weiss ich, an wen ich mich wenden kann.

Ich gebe mit meiner Unterschrift die freiwillige Erlaubnis, dass die Verantwortliche die Studie nach dem oben beschriebenen Vorgehen in der 10. Klasse durchführen darf.

Ort und Datum

[Name], Klassenlehrer und Schulleiter

9.5.4 Einwilligungserklärung Experteninterview

Forschungsvorhaben: Masterarbeit mit dem Arbeitstitel „Verständlichkeit für alle? Eine qualitative Untersuchung der Verständlichkeit des schweizerischen Abstimmungsbüchleins“

Datenerhebung durchgeführt von [Name Autorin], [Matrikelnummer]

Interviewteilnehmer/in: Marina Stalder, Teamleiterin Produktion *easyvote*

Zustimmungserklärung und Datenschutzmitteilung

Herzlichen Dank, dass Sie sich bereit erklärt haben, als Interviewpartnerin für eine Datenerhebung zur Abfassung einer Masterarbeit an der Universität Wien zur Verfügung zu stehen.

Gemäß Datenschutzgesetz (§ 7 Abs 2 Ziffer 2 DSG) muss für ein derartiges Interview Ihre Zustimmung eingeholt werden, da Ihre Aussagen unter Nennung Ihres Namens in der wissenschaftlichen Arbeit verwendet (zitiert) werden. Die Inhalte des Interviews werden transkribiert. Sie erhalten die Abschrift vor der Verwendung zur Freigabe. Das Transkript des Interviews wird der Arbeit im Anhang beigelegt.

Abschlussarbeiten müssen laut Universitätsgesetz veröffentlicht werden (durch Aufstellen in der National- und Universitätsbibliothek), sie sind üblicherweise auch online zugänglich. Die Daten können von der Betreuerin/dem Betreuer und/oder der Begutachterin/dem Begutachter der wissenschaftlichen Arbeit für Zwecke der Leistungsbeurteilung eingesehen werden. Die erhobenen Daten dürfen gemäß Art 89 Abs 1 DSGVO grundsätzlich unbeschränkt gespeichert werden.

Sie können die Zustimmung zur Verwendung des Interviews jederzeit widerrufen. Jede Verwendung Ihrer Aussagen in einer wissenschaftlichen Arbeit, die bis zu diesem Zeitpunkt stattgefunden hat, ist allerdings rechtskonform und muss nicht aus der Arbeit entfernt werden.

Weiters besteht das Recht auf Auskunft durch die Verantwortliche dieser Datenerhebung über die erhobenen personenbezogenen Daten sowie das Recht auf Berichtigung, Löschung, Einschränkung der Verarbeitung der Daten sowie ein Widerspruchsrecht gegen die Verarbeitung sowie das Recht auf Datenübertragbarkeit.

Wenn Sie Fragen zu dieser Datenerhebung haben, wenden Sie sich bitte gern an die Verantwortliche der Untersuchung: [Name Autorin], [Mailadresse], Studentin der Angewandten Linguistik an der Universität Wien, [Adresse]

Für grundsätzliche juristische Fragen im Zusammenhang mit der DSGVO/FOG und studentischer Forschung wenden Sie sich an den Datenschutzbeauftragten der Universität Wien, Dr. Daniel Stanonik, LL.M. (verarbeitungsverzeichnis@univie.ac.at). Zudem besteht das Recht der Beschwerde bei der Datenschutzbehörde (bspw. über dsb@dsb.gv.at).

Hiermit bestätige ich, dass ich über das Forschungsvorhaben ausreichend informiert wurde und dass offene Fragen meinerseits von der Forscherin/dem Forscher zu meiner Zufriedenheit beantwortet wurden. Es ist mir bewusst, dass meine Teilnahme an der Datenerhebung freiwillig ist und ich diese jederzeit ohne Angaben von Gründen beenden kann. Ich bin damit einverstanden, dass das Interview aufgezeichnet wird und später in Schriftform übertragen werden kann. Ich wurde darüber informiert, dass meine Aussagen unter Nennung meines Namens in wissenschaftlichen Arbeiten und Publikationen zitiert werden können. Dazu wird folgendes vereinbart:

Ich gebe meine Zustimmung zur Verwendung meiner personenbezogenen Daten im Rahmen des oben genannten Forschungsvorhabens. Insbesondere dürfen meine Aussagen in wissenschaftlichen Arbeiten und Publikationen unter Nennung meines Namens zitiert werden. Angaben zu meiner Person wie Telefonnummer, Emailadresse oder Postadresse werden nicht veröffentlicht oder an Dritte weitergegeben.

.....

Ort und Datum

.....

Name und Unterschrift

9.6 Antwortschlüssel offene Fragen

9.6.1 Antwortschlüssel Abstimmungsbüchlein

1 Was fordert die Vorlage?		
Relevante Textstelle	Die Vorlage	Die Initiative will Tabakwerbung überall dort verbieten, wo Kinder und Jugendliche sie sehen können, zum Beispiel in der Presse, auf Plakaten, im Internet, im Kino, in Kiosken oder an Veranstaltungen. Für elektronische Zigaretten würden die gleichen Regeln gelten. Erlaubt wäre weiterhin Werbung, die sich nur an Erwachsene richtet oder sich an Orten befindet, zu denen Minderjährige keinen Zugang haben.
Relevante Elemente	- Inhalt des Verbots: • Verbot von Tabakwerbung <i>überall dort, wo Kinder und Jugendliche sie sehen können</i> → Beispiele für Orte, wo das Tabakwerbeverbot greift - Bestimmungen für <i>elektronische Zigaretten</i> - Einschränkung des Geltungsbereichs des Tabakwerbeverbots	
2 Was würde sich mit der Annahme der Vorlage ändern?		
Relevante Textstelle	Siehe Frage 1	
Relevante Elemente	Vgl. Frage 1: Mit der Annahme der Vorlage würde Tabakwerbeverbot überall dort verboten, wo Kinder und Jugendliche sie sehen können	
3 Was ist der Inhalt des indirekten Gegenvorschlags?		
Relevante Textstelle	Indirekter Gegenvorschlag	Bundesrat und Parlament geht die Initiative zu weit. Sie stellen ihr mit dem neuen Tabakproduktegesetz einen indirekten Gegenvorschlag gegenüber. Die neuen Bestimmungen würden Werbung für Tabakprodukte und elektronische Zigaretten auf Plakaten und im Kino verbieten. Auch dürften Tabakkonzerne keine Zigaretten mehr gratis abgeben oder internationale Veranstaltungen in der Schweiz sponsern. Weiterhin möglich wären Werbung an Kiosken, in der Presse oder im Internet, ausser wenn sie sich an Minderjährige richtet, sowie das Sponsoring von nationalen Veranstaltungen. Das neue Tabakproduktegesetz kann unabhängig vom Ausgang der Abstimmung über die Volksinitiative in Kraft treten.
Relevante Elemente	- Inhalt des Verbots: • Verbot von Werbung für Tabakprodukte und elektronische Zigaretten auf Plakaten und im Kino • Keine Abgabe von Gratiszigaretten durch Tabakkonzerne • Kein Sponsoring von internationalen Veranstaltungen in der Schweiz durch Tabakkonzerne - Einschränkung des Geltungsbereichs des Tabakproduktegesetzes	
4 Was muss passieren, damit die Vorlage in Kraft tritt?		
Relevante Textstelle	Abstimmungsfrage	Wollen Sie die Volksinitiative «Ja zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Tabakwerbung (Kinder und Jugendliche ohne Tabakwerbung)» annehmen?
Relevante Elemente	Die Beantwortung der Frage bedarf einer Inferenzleistung der Teilnehmenden: Die Abstimmungsfrage richtet sich mit der Formulierung <i>Wollen Sie ... ?</i> direkt an die LeserInnen. Dafür müssen die Teilnehmenden wissen, dass eine Initiative von der Stimmbevölkerung bei einer Abstimmung angenommen werden muss.	
5 Was muss passieren, damit das Tabakproduktegesetz in Kraft tritt?		
Relevante Textstelle	Siehe Frage 3.	
Relevante Elemente	Letzter Satz des Abschnitts: «Das neue Tabakproduktegesetz kann unabhängig vom Ausgang der Abstimmung über die Volksinitiative in Kraft treten».	
6 Was sind Argumente für die Vorlage?		

Relevante
Textstelle

Empfehlung des
Initiativkomitees

Ja

Mit der Initiative will das Komitee, dass Tabakwerbung Minderjährige nicht mehr erreicht. Laut Komitee gibt es nur mit der Initiative einen wirksamen Jugendschutz. Der Gegenvorschlag lasse weiterhin Werbung zu, die Kinder und Jugendliche erreiche und sie so in den schädlichen Nikotin- und Tabakkonsum führe.

Relevante
Elemente

- Die Argumente für die Vorlage werden anhand des Kontrasts zum Gegenvorschlag diskutiert:
- Der Gegenvorschlag lässt weiterhin für Kinder und Jugendliche sichtbare Werbung zu
 - Dadurch werden Kinder und Jugendliche weiterhin mit dem Konsum von Nikotin und Tabak beginnen
 - Ergo: Nur die Initiative bietet einen wirksamen Jugendschutz

7 Was sind Argumente gegen die Vorlage?

Relevante
Textstelle

Empfehlung
von Bundesrat
und Parlament

Nein

Bundesrat und Parlament wollen die Kinder und Jugendlichen vor den schädlichen Folgen des Rauchens schützen. Die Initiative mit ihrem weitreichenden Werbeverbot geht ihnen aber zu weit. Der Gegenvorschlag verstärkt den Jugendschutz und ermöglicht weiterhin Werbung, die sich an Erwachsene richtet.

Relevante
Elemente

- Da die Textstelle die Empfehlung von Bundesrat und Parlament präsentiert, steht der indirekte Gegenvorschlag im Zentrum der Textstelle. Argumente gegen die Vorlage werden im Text daher aus dem Kontrast zum Gegenvorschlag deutlich:
- Die Initiative geht «zu weit»
 - Auch der Gegenvorschlag verstärkt den Jugendschutz, ermöglicht aber weiterhin Werbung, die sich an Erwachsene richtet

9.6.2 Antwortschlüssel easyvote

1 Was fordert das Tabakwerbeverbot?

Relevante
Textstelle

Tabakwerbeverbot

Ziel
Tabakwerbung, die für Minderjährige sichtbar und zugänglich ist, soll verboten werden.

Was würde sich ändern?

Wird die Volksinitiative angenommen, ist Tabakwerbung überall dort verboten, wo sie für Minderjährige sichtbar und zugänglich ist. Deshalb ist nur noch Tabakwerbung erlaubt, die sich an Erwachsene richtet und für Minderjährige nicht sichtbar und zugänglich ist. Dies sind z. B. Werbemails, Prospekte, gezielte Internetwerbung oder Werbung über Social-Media-Kanäle.

Zudem hält die Initiative fest, dass Bund und Kantone die Gesundheit von Minderjährigen fördern müssen.

Relevante
Elemente

- Ziel der Initiative: *Tabakwerbung, die für Minderjährige sichtbar und zugänglich ist, soll verboten werden.*
- Einschränkung des Geltungsbereichs des Tabakwerbeverbots: *Deshalb ist nur noch Tabakwerbung erlaubt, die sich an Erwachsene richtet und für Minderjährige nicht sichtbar und zugänglich ist.*
➔ Beispiele für erlaubte Formen der Tabakwerbung laut Initiative
- Weitere Forderungen abseits des Verbots: *Zudem hält die Initiative fest, dass Bund und Kantone die Gesundheit von Minderjährigen fördern müssen.*

2 Was würde sich mit der Annahme des Tabakwerbeverbots ändern?

Siehe Frage 1

Vgl. Frage 1: *Wird die Volksinitiative angenommen, ist Tabakwerbung überall dort verboten, wo sie für Minderjährige sichtbar und zugänglich ist.*

3 Was würde sich mit dem Tabakproduktegesetz ändern?

Relevante
Textstelle

Der indirekte Gegenvorschlag

Das Parlament hat das Tabakproduktegesetz als indirekten Gegenvorschlag zur Initiative erarbeitet. Bei einem Nein zur Initiative tritt das Tabakproduktegesetz in Kraft, vorausgesetzt es wird kein Referendum dagegen ergriffen. Bei einem Ja zur Initiative wird das Tabakproduktegesetz um die Forderungen der Initiative ergänzt.

Das Tabakproduktegesetz verbietet unter anderem Tabakwerbung auf Plakaten und in Kinos sowie das Verteilen von Gratiszigaretten. Mehr Informationen zum indirekten Gegenvorschlag findest du auf easyvote.ch/tabak.

Relevante
Elemente Forderungen des Tabakproduktegesetzes: *Das Tabakproduktegesetz verbietet unter anderem Tabakwerbung auf Plakaten und in Kinos sowie das Verteilen von Gratiszigaretten.*

4 Was muss passieren, damit das Tabakwerbeverbot in Kraft tritt?

Relevante
Textstelle

Ausgangslage

(...)

Es wurde eine Volksinitiative eingereicht, die für Minderjährige zugängliche Tabakwerbung schweizweit verbieten will. Deshalb stimmen wir nun darüber ab.

Volksinitiative

Mit einer eidgenössischen Volksinitiative können StimmbürgerInnen eine Änderung der Bundesverfassung vorschlagen. Auf nationaler Ebene müssen dafür innerhalb von 18 Monaten 100'000 Unterschriften von stimmberechtigten BürgerInnen gesammelt werden. Wurden die Unterschriften gesammelt, so stimmt das Stimmvolk über die vorgeschlagene Änderung der Bundesverfassung ab.

Relevante
Elemente Die Beantwortung der Frage bedarf einer Inferenzleistung der Teilnehmenden: *Es wurde eine Volksinitiative eingereicht, die für Minderjährige zugängliche Tabakwerbung schweizweit verbieten will* → Das Tabakwerbeverbot ist eine Initiative. Über Initiativen müssen *wir* abstimmen. Die Infobox zum Begriff *Volksinitiative* liefert Hintergrundinformationen dazu, wer mit *wir* gemeint ist: Das *Stimmvolk*.

5 Was muss passieren, damit das Tabakproduktegesetz in Kraft tritt?

Relevante
Textstelle

Siehe Frage 3

Relevante
Elemente

Die Beantwortung der Frage bedarf einer Inferenzleistung der Teilnehmenden: *Bei einem Nein zur Initiative tritt das Tabakproduktegesetz in Kraft, vorausgesetzt es wird kein Referendum dagegen ergriffen. Bei einem Ja zur Initiative wird das Tabakproduktegesetz um die Forderungen der Initiative ergänzt.* → Ungeachtet des Ausgangs der Abstimmung tritt das Tabakproduktegesetz in Kraft.

6 Was sind laut dem Text Argumente für ein Ja zum Tabakwerbeverbot?

Relevante
Textstelle

Ja BefürworterInnen

- Tabakwerbung beeinflusst das Konsumverhalten von Minderjährigen. Mit einem Tabakwerbeverbot schützen wir die Gesundheit von Minderjährigen.
- Der Tabakkonsum verursacht jedes Jahr unnötige Kosten in der Höhe von mindestens fünf Milliarden Franken.
- Der indirekte Gegenvorschlag reicht für einen wirksamen Schutz von Minderjährigen nicht aus.

Relevante
Elemente

Siehe Textstelle.

7 Was sind laut dem Text Argumente für ein Nein zum Tabakwerbeverbot?

Relevante
Textstelle

Nein GegnerInnen

- Ein nationales Verbot für Tabakwerbung schränkt die Schweizer Wirtschaft zu stark ein.
- Auch der indirekte Gegenvorschlag schützt Minderjährige besser als bisher. Kantone können nach wie vor strengere Regeln einführen.
- Der indirekte Gegenvorschlag bezieht die Interessen der Wirtschaft mit ein und erlaubt weiterhin gewisse Tabakwerbung.

Relevante
Elemente

Siehe Textstelle. Argumente gegen die Vorlage werden durch den Kontrast zum indirekten Gegenvorschlag verdeutlicht.

9.7 Transkripte Interviews

Alle Interviews wurden am 24. Oktober 2022 in den Räumlichkeiten der Schule durchgeführt. Die Interviews mit den Teilnehmenden 6e48ihbt, tBd8mKPb und 5kAN6uaH erfolgten in der Schulstunde nach dem schriftlichen Teil der Studie, die Interviews mit den Teilnehmenden WX7bDGyA, 7shDHwBK, akSB5ymb, 9473pW6W und h8pHshGk in den Stunden nach der Mittagspause. Sämtliche Interviews wurden von der Autorin durchgeführt und transkribiert. Die Interviews sind im Folgenden der Reihenfolge ihrer Durchführung nach geordnet

9.7.1 Transkriptionsregeln

Die Interviews wurden jeweils in der muttersprachlichen Deutschvarietät der Teilnehmenden geführt, weshalb von acht Interviews sieben auf Schweizerdeutsch geführt wurden. Im Rahmen der Transkription wurden diese zwecks Verständlichkeit und Nachvollziehbarkeit der Analyse auf Standarddeutsch übertragen. Umgangssprachliche Äusserungen und Anglizismen (z.B. *schwöre*, *what the fuck*) wurden unverändert übernommen, da diese zum Teil die Einstellungen der Teilnehmenden zum Gelesenen pointiert zusammenfassen und somit der Analyse Tiefe verleihen (vgl. Misoch 2019: 267). Dargestellt wird das Interview mithilfe einer Zeilendarstellung, da der Fokus der Analyse auf der inhaltlichen Ebene liegt, nicht auf der Gesprächsstruktur (vgl. Misoch 2019: 272). Die Partikel *äh/ähm* wurde in der Funktion als Pausenfüller nicht transkribiert. Dies dient dazu, den Lesefluss zu erleichtern. Indiziert sie den Ton einer Aussage oder die Sicherheit einer Antwort, wurde sie im Transkript inkludiert.

Das Kürzel DV steht für die Autorin, TN für die/den jeweilige/n Teilnehmende/n.

Transkription	Bedeutung
[Kommentar]	Während der Transkription hinzugefügter Kommentar
(lacht)	Nichtsprachliches Element in der Kommunikation
//	Unverständliches Wort oder unverständlicher Satzteil
(...)	Pause innerhalb des Redeflusses
-	Satz- oder Turnabbruch

9.7.2 Interview Olivia

Gesprächspartner/in	Olivia (6e48ihbt)
Dauer	06:27 Minuten
Gelesener Text	easyvote
Interviewsprache	Hochdeutsch
Besonderheiten	-

- 1 DV: Und das sollte jetzt theoretisch auch aufnehmen. Sehr gut. Wunderbar. Ja genau, also du hast ja
2 diesen Text hier [easyvote] gelesen.
- 3 TN: Ja.
- 4 DV: Wie ging's dir damit? Fandest du das Gelesene verständlich, war das verwirrend?
- 5 TN: Also ich fand an sich war der Text kurz und knapp zusammengefasst, ich fand ihn verständlich.
6 Das Vokabular war auch gut ausgedrückt und nicht zu schwer. Ich hatte vielleicht, das sind die einzigen
7 Verbesserungsvorschläge die noch einbringen würde, wären vielleicht gesundheitliche Themen,
8 beziehungs-, gerade auch in diese Richtung mit Werbung, da ja Werbung auch, in einer Tabakwerbung
9 auch viel Risiken aufgeführt werden können und das ja auch Pflicht ist, soviel ich weiss, zumindest in
10 Deutschland. Und genau, ja, das wäre so die Verbesserung.
- 11 DV: Mhm. Gab's irgendwas wo du sagen musstest, okay, das fand ich jetzt nicht so verständlich, oder
12 etwas wo du denkst, das hätte dir noch geholfen beim Verstehen oder würdest du eh sagen, alles klar
13 eigentlich.

- 14 TN: Ne, das ist eigentlich klar für mich, ja.
- 15 DV: Okay. Und genau, nachdem du ja noch nicht so lange in der Schweiz bist, ne –
- 16 TN: Nee.
- 17 DV: Weisst du so bisschen, wie das System funktioniert in der Schweiz mit den Abstimmungen? Hast
18 du diese Broschüre schon Mal gesehen?
- 19 TN: Ne, tatsächlich nicht.
- 20 DV: Genau, also die kriegen eigentlich alle, die die Staatsbürgerschaft haben, kriegen die mit den Wahl-
21 äh mit den Abstimmungsunterlagen, so muss ich sagen, nach Hause geschickt und dann ist halt drin,
22 sind die Initiativen beschrieben, die Referenden, über die abgestimmt wird. Genau. Und jetzt würde ich
23 dich fragen, nehmen wir mal an, du würdest dich über das Tabakwerbeverbot informieren, was würdest
24 du machen? Das ist jetzt vielleicht etwas komisch für dich, aber kannst du mal kommentieren, was du
25 machst, wenn du diese Broschüre in die Hand nimmst und dann nachschaust?
- 26 TN: Ja, also ich würd' halt erst mal schauen, was zum Angebot stände und halt quasi für mich wichtig,
27 die Argumente, weil ich finde, Argumente sind immer etwas Wichtiges in dem Thema, gerade was
28 Minderjährige angeht, finde ich, sollten viele Sachen so oder so verboten werden oder anders eingeführt
29 werden, da Werbung natürlich teilweise auch für sehr, ja, Werbung halt für Werbung stehen kann (lacht).
- 30 Ohne Werbung würd's bestimmt sicher besser werden, aber dadurch auch weniger Aufklärung
31 herrschen, über die Risiken, etc.
- 32 DV: Und wenn du jetzt mal so das Layout von diesen beiden Ausgaben vergleichst, findest du etwas
33 irgendwie übersichtlicher, weniger übersichtlich?
- 34 TN: Was ich übersichtlicher finde sind zum Beispiel die Abstimmungen im Nationalrat und im Ständerat,
35 weil dort es auch als Balkendiagramm aufgeführt ist und halt nicht okay, so viele Jas, so viele Neins nur.
36 Und die Argumente vom Ja und Nein sind, also stechen besser heraus, da hier Ja grösser und da Nein
37 grösser geschrieben ist und man gleich weiss, okay, wofür und es nicht verwirrt. Da es besser irgendwie
38 gegliedert ist.
- 39 DV: Ja. Cool, danke. Und dann noch kurz zu dir als Person. Du meinst, du bist, du würdest dich als
40 politisch aktiv beschreiben. Was ist es denn, was dich dazu bringt, dich für Politik zu interessieren?
- 41 TN: Also ich bin tatsächlich durch den, auf den Politikpfad gekommen durch meinen Exfreund und
42 durch generell Freunde. Weil viele Freunde von mir in der Politik sind und dadurch hat man dann immer
43 mehr mitbekommen und dann hat man sich immer mehr interessiert, weil man immer mehr Gespräche
44 mitgehört hat und den Rest und dafür bin ich selbst ein sehr, sehr grosser Tierschutz-Mensch,
45 beziehungsweise meine ganze Familie und wir hängen gross im Tierschutz mit zusammen. Und
46 Tierschutz fängt auch irgendwo bei der Politik auch an, klar. Und deswegen interessiere ich mich, habe
47 ich da so ein kleines bisschen reingefunden durch den Tierschutz halt und ja. Und gerade auch wegen
48 Corona, da ich zwei Jahre schwer krank war und dadurch hab' ich dann nochmal mehr reingefunden.
- 49 DV: Klar, wenn's das persönliche Leben trifft, dann ist man noch eine Spur mehr –
- 50 TN: Ja.
- 51 DV: Ja. (...) Ach so, und du meinst, du informierst dich auch über die Initiativen und Referenden in
52 der Schweiz.
- 53 TN: Joa.
- 54 DV: Welche Kanäle nutzt du da am meisten?

55 TN: Also bei uns wird viel erstmal über die Akademie aufgeklärt, da ich ja da eigentlich politische
 56 Themen ja auch vertretbar sein müssen, klar, da wir ja auch mit dem Ukrainekrieg jetzt natürlich viel
 57 zusammenhängt und deswegen über die Akademie und sonst tatsächlich über Social Media, etc. oder
 58 durch Familie und Freunde.

59 DV: Also klar, das eine ist sozusagen durch die Lebensumstände vorgegeben und das andere ist, was ist
 60 es denn so an diesen Kanälen die du nutzt, warum sind es genau die, die du nutzt. Also, so der Klassiker,
 61 so ein 50jähriger Mann setzt sich halt an' Tisch und liest 'ne Zeitung, ne.

62 TN: Ja.

63 DV: Und die Frage ist so ein bisschen, ja warum nutzen junge Leute andere Kanäle.

64 TN: Weil ich finde, dass gerade durch die Digitalisierung viel mehr Leute erreicht werden können und
 65 einfach die Gliederung anders ist. Wenn man jetzt in einer Zeitung liest, da stehen tausende von Sachen,
 66 innerhalb von zwei Blättern, und wenn man wirklich danach auf eine Seite geht, die politisch
 67 ausgerichtet ist, auf dem und dem Fachgebiet, haben sie andere Argumente und haben bessere
 68 Gliederung, um etwas zu argumentieren und nicht zu argumentieren, meiner Meinung nach. Und junge
 69 Leute nehmen es ja gerne, weil junge Leute sind halt viel in Social Media unterwegs, haben viel am
 70 Handy zu tun und wenn dann so etwas vorgeschlagen sind und man sich für ein Thema interessiert, was
 71 natürlich dann wieder durch die ganze Datenschutzsache geht, dann kann man davon sehr viel lernen,
 72 finde ich. Und gerade auch Aufklärung in sehr, sehr vielen Bereichen, auch gerade sowas wie Tabak ist
 73 halt dort mehr verbreitet.

74 DV: Also auch so ein bisschen diese Zugänglichkeit, also du hast-

75 TN: Genau.

76 DV: Du hast eher dann den Zugriff dazu.

77 TN: Genau.

78 DV: Gut, dann würde ich sagen, nachdem wir auch ein bisschen im Verzug sind, ich mach da kurz –

9.7.3 Interview Leon

Gesprächspartner/in	Leon (tBd8mKPb)
Dauer	08:05 Minuten
Gelesener Text	Abstimmungsbüchlein
Interviewsprache	Schweizerdeutsch
Besonderheiten	Das Interview wird kurz unterbrochen von einer Person, die die Tür des Raums öffnet und gleich wieder schliesst

- 1 DV: Berndeutsch lieber oder Hochdeutsch?
- 2 TN: Berndeutsch-
- 3 DV: Berndeutsch.
- 4 TN: Ist mir egal.
- 5 DV: Wunderbar, okay. Ich weiss nicht ganz bei allen die Muttersprache, darum. Genau, du hast ja einen
- 6 Text aus diesem Büchlein [Abstimmungsbüchlein] hier gelesen.
- 7 TN: Mh, ja, kann gut sein.
- 8 DV: Wie ging es dir damit? Fandest du ihn schwierig, einfach, kompliziert...?
- 9 TN: Ich habe ihn eigentlich verständlich gefunden. Es hatte ein paar Wörter, die ich nicht verstanden
- 10 habe, aber sonst ging es eigentlich gut. Zum Beispiel «Komitee» habe ich nicht verstanden. Und sonst
- 11 ging es wirklich eigentlich nicht schlecht von mir aus.
- 12 DV: Ja. Also würdest du sagen, wenn du heute Nachmittag müsstest über das [Thema] abstimmen,
- 13 wüsstest du ungefähr, also hättest du genug verstanden, dass du sagen könntest, okay, ich kann mir jetzt
- 14 eine Meinung bilden?
- 15 TN: Ja, also ich bin ja die Nase schnäuzen gegangen⁶¹, dann habe ich es ein bisschen vergessen, aber ja.
- 16 Also verstanden habe ich es eigentlich.
- 17 DV: Das ist immer ein bisschen das Problem bei so einem Test, da wird immer auch noch die Erinnerung
- 18 mit getestet-
- 19 TN: Ja, ja.
- 20 DV: Und nicht das, was man in dem Moment versteht, voll. Genau. Und hast du diese Broschüre
- 21 [Abstimmungsbüchlein] schon gekannt, bevor wir uns heute hier gesehen haben?
- 22 TN: Kann ich schnell?
- 23 DV: Jaja klar, du kannst sie anschauen, so viel du möchtest.
- 24 TN: Ja, also ich habe sie schon einmal gesehen, aber ich habe sie noch nie so vor mir gehabt, aber ich
- 25 habe sie schon einmal gesehen einfach.
- 26 DV: Also das heisst, du kennst das Konzept? Man bekommt sie vom Bundesrat sozusagen, oder von der
- 27 Regierung bekommt man sie nach Hause geschickt und dann ist einfach jede Initiative beschrieben, über
- 28 die man abstimmt.
- 29 TN: Ja.

⁶¹ Anmerkung: Der Teilnehmer verliess während des Leseverstehens kurz den Raum, um sich die Nase zu putzen.

- 30 DV: Gut, dann würden wir uns noch die andere anschauen und die so ein bisschen vergleichen. Dann
 31 wäre meine Frage: Was fällt dir auf, wirkt eine davon auf den ersten Blick verständlicher oder weniger
 32 verständlich oder irgendwie so, dass du dir denkst, oh, diesen Text möchte ich lieber lesen? Genau,
 33 einfach allgemein so ein bisschen deine Eindrücke dazu kannst du sagen.
- 34 TN: Also ich würde jetzt sagen, dass das von easyvote etwas übersichtlicher ist als das hier. Das ist
 35 einfach ein Text und bei dem hat es auch Grafiken und ja, hier auch, aber bisschen schöner oder
 36 übersichtlicher, besser vorgeführt, aber, ich würde jetzt lieber den hier [easyvote] lesen, weil ich das
 37 Gefühl habe, das ist einfacher zu verstehen, wenn ich ehrlich bin.
- 38 DV: Kennst du easyvote schon?
- 39 TN: Nein.
- 40 DV: Okay. Ja. Weil, genau, easyvote ist eigentlich das gleiche wie das Abstimmungsbüchlein, es ist
 41 einfach nur für junge Erwachsene und Jugendliche tatsächlich extra gemacht und theoretisch sollte es
 42 einfacher verständlich sein – das werde ich hoffentlich herausfinden [ob das so ist] (lacht). Gut, und
 43 dann geht es ein bisschen um das, was du hier gesagt hast über Politik. Du hast gemeint, du interessierst
 44 dich nicht so sehr für Politik.
- 45 TN: Im Moment noch nicht, also, ich bin einfach nicht, ich habe noch nie abgestimmt natürlich-
- 46 DV: Klar.
- 47 TN: Und wegen dem... Ja, also es interessiert mich eigentlich nicht wirklich, aber, also, wenn es jetzt
 48 wirklich so eine Initiative geben würde, dann würde ich das schon mit- äh, erfahren, das interessiert
 49 mich dann schon, aber ich bin jetzt nicht einer, der so, «ah, der ist jetzt Bundesrat», ich weiss nicht mal
 50 wie die alle heissen.
- 51 DV: Man bekommt es im Alltag auch nicht so mit.
- 52 TN: Nein, eigentlich wirklich nicht.
- 53 DV: Wenn man nicht gerade fünf Mal am Tag Zeitung liest (lacht).
- 54 TN: Nein.
- 55 DV: Gut, und dann hast du gesagt, wenn du politisch aktiv bist, dann über Social Media.
- 56 TN: Ja.
- 57 DV: Darf ich fragen, was das beinhaltet?
- 58 TN: Instagram, TikTok. Und es ist jetzt nicht Social Media, aber es hatte hier, glaube ich nichts, und
 59 zwar und ab und zu durchs Radio halt und das Fernsehen.
- 60 DV: Ich schreibe auf – ah, hier ist es.
- 61 TN: Ja.
- 62 DV: Genau, ja, was, also, was ist es an Social Media, was dich dazu bringt, dort eher Mal politische
 63 Informationen aufzunehmen?
- 64 TN: Man sieht es halt einfach. Also man geht auf TikTok, dann kommt ein TikTok, das zeigt, vielleicht,
 65 dass Joe Biden irgendwie ein neues Gesetz gemacht hat, oder halt in der Schweiz auch, aber man erfährt
 66 es halt irgendwie. Also ich suche es jetzt nicht direkt. Aber –
- 67 - Person öffnet die Tür des Raums und schaut hinein -
- 68 DV: Sorry, noch fünf Minuten.

- 69 TN: Aber man erfährt es halt einfach.
- 70 DV: Und ist es dann eher Schweizer Politik, oder eher ausländische? Oder was sind es für Themen, mit
71 denen du Kontakt hast?
- 72 TN: Eher ausländische. Von England halt und von Amerika meistens. Also jetzt halt auch wegen Liz
73 Truss, die ist ja ausgeschieden wieder. Und ja, so Zeug erfährt man halt einfach.
- 74 DV: Ah, dann weißt du aber trotzdem bisschen, was los ist.
- 75 TN: Ja.
- 76 DV: Und, genau, du hast hier gesagt, also Politiker verstehst du eigentlich, wenn sie sprechen, es ist dir
77 auch nicht zu kompliziert und kommst nach, wenn ihr in Staatskunde darüber redet.
- 78 TN: Ja.
- 79 DV: Also würdest du sagen, der Grund, dass du politisch nicht aktiv bist, ist nicht unbedingt, dass du es
80 nicht verstehst, sondern mehr einfach so dass du denkst-
- 81 TN: Ja, es ist einfach nicht meine, es interessiert mich einfach nicht so. Und, also, ich habe es, als wir
82 letztes Jahr Staatskunde gemacht haben hier, das ist halt ein Jahr her, und jetzt habe ich auch nicht mehr
83 wirklich gewusst, was Initiative und Referendum und so ist, halbdirekte und direkte Demokratie ist und
84 so (lacht), habe ich nicht mehr so im Kopf gehabt, aber, ja.
- 85 DV: Mhm, ja, voll. Gut, und dann vielleicht noch als letzte Frage, was wäre es, was passieren müsste,
86 damit du dich für Politik interessieren würdest – wenn es nicht an der Verständlichkeit liegt.
- 87 TN: Pah. Ich, dass ich 18 werde und abstimmen muss.
- 88 DV: Fair, ja.
- 89 TN: Sonst eigentlich nichts.
- 90 DV: Also die Notwendigkeit, dich damit zu beschäftigen. Und wenn jetzt, sagen wir, ab morgen das
91 Stimmrechtsalter 16 eingeführt werden würde, dann...
- 92 TN: Dann würde ich das auch machen, natürlich.
- 93 DV: Ja, okay, ja, also- Sorry, ich habe dich unterbrochen.
- 94 TN: Warum nicht.
- 95 DV: Ja. Also die Abstimmungen sind auch etwas, was für dich etwas zählt. Also du hast auch das Gefühl,
96 damit sozusagen etwas bewegen zu können.
- 97 TN: Ja. Jaja. Also halt meine Eltern stimmen ja auch ab und zu ab und da gebe ich auch meinen Senf,
98 oder wie man das sagt, dazu ab, aber sonst, halt, wenn ich dann muss, dann mach ichs halt.
- 99 DV: Mhm, mhm, ja voll. Also das ist von meiner Seite auch kein Urteil, ich finde, da gibt es mehrere
100 legitime Arten.
- 101 TN: Ja.
- 102 DV: Gut, dann würde ich sagen, wäre es das eigentlich auch schon.

9.7.4 Interview Matthias

Gesprächspartner/in	Matthias (5kAN6uaH)
Dauer	05:23 Minuten
Gelesener Text	easyvote
Interviewsprache	Schweizerdeutsch
Besonderheiten	-

- 1 DV: Wunderbar, so. Also, du hast ja vorhin diesen Text hier gelesen.
- 2 TN: Ja.
- 3 DV: Wie ging es dir damit?
- 4 TN: Also eigentlich recht gut, einfach manche Wörter habe ich nicht so gut verstanden. Aber sonst ging
- 5 es eigentlich, also im Grossen habe ich es verstanden.
- 6 DV: Ja. Und, also, genau, einige Wörter hast du nicht verstanden-
- 7 TN: Ja.
- 8 DV: Gibt es Sachen, die dir geholfen haben, den Text zu verstehen?
- 9 TN: Also das da [Infobox Gegenvorschlag] zur und noch das andere [Infobox Volksinitiative], ich weiss
- 10 gerade nicht, wo es ist.
- 11 DV: Das Zettelchen [Infobox Volksinitiative].
- 12 TN: Ja, genau. Das hat schon ein bisschen geholfen, ja.
- 13 DV: Ja. Und hast du diese – also das ist die easyvote-Broschüre – hast du die schon gekannt vorher?
- 14 TN: Nein, die habe ich nicht gekannt.
- 15 DV: Okay, und sagt dir dieses Büchlein etwas?
- 16 TN: Nein.
- 17 DV: Ja. Das ist das Abstimmungsbüchlein, das bekommen alle, die den Schweizer Pass haben und über
- 18 18 sind, bekommen das vier Mal im Jahr nach Hause geschickt, weil es wird ja vier Mal im Jahr
- 19 abgestimmt und da ist dann jede Initiative erklärt, damit man bisschen weiss, worüber überhaupt
- 20 abgestimmt wird und man sich eine Meinung bilden kann.
- 21 TN: Ja.
- 22 DV: Genau. Jetzt würde ich gerne mit dir beide Broschüren anschauen, was würdest du auf den ersten
- 23 Blick sagen, kommen sie dir ungefähr gleich vor, findest du, eine wirkt einladender zum lesen oder,
- 24 keine Ahnung, wirkt eine komplizierter oder einfacher? Genau, was sind so deine Eindrücke dazu.
- 25 TN: Also ich würde sagen, da [easyvote] sieht es einfacher aus, als das da [Abstimmungsbüchlein].
- 26 Finde einfach nur bei den Abstimmungen da [Balkendiagramme Abstimmungsbüchlein] sieht es etwas
- 27 einfacher aus als hier [Darstellung Räte easyvote].
- 28 DV: Mhm. Was würdest du sagen, was macht das [Balkendiagramme] einfacher zu verstehen in der
- 29 Abstimmungsbroschüre?
- 30 TN: Die Balken sieht man halt überall. Aber das hier [Darstellung Räte easyvote], so, das ist das erste
- 31 Mal, dass ich es so sehe.

- 32 DV: Ja, voll. Das ist wirklich etwas verwirrend im ersten Moment, das ist theoretisch – ich weiss nicht,
33 weisst du wie das Schweizer Parlament aussieht?
- 34 TN: Nein.
- 35 DV: Das ist halt, es ist wie von oben das Parlament fotografiert, es sind keine Kräfteverhältnisse.
- 36 TN: Aha.
- 37 DV: Genau. Gut, und dann würde ich noch kurz auf das eingehen, was du jetzt hier angegeben hast. Du
38 meinst, du interessierst dich nicht sehr stark für Politik und würdest dich auch nicht als sehr politisch
39 aktiv beschreiben. Was ist es an Politik, was dich nicht so interessiert?
- 40 TN: Also eigentlich interessieren würde es mich schon, aber so, ich habe mich jetzt noch nie so mich
41 richtig damit auseinandergesetzt, zum Beispiel Zeitung lesen oder so schauen, was so abgeht, so
42 politisch oder so. Darum kenne ich mich auch nicht so aus.
- 43 DV: Mhm, mhm. Und wenn du etwas von Politik mitbekommst, ist es in der Schule, oder ist es über
44 Freunde, Familie, Social Media, Zeitung, wie auch immer – also, genau, du hast ja die Liste hier auch
45 gesehen.
- 46 TN: Also wenn ich etwas so mitbekomme, dann meistens, wenn so etwas gross passiert, dann kommt
47 es ja halt im Fernsehen oder jeder redet darüber, oder es kommt auch auf Instagram oder so. Ja, so sehe
48 ich es.
- 49 DV: Ja, voll. Und also auf Insta siehst du dann dort auch Sachen, die die Schweiz betreffen oder ist das
50 mehr so bisschen international?
- 51 TN: Ist international. Aber dort kommen meistens nur so die Sachen, die wirklich so, also, grosse Sachen,
52 nicht so kleine Sachen.
- 53 DV: Mhm. Hast du vielleicht ein Beispiel für etwas grosses?
- 54 TN: Also zum Beispiel als Queen Elizabeth, gestorben ist, das hat man zum Beispiel direkt, oder das
55 mit Ukraine und Russland, so die Sachen.
- 56 DV: Ja, voll, voll. Und du hast gesagt, es ist jetzt nicht so, dass du dich grundsätzlich nicht für Politik
57 interessieren würdest, sondern einfach der Fakt, dass du dich einfach noch nicht so damit beschäftigt
58 hast.
- 59 TN: Ja.
- 60 DV: Was müsste sozusagen passieren, damit du mehr dich politisch anfangen würdest zu interessieren?
- 61 TN: Also ich denke, das ist einfach, halt, vielleicht wenn ich älter werde oder so, dann werde ich mich
62 mehr mit dem, so, beschäftigen. Aber im Moment, so, halt, mache ich mehr andere Sachen, darum.
- 63 DV: Ja, voll. Und dann würde ich noch kurz hier drauf schauen (...), okay, also du hast gesagt, wenn
64 Politiker reden, versteht man fast nichts.
- 65 TN: Ja, also manchmal halt, wenn man zum Beispiel, zum Beispiel wenn meine Eltern Fern sehen und
66 ich schaue so einen Teil mit, dann ist es sehr schwierig zu verstehen, was die genau reden, also aber ich
67 denke, wenn man so alles, das ganze anschaut, dann ist es einfacher, aber wenn man nur so fünf Minuten
68 reinschaut, dann versteht man gar nicht, worum es geht, so richtig.
- 69 DV: Mhm, mhm. Also so quasi, dass man immer ein bisschen dran bleiben muss, damit man mitkommt.
- 70 TN: Genau. Und sie reden auch so bisschen kompliziert und solche Sachen.

- 71 DV: Also sprich, wenn es vielleicht Nachrichten gäbe, die so bisschen wie das, wie das easyvote-
72 Büchlein gestaltet wären, würdest du-
- 73 TN: Ja.
- 74 DV: Dich auch eher für Politik interessieren. Ja, voll. Gut, dann wären wir eigentlich auch schon am
75 Schluss, ich schaue kurz auf die Uhr. Dann würde ich die Aufnahme einmal stoppen.

9.7.5 Interview Elias

Gesprächspartner/in	Elias (WX7bDGyA)
Dauer	09:00 Minuten
Gelesener Text	Abstimmungsbüchlein
Interviewsprache	Schweizerdeutsch
Besonderheiten	Störung durch Schüler, der in das Zimmer reinkommt; Kürzel: S

- 1 DV: Wie angekündigt schauen wir uns bisschen diese beiden Broschüren an und den Text, den du heute
2 gelesen hast und so allgemein bisschen deine Erfahrung mit Politik –
- 3 TN: Mhm.
- 4 DV: Und ich habe bei allen 15 Minuten berechnet, aber manchmal geht es auch etwas weniger lange.
5 TN: Ja.
- 6 DV: Gut. Und noch einmal mehr, es gibt kein richtig und kein falsch hier, es geht nur um deine
7 Erfahrungen.⁶² Genau. Du hast einen Text aus diesem Büchlein gelesen [Abstimmungsbüchlein] –
8 diesen hier. Du hattest diesen Text, nicht den anderen, richtig?
- 9 TN: Ja.
- 10 DV: Wie ging es dir damit?
- 11 TN: Eigentlich ganz gut.
- 12 DV: Mhm. Und würdest du sagen, du hast alles verstanden, gab es Sachen, die du weniger verstanden
13 hast-
- 14 TN: Es gab Wörter, die etwas kompliziert waren.
- 15 DV: Und sonst ging es?
- 16 TN: Ja, sonst ging es.
- 17 DV: Ja. Und gibt es Sachen, von denen du sagen würdest, dass sie dir beim Verstehen geholfen haben?
- 18 TN: Nein, nicht wirklich.
- 19 DN: Mhm. (...)
- 20 TN: Also, äh.
- 21 DV: Nein, eh, jede Antwort ist legitim (lacht). Okay. Und kennst du diese Broschüre, hattest du sie
22 schon einmal gesehen?
- 23 TN: Nein.
- 24 DV: Genau, also das ist das Abstimmungsbüchlein, das bekommen alle Schweizerinnen und Schweizer
25 vor den Abstimmungen nach Hause geschickt –
- 26 TN: Ah, ja.
- 27 DV: Und dann ist jede Initiative und jedes Referendum darin erklärt. Genau. Dann würde ich gerne mit
28 dir einmal beide Broschüren anschauen, dann kannst du mir sagen, was dein Eindruck davon ist, welche

⁶² Hier wurde die Annahme etwas früher gestartet als bei anderen Teilnehmenden, daher sind Instruktionen dabei. Diese Informationen wurden aber bei allen Teilnehmenden erwähnt.

- 29 dass dir irgendwie – genau, ich will dich gar nicht zu sehr beeinflussen. Sag mir sonst einfach mal, was
30 dir auffällt, wenn du die beiden Broschüren anschaust.
- 31 TN: Ja. Also auf jeden Fall fällt mir auf, die Abstimmungen. Ich wusste nicht, dass man sich enthalten
32 kann, das habe ich nicht gewusst. Und dass halt nur Nationalrat und Ständerat abstimmen können. Und
33 allgemein hat mir diese [Abstimmungsbüchlein] etwas besser gefallen, war etwas übersichtlicher.
- 34 DV: Mhm. Also das Abstimmungsbüchlein fandest du etwas übersichtlicher.
- 35 TN: Ja.
- 36 DV: Was würdest du sagen, was macht das Abstimmungsbüchlein übersichtlicher als das easyvote-
37 Büchlein?
- 38 TN: Zum Beispiel das hier am Rand, diese Abschnitte hier. *Ausgangslage, die Vorlage*, und so. Das ist
39 ein bisschen übersichtlicher. Da kann man etwas besser sehen, worum es geht.
- 40 DV: Mhm.
- 41 TN: Ja.
- 42 DV: Und sagen wir, ich würde sagen, in einer halben Stunde ist Abstimmung und du musst dir eine
43 Meinung bilden über das Thema. Würdest du sagen, du hast genug Infos, um zu sagen, okay, ich kann
44 mir eine Meinung daraus bilden?
- 45 TN: Ja, würde ich schon sagen.
- 46 DV: Mhm.
- 47 TN: Ja, eigentlich schon.
- 48 DV: Ja, super. Dann haben wir eigentlich, hab ich eigentlich schon alles gefragt dazu. Dann würde ich
49 noch etwas Bezug nehmen auf das, was du hier geantwortet hast.
- 50 TN: Ja.
- 51 DV: Du meinst, du interessierst dich eher für Politik.
- 52 TN: Jaa. Ja, also eigentlich schon. (lacht)
- 53 DV: (lacht) Mhm. Und, also, was heisst das – heisst das, du informierst dich zu Politik, was ist so dein
54 Bezug zu Politik in deinem Leben?
- 55 TN: Eigentlich so, schaue ich eher die Sachen an, die sowieso etwas bekannter sind. So zum Beispiel
56 wegen Tieren oder so. Oder wegen Vegan-Sein oder Umwelt, eben, diese Sachen. Aber da schaue ich
57 dann auch etwas mehr nach. Aber sonst, // Themen bekomme ich nicht so mit.
- 58 DV: Sorry, was für Themen?
- 59 TN: Seitenthemen.
- 60 DV: Ah ja, mhm. Das heisst, genau, du informierst dich auch etwas spezifischer was Themen angeht.
- 61 TN: Ja.
- 62 DV: Mhm. Und wie informierst du dich, über welche Art von Medien, oder informierst du dich in
63 Gesprächen, oder, genau.
- 64 TN: Meistens rede ich einfach mit meinen Freunden darüber. Dann bekomme ich relativ viele
65 Informationen.
- 66 DV: Ja. Das heisst, du hast auch eine Gruppe von Freunden-

- 67 TN: Ja.
- 68 DV: Mit der du einfach ähnliche Ansichten, oder zumindest, mit der du darüber reden kannst.
- 69 TN: Ja.
- 70 DV: Schön. [es klopft an der Tür] Ja? [niemand kommt herein] Oder auch nicht. (lacht) Gut. Ich frage,
 71 einfach weil fast alle anderen haben noch – [ein Schüler schaut in das Zimmer rein] Braucht ihr das
 72 Zimmer gerade?
- 73 S: Ist Frau Vogel da?
- 74 DV: Nein.
- 75 S: Entschuldigung. (lacht)
- 76 DV: Kein Problem. (lacht) [zum Teilnehmenden:] Sorry.
- 77 TN: Schon gut.
- 78 DV: Fast alle anderen haben noch Social Media angegeben, dass sie sich über Social Media informieren,
 79 über Politik. Wie sieht es da bei dir aus?
- 80 TN: Auch ein bisschen, aber nicht so viel. Ich bekomme einfach das mit, was ich auf Instagram sehe
 81 oder auf TikTok oder so.
- 82 DV: Mhm, mhm, ja. Und würdest du sagen, das hat dich auch beeinflusst in den Themen, die du, also
 83 wie soll ich sagen, wenn du ja auf Insta gewisse Sachen abonnierst, dann siehst du natürlich auch immer
 84 das, würdest du sagen, dass hat deine Themenwahl etwas eingegrenzt oder hat es sie eher verbreitert,
 85 hat es dir neue Sachen gezeigt?
- 86 TN: Es hat sie eher verbreitert.
- 87 DV: Ja. Cool. Und (...) Gehen wir Mal weiter. Ah, du informierst dich über die Abstimmungen, bevor
 88 abgestimmt wird.
- 89 TN: Ja, eigentlich schon.
- 90 DV: Und wie informierst du dich da?
- 91 TN: Auch – meistens reden halt meine Eltern darüber am Tisch, wenn wir essen gehen oder so und dann
 92 rede ich automatisch halt bisschen halt einfach mit über Themen.
- 93 DV: Ja, voll, voll. Das macht es natürlich einfacher, wenn man-
- 94 TN: Ja.
- 95 DV: - es von zu Hause mitbekommt, auf jeden Fall. Ja. Und wie hast du es mit der Verständlichkeit von
 96 Politik? Ist Politik etwas, wenn du es, wenn du an Politik denkst, denkst du an etwas, das kompliziert
 97 und unverständlich ist oder denkst du an etwas, wo du dir eigentlich denkst, okay, das verstehe ich
 98 eigentlich ziemlich gut.
- 99 TN: Schon recht kompliziert.
- 100 DV: Mhm.
- 101 TN: Weil es gibt auch viele Themen und so.
- 102 DV: Mhm. Ja, voll, voll. Man weiss manchmal gar nicht wo anfangen, nicht wahr?
- 103 TN: Ja.

- 104 DV: Und was würdest du sagen, neben dieser Themenvielfalt, was würdest du sagen, was es für dich
105 kompliziert macht?
- 106 TN: Halt einfach so, wie die zum Beispiel reden, sie benutzen sehr viele Fremdwörter, die ich noch nicht
107 so kenne. Also ich kenne sie schon, aber manchmal versteht man es nicht so. Halt einfach den
108 Hintergrund hinter dem Wort.
- 109 DV: Ja, voll, voll.
- 110 TN: Und, ja.
- 111 DV: Sorry.
- 112 TN: Das macht es manchmal ein bisschen schwierig.
- 113 DV: Ja, das verstehe ich. Und wenn du- also, was machst du, wenn du etwas nicht verstehst im
114 politischen Kontext? Liest oder hörst du weiter oder was auch immer, oder fragst du jemanden, wie
115 gehst du damit um?
- 116 TN: Ich höre eigentlich einfach weiter. Ist mir ziemlich egal.
- 117 DV: (lacht)
- 118 TN: Also ich verstehe es dann wahrscheinlich schon im Kontext. Wenn sie ein bisschen weiterreden,
119 dann würde ich es wahrscheinlich schon verstehen.
- 120 DV: Ja, verstehe, voll. Ist ja oft so bei Texten.
- 121 TN: Ja.
- 122 DV: Genau. Und was würde dir helfen, Politik verständlicher zu machen in deinem Leben?
- 123 TN: Ich weiss nicht, ob ich ein bisschen zu jung bin dafür, weil ich eigentlich noch nicht so, halt
124 ausgebildet bin, ob es an dem liegt, oder halt einfach wie die halt einfach, vielleicht liegt es auch einfach
125 daran, dass sie etwas älter sind und halt nicht so die Sprache benutzen, die wir jetzt benutzen.
- 126 DV: Mhm.
- 127 TN: Weil die meisten die meisten Politiker- äh, Politiker sind, so, 40, 50, denke ich mal, also, was ich
128 mitbekommen, und die sind halt schon ein bisschen älter.
- 129 DV: Ja. Voll, also so bisschen ein Ding von, dass man gar nicht so aus dem gleichen – irgendwie, Kreis,
130 sozusagen ist.
- 131 TN: Ja.
- 132 DV: Ja, ja verstehe ich. genau, Staatskunde hast du gesagt, verstehst du eh. ja. Gut, jetzt muss ich ganz
133 kurz da rüber schielen. Wunderbar, gibt es noch etwas, das du sagen möchtest?
- 134 TN: Eigentlich nicht.
- 135 DV: Gut. Wunderbar. Dann wären wir eigentlich auch schon am Ende angekommen. genau, warte, ich
136 stoppe da mal die Aufnahme –

9.7.6 Interview Jakob

Gesprächspartner/in	Jakub (7shDHwBK)
Dauer	08:33
Gelesener Text	easyvote
Interviewsprache	Schweizerdeutsch
Besonderheiten	-

- 1 DV: So, sehr gut, es läuft. Also. Ja – wie ging es dir mit dem Text?
- 2 TN: Ziemlich gut, ich habe es verstanden. Ich habe eher weniger Mühe gehabt, weil ich mich auch mit
3 Politik sehr beschäftige in letzter Zeit und mich interessiert es auch sehr, also habe ich eher weniger
4 Mühe, der Text ist einigermassen zum Lesen gewesen. Ich musste schon ein paar Mal darüber schauen
5 oder nochmal genau nachlesen, ob es gut ist. Ich würds als ein okay bewerten, man könnte es leichter
6 schreiben, es sind immer bisschen mühsame Sätze gewesen, aber grund- alles zusammen ziemlich gut
7 lesbar.
- 8 DV: Mhm. okay, und du sagst, es waren vor allem komplizierte Sätze-
- 9 TN: Ja.
- 10 DV: Kannst du vielleicht beschreiben, was sie kompliziert gemacht hat?
- 11 TN: Sie waren vor allem schwer geschrieben, sie haben sich mit Themen vermischt, gerade
12 beispielsweise die verschiedenen Meinungen haben sich vermischt in vielen Sätzen, es war zwar sortiert,
13 aber man hatte schon Mühe, wenn man es durchgelesen hat, dann konnte man nicht mehr genau wissen,
14 was wo war und hat sich schnell verloren und beim zweiten Blick musste man halt nochmal darüber
15 gehen, ob man sich sicher ist, ob man das wirklich verstanden hat, aber, ja.
- 16 DV: Mhm. Ja. Und wenn du jetzt die beiden Büchlein, die du vor dir liegen hast, vergleichst, wie- genau,
17 kannst du einfach mal, ich will dich gar nicht zu viel beeinflussen, kannst du mir einfach bisschen sagen,
18 was so deine Gedanken sind, wenn du die zwei anschaust.
- 19 TN: Also das kommt mir bisschen ordentlicher vor, das hier. Es ist mehr mit Abstand, es ist nicht alles
20 aufeinander, nicht so wie hier. Und es ist auch grösser geschrieben, das heisst, man kann es etwas besser
21 lesen. Es hat auch seine eigenen Kapitel, die sind halt mit Abstand versehen und es ist nicht alles auf
22 einer Seite, wie sagt man, draufgetan, hier sind halt glaube, die Ja- und Nein-Argumente und hier ist
23 allgemeiner zum Thema, das man sich durchliest und dann wird einem bewusst, worum es geht und auf
24 der anderen Seite zeigt es ein bisschen die Argumente und unten wieder die Abstimmungen, finde ich
25 gut. Hier wiederum ist alles bisschen mehr, wie etwas wüst drauf, man hat es lieber, wenn es mehr
26 sortiert wäre, nebendran, weil sonst verliert man sich schnell und hat irgendwann nicht mehr den Ansatz.
27 Hier wiederum auch, man weiss halt nicht, ob das noch dazugehört bei den Argumenten und // wenn
28 man hier ein bisschen mehr Abstand, es ein bisschen anders darstellt, vielleicht mit einer anderen,
29 Karikatur, wie beispielsweise hier, mit so Balken, dann kann man es sich besser vorstellen, als jetzt hier
30 mit den verschiedenen National-, Ständeratsitzen.
- 31 DV: Mhm, das sagen tatsächlich alle, dass sie das verwirrend fanden. Also du hast es in dem Fall erkannt,
32 es ist die Vogelperspektive-
- 33 TN: Genau.
- 34 DV: -aufs Parlament, ja. Genau. Cool, danke für die ausführliche Rückmeldung, das hilft mir natürlich
35 weiter. Ich bin mir gerade nicht sicher ob du's erwähnt hast, wie ging es dir mit Fremdwörtern?
- 36 TN: Ein bisschen, ich habe ein Paar bemerkt, es war nicht immer einfach, aber ich glaube sehr
37 aufgefallen ist es mir nicht. Also es hat mich nicht gestört, es war lesbar.

38 DV: Ja, gut. Und gab es Sachen im Text, vielleicht an der Art wie es angeordnet war, die dir entweder
 39 geholfen haben es zu verstehen oder es eben verwirrend- also du bist schon ein bisschen darauf
 40 eingegangen mit dem Verwirrenden, aber gab es auch Sachen, die dir vielleicht geholfen haben, es zu
 41 verstehen?

42 TN: Ja, es hat- vor allem die Argumente sind noch gut, finde ich, sie haben erklärt, wieso. Bei einem
 43 war es ja, dass sie darauf eingehen, dass halt die Jugend wichtiger ist als jetzt die Wirtschaft und man
 44 sollte halt die Jugend schützen, damit sie nicht in Finanzprobleme kommen, weil sie beispielsweise zu
 45 viel rauchen. Aber wiederum kann man auch die andere Meinung gut verstehen, weil wenn man jetzt
 46 Tabakwerbungen verbietet, gehen die Konzerne, die Tabak produzieren, irgendwann Konkurs oder
 47 haben wirtschaftliche Probleme und allgemein der Schweiz schadet es, beispielsweise mit den
 48 Einnahmen und wirtschaftlich, Handel, das wird alles stark beschränkt und könnte der Schweiz schaden.
 49 Also ist auch die Meinung gut vertretbar.

50 DV: Mhm. Und hast du in dem Fall, weil du hast hier angegeben, dass du dich vor den Abstimmungen
 51 informierst über die Initiativen und Referenden, manchmal-

52 TN: Manchmal, ja.

53 DV: Ja. Hast du diese Abstimmung mitbekommen?

54 TN: Ich hatte davon gehört, dass es so etwas gegeben hat, ich hatte die Meinung, dass das komplett
 55 abgeschafft wird, ich finde, das ist ein Blödsinn-

56 DV: Also Tabakwerbung?

57 TN: Jaja. Und ich habe davon mitbekommen, aber viel beschäftigt habe ich mich damit nicht, ich habe
 58 es gehört und meine Meinung dazu gesagt, vielleicht mit anderen noch etwas darüber geredet gehabt,
 59 aber gross darüber recherchiert habe ich jetzt nicht.

60 DV: Also es wurde ja angenommen, von dem her ist es eh in deinem Sinn ausgegangen, in dem Fall.
 61 Genau, und du hast ja angesprochen, dass du mit anderen gesprochen hast, ist das, genau, wenn du dich
 62 in deinem Privatleben mit Politik beschäftigst, ist das so ein bisschen die Art, wie du es am meisten tust?
 63 [jemand schaut zur Tür rein und macht sie gleich wieder zu] Entschuldigung. Dass du einfach mit
 64 Freundinnen und Freunden sprichst.

65 TN: Ja. Vor allem mit Freunden allgemein, wir sind alle bisschen politisch orientiert, reden viel darüber,
 66 tauschen uns aus und ich finde, das ist auch wichtig, so hat man auch einfach ein bisschen besser
 67 Einblick, oder noch andere Meinungen, die man hört und kann sich austauschen und vielleicht noch
 68 etwas aus einer anderen Perspektive betrachten.

69 DV: Mhm, mhm. Ja. Voll. Und besprecht ihr manchmal auch Sachen, wenn ihr etwas nicht versteht,
 70 also könnt ihr einander in der Hinsicht auch helfen?

71 TN: Das eher weniger. Wenn uns etwas wirklich verwirrt, dann lassen wir es meistens aus, weil die
 72 anderen meistens auch ähnlicher Meinung sind, oder es nicht ganz verstehen, und wenn wir es nicht
 73 verstehen, dann ist es meistens uninteressant.

74 DV: (lacht) Mhm. Okay, also quasi das Verständnis entscheidet auch so ein bisschen darüber, ob du
 75 dich dann überhaupt mit einem Thema beschäftigst.

76 TN: Genau!

77 DV: Ja. Mhm. Und was würde dir helfen, Politik für dich verständlicher zu machen?

78 TN: Wenn man es etwas einfacher darstellt. Beispielsweise bei jüngeren vielleicht mit mehr Bildern und
 79 Text, oder beispiels- was sind die Absichten, oder würde es wirklich die Lösung, also was bringt es,
 80 oder mal so zu sagen, dass man wirklich gut auf ein Thema eingeht aber möglichst einfach versucht zu

- 81 erzählen, also ganz einfach geschrieben- wie man halt einfach wie einen gewöhnlichen Eintrag, nicht
82 lang, nicht allzu lang, weil das nervt nur, wenn es ein zu langes Thema ist, vielleicht noch gro- ein
83 bisschen grössere Schrift und so, mehr Bilder und noch halt alles ein bisschen spannender geschrieben.
84 Weil das spannt vor allem mehr an beim Lesen und zeigt einem, was man genau vor sich hat.
- 85 DV: Mhm, mhm. Super. Ich schaue da nochmal schnell durch (...) Genau, und, genau, du hast hier auch
86 angegeben, dass du Politik grundsätzlich eigentlich relativ verständlich findest.
- 87 TN: Genau.
- 88 DV: Macht natürlich Sinn, wenn du dich auch gerne damit beschäftigst. Gut, ich schaue ganz schnell
89 auf die Uhr. Ja. Wunderbar. Was haben wir da noch. Ja, dann haben wir eigentlich auch schon tatsächlich
90 alles angeschaut- Ah nein, die letzte Frage, die ich immer noch stelle: Hast du das Abstimmungsbüchlein
91 gekannt?
- 92 TN: Nein. So gesehen nicht, nein.
- 93 DV: Also das ist, du wirst es dann merken – du hast den Schweizer Pass, richtig?
- 94 TN: Nein, eben nicht. (lacht)
- 95 DV: Ah, okay, ja das erklärt es. Ich wollte sagen, das bekommen alle Schweizerinnen und Schweizer
96 nach Hause geschickt, vor den Abstimmungen immer und da ist halt jede Abstimmung, wie du gemerkt
97 hast, erklärt. Genau. Aber ich kenn's, ich hab den Schweizer Pass auch nicht. [lacht] Ich hab's für meine
98 Masterarbeit //.
- 99 TN: Mhm.
- 100 DV: Genau, wie gesagt, vielen Dank fürs Mitmachen-

9.7.7 Interview Mia

Gesprächspartner/in	Mia (akSB5vmb)
Dauer	10:55
Gelesener Text	Abstimmungsbüchlein
Interviewsprache	Schweizerdeutsch
Besonderheiten	-

- 1 DV: ...ausser mir tatsächlich niemand hören.
- 2 TN: Gut.
- 3 DV: Und ich muss vor allem meine eigene Stimme auch hören, von dem her. (lacht)
- 4 TN: (lacht)
- 5 DV: Das ist immer so unangenehm die eigene Stimme zu hören.
- 6 TN: Ja, schwöre, schwöre.
- 7 DV: Ja. Wunderbar. Genau, du hast vorhin diesen Text hier gelesen.
- 8 TN: Ja.
- 9 DV: Wie ging es dir damit?
- 10 TN: Keine Ahnung, also, also, hab's einfach nicht ganz gecheckt, warum Tabakwerbung irgendwas
11 sollte, also ich habe noch nie Tabakwerbung gesehen, also // ich habe wirklich noch nie eine gesehen.
12 Also, keine Ahnung.
- 13 DV: Ja.
- 14 TN: ja. Also. Und ja, es ist ja nicht so, dass Kinder anfangen zu rauchen wegen einer Werbung, sondern
15 mehr weil sie es halt von Eltern sehen oder auch sonst in der Öffentlichkeit sieht man halt Leute rauchen,
16 das ist ja normal. Und es, also, Werbung macht es nicht schlimmer oder weniger schlimm. Ja. Wenn,
17 dann sollte niemand mehr rauchen, damit niemand, ja so.
- 18 DV: Ja, mhm. Also quasi so inhaltlich fandst du's so ein bisschen, hey nein, es ist ein bisschen sinnlos.
19 Und wie hast du den Text verstanden?
- 20 TN: Boah, keine Ahnung mehr. ja, also eigentlich habe ich ihn schon noch verstanden, aber, keine
21 Ahnung, das Ding ist, ich kann mir eh nicht Sachen so merken, wenn ich es einmal durchlese, muss es
22 mehrere Male durchlesen. Das ist scheisse. Aber, ja. Es hat ja nachher auch noch Fragen dazu gegeben
23 und ich war mir nicht überall sicher.
- 24 DV: Mhm, mhm. Also das ist auch voll okay, also es ist auch nicht die Erwartung, dass irgendjemand
25 100% der Fragen richtig beantwortet, es geht mehr um einen Vergleich für mich dann. Genau. Und
26 wenn du jetzt den Text noch einmal so ein bisschen anschaust, gibt es irgendetwas, was dich, als du ihn
27 gelesen hast, verwirrt hat von der Darstellung her, oder gab es Sachen, die dir umgekehrt geholfen haben,
28 ihn zu verstehen?
- 29 TN: (...) Ich glaube, ich habe nicht so ganz gecheckt, was ein indirekter Gegenvorschlag- okay, nein,
30 ich weiss nicht, // und Initiative weiss ich auch nicht ganz genau, was es bedeutet. Also so ein bisschen
31 eine Ahnung, aber ich weiss nicht ganz genau, so. Und es gab halt so fachliche Wörter, die ich nicht so
32 komplett verstehe, aber es geht eigentlich.
- 33 DV: Ja, voll, voll. Ja nein klar, wenn man dann bestimmte grundlegende Wörter nicht versteht, dann
34 macht's das schwierig, auf alle Fälle. Und genau, das ist tatsächlich auch so ein bisschen der Unterschied,
35 mh, hier zum Beispiel im easyvote wird es ja erklärt, halt mit dem Ziel, dass es hoffentlich den Leuten

- 36 hilft, es zu verstehen aber, genau, das werde ich dann herausfinden, wenn ich eure Fragebögen auswerte,
37 ob's hilft. (lacht)
- 38 TN: (lacht)
- 39 DV: Genau. Ja. Also ich habe jetzt noch bei niemandem reingeschaut, das heisst, ich weiss auch noch
40 nicht, also bewusst, weil ich mir dachte- genau. Ja, dann würde ich gerne auch noch darum bitten, wenn
41 du dir beide Broschüren vor dir mal anschaust, was fällt dir auf, also wirklich einfach mal, ich will dich
42 gar nicht zu sehr beeinflussen, einfach mal so frei von der Leber weg, was fällt dir auf.
- 43 TN: Also ansprechender ist das hier [easyvote].
- 44 DV: Also das Easyvote.
- 45 TN: Ja. Und ich glaube, das versteht man auch besser, weil es hat halt so, keine Ahnung, okay, // hier
46 hat es halt so (...). Ja. Weiss auch nicht. Also. (...)
- 47 DV: Es ist voll legitim, also du-
- 48 TN: Sorry.
- 49 DV: Es darf auch einfach ein Gefühl sein.
- 50 TN: Was war die Frage noch einmal?
- 51 DV: Einfach so ein bisschen, was du ansprechender findest, was einfach aussieht, was kompliziert
52 aussieht, was spannend aussieht, so.
- 53 TN: Das [easyvote] sieht definitiv einfacher und spannender aus.
- 54 DV: Ja, okay.
- 55 TN: Finde ich.
- 56 DV: Was würdest du sagen, was ist es, was es spannender und einfacher aussehen lässt?
- 57 TN: Das hat Bilder und da hat es so- // farbiger, so. Und hier hat es auch so ein Kästchen, und sonst hier
58 ist halt alles nur so, Ja – Nein, Ausgangslage, und so Zeugs.
- 59 DV: Also einfach so die, so die, die Titel an den Rändern.
- 60 TN: Ja. Also es sieht zwar so, schöner aus, aber das sieht so, spannender aus, so.
- 61 DV: Ja. Mhm. Genau, also du hast es eh schon gesagt, sie haben mit den Farben hier und den Bildern,
62 das, gibt es sonst noch etwas anderes, was du sagen würdest? Oder umgekehrt hier, wo du findest, das
63 macht's weniger, dass es weniger spannend aussieht.
- 64 TN: Der Titel sieht einfach geiler aus.
- 65 DV: Ja. Mit der Schweiz im Hintergrund und so.
- 66 TN: Ja. Und so das Ziel und so.
- 67 DV: Sorry, das Ziel hast du gesagt?
- 68 TN: Ja. Das Ziel. Und Tabakverbot. Ah, Tabakwerbeverbot. Habe schon gedacht, ah, what the fuck.
- 69 DV: Ja, das wäre heftig. (lacht)
- 70 TN: Wäre wirklich heftig. (räuspert sich) Sorry.
- 71 DV: Alles gut.

- 72 TN: Ja. Ja. Also. Aber so, wenn ich die zwei sehen würde und mich entscheiden müsste, würde ich mich
73 wahrscheinlich für das entscheiden.
- 74 DV: Ja, für's easyvote. Sorry, ich muss es immer kommentieren, damit ich im Nachhinein weiss-
- 75 TN: Jaja, jaja.
- 76 DV: Gut. mhm, wunderbar. Und dann würde ich noch kurz einfach auf die Sachen eingehen, die du hier
77 angegeben hast, beziehungsweise dich noch einmal so ein bisschen fragen. Genau, du hast angegeben,
78 dass du dich so mittelmässig für Politik interessierst.
- 79 TN: Joa.
- 80 DV: Oder eher nicht?
- 81 TN: Also, keine Ahnung, ich gehe jetzt nicht auf Insta oder so und schaue Politik, so, was abgeht und
82 so. Keine Ahnung. Meine Mum sagt dann immer, «es wird wieder abgestimmt, also ich stimme für das»,
83 und so. Aber ich check's dann nicht so ganz immer.
- 84 DV: Also spricht ihr dann auch ab und zu darüber, wenn sie, eben, wenn sie sagt, «es ist wieder wieder
85 mal eine Abstimmung».
- 86 TN: Also, ich weiss nicht, es war letztens so eine Abstimmung, und dann hat sie halt gesagt, wofür sie
87 abstimmt, aber wirklich reden darüber tun wir nicht. Sie sagt einfach, «das ist gut, das ist besser». Ja.
- 88 DV: Mhm. Und, also genau, du hast vorhin so bisschen gesagt, du checkst es dann gar nicht so sehr-
- 89 TN: Ja.
- 90 DV: Also was ist es denn, das du nicht checkst?
- 91 TN: Also doch, ich check's schon, aber es interessiert mich jetzt nicht so krass.
- 92 DV: Ja, voll.
- 93 TN: Weil wenn etwas Krasses passiert, dann seh ich's auf TikTok oder so.
- 94 DV: Ja, fair, fair. Das heisst, du würdest sagen, du bekommst auch so grosse politische Ereignisse mit
95 so über TikTok und sonst so, Social Media, Insta halt.
- 96 TN: Glaube schon, ja. Zum Beispiel als die Ehe für Alle angenommen wurde, war das überall.
- 97 DV: Ja, Social Media.
- 98 TN: Und das fand ich am spannendsten, so.
- 99 DV: Mhm.
- 100 TN: Ja.
- 101 DV: Ja, voll, voll. Und, genau, wenn dich Politik nicht so sehr interessiert, was müsste passieren, damit
102 es dich mehr interessiert? Also gibt es überhaupt etwas, was könnte passieren?
- 103 TN: Nein. Eher nicht.
- 104 DV: Ja. Und denkst du- 15 bist du, ja?
- 105 TN: Also ich werde nächsten Monat 16.
- 106 DV: Ah, okay, also fast. Also das heisst, glaubst du, du wirst, Stand jetzt, in zwei Jahren abstimmen
107 gehen?

- 108 TN: Abstimmen würde ich schon, aber, also ich würde nicht- ich würde einfach, halt so, wenn's halt,
 109 ich glaube, man bekommt so Post wegen dem Abstimmen? Und wenn ich halt die Post bekomme, schau
 110 ich sie an und wenn mich etwas davon interessiert, würde ich schon abstimmen, so. Aber sonst nicht.
 111 Einfach wenn es gerade ein spannendes Thema ist.
- 112 DV: Mhm, mhm. Ja, übrigens, also, genau, wenn du abstimmst, bekommst du das hier nach Hause
 113 geschickt und dann, dort sind eben alle Initiativen erklärt, und Referenden und alles möglich.
- 114 TN: Ah, ist das mit dem Tabakverbot- Tabakwerbeverbot gerade etwas von jetzt?
- 115 DV: Vom Februar.
- 116 TN: Ah vom Februar. Wurde schon abgestimmt?
- 117 DV: Ja, es wurde angenommen. Ja.
- 118 TN: Ah, es wurde angenommen? Ah.
- 119 DV: Ja, tatsächlich.
- 120 TN: Ah, darum habe ich wahrscheinlich schon richtig lange keine Werbe- äh, Werbungen mehr gesehen.
- 121 DV: Ah ja, das stimmt, ich weiss gar nicht, ab wann es in Kraft getreten ist, das könnte natürlich auch
 122 sein.
- 123 TN: Aber ich habe irgendwie noch nie eine gesehen, habe noch nie Tabakwerbung gesehen.
- 124 DV: Ich habe mich ehrlich gesagt auch gefragt, als ich den Test geschrieben habe, wann habe ich das
 125 letzte Mal eine Tabakwerbung gesehen? (lacht)
- 126 TN: (lacht) Ja, eben. Ich habe noch nie eine gesehen, also wirklich nicht. Und früher, ich habe den
 127 ganzen Tag, also als ich klein war, ganzen Tag fern gesehen und ich habe nie etwas gesehen, so Tabak.
 128 «Jetzt neu, Parisienne orange, Aktion!», noch nie.
- 129 DV: Das stimmt, ja, voll. Es kann sein, halt, also was bei Tabak ja schon ist, da ist ja auch eine recht
 130 starke Lobby immer dagegen am arbeiten und ich glaube, Tabakwerbung ist wahrscheinlich schon lange,
 131 weisst du, im Fernsehen, irgendwie so erst ab 11 Uhr abends oder so, das könnte sein, zum Beispiel.
 132 Also, einfach, dass es nur zu der Zeit, wo Erwachsene, oder einfach Leute über 18 fern sehen, theoretisch.
- 133 TN: Ja, das könnte sein.
- 134 DV: Gut. Dann schaue ich noch einmal schnell auf meine Uhr. Gut. [schaut im Fragebogen nach] Du
 135 hast noch angegeben, dass Leute wie du keinen Einfluss auf die Regierung haben, wie-
- 136 TN: Ah, was?
- 137 DV: (lacht)
- 138 TN: (lacht) Sorry.
- 139 DV: [liest vor] «Leute wie ich haben keinen Einfluss auf die Regierung» - eine solide fünf von sieben.
- 140 TN: Ah. Hä? Aha, ja, also ich, weil ich bin ja erst 15. Darum habe ich keinen Einfluss. Wenn ich älter
 141 bin, dann schon. Aber jetzt nicht.
- 142 DV: Mhm, mhm. Ja. Genau, also ich frage einfach die Leute immer, wenn gerade etwas Auffälliges drin
 143 ist, frage ich.
- 144 TN: Mhm.

- 145 DV: Genau. Ja vielleicht noch die direkte Frage, glaubst du, du würdest dich mehr für Politik
146 interessieren, wenn es verständlicher wäre?
- 147 TN: Nein. Nicht unbedingt, nein. Vielleicht eher, aber nicht so.
- 148 DV: Also es scheitert quasi nicht am Verständnis, sondern, dass du findest, kein Bock halt.
- 149 TN: (lacht) Ja.
- 150 DV: Fair, mhm. Gut. Hast du noch irgendwie, irgendwelche Anmerkungen?
- 151 TN: Nein. Einfach viel Glück bei der Masterarbeit.
- 152 DV: Vielen Dank. (lacht)

9.7.8 Interview Nico

Gesprächspartner/in	Nico (9473pW6W)
Dauer	07:14
Gelesener Text	easyvote
Interviewsprache	Schweizerdeutsch
Besonderheiten	-

- 1 DV: Wie ging es dir damit?
- 2 TN: Also, einige Sachen habe ich besser verstanden als andere. Was ich ein bisschen komisch fand, war,
3 dass es nur so wenige Punkte gab, ich weiss nicht, ob das Halbpunkte waren, ich habe manchmal schon
4 über das Thema viele andere Vor- und Nachteile gehört, und von diesen Punkten habe ich so eigentlich
5 noch nie etwas gehört gehabt. Auch in den Nachrichten und so, die ich geschaut habe.
- 6 DV: Also das heisst, du kanntest eigentlich die Initiative schon.
- 7 TN: Ja. Ich habe schon ein bisschen im Fernsehen davon gehört.
- 8 DV: Mhm, mhm. Das heisst, du informierst dich eigentlich auch immer vor den Abstimmungen?
- 9 TN: Nicht unbedingt, aber ich höre einfach ab und zu, wenn sie im Fernsehen darüber berichten, ja.
- 10 DV: Mhm, mhm. In dem Fall ist, also, du hast jetzt gerade das Fernsehen angesprochen, ist das die Art,
11 wie du dich – also schaust du einfach viel Nachrichten, oder –
- 12 TN: Manchmal, auch auf dem Handy, aber meistens sehe ich es irgendwie im Fernsehen, wenn ich etwas,
13 ja, über Politik sehe, dann im Fernstehen meistens, ja.
- 14 DV: Mhm, mhm. Und würdest du dich als politisch interessiert beschreiben?
- 15 TN: Nein, eher weniger, ich bin nicht gerade jemand, der sich jetzt eben zum Beispiel über jede Wahl,
16 die wir haben gerade so informiert.
- 17 DV: Mhm, ja. Und was ist der Grund dafür, dass es dich nicht so sehr interessiert?
- 18 TN: Poah, ich weiss es eigentlich nicht genau, es ist einfach etwas, was mich noch nie so gefesselt hat,
19 das Thema und ja, bis jetzt habe ich es halt noch nicht so wichtig gefunden.
- 20 DV: Mhm.
- 21 TN: Vielleicht, und das noch, wenn ich dann auch selber wählen kann und so, aber im Moment ist es so
22 ein bisschen, ich kann nichts gross daran ändern und dann interessiert es mich auch noch nicht so.
- 23 DV: Mhm, mhm. Also quasi sobald es für dein Leben relevanter wird –
- 24 TN: Ja.
- 25 DV: - dann, ja. Mhm. Und gibt es etwas, was sich könnte ändern oder müsste ändern, damit es dich jetzt
26 mehr würde interessieren, oder damit du jetzt mehr, also damit du plötzlich das Gefühl, das Bedürfnis
27 hättest, dich politisch irgendwie zu engagieren oder dich zu informieren mindestens.
- 28 TN: Ich wüsste gerade eigentlich nicht wirklich was.
- 29 DV: Ja, gut. Dann würden wir noch einmal zu diesen Büchlein zurückkommen, jetzt bin ich mir gerade
30 nicht mehr sicher – nein, ich habe dich noch nicht gefragt. Hast du dieses Büchlein schon gekannt?
- 31 TN: Dieses Büchlein habe ich noch nie, eigentlich beides noch nie gesehen.

- 32 DV: Also das ist das Abstimmungsbüchlein, das bekommen alle, die in der Schweiz wählen und
 33 stimmen dürfen, bekommen das vor den Abstimmungen nach Hause geschickt und dort ist dann, genau,
 34 wie du hier siehst, einfach jede Initiative erklärt und jedes Referendum.
- 35 TN: Aha, ja.
- 36 DV: Genau. Und darum hast du, heute habt ihr das mit dem Tabakwerbeverbot gelesen, weil im Februar
 37 darüber abgestimmt wurde.
- 38 TN: Ja.
- 39 DV: Genau. Und ja, dann würde ich dich gerne fragen, wenn du die zwei Broschüren hier anschaust,
 40 gibt es, ich will dich gar nicht zu sehr beeinflussen, was fällt dir so auf, wie würdest du sie bewerten
 41 von, wie sie ansprechend sind, wie sie zugänglich aussehen?
- 42 TN: Also. Mir fällt da einfach auf, da [Abstimmungsbüchlein] ist es noch ein bisschen mit einer Tabelle
 43 bisschen übersichtlicher dargestellt, aber da [easyvote] ist es ein bisschen mehr dekoriert, bisschen,
 44 bisschen schöner dargestellt.
- 45 DV: Mhm.
- 46 TN: Ja.
- 47 DV: Und als du diesen Text gelesen hast im easyvote-Büchlein vorhin, wenn es Sachen gab, die du nicht
 48 verstanden hast, gab es Dinge, die dir daran geholfen haben, es zu verstehen oder umgekehrt, wenn es
 49 Sachen gegeben hat, die du nicht verstanden hast, gab es Sachen, die dich noch mehr verwirrt haben?
- 50 TN: Also was ich noch gut fand war einfach ein Paar Wörter habe ich halt nicht verstanden ganz, dass
 51 sie noch geschrieben haben, was genau, dass im Gegenvorschlag steht. Weil das kommt oft einfach auch,
 52 zum Beispiel im Fernsehen habe ich einfach oft Gegenvorschlag gehört, aber habe jetzt nicht gewusst,
 53 was dort alles dazuge –, also was gebracht wird im Gegenvorschlag.
- 54 DV: Mhm, mhm. Ja.
- 55 TN: Aber sonst wüsste ich eigentlich gerade nichts, was mir gross geholfen hätte.
- 56 DV: Und wenn du, sagen wir, in zwei Stunden wäre Abstimmung, und ich würde sagen, okay, bis dann
 57 musst du eine Meinung gefasst haben – würdest du sagen, dass das was du heute gelesen hast, dass das
 58 genug war, um dir eine Meinung zu bilden oder hättest du gerne mehr Infos?
- 59 TN: Ich hätte schon gerne, wenn ich mich jetzt für ein Thema- wenn ich über ein Thema abstimmen
 60 müsste, schon noch gerne ein bisschen mehr Informationen.
- 61 DV: Mhm.
- 62 TN: Vor allem, was das da mit den Kosten, was dort alles dazu gehört und so, das hätte mich auch noch
 63 interessiert.
- 64 DV: Mhm. So ein bisschen mehr Details.
- 65 TN: Ja.
- 66 DV: Ja. Genau, genau. Gut. Jetzt muss ich kurz auf meine Liste schauen. (...) Und wirkt eine der
 67 Broschüren irgendwie ansprechender auf dich, hast du, wenn du sie von aussen anschaust, hast du
 68 irgendwie- von innen, denkst du bei einer, ah ja, okay, das möchte ich jetzt eher lesen?
- 69 TN: Ja, also die [easyvote] scheint mir ein bisschen besser dekoriert, also auch ansprechender, aber.

- 70 DV: Ja, easyvote. Sorry, ich muss einfach kommentieren, dass du easyvote sagst, sonst weiss ich im
71 Nachhinein nicht, von welcher du gesprochen hast. Genau. Ja super. Dann würde ich dich gerne noch
72 kurz fragen, du bist- warst du das?
- 73 TN: Äh, ja.
- 74 DV: Dann würde ich noch kurz schauen, was du da geantwortet hast auf den ersten zwei Seiten. Genau.
75 Das haben wir alles schon besprochen. (...) Mh, ja und du hast gesagt, dass Politiker, wenn Politiker
76 reden, versteht man sie eigentlich schon, würdest du sagen.
- 77 TN: Äh, ja. Also, also hab's jetzt nicht so oft gehört gehabt schon, aber würde sagen, bis jetzt habe ich
78 das meisten verstanden.
- 79 DV: Mhm, mhm. Okay, ja. Ah und genau, du hast überall eigentlich angegeben, dass du Politiker
80 verständlich findest und Staatskunde eigentlich auch. Ja. Super, ich schaue kurz auf die Uhr, perfekt. Ja
81 gibt es von deiner Seite noch Fragen oder Anmerkungen?
- 82 TN: Eigentlich nicht, nein.
- 83 DV: Gut. Dann würde ich nämlich auch die Aufnahme stoppen-

9.7.9 Interview Luca

Gesprächspartner/in	Luca (h8pHshGk)
Dauer	06:30
Gelesener Text	Abstimmungsbüchlein
Interviewsprache	Schweizerdeutsch
Besonderheiten	Während des Interviews hatte die Autorin den falschen Fragebogen vor sich (Z. 66-72), das Missverständnis konnte jedoch nach dem Interview behoben werden.

- 1 DV: Du hast ja diesen Text hier gelesen [Abstimmungsbüchlein]. Wie ging es dir damit?
- 2 TN: Ja, es ging eigentlich, aber irgendwie, verstanden, ist es irgendwie auch gegangen, aber irgendwie
3 auch nicht.
- 4 DV: Mhm.
- 5 TN: Ich würde sagen, ich habe es eigentlich verstanden, als ich es gelesen habe, aber es ist nicht im
6 Kopf geblieben. So.
- 7 DV: Mhm. Gut, das ist natürlich auch verständlich, wenn man einen Text liest, dass einem nicht alles
8 immer sofort bleibt. Und, genau, du sagst, du hast ihn grundsätzlich verstanden, gab es ein paar Sachen,
9 die du nicht verstanden hast, bestimmte?
- 10 TN: Also von den Wörtern her eigentlich nicht, das war mir eigentlich klar.
- 11 DV: Ja. Und dann findest du auch, dass er von der Art, wie er geschrieben war-
- 12 TN: Jaja.
- 13 DV: Ja. Genau, eben, du hast eh auch angegeben, dass du dich sehr für Politik interessierst. Hast du in
14 dem Fall schon von der Initiative gehört gehabt?
- 15 TN: Jaja, das ist, glaube, ein halbes Jahr oder so?
- 16 DV: Mhm.
- 17 TN: Ja, irgendwie, irgendwie so bisschen im Ausland, so bisschen Deutschland, England, USA,
18 irgendwie so eher dort habe ich eher dort, als in der Schweiz.
- 19 DV: Also da interessierst du dich eher für die Politik als in der Schweiz?
- 20 TN: Ja.
- 21 DV: Mhm, mhm. Okay, ja. Und was ist es, warum interessierst du dich eher für die Politik aus dem
22 Ausland?
- 23 TN: Keine Ahnung. Ist spannender.
- 24 DV: Mhm. Passiert mehr, oder wie? (lacht)
- 25 TN: Ja.
- 26 DV: Ja, ja. Gut, wenn man zum Beispiel in England schaut, die haben alle 10 Minuten einen neuen
27 Premier. (lacht) Ja. Gut. Wir kommen nachher noch einmal auf das zurück, ich würde gerne noch einmal
28 mit dir über diese Dings reden, hast du das Abstimmungsbüchlein gekannt?
- 29 TN: Nein.
- 30 DV: Okay. Und das easyvote-Büchlein?

- 31 TN: Auch nicht.
- 32 DV: Auch nicht. Ja. Genau, also zur Info: Das Abstimmungsbüchlein, das bekommt man mit dem
33 Abstimmungsmaterial nach Hause geschickt, also wenn du 18 bist- du hast den Schweizer Pass? [schaut
34 im Fragebogen nach] Ja.
- 35 TN: Ja.
- 36 DV: Ja. Genau, sobald du 18 wirst, bekommst du halt dann das erste Mal wenn du abstimmt bekommst
37 du das nach Hause geschickt, da ist halt jede Initiative und jedes Referendum erklärt. Genau. Jetzt
38 möchte ich gerne, dass du die beiden Broschüren bisschen vergleichst. Was würdest du- also nein, ich
39 will dich gar nicht zu sehr beeinflussen, was ist dein Eindruck von beiden, von diesen beiden Seiten, die
40 da offen liegen vor dir?
- 41 TN: Also ich sehe eigentlich nicht so einen grossen Unterschied, so vom Aufbau her. Da die
42 Abstimmungen, Ja – Nein, Ausgangslage, was sich ändert, also, einfach ein bisschen farbiger, das.
- 43 DV: Mhm, ja, das easyvote ist wirklich ein bisschen farbiger.
- 44 TN: Hat jetzt keinen grossen Unterschied, hätte ich jetzt gesagt.
- 45 DV: Ja. Und, so ganz spontan, wenn ich dir sagen würde, okay, welches würdest du lieber lesen, so vom
46 Anschauen her?
- 47 TN: Ja schon eher easyvote.
- 48 DV: Ja, mhm. Und, oh gott, sorry, ich sitze hier schon zu lange, was wollte ich jetzt sagen? (lacht) Nein,
49 gut, das ist wunderbar. Und wenn du, ah genau, wenn ich sagen würde, okay, in zwei Stunden ist
50 Abstimmung, würdest du sagen, du hast mit dem Abstimmungsbüchlein, dass du vorhin gelesen hast,
51 genug Infos, damit du dir eine Meinung bilden kannst?
- 52 TN: Also prinzipiell eigentlich schon, aber keine Ahnung, ich möchte eigentlich schon, wenn ich etwas
53 würde abstimmen, ein bisschen mehr wissen.
- 54 DV: Ja, ja. Da gibt es übrigens immer auch noch [schlägt Rubrik *Im Detail* auf], also das ist halt auch
55 noch eine, wo immer im Detail die Dings erklärt werden. Weil das ist ja auch ganz unterschiedlich von
56 Person zu Person, wie viele Infos er oder sie will zu einer Abstimmung. Gut. Dann würde ich noch ein
57 bisschen mit dir über dein politisches- über deine politische Erfahrung reden. Genau, ich habe gesehen,
58 du nimmst an Demos teil-
- 59 TN: Nicht meins.
- 60 DV: Oder bist das nicht du?
- 61 TN: Nein.
- 62 DV: Ah, das ist nicht deiner?
- 63 TN: Nein.
- 64 DV: Ah, hoppla. Warte, ich kann-
- 65 TN: Das dort habe ich-
- 66 DV: Ich kann dir schnell deine Antworten zeigen, ah nein, das bist nicht du.
- 67 TN: Doch.
- 68 DV: Ah doch. Hm.
- 69 TN: Also ich bin mir ziemlich sicher, dass ich Demos nicht-

- 70 DV: Okay. Nein, dann kann es sein, dass ich etwas vertauscht habe. (lacht verlegen) Das ist gut, dass //.
 71 Aber hast du angegeben, dass du politisch interessiert bist?
- 72 TN: Ja.
- 73 DV: Gut, dann (...). Okay, jetzt bin ich verwirrt. Anyway, ich werde es wieder finden. Nein, in dem
 74 Fall, erzähl mir einfach mal. Du würdest dich als politisch aktiv beschreiben?
- 75 TN: Ja, also ich- interessiert, sehr, so.
- 76 DV: Ja, in dem Fall gehst du manchmal irgendwie- genau, machst du etwas über Social Media, bist du
 77 in einer Bewegung oder so etwas?
- 78 TN: Nein, nein, eigentlich überhaupt nichts.
- 79 DV: Und wie informierst du dich über Politik?
- 80 TN: Vor allem eigentlich Internet, YouTube eigentlich meistens. Von den Eltern her, wenn sie etwas
 81 sehen in der Zeitung oder so. Ja, was wäre noch, BBC. Einfach wenn man gerade etwas sieht oder so.
- 82 DV: Genau, Eltern hast du gesagt-
- 83 TN: Ja.
- 84 DV: Ja, in dem Fall redet ihr in der Familie-
- 85 TN: Jaja.
- 86 DV: Mhm. Und wie ist das so, redet ihr dann über Abstimmungen, oder allgemein-
- 87 TN: So bisschen über's Allgemeine.
- 88 DV: Ja, ja, voll. Und wie steht es bei dir mit dir- gut, du fandest das Abstimmungsbüchlein relativ
 89 verständlich, wie geht es dir mit der, mit der Verständlichkeit sonst von Politik.
- 90 TN: Eigentlich, ja, geht. (lacht)
- 91 DV: Ähnlich. (lacht) Gut. Super. Und vielleicht noch, was müsste passieren, damit du dich politisch
 92 engagierst?
- 93 TN: Keine Ahnung.
- 94 DV: Ja.
- 95 TN: Ich schaue gerne zu, mitten drin möchte ich mich nicht so gerne befinden. Ist so ein bisschen. Joa.
- 96 DV: Lieber ein bisschen zuschauen.
- 97 TN: Jaja.
- 98 DV: Ja. Alles klar. Gut, ich schaue schnell auf die Uhr. Hast du noch Fragen oder Anmerkungen?
- 99 TN: Eigentlich nicht, nein.
- 100 DV: Dann würde ich die Aufnahme mal stoppen.

h8pHshGk

5. Auch wenn du noch nicht volljährig bist/keinen Schweizer Pass hast: Informierst du dich vor den Abstimmungen über die Initiativen und Referenden über die abgestimmt wird?

☒ Ja
☐ Nein

6. In dieser Tabelle stehen einige Aussagen über Politik und PolitikerInnen. Bitte bewerte anhand der Skala, wie sehr du diesen Aussagen zustimmst.

Der Wert 1 bedeutet, dass du der Aussage überhaupt nicht zustimmst, der Wert 7 bedeutet, dass du der Aussage voll und ganz zustimmst. Mit den Werten dazwischen kannst du deine Meinung abstimmen.

	Stimme überhaupt nicht zu							Stimme voll und ganz zu	
	1	2	3	4	5	6	7	Weiss nicht	
Was in der Politik passiert, ist mir sehr wichtig.	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐		☐
Leute wie ich haben keinen Einfluss auf die Regierung.	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐		☐
Politik ist nichts für Jugendliche.	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐		☐
Die Mechanismen der Politik kann man als normaler Bürger nicht verstehen.	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐
Egal was man wählt, es macht keinen Unterschied für das, was in der Politik passiert.	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐
Ich rede gerne mit anderen über Politik.	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐		☐
Ich traue mir zu, in einer Gruppe, die sich mit politischen Fragen befasst, eine aktive Rolle zu übernehmen.	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐		☐

7. In dieser Tabelle stehen einige Aussagen über die Verständlichkeit von Politik. Bitte bewerte wieder, wie sehr du diesen Meinungen zustimmst.

Der Wert 1 bedeutet, dass du der Aussage überhaupt nicht zustimmst, der Wert 7 bedeutet, dass du der Aussage voll und ganz zustimmst. Mit den Werten dazwischen kannst du deine Meinung abstimmen.

	Stimme überhaupt nicht zu							Stimme voll und ganz zu	
	1	2	3	4	5	6	7	Weiss nicht	
Wichtige politische Fragen kann ich gut verstehen und einschätzen.	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐		☐
Wenn Politiker reden, versteht man fast nichts.	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐		☐
Politik ist mir zu kompliziert und unverständlich.	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐		☐
Wenn wir in der Schule über Staatskunde reden, verstehe ich das meiste	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒		☐

h8pHshGk

Politisches Begriffswissen

Nun geht es um einige Begriffe und Abkürzungen, die in der Politik oft verwendet werden. Bitte kreuze jeweils die passendste Antwort an. Falls du dir bei deiner Antwort nicht sicher bist, kreuze bitte jeweils die Antwortmöglichkeit an, die dir am wahrscheinlichsten erscheint. Bitte bewerte anschliessend bei jeder Frage, wie sicher du dir bei deiner Antwort bist.

Durch eine **Initiative** kann ...

- ☐ ein neues Gesetz beschlossen werden.
- ☐ die Verfassung geändert werden.
- ☒ die Verfassung oder ein Gesetz geändert werden.
- ☐ der Bundesrat ausgetauscht werden.

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- | | | | |
|------------------------|----------------------------------|-----------------------|-----------------------|
| überhaupt nicht sicher | eher unsicher | eher sicher | sehr sicher |
| ☐ | ☒ | ☐ | ☐ |

Gegen ein Gesetz wurde das **Referendum** ergriffen. Wer darf ein Referendum unterschreiben?

- ☒ Alle stimmberechtigten Schweizer Bürgerinnen und Bürger
- ☐ Alle Personen, die seit sechs Monaten in einer Schweizer Gemeinde angemeldet sind
- ☐ Alle Personen, die in der Schweiz leben
- ☐ Alle Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz, die über 18 Jahre alt sind

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- | | | | |
|------------------------|-----------------------|----------------------------------|-----------------------|
| überhaupt nicht sicher | eher unsicher | eher sicher | sehr sicher |
| ☐ | ☐ | ☒ | ☐ |

Wann wird ein **obligatorisches Referendum** nötig?

- ☐ Bei einer Änderung eines Gesetzes
- ☒ Bei einer Änderung der Verfassung
- ☐ Nachdem eine Initiative eingegeben worden ist
- ☐ Nachdem eine Petition eingegeben worden ist

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- | | | | |
|------------------------|-----------------------|----------------------------------|-----------------------|
| überhaupt nicht sicher | eher unsicher | eher sicher | sehr sicher |
| ☐ | ☐ | ☒ | ☐ |

Wann gilt ein **fakultatives Referendum** als angenommen?

- ☐ Bei Ständemehr
- ☐ Bei Volksmehr
- ☒ Bei Volks- und Ständemehr
- ☐ Bei Volksmehr sowie mindestens einem Drittel der Stände

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- | | | | |
|------------------------|-----------------------|----------------------------------|-----------------------|
| überhaupt nicht sicher | eher unsicher | eher sicher | sehr sicher |
| ☐ | ☐ | ☒ | ☐ |

Was trifft auf den Begriff «**Konkordanzdemokratie**» zu?

- ☐ Die Opposition versucht mit der «Vertrauensfrage» die Regierung zu stürzen

h8pHshGk

- ☐ Alle massgeblichen Parteien sind in der Regierung vertreten
- ☐ Die zweitgrösste Partei im Parlament steht in Opposition zur Regierungspartei
- ☒ Eine Partei verfügt über die Mehrheit der Sitze im Parlament und stellt daher die Regierung

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- überhaupt nicht sicher ☒ eher unsicher ☐ eher sicher ☐ sehr sicher ☐
-

Wie nennt man die Schweizer **Demokratieform**?

- ☐ Diagonale Demokratie
- ☐ Repräsentative Demokratie
- ☐ Parlamentarische Demokratie
- ☒ Halbdirekte Demokratie

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☒ sehr sicher ☐
-

Wer hat auf Bundesebene die «**ausführende Gewalt**» (Exekutive)?

- ☒ der Bundesrat
- ☐ die Parteien
- ☐ die Bundesversammlung (Bundesparlament)
- ☐ das Bundesverwaltungsgericht

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☒ sehr sicher ☐
-

In der Schweiz wird **vier Mal im Jahr**

- ☐ gewählt
- ☒ abgestimmt

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☒ sehr sicher ☐

Nun kommt der nächste Teil des Fragebogens dran. Bitte melde dich bei mir, wenn du so weit bist.

Nun möchte ich dir einige Fragen zum Text, den du gerade gelesen hast, stellen. Bitte kreuze jeweils die Antwort an, die dir am passendsten erscheint. Falls du dir bei einer Antwort nicht sicher bist, wähle bitte die Antwortmöglichkeit, die dir am wahrscheinlichsten erscheint. Bitte bewerte auch hier wieder bei jeder Frage, wie sicher du dir bei deiner Antwort bist.

1. Geht es im Text um eine Initiative oder ein Referendum?

- ☒ Initiative
☐ Referendum

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☒ sehr sicher ☐

2. Wo ist laut dem Text aktuell keine Tabakwerbung erlaubt?

- ☒ in Radio und Fernsehen
☐ in Zeitungen und Zeitschriften
☐ in Werbemails und auf Social Media

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☒ eher sicher ☐ sehr sicher ☐

3. Ist Tabakwerbung, die sich an Minderjährige richtet, in der Schweiz aktuell erlaubt?

- ☐ Ja
☒ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☐ sehr sicher ☒

4. Dürfen Kantone eigene Einschränkungen für Tabakwerbungen erlassen?

- ☒ Ja
☐ Nein

- überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☒ sehr sicher ☐

5. Wo will die Vorlage Tabakwerbung verbieten?

- ☐ An Orten, wo nur Erwachsene sind
☒ An Orten, wo Minderjährige sie sehen können
☐ In der gesamten Öffentlichkeit

- überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☒ sehr sicher ☐

6. Der indirekte Gegenvorschlag wurde _____ ausgearbeitet.

- ☒ von Parlament und Bundesrat
- ☐ von Nationalrat und Ständerat
- ☐ vom Komitee der GegnerInnen

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☒

sehr sicher
☐

7. Der indirekte Gegenvorschlag fordert striktere Verbote als die Vorlage.

- ☒ Richtig
- ☐ Falsch

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☒

eher sicher
☐

sehr sicher
☐

8. Befürwortet der Nationalrat die Annahme der Vorlage?

- ☐ Ja
- ☒ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☒

sehr sicher
☒

9. Befürwortet der Ständerat die Annahme der Vorlage?

- ☐ Ja
- ☒ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☐

sehr sicher
☒

10. Befürwortet der Bundesrat die Annahme der Vorlage?

- ☐ Ja
- ☒ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☐

sehr sicher
☒

Nun stelle ich dir noch einige offene Fragen zum Text. Das heisst, hier gibt es keine vorgegebenen Antwortmöglichkeiten. Stattdessen bitte ich dich, selber eine Antwort auf die Fragen zu formulieren. Falls du keine Antwort weisst, kannst du die Frage auslassen.

1. Was fordert die Vorlage?

Stärkeres Tabakverbot an Orten wo Minderjährige sich aufhalten können

2. Was würde sich mit der Annahme der Vorlage ändern?

Tabakwerbung wäre nur noch dort zu sehen, wo es keine Minderjährigen gibt

3. Was muss passieren, damit die Vorlage in Kraft tritt?

Beim Bundesrat und Ständerat muss die Vorlage angenommen werden und noch bei einer Volksabstimmung

4. Was muss passieren, damit das Tabakproduktegesetz in Kraft tritt?

Nichts

5. Was ist der Inhalt des indirekten Gegenvorschlags?

Weniger starke Verbote, jedoch ist die Werbung welche gegen Minderjährige gerichtet wird immer noch verboten

6. Was sind Argumente für die Vorlage?

Es soll den Tabakkonsum weniger attraktiv machen

7. Was sind Argumente gegen die Vorlage?

Das Gesetz würde keine grössere Verbesserung bringen

Wenn du fertig bist mit diesem Teil, kannst du ihn mir abgeben.

Textbewertung

In diesem Teil kannst du mir eine Rückmeldung zum gelesenen Text geben. Bitte bewerte den Text anhand der Skala.

	trifft zu	trifft eher zu	teils/teils	trifft eher zu	trifft zu	
Für mich folgt dieser Text einer nachvollziehbaren Gliederung.	☐	☐	☒	☐	☐	Für mich folgt dieser Text keiner nachvollziehbaren Gliederung.
Für mich ist dieser Text aufs Wesentliche beschränkt.	☐	☐	☒	☐	☐	Für mich enthält dieser Text viel Unwesentliches.
Für mich enthält dieser Text vor allem einfache Sätze.	☐	☐	☐	☒	☐	Für mich enthält dieser Text vor allem komplizierte Sätze.
Für mich enthält dieser Text vor allem verständliche Wörter.	☐	☐	☒	☒	☐	Für mich enthält dieser Text vor allem unverständliche Wörter.
Für mich ist dieser Text so gegliedert, dass ich den Inhalt nachvollziehen kann.	☐	☐	☐	☒	☐	Für mich ist dieser Text so gegliedert, dass ich den Inhalt nicht nachvollziehen kann.
Für mich ist in diesem Text jedes Wort wichtig.	☐	☒	☐	☐	☐	Für mich hätte man in diesem Text vieles weglassen können.
Für mich ist in diesem Text der rote Faden erkennbar.	☐	☐	☐	☒	☐	Ich verliere in diesem Text oft den roten Faden.
Für mich ist dieser Text logisch aufgebaut.	☐	☐	☒	☐	☐	Für mich ist dieser Text zusammenhangslos, wirr.
Für mich enthält dieser Text eine einfache Darstellung der Abstimmung.	☐	☐	☒	☐	☐	Für mich enthält dieser Text eine komplizierte Darstellung der Abstimmung.
Für mich ist dieser Text alles in allem verständlich.	☐	☒	☐	☒	☐	Für mich ist dieser Text alles in allem unverständlich.

Persönliche Angaben

Zum Abschluss möchte ich dich um einige Angaben zu dir bitten.

Wie alt bist du?

17

Welches Geschlecht hast du?

Männlich

Warst du vor dem 10. Schuljahr in der Sekundar- oder Realschule?

nein

Was ist/sind deine Muttersprache(n)?

Deutsch

Bist du Schweizer StaatsbürgerIn?

☒ Ja

☐ Nein

Das ist das Ende des Fragebogens.

Falls du Anmerkungen zu diesem Fragebogen haben oder falls du mir sonst noch etwas mitteilen möchtest, kannst du das hier gerne tun:

Vielen Dank für das Ausfüllen des Fragebogens! Du kannst ihn nun abgeben. Ich werde dir anschliessend die Zeit und den Ort für das Interview bekanntgeben.

Im ersten Teil dieses Fragebogens geht es um deine Erfahrung und dein Interesse an Politik. Das ist kein Test – es geht nur um deine persönlichen Erfahrungen, hier gibt es kein richtig oder falsch.

- Bitte stufe dich selber auf einer Skala von 1-6 ein. 1 bedeutet, dass du dich gar nicht für Politik interessierst, 6 bedeutet, dass du dich sehr für Politik interessierst. Mit den Werten dazwischen kannst du deine Antwort abstufen.

sehr stark

6

☐ ☐ ☐ ☒ ☐ ☐

- ☐ Ja
☒ Nein

- politische Partei
- politische Bewegung (z.B. Klimastreik, Frauenstreik)
- Jugendparlament
- NGO/NPO (z.B. Greenpeace, WWF, Amnesty International)
- sonstige politische Vereine
- Teilnahme an Demos
- Petitionen unterschreiben
- Aktivismus über Social Media
- Andere: _____

- Bitte kreuze auf der Skala an, wie oft du diese Quellen nutzt, um dich zu informieren:

	nie						täglich
	1	2	3	4	5	6	7
Fernsehen	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐
Radio	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐
Zeitungen	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐
Social Media (Instagram, TikTok, Facebook, etc.)	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐
Gespräche mit der Familie	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐
Gespräche mit FreundInnen	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐
Gespräche mit ArbeitskollegInnen	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐
Gespräche in der Schule	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐
Abstimmungsbüchlein	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Easyvote-Broschüre	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Andere Quellen:							

WX7bDGyA

5. Auch wenn du noch nicht volljährig bist/keinen Schweizer Pass hast: Informierst du dich vor den Abstimmungen über die Initiativen und Referenden über die abgestimmt wird?

☒ Ja
☐ Nein

6. In dieser Tabelle stehen einige Aussagen über Politik und PolitikerInnen. Bitte bewerte anhand der Skala, wie sehr du diesen Aussagen zustimmst.

Der Wert 1 bedeutet, dass du der Aussage überhaupt nicht zustimmst, der Wert 7 bedeutet, dass du der Aussage voll und ganz zustimmst. Mit den Werten dazwischen kannst du deine Meinung abstimmen.

	Stimme überhaupt nicht zu	1	2	3	4	5	6	Stimme voll und ganz zu	7	Weiss nicht
Was in der Politik passiert, ist mir sehr wichtig.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐
Leute wie ich haben keinen Einfluss auf die Regierung.	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Politik ist nichts für Jugendliche.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐
Die Mechanismen der Politik kann man als normaler Bürger nicht verstehen.	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Egal was man wählt, es macht keinen Unterschied für das, was in der Politik passiert.	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich rede gerne mit anderen über Politik.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐
Ich traue mir zu, in einer Gruppe, die sich mit politischen Fragen befasst, eine aktive Rolle zu übernehmen.	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐

7. In dieser Tabelle stehen einige Aussagen über die Verständlichkeit von Politik. Bitte bewerte wieder, wie sehr du diesen Meinungen zustimmst.

Der Wert 1 bedeutet, dass du der Aussage überhaupt nicht zustimmst, der Wert 7 bedeutet, dass du der Aussage voll und ganz zustimmst. Mit den Werten dazwischen kannst du deine Meinung abstimmen.

	Stimme überhaupt nicht zu	1	2	3	4	5	6	Stimme voll und ganz zu	7	Weiss nicht
Wichtige politische Fragen kann ich gut verstehen und einschätzen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐
Wenn Politiker reden, versteht man fast nichts.	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Politik ist mir zu kompliziert und unverständlich.	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐
Wenn wir in der Schule über Staatskunde reden, verstehe ich das meiste	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐

WX7bDGyA

Politisches Begriffswissen

Nun geht es um einige Begriffe und Abkürzungen, die in der Politik oft verwendet werden. Bitte kreuze jeweils die passendste Antwort an. Falls du dir bei deiner Antwort nicht sicher bist, kreuze bitte jeweils die Antwortmöglichkeit an, die dir am wahrscheinlichsten erscheint. Bitte bewerte anschliessend bei jeder Frage, wie sicher du dir bei deiner Antwort bist.

Durch eine **Initiative** kann ...

- ☒ ein neues Gesetz beschlossen werden.
- ☐ die Verfassung geändert werden.
- ☐ die Verfassung oder ein Gesetz geändert werden.
- ☐ der Bundesrat ausgetauscht werden.

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- | | | | |
|------------------------|----------------------------------|-----------------------|-----------------------|
| überhaupt nicht sicher | eher unsicher | eher sicher | sehr sicher |
| ☐ | ☒ | ☐ | ☐ |
-

Gegen ein Gesetz wurde das **Referendum** ergriffen. Wer darf ein Referendum unterschreiben?

- ☐ Alle stimmberechtigten Schweizer Bürgerinnen und Bürger
- ☐ Alle Personen, die seit sechs Monaten in einer Schweizer Gemeinde angemeldet sind
- ☐ Alle Personen, die in der Schweiz leben
- ☒ Alle Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz, die über 18 Jahre alt sind

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- | | | | |
|------------------------|-----------------------|----------------------------------|-----------------------|
| überhaupt nicht sicher | eher unsicher | eher sicher | sehr sicher |
| ☐ | ☐ | ☒ | ☐ |
-

Wann wird ein **obligatorisches Referendum** nötig?

- ☒ Bei einer Änderung eines Gesetzes
- ☐ Bei einer Änderung der Verfassung
- ☐ Nachdem eine Initiative eingegeben worden ist
- ☐ Nachdem eine Petition eingegeben worden ist

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- | | | | |
|------------------------|-----------------------|----------------------------------|-----------------------|
| überhaupt nicht sicher | eher unsicher | eher sicher | sehr sicher |
| ☐ | ☐ | ☒ | ☐ |
-

Wann gilt ein **fakultatives Referendum** als angenommen?

- ☒ Bei Ständemehr
- ☐ Bei Volksmehr
- ☐ Bei Volks- und Ständemehr
- ☐ Bei Volksmehr sowie mindestens einem Drittel der Stände

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- | | | | |
|----------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| überhaupt nicht sicher | eher unsicher | eher sicher | sehr sicher |
| ☒ | ☐ | ☐ | ☐ |
-

Was trifft auf den Begriff «**Konkordanzdemokratie**» zu?

- ☐ Die Opposition versucht mit der «Vertrauensfrage» die Regierung zu stürzen

WX7bDGyA

- ☐ Alle massgeblichen Parteien sind in der Regierung vertreten
- ☒ Die zweitgrösste Partei im Parlament steht in Opposition zur Regierungspartei
- ☐ Eine Partei verfügt über die Mehrheit der Sitze im Parlament und stellt daher die Regierung

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher

eher unsicher

eher sicher

sehr sicher

Wie nennt man die Schweizer **Demokratieform**?

- ☐ Diagonale Demokratie
- ☐ Repräsentative Demokratie
- ☒ Parlamentarische Demokratie
- ☐ Halbdirekte Demokratie

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher

eher unsicher

eher sicher

sehr sicher

Wer hat auf Bundesebene die «**ausführende Gewalt**» (Exekutive)?

- ☒ der Bundesrat
- ☐ die Parteien
- ☐ die Bundesversammlung (Bundesparlament)
- ☐ das Bundesverwaltungsgericht

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher

eher unsicher

eher sicher

sehr sicher

In der Schweiz wird **vier Mal im Jahr**

- ☐ gewählt
- ☒ abgestimmt

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher

eher unsicher

eher sicher

sehr sicher

Nun kommt der nächste Teil des Fragebogens dran. Bitte melde dich bei mir, wenn du so weit bist.

Nun möchte ich dir einige Fragen zum Text, den du gerade gelesen hast, stellen. Bitte kreuze jeweils die Antwort an, die dir am passendsten erscheint. Falls du dir bei einer Antwort nicht sicher bist, wähle bitte die Antwortmöglichkeit, die dir am wahrscheinlichsten erscheint. Bitte bewerte auch hier wieder bei jeder Frage, wie sicher du dir bei deiner Antwort bist.

1. Geht es im Text um eine Initiative oder ein Referendum?

- ☒ Initiative
☐ Referendum

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☒ sehr sicher ☐

2. Wo ist laut dem Text aktuell keine Tabakwerbung erlaubt?

- ☐ in Radio und Fernsehen
☒ in Zeitungen und Zeitschriften
☐ in Werbemails und auf Social Media

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☒ sehr sicher ☐

3. Ist Tabakwerbung, die sich an Minderjährige richtet, in der Schweiz aktuell erlaubt?

- ☐ Ja
☒ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☒ sehr sicher ☐

4. Dürfen Kantone eigene Einschränkungen für Tabakwerbungen erlassen?

- ☐ Ja
☒ Nein

überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☒ eher sicher ☐ sehr sicher ☐

5. Wo will die Vorlage Tabakwerbung verbieten?

- ☐ An Orten, wo nur Erwachsene sind
☒ An Orten, wo Minderjährige sie sehen können
☐ In der gesamten Öffentlichkeit

überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☒ sehr sicher ☐

6. Der indirekte Gegenvorschlag wurde _____ ausgearbeitet.

- ☐ von Parlament und Bundesrat
- ☒ von Nationalrat und Ständerat
- ☐ vom Komitee der GegnerInnen

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☐

sehr sicher
☒

7. Der indirekte Gegenvorschlag fordert striktere Verbote als die Vorlage.

- ☐ Richtig
- ☒ Falsch

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☒

sehr sicher
☐

8. Befürwortet der Nationalrat die Annahme der Vorlage?

- ☒ Ja
- ☐ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☒

sehr sicher
☐

9. Befürwortet der Ständerat die Annahme der Vorlage?

- ☒ Ja
- ☐ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☒

sehr sicher
☐

10. Befürwortet der Bundesrat die Annahme der Vorlage?

- ☒ Ja
- ☐ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☒

sehr sicher
☐

Nun stelle ich dir noch einige offene Fragen zum Text. Das heisst, hier gibt es keine vorgegebenen Antwortmöglichkeiten. Stattdessen bitte ich dich, selber eine Antwort auf die Fragen zu formulieren. Falls du keine Antwort weisst, kannst du die Frage auslassen.

1. Was fordert die Vorlage?

2. Was würde sich mit der Annahme der Vorlage ändern?

Das Jugendgesetz

3. Was muss passieren, damit die Vorlage in Kraft tritt?

Man muss es wählen

4. Was muss passieren, damit das Tabakproduktegesetz in Kraft tritt?

Man muss es wählen

5. Was ist der Inhalt des indirekten Gegenvorschlags?

6. Was sind Argumente für die Vorlage?

7. Was sind Argumente gegen die Vorlage?

Wenn du fertig bist mit diesem Teil, kannst du ihn mir abgeben.

WX7bDGyA

Textbewertung

In diesem Teil kannst du mir eine Rückmeldung zum gelesenen Text geben. Bitte bewerte den Text anhand der Skala.

	trifft zu	trifft eher zu	teils/teils	trifft eher zu	trifft zu	
Für mich folgt dieser Text einer nachvollziehbaren Gliederung.	☐	☐	☒	☐	☐	Für mich folgt dieser Text keiner nachvollziehbaren Gliederung.
Für mich ist dieser Text auf Wesentliche beschränkt.	☐	☐	☐	☒	☐	Für mich enthält dieser Text viel Unwesentliches.
Für mich enthält dieser Text vor allem einfache Sätze.	☐	☐	☒	☐	☐	Für mich enthält dieser Text vor allem komplizierte Sätze.
Für mich enthält dieser Text vor allem verständliche Wörter.	☐	☐	☒	☐	☐	Für mich enthält dieser Text vor allem unverständliche Wörter.
Für mich ist dieser Text so gegliedert, dass ich den Inhalt nachvollziehen kann.	☐	☐	☐	☒	☐	Für mich ist dieser Text so gegliedert, dass ich den Inhalt nicht nachvollziehen kann.
Für mich ist in diesem Text jedes Wort wichtig.	☐	☐	☐	☒	☐	Für mich hätte man in diesem Text vieles weglassen können.
Für mich ist in diesem Text der rote Faden erkennbar.	☐	☐	☒	☐	☐	Ich verliere in diesem Text oft den roten Faden.
Für mich ist dieser Text logisch aufgebaut.	☐	☐	☒	☐	☐	Für mich ist dieser Text zusammenhangslos, wirr.
Für mich enthält dieser Text eine einfache Darstellung der Abstimmung.	☐	☐	☐	☐	☒	Für mich enthält dieser Text eine komplizierte Darstellung der Abstimmung.
Für mich ist dieser Text alles in allem verständlich.	☐	☐	☐	☐	☒	Für mich ist dieser Text alles in allem unverständlich.

Persönliche Angaben

Zum Abschluss möchte ich dich um einige Angaben zu dir bitten.

Wie alt bist du?

16

Welches Geschlecht hast du?

Männlich

Warst du vor dem 10. Schuljahr in der Sekundar- oder Realschule?

Ich bin in der 9ten Klasse (Sekundar)

Was ist/sind deine Muttersprache(n)?

Deutsch

Bist du Schweizer StaatsbürgerIn?

☒ Ja

☐ Nein

Das ist das Ende des Fragebogens.

Falls du Anmerkungen zu diesem Fragebogen haben oder falls du mir sonst noch etwas mitteilen möchtest, kannst du das hier gerne tun:

Vielen Dank für das Ausfüllen des Fragebogens! Du kannst ihn nun abgeben. Ich werde dir anschliessend die Zeit und den Ort für das Interview bekanntgeben.

Politisches Interesse und Erfahrung

Im ersten Teil dieses Fragebogens geht es um deine Erfahrung und dein Interesse an Politik. Das ist kein Test – es geht nur um deine persönlichen Erfahrungen, hier gibt es kein richtig oder falsch.

1. Es gibt Menschen, die sich weniger für Politik interessieren und Menschen, die sich mehr für Politik interessieren. Wie ist das bei dir: wie sehr interessierst du dich für Politik?

Bitte stufe dich selber auf einer Skala von 1-6 ein. 1 bedeutet, dass du dich gar nicht für Politik interessierst, 6 bedeutet, dass du dich sehr für Politik interessierst. Mit den Werten dazwischen kannst du deine Antwort abstimmen.

überhaupt nicht

1

sehr stark

6

☐

☒

☐

☐

☐

☐

2. Würdest du dich als politisch aktiv beschreiben?

☐ Ja

☒ Nein

3. Wenn ja, wie engagierst du dich?

☐ politische Partei

☐ politische Bewegung (z.B. Klimastreik, Frauenstreik)

☐ Jugendparlament

☐ NGO/NPO (z.B. Greenpeace, WWF, Amnesty International)

☐ sonstige politische Vereine

☐ Teilnahme an Demos

☐ Petitionen unterschreiben

☒ Aktivismus über Social Media

☐ Andere: _____

4. Es gibt viele Quellen, mithilfe derer man sich über Politik (z.B. bestimmte politische Themen, Abstimmungen, aktuelles politisches Geschehen, etc.) informieren kann. Hier sind einige aufgelistet.

Bitte kreuze auf der Skala an, wie oft du diese Quellen nutzt, um dich zu informieren:

	nie 1	2	3	4	5	6	täglich 7
Fernsehen	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐
Radio	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐
Zeitungen	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐
Social Media (Instagram, TikTok, Facebook, etc.)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒
Gespräche mit der Familie	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐
Gespräche mit FreundInnen	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐
Gespräche mit ArbeitskollegInnen	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Gespräche in der Schule	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐
Abstimmungsbüchlein	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Easyvote-Broschüre	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Andere Quellen:	_____						

tBd8mKPb

5. Auch wenn du noch nicht volljährig bist/keinen Schweizer Pass hast: Informierst du dich vor den Abstimmungen über die Initiativen und Referenden über die abgestimmt wird?

☐ Ja
☒ Nein

6. In dieser Tabelle stehen einige Aussagen über Politik und PolitikerInnen. Bitte bewerte anhand der Skala, wie sehr du diesen Aussagen zustimmst.

Der Wert 1 bedeutet, dass du der Aussage überhaupt nicht zustimmst, der Wert 7 bedeutet, dass du der Aussage voll und ganz zustimmst. Mit den Werten dazwischen kannst du deine Meinung abstimmen.

	Stimme überhaupt nicht zu							Stimme voll und ganz zu	
	1	2	3	4	5	6	7	Weiss nicht	
Was in der Politik passiert, ist mir sehr wichtig.	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐
Leute wie ich haben keinen Einfluss auf die Regierung.	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐
Politik ist nichts für Jugendliche.	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐
Die Mechanismen der Politik kann man als normaler Bürger nicht verstehen.	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Egal was man wählt, es macht keinen Unterschied für das, was in der Politik passiert.	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich rede gerne mit anderen über Politik.	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Ich traue mir zu, in einer Gruppe, die sich mit politischen Fragen befasst, eine aktive Rolle zu übernehmen.	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐

7. In dieser Tabelle stehen einige Aussagen über die Verständlichkeit von Politik. Bitte bewerte wieder, wie sehr du diesen Meinungen zustimmst.

Der Wert 1 bedeutet, dass du der Aussage überhaupt nicht zustimmst, der Wert 7 bedeutet, dass du der Aussage voll und ganz zustimmst. Mit den Werten dazwischen kannst du deine Meinung abstimmen.

	Stimme überhaupt nicht zu							Stimme voll und ganz zu	
	1	2	3	4	5	6	7	Weiss nicht	
Wichtige politische Fragen kann ich gut verstehen und einschätzen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒
Wenn Politiker reden, versteht man fast nichts.	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Politik ist mir zu kompliziert und unverständlich.	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Wenn wir in der Schule über Staatskunde reden, verstehe ich das meiste	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐

tBd8mKPb

Politisches Begriffswissen

Nun geht es um einige Begriffe und Abkürzungen, die in der Politik oft verwendet werden. Bitte kreuze jeweils die passendste Antwort an. Falls du dir bei deiner Antwort nicht sicher bist, kreuze bitte jeweils die Antwortmöglichkeit an, die dir am wahrscheinlichsten erscheint. Bitte bewerte anschliessend bei jeder Frage, wie sicher du dir bei deiner Antwort bist.

Durch eine **Initiative** kann ...

- ☐ ein neues Gesetz beschlossen werden.
- ☒ die Verfassung geändert werden.
- ☐ die Verfassung oder ein Gesetz geändert werden.
- ☐ der Bundesrat ausgetauscht werden.

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- | | | | |
|------------------------|----------------------------------|-----------------------|-----------------------|
| überhaupt nicht sicher | eher unsicher | eher sicher | sehr sicher |
| ☐ | ☒ | ☐ | ☐ |
-

Gegen ein Gesetz wurde das **Referendum** ergriffen. Wer darf ein Referendum unterschreiben?

- ☐ Alle stimmberechtigten Schweizer Bürgerinnen und Bürger
- ☐ Alle Personen, die seit sechs Monaten in einer Schweizer Gemeinde angemeldet sind
- ☐ Alle Personen, die in der Schweiz leben
- ☒ Alle Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz, die über 18 Jahre alt sind

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- | | | | |
|------------------------|----------------------------------|-----------------------|-----------------------|
| überhaupt nicht sicher | eher unsicher | eher sicher | sehr sicher |
| ☐ | ☒ | ☐ | ☐ |
-

Wann wird ein **obligatorisches Referendum** nötig?

- ☐ Bei einer Änderung eines Gesetzes
- ☒ Bei einer Änderung der Verfassung
- ☐ Nachdem eine Initiative eingegeben worden ist
- ☐ Nachdem eine Petition eingegeben worden ist

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- | | | | |
|------------------------|----------------------------------|-----------------------|-----------------------|
| überhaupt nicht sicher | eher unsicher | eher sicher | sehr sicher |
| ☐ | ☒ | ☐ | ☐ |
-

Wann gilt ein **fakultatives Referendum** als angenommen?

- ☐ Bei Ständemehr
- ☒ Bei Volksmehr
- ☐ Bei Volks- und Ständemehr
- ☐ Bei Volksmehr sowie mindestens einem Drittel der Stände

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- | | | | |
|------------------------|----------------------------------|-----------------------|-----------------------|
| überhaupt nicht sicher | eher unsicher | eher sicher | sehr sicher |
| ☐ | ☒ | ☐ | ☐ |
-

Was trifft auf den Begriff «**Konkordanzdemokratie**» zu?

- ☐ Die Opposition versucht mit der «Vertrauensfrage» die Regierung zu stürzen

tBd8mKPb

- ☒ Alle massgeblichen Parteien sind in der Regierung vertreten
- ☐ Die zweitgrösste Partei im Parlament steht in Opposition zur Regierungspartei
- ☐ Eine Partei verfügt über die Mehrheit der Sitze im Parlament und stellt daher die Regierung

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- überhaupt nicht sicher ☒
- eher unsicher ☐
- eher sicher ☐
- sehr sicher ☐

Wie nennt man die Schweizer **Demokratieform**?

- ☐ Diagonale Demokratie
- ☐ Repräsentative Demokratie
- ☐ Parlamentarische Demokratie
- ☒ Halbdirekte Demokratie

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- überhaupt nicht sicher ☐
- eher unsicher ☒
- eher sicher ☐
- sehr sicher ☐

Wer hat auf Bundesebene die «**ausführende Gewalt**» (Exekutive)?

- ☐ der Bundesrat
- ☐ die Parteien
- ☒ die Bundesversammlung (Bundesparlament)
- ☐ das Bundesverwaltungsgericht

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- überhaupt nicht sicher ☐
- eher unsicher ☒
- eher sicher ☐
- sehr sicher ☐

In der Schweiz wird **vier Mal im Jahr**

- ☐ gewählt
- ☒ abgestimmt

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- überhaupt nicht sicher ☐
- eher unsicher ☐
- eher sicher ☒
- sehr sicher ☐

Nun kommt der nächste Teil des Fragebogens dran. Bitte melde dich bei mir, wenn du so weit bist.



Nun möchte ich dir einige Fragen zum Text, den du gerade gelesen hast, stellen. Bitte kreuze jeweils die Antwort an, die dir am passendsten erscheint. Falls du dir bei einer Antwort nicht sicher bist, wähle bitte die Antwortmöglichkeit, die dir am wahrscheinlichsten erscheint. Bitte bewerte auch hier wieder bei jeder Frage, wie sicher du dir bei deiner Antwort bist.

1. Geht es im Text um eine Initiative oder ein Referendum?

- ☒ Initiative
☐ Referendum

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☒ sehr sicher ☐

2. Wo ist laut dem Text aktuell keine Tabakwerbung erlaubt?

- ☒ in Radio und Fernsehen
☐ in Zeitungen und Zeitschriften
☐ in Werbemails und auf Social Media

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☒ sehr sicher ☐

3. Ist Tabakwerbung, die sich an Minderjährige richtet, in der Schweiz aktuell erlaubt?

- ☒ Ja
☐ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☒ sehr sicher ☐

4. Dürfen Kantone eigene Einschränkungen für Tabakwerbungen erlassen?

- ☐ Ja
☒ Nein

überhaupt nicht sicher ☒ eher unsicher ☐ eher sicher ☐ sehr sicher ☐

5. Wo will die Vorlage Tabakwerbung verbieten?

- ☐ An Orten, wo nur Erwachsene sind
☒ An Orten, wo Minderjährige sie sehen können
☐ In der gesamten Öffentlichkeit

überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☒ sehr sicher ☐

6. Der indirekte Gegenvorschlag wurde _____ ausgearbeitet.

- ☐ von Parlament und Bundesrat
- ☐ von Nationalrat und Ständerat
- ☒ vom Komitee der GegnerInnen

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☒

eher sicher
☐

sehr sicher
☐

7. Der indirekte Gegenvorschlag fordert striktere Verbote als die Vorlage.

- ☒ Richtig
- ☐ Falsch

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☒

eher sicher
☐

sehr sicher
☐

8. Befürwortet der Nationalrat die Annahme der Vorlage?

- ☐ Ja
- ☒ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☒

eher sicher
☐

sehr sicher
☐

9. Befürwortet der Ständerat die Annahme der Vorlage?

- ☐ Ja
- ☒ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☒

eher sicher
☐

sehr sicher
☐

10. Befürwortet der Bundesrat die Annahme der Vorlage?

- ☐ Ja
- ☒ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☒

eher sicher
☐

sehr sicher
☐

Nun stelle ich dir noch einige offene Fragen zum Text. Das heisst, hier gibt es keine vorgegebenen Antwortmöglichkeiten. Stattdessen bitte ich dich, selber eine Antwort auf die Fragen zu formulieren. Falls du keine Antwort weisst, kannst du die Frage auslassen.

1. Was fordert die Vorlage?

Keine Werbeanzeigen die für Kinder/Jugendlichen erreichbar sind.

2. Was würde sich mit der Annahme der Vorlage ändern?

Nur an Stellen die für Erwachsene erreichbar sind Werbeanzeigen.

3. Was muss passieren, damit die Vorlage in Kraft tritt?

Sie müssen Ja stimmen.

4. Was muss passieren, damit das Tabakproduktegesetz in Kraft tritt?

5. Was ist der Inhalt des indirekten Gegenvorschlags?

6. Was sind Argumente für die Vorlage?

- Kein Tabakkonsum für Kinder/Jugendliche

7. Was sind Argumente gegen die Vorlage?

Schlecht für die Tabak produzenten = weniger Gewinn = weniger Steuern für das Geschäft = weniger Geld in der Nationalkasse

Wenn du fertig bist mit diesem Teil, kannst du ihn mir abgeben.

tBd8mKPb

Textbewertung

In diesem Teil kannst du mir eine Rückmeldung zum gelesenen Text geben. Bitte bewerte den Text anhand der Skala.

	trifft zu	trifft eher zu	teils/teils	trifft eher zu	trifft zu	
Für mich folgt dieser Text einer nachvollziehbaren Gliederung.	☐	☐	☐	☒	☐	Für mich folgt dieser Text keiner nachvollziehbaren Gliederung.
Für mich ist dieser Text auf Wesentliche beschränkt.	☐	☐	☒	☐	☐	Für mich enthält dieser Text viel Unwesentliches.
Für mich enthält dieser Text vor allem einfache Sätze.	☐	☐	☒	☐	☐	Für mich enthält dieser Text vor allem komplizierte Sätze.
Für mich enthält dieser Text vor allem verständliche Wörter.	☐	☐	☒	☐	☐	Für mich enthält dieser Text vor allem unverständliche Wörter.
Für mich ist dieser Text so gegliedert, dass ich den Inhalt nachvollziehen kann.	☐	☐	☐	☐	☒	Für mich ist dieser Text so gegliedert, dass ich den Inhalt nicht nachvollziehen kann.
Für mich ist in diesem Text jedes Wort wichtig.	☐	☐	☒	☐	☐	Für mich hätte man in diesem Text vieles weglassen können.
Für mich ist in diesem Text der rote Faden erkennbar.	☐	☐	☐	☐	☒	Ich verliere in diesem Text oft den roten Faden.
Für mich ist dieser Text logisch aufgebaut.	☐	☐	☐	☒	☐	Für mich ist dieser Text zusammenhangslos, wirr.
Für mich enthält dieser Text eine einfache Darstellung der Abstimmung.	☐	☐	☐	☒	☐	Für mich enthält dieser Text eine komplizierte Darstellung der Abstimmung.
Für mich ist dieser Text alles in allem verständlich.	☐	☐	☐	☒	☐	Für mich ist dieser Text alles in allem unverständlich.

Persönliche Angaben

Zum Abschluss möchte ich dich um einige Angaben zu dir bitten.

Wie alt bist du?

16

Welches Geschlecht hast du?

Männlich

Warst du vor dem 10. Schuljahr in der Sekundar- oder Realschule?

Sek

Was ist/sind deine Muttersprache(n)?

Deutsch

Bist du Schweizer StaatsbürgerIn?

☒ Ja

☐ Nein

Das ist das Ende des Fragebogens.

Falls du Anmerkungen zu diesem Fragebogen haben oder falls du mir sonst noch etwas mitteilen möchtest, kannst du das hier gerne tun:

Vielen Dank für das Ausfüllen des Fragebogens! Du kannst ihn nun abgeben. Ich werde dir anschliessend die Zeit und den Ort für das Interview bekanntgeben.

Politisches Interesse und Erfahrung

Im ersten Teil dieses Fragebogens geht es um deine Erfahrung und dein Interesse an Politik. Das ist kein Test – es geht nur um deine persönlichen Erfahrungen, hier gibt es kein richtig oder falsch.

1. Es gibt Menschen, die sich weniger für Politik interessieren und Menschen, die sich mehr für Politik interessieren. Wie ist das bei dir: wie sehr interessierst du dich für Politik?

Bitte stufe dich selber auf einer Skala von 1-6 ein. 1 bedeutet, dass du dich gar nicht für Politik interessierst, 6 bedeutet, dass du dich sehr für Politik interessierst. Mit den Werten dazwischen kannst du deine Antwort abstufen.

überhaupt nicht

sehr stark

1

6

☐

☐

☒

☐

☐

☐

2. Würdest du dich als politisch aktiv beschreiben?

☐ Ja

☒ Nein

3. Wenn ja, wie engagierst du dich?

☐ politische Partei

☐ politische Bewegung (z.B. Klimastreik, Frauenstreik)

☐ Jugendparlament

☐ NGO/NPO (z.B. Greenpeace, WWF, Amnesty International)

☐ sonstige politische Vereine

☐ Teilnahme an Demos

☐ Petitionen unterschreiben

☐ Aktivismus über Social Media

☐ Andere: _____

4. Es gibt viele Quellen, mithilfe derer man sich über Politik (z.B. bestimmte politische Themen, Abstimmungen, aktuelles politisches Geschehen, etc.) informieren kann. Hier sind einige aufgelistet.

Bitte kreuze auf der Skala an, wie oft du diese Quellen nutzt, um dich zu informieren:

	nie 1	2	3	4	5	6	täglich 7
Fernsehen	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐
Radio	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐
Zeitungen	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐
Social Media (Instagram, TikTok, Facebook, etc.)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒
Gespräche mit der Familie	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐
Gespräche mit FreundInnen	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐
Gespräche mit ArbeitskollegInnen	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐
Gespräche in der Schule	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐
Abstimmungsbüchlein	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Easyvote-Broschüre	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Andere Quellen:	_____						

5. Auch wenn du noch nicht volljährig bist/keinen Schweizer Pass hast: Informierst du dich vor den Abstimmungen über die Initiativen und Referenden über die abgestimmt wird?

☒ Ja
☐ Nein

6. In dieser Tabelle stehen einige Aussagen über Politik und PolitikerInnen. Bitte bewerte anhand der Skala, wie sehr du diesen Aussagen zustimmst.

Der Wert 1 bedeutet, dass du der Aussage überhaupt nicht zustimmst, der Wert 7 bedeutet, dass du der Aussage voll und ganz zustimmst. Mit den Werten dazwischen kannst du deine Meinung abstufen.

	Stimme überhaupt nicht zu						Stimme voll und ganz zu	
	1	2	3	4	5	6	7	Weiss nicht
Was in der Politik passiert, ist mir sehr wichtig.	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐
Leute wie ich haben keinen Einfluss auf die Regierung.	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐
Politik ist nichts für Jugendliche.	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐
Die Mechanismen der Politik kann man als normaler Bürger nicht verstehen.	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐
Egal was man wählt, es macht keinen Unterschied für das, was in der Politik passiert.	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐
Ich rede gerne mit anderen über Politik.	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐
Ich traue mir zu, in einer Gruppe, die sich mit politischen Fragen befasst, eine aktive Rolle zu übernehmen.	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐

7. In dieser Tabelle stehen einige Aussagen über die Verständlichkeit von Politik. Bitte bewerte wieder, wie sehr du diesen Meinungen zustimmst.

Der Wert 1 bedeutet, dass du der Aussage überhaupt nicht zustimmst, der Wert 7 bedeutet, dass du der Aussage voll und ganz zustimmst. Mit den Werten dazwischen kannst du deine Meinung abstufen.

	Stimme überhaupt nicht zu						Stimme voll und ganz zu	
	1	2	3	4	5	6	7	Weiss nicht
Wichtige politische Fragen kann ich gut verstehen und einschätzen.	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐
Wenn Politiker reden, versteht man fast nichts.	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐
Politik ist mir zu kompliziert und unverständlich.	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐
Wenn wir in der Schule über Staatskunde reden, verstehe ich das meiste	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐

Politisches Begriffswissen

Nun geht es um einige Begriffe und Abkürzungen, die in der Politik oft verwendet werden. Bitte kreuze jeweils die passendste Antwort an. Falls du dir bei deiner Antwort nicht sicher bist, kreuze bitte jeweils die Antwortmöglichkeit an, die dir am wahrscheinlichsten erscheint. Bitte bewerte anschliessend bei jeder Frage, wie sicher du dir bei deiner Antwort bist.

Durch eine **Initiative** kann ...

- ☒ ein neues Gesetz beschlossen werden.
- ☐ die Verfassung geändert werden.
- ☐ die Verfassung oder ein Gesetz geändert werden.
- ☐ der Bundesrat ausgetauscht werden.

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☒

eher sicher
☐

sehr sicher
☐

Gegen ein Gesetz wurde das **Referendum** ergriffen. Wer darf ein Referendum unterschreiben?

- ☐ Alle stimmberechtigten Schweizer Bürgerinnen und Bürger
- ☒ Alle Personen, die seit sechs Monaten in einer Schweizer Gemeinde angemeldet sind
- ☐ Alle Personen, die in der Schweiz leben
- ☒ Alle Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz, die über 18 Jahre alt sind

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☒

eher sicher
☐

sehr sicher
☐

Wann wird ein **obligatorisches Referendum** nötig?

- ☐ Bei einer Änderung eines Gesetzes
- ☒ Bei einer Änderung der Verfassung
- ☐ Nachdem eine Initiative eingegeben worden ist
- ☐ Nachdem eine Petition eingegeben worden ist

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☒

eher unsicher
☐

eher sicher
☐

sehr sicher
☐

Wann gilt ein **fakultatives Referendum** als angenommen?

- ☒ Bei Ständemehr
- ☐ Bei Volksmehr
- ☐ Bei Volks- und Ständemehr
- ☐ Bei Volksmehr sowie mindestens einem Drittel der Stände

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☒

eher sicher
☐

sehr sicher
☐

Was trifft auf den Begriff «**Konkordanzdemokratie**» zu?

- ☐ Die Opposition versucht mit der «Vertrauensfrage» die Regierung zu stürzen

akSB5ymb

- ☐ Alle massgeblichen Parteien sind in der Regierung vertreten
- ☒ Die zweitgrösste Partei im Parlament steht in Opposition zur Regierungspartei
- ☐ Eine Partei verfügt über die Mehrheit der Sitze im Parlament und stellt daher die Regierung

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher



eher unsicher



eher sicher



sehr sicher



Wie nennt man die Schweizer **Demokratieform**?

- ☐ Diagonale Demokratie
- ☐ Repräsentative Demokratie
- ☐ Parlamentarische Demokratie
- ☒ Halbdirekte Demokratie

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher



eher unsicher



eher sicher



sehr sicher



Wer hat auf Bundesebene die «**ausführende Gewalt**» (Exekutive)?

- ☒ der Bundesrat
- ☐ die Parteien
- ☐ die Bundesversammlung (Bundesparlament)
- ☐ das Bundesverwaltungsgericht

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher



eher unsicher



eher sicher



sehr sicher



In der Schweiz wird **vier Mal im Jahr**

- ☐ gewählt
- ☒ abgestimmt

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher



eher unsicher



eher sicher



sehr sicher



Nun kommt der nächste Teil des Fragebogens dran. Bitte melde dich bei mir, wenn du so weit bist.

Nun möchte ich dir einige Fragen zum Text, den du gerade gelesen hast, stellen. Bitte kreuze jeweils die Antwort an, die dir am passendsten erscheint. Falls du dir bei einer Antwort nicht sicher bist, wähle bitte die Antwortmöglichkeit, die dir am wahrscheinlichsten erscheint. Bitte bewerte auch hier wieder bei jeder Frage, wie sicher du dir bei deiner Antwort bist.

1. Geht es im Text um eine Initiative oder ein Referendum?

- ☒ Initiative
☐ Referendum

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☒ sehr sicher ☐
-

2. Wo ist laut dem Text aktuell keine Tabakwerbung erlaubt?

- ☒ in Radio und Fernsehen
☐ in Zeitungen und Zeitschriften
☐ in Werbemails und auf Social Media

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☒ sehr sicher ☐
-

3. Ist Tabakwerbung, die sich an Minderjährige richtet, in der Schweiz aktuell erlaubt?

- ☐ Ja
☒ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☒ sehr sicher ☐
-

4. Dürfen Kantone eigene Einschränkungen für Tabakwerbungen erlassen?

- ☒ Ja
☐ Nein

- überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☒ sehr sicher ☐
-

5. Wo will die Vorlage Tabakwerbung verbieten?

- ☐ An Orten, wo nur Erwachsene sind
☒ An Orten, wo Minderjährige sie sehen können
☐ In der gesamten Öffentlichkeit

- überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☒ sehr sicher ☐
-

6. Der indirekte Gegenvorschlag wurde _____ ausgearbeitet.

- ☒ von Parlament und Bundesrat
☐ von Nationalrat und Ständerat
☐ vom Komitee der GegnerInnen

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☒

eher sicher
☐

sehr sicher
☐

7. Der indirekte Gegenvorschlag fordert striktere Verbote als die Vorlage.

- ☒ Richtig
☐ Falsch

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☒

sehr sicher
☐

8. Befürwortet der Nationalrat die Annahme der Vorlage?

- ☒ Ja
☐ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☒

eher sicher
☐

sehr sicher
☐

9. Befürwortet der Ständerat die Annahme der Vorlage?

- ☒ Ja
☐ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☒

eher sicher
☐

sehr sicher
☐

10. Befürwortet der Bundesrat die Annahme der Vorlage?

- ☒ Ja
☐ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☒

eher sicher
☐

sehr sicher
☐

Nun stelle ich dir noch einige offene Fragen zum Text. Das heisst, hier gibt es keine vorgegebenen Antwortmöglichkeiten. Stattdessen bitte ich dich, selber eine Antwort auf die Fragen zu formulieren. Falls du keine Antwort weisst, kannst du die Frage auslassen.

1. Was fordert die Vorlage?

Keine Ahnung

2. Was würde sich mit der Annahme der Vorlage ändern?

Eigentlich nichts weil niemand denkt sich bei einer Tabakwerbung ohg ich muss jetzt auch rauchen

3. Was muss passieren, damit die Vorlage in Kraft tritt?

Ein Wunder

4. Was muss passieren, damit das Tabakproduktegesetz in Kraft tritt?

Gesetz oder nicht niemand kann Jugendlichen das Rauchen verbieten man findet immer einen weg an Ziggis

5. Was ist der Inhalt des indirekten Gegenvorschlags?

Keine Ahnung

6. Was sind Argumente für die Vorlage?

Das durch die Werbung mehr Leute anfangen zu rauchen.

7. Was sind Argumente gegen die Vorlage?

Keine Ahnung

Wenn du fertig bist mit diesem Teil, kannst du ihn mir abgeben.

Textbewertung

In diesem Teil kannst du mir eine Rückmeldung zum gelesenen Text geben. Bitte bewerte den Text anhand der Skala.

	trifft zu	trifft eher zu	teils/teils	trifft eher zu	trifft zu	
Für mich folgt dieser Text einer nachvollziehbaren Gliederung.	☒	☐	☐	☐	☐	Für mich folgt dieser Text keiner nachvollziehbaren Gliederung.
Für mich ist dieser Text auf Wesentliche beschränkt.	☐	☐	☒	☐	☐	Für mich enthält dieser Text viel Unwesentliches.
Für mich enthält dieser Text vor allem einfache Sätze.	☐	☐	☒	☐	☐	Für mich enthält dieser Text vor allem komplizierte Sätze.
Für mich enthält dieser Text vor allem verständliche Wörter.	☐	☐	☒	☐	☐	Für mich enthält dieser Text vor allem unverständliche Wörter.
Für mich ist dieser Text so gegliedert, dass ich den Inhalt nachvollziehen kann.	☐	☒	☐	☐	☐	Für mich ist dieser Text so gegliedert, dass ich den Inhalt nicht nachvollziehen kann.
Für mich ist in diesem Text jedes Wort wichtig.	☐	☐	☒	☐	☐	Für mich hätte man in diesem Text vieles weglassen können.
Für mich ist in diesem Text der rote Faden erkennbar.	☐	☐	☒	☐	☐	Ich verliere in diesem Text oft den roten Faden.
Für mich ist dieser Text logisch aufgebaut.	☐	☐	☐	☒	☐	Für mich ist dieser Text zusammenhangslos, wirr.
Für mich enthält dieser Text eine einfache Darstellung der Abstimmung.	☐	☐	☐	☒	☐	Für mich enthält dieser Text eine komplizierte Darstellung der Abstimmung.
Für mich ist dieser Text alles in allem verständlich.	☐	☐	☐	☒	☐	Für mich ist dieser Text alles in allem unverständlich.

Persönliche Angaben

Zum Abschluss möchte ich dich um einige Angaben zu dir bitten.

Wie alt bist du?

15

Welches Geschlecht hast du?

Weiblich

Warst du vor dem 10. Schuljahr in der Sekundar- oder Realschule?

Sek

Was ist/sind deine Muttersprache(n)?

Deutsch

Bist du Schweizer StaatsbürgerIn?

☒ Ja

☐ Nein

Das ist das Ende des Fragebogens.

Falls du Anmerkungen zu diesem Fragebogen haben oder falls du mir sonst noch etwas mitteilen möchtest, kannst du das hier gerne tun:

Viel Glück

Vielen Dank für das Ausfüllen des Fragebogens! Du kannst ihn nun abgeben. Ich werde dir anschliessend die Zeit und den Ort für das Interview bekanntgeben.

Politisches Interesse und Erfahrung

Im ersten Teil dieses Fragebogens geht es um deine Erfahrung und dein Interesse an Politik. Das ist kein Test – es geht nur um deine persönlichen Erfahrungen, hier gibt es kein richtig oder falsch.

1. Es gibt Menschen, die sich weniger für Politik interessieren und Menschen, die sich mehr für Politik interessieren. Wie ist das bei dir: wie sehr interessierst du dich für Politik?
Bitte stufe dich selber auf einer Skala von 1-6 ein. 1 bedeutet, dass du dich gar nicht für Politik interessierst, 6 bedeutet, dass du dich sehr für Politik interessierst. Mit den Werten dazwischen kannst du deine Antwort abstufen.

überhaupt nicht

sehr stark

1

6

○0

○

○

C

2. Würdest du dich als politisch aktiv beschreiben?

 Ja

☐ Nein

3. Wenn ja, wie engagierst du dich?

- politische Partei

- politische Bewegung (z.B. Klimastreik, Frauenstreik)

- Jugendparlament

- NGO/NPO (z.B. Greenpeace, WWF, Amnesty International)

- sonstige politische Vereine

 Teilnahme an Demos

- Petitionen unterschreiben

 **Aktivismus über Social Media**

○ Andere: _____

4. Es gibt viele Quellen, mithilfe derer man sich über Politik (z.B. bestimmte politische Themen, Abstimmungen, aktuelles politisches Geschehen, etc.) informieren kann. Hier sind einige aufgelistet. Bitte kreuze auf der Skala an, wie oft du diese Quellen nutzt, um dich zu informieren:

	nie						täglich
	1	2	3	4	5	6	7
Fernsehen	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐
Radio	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐
Zeitungen	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐
Social Media (Instagram, TikTok, Facebook, etc.)	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐
Gespräche mit der Familie	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐
Gespräche mit FreundInnen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒
Gespräche mit ArbeitskollegInnen	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐
Gespräche in der Schule	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐
Abstimmungsbüchlein	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Easyvote-Broschüre	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Andere Quellen:							

7shDHWBK

5. Auch wenn du noch nicht volljährig bist/keinen Schweizer Pass hast: Informierst du dich vor den Abstimmungen über die Initiativen und Referenden über die abgestimmt wird?

☐ Ja
☒ Nein

6. In dieser Tabelle stehen einige Aussagen über Politik und PolitikerInnen. Bitte bewerte anhand der Skala, wie sehr du diesen Aussagen zustimmst.

Der Wert 1 bedeutet, dass du der Aussage überhaupt nicht zustimmst, der Wert 7 bedeutet, dass du der Aussage voll und ganz zustimmst. Mit den Werten dazwischen kannst du deine Meinung abstimmen.

	Stimme überhaupt nicht zu							Stimme voll und ganz zu	Weiss nicht
	1	2	3	4	5	6	7		
Was in der Politik passiert, ist mir sehr wichtig.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒		☐
Leute wie ich haben keinen Einfluss auf die Regierung.	☐	☐	☐	☐	☐	☒	☐		☐
Politik ist nichts für Jugendliche.	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐
Die Mechanismen der Politik kann man als normaler Bürger nicht verstehen.	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐
Egal was man wählt, es macht keinen Unterschied für das, was in der Politik passiert.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☒
Ich rede gerne mit anderen über Politik.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒		☐
Ich traue mir zu, in einer Gruppe, die sich mit politischen Fragen befasst, eine aktive Rolle zu übernehmen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒		☐

7. In dieser Tabelle stehen einige Aussagen über die Verständlichkeit von Politik. Bitte bewerte wieder, wie sehr du diesen Meinungen zustimmst.

Der Wert 1 bedeutet, dass du der Aussage überhaupt nicht zustimmst, der Wert 7 bedeutet, dass du der Aussage voll und ganz zustimmst. Mit den Werten dazwischen kannst du deine Meinung abstimmen.

	Stimme überhaupt nicht zu							Stimme voll und ganz zu	Weiss nicht
	1	2	3	4	5	6	7		
Wichtige politische Fragen kann ich gut verstehen und einschätzen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒		☐
Wenn Politiker reden, versteht man fast nichts.	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐
Politik ist mir zu kompliziert und unverständlich.	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐
Wenn wir in der Schule über Staatskunde reden, verstehe ich das meiste	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐

Politisches Begriffswissen

Nun geht es um einige Begriffe und Abkürzungen, die in der Politik oft verwendet werden. Bitte kreuze jeweils die passendste Antwort an. Falls du dir bei deiner Antwort nicht sicher bist, kreuze bitte jeweils die Antwortmöglichkeit an, die dir am wahrscheinlichsten erscheint. Bitte bewerte anschliessend bei jeder Frage, wie sicher du dir bei deiner Antwort bist.

Durch eine **Initiative** kann ...

- ☐ ein neues Gesetz beschlossen werden.
- ☐ die Verfassung geändert werden.
- ☒ die Verfassung oder ein Gesetz geändert werden.
- ☐ der Bundesrat ausgetauscht werden.

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☒

eher sicher
☐

sehr sicher
☐

Gegen ein Gesetz wurde das **Referendum** ergriffen. Wer darf ein Referendum unterschreiben?

- ☐ Alle stimmberechtigten Schweizer Bürgerinnen und Bürger
- ☐ Alle Personen, die seit sechs Monaten in einer Schweizer Gemeinde angemeldet sind
- ☐ Alle Personen, die in der Schweiz leben
- ☒ Alle Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz, die über 18 Jahre alt sind

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☒

sehr sicher
☐

Wann wird ein **obligatorisches Referendum** nötig?

- ☐ Bei einer Änderung eines Gesetzes
- ☐ Bei einer Änderung der Verfassung
- ☐ Nachdem eine Initiative eingegeben worden ist
- ☒ Nachdem eine Petition eingegeben worden ist

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☒

eher unsicher
☐

eher sicher
☐

sehr sicher
☐

Wann gilt ein **fakultatives Referendum** als angenommen?

- ☐ Bei Ständemehr
- ☒ Bei Volksmehr
- ☐ Bei Volks- und Ständemehr
- ☐ Bei Volksmehr sowie mindestens einem Drittel der Stände

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☒

eher sicher
☐

sehr sicher
☐

Was trifft auf den Begriff «**Konkordanzdemokratie**» zu?

7shDHwBK

- ☐ Die Opposition versucht mit der «Vertrauensfrage» die Regierung zu stürzen
- ☐ Alle massgeblichen Parteien sind in der Regierung vertreten
- ☐ Die zweitgrösste Partei im Parlament steht in Opposition zur Regierungspartei
- ☒ Eine Partei verfügt über die Mehrheit der Sitze im Parlament und stellt daher die Regierung

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher

☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☒

sehr sicher

☐

Wie nennt man die Schweizer **Demokratieform**?

- ☐ Diagonale Demokratie
- ☐ Repräsentative Demokratie
- ☐ Parlamentarische Demokratie
- ☒ Halbdirekte Demokratie

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher

☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☐

sehr sicher

☒

Wer hat auf Bundesebene die «**ausführende Gewalt**» (Exekutive)?

- ☐ der Bundesrat
- ☐ die Parteien
- ☒ die Bundesversammlung (Bundesparlament)
- ☒ das Bundesverwaltungsgericht

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher

☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☒

sehr sicher

☐

In der Schweiz wird **vier Mal im Jahr**

- ☐ gewählt
- ☒ abgestimmt

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher

☐

eher unsicher

☐

eher sicher

☒

sehr sicher

☐

Nun kommt der nächste Teil des Fragebogens dran. Bitte melde dich bei mir, wenn du so weit bist.

Nun möchte ich dir einige Fragen zum Text, den du gerade gelesen hast, stellen. Einige Fragen beziehen sich direkt auf den Text, bei anderen musst du Schlussfolgerungen aus dem Text ziehen. Bitte kreuze jeweils die Antwort an, die dir am passendsten erscheint. Falls du dir bei einer Antwort nicht sicher bist, wähle bitte die Antwortmöglichkeit, die dir am wahrscheinlichsten erscheint. Bitte bewerte auch hier wieder bei jeder Frage, wie sicher du dir bei deiner Antwort bist.

1. Ist das Tabakwerbeverbot eine Initiative oder ein Referendum?

- ☒ Initiative
☐ Referendum

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☐ sehr sicher ☒

2. Wo ist laut dem Text aktuell keine Tabakwerbung erlaubt?

- ☒ in Radio und Fernsehen
☐ in Zeitungen und Zeitschriften
☐ in Werbemails und auf Social Media

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☐ sehr sicher ☒

3. Ist Tabakwerbung, die sich an Minderjährige richtet, aktuell erlaubt?

- ☐ Ja
☒ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☐ sehr sicher ☒

4. Dürfen Werbegeschenke und Gratiszigaretten aktuell an Minderjährige verteilt werden?

- ☐ Ja
☒ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☒ sehr sicher ☐

5. Dürfen Kantone eigene Einschränkungen für Tabakwerbungen erlassen?

- ☒ Ja
☐ Nein

- überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☐ sehr sicher ☒

6. Der indirekte Gegenvorschlag wurde _____ ausgearbeitet.

- ☒ von Parlament und Bundesrat
- ☐ von Nationalrat und Ständerat
- ☐ vom Komitee der GegnerInnen

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☒

sehr sicher
☐

7. Das Tabakproduktegesetz verbietet...

- ☒ Tabakwerbung in Kinos
- ☐ Tabakwerbung im ÖV
- ☐ Tabakwerbung in Zeitungen

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☒

sehr sicher
☐

8. Befürwortet der Nationalrat die Annahme des Tabakwerbeverbots?

- ☐ Ja
- ☒ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☒

sehr sicher
☐

9. Befürwortet der Ständerat die Annahme des Tabakwerbeverbots?

- ☒ Ja
- ☐ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☒

sehr sicher
☐

10. Befürwortet der Bundesrat die Annahme des Tabakwerbeverbots?

- ☐ Ja
- ☒ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☒

sehr sicher
☐

Nun stelle ich dir noch einige offene Fragen zum Text. Das heisst, hier gibt es keine vorgegebenen Antwortmöglichkeiten. Stattdessen bitte ich dich, selber eine Antwort auf die Fragen zu formulieren. Falls du keine Antwort weisst, kannst du die Frage auslassen.

1. Was fordert das Tabakwerbeverbot?

Das Minderjährige dem Tabak verfallen, soll verhindert werden. Da Tabakwerbung eine Gefahr für die Minderjährigen sind, müssen Massnahmen erfolgen. Werbungen müssen aus dem Jugendbereich verschwinden, dies würde die Minderjährigen schützen.

2. Was würde sich mit dem Tabakproduktegesetz ändern?

Es würde definitiv weniger Raucher geben, dafür würde es der Wirtschaft/Handel schaden.

3. Was würde sich mit der Annahme des Tabakwerbeverbots ändern?

4. Was muss passieren, damit das Tabakwerbeverbot in Kraft tritt?

Beweise wären nötig um zu bestätigen, dass Werbung Jugendliche beeinflusst.

5. Was muss passieren, damit das Tabakproduktegesetz in Kraft tritt?

Die Anzahl an rauchende Jugendliche müsste steigen damit was unternommen wird.

6. Was sind laut dem Text Argumente für ein Ja zum Tabakwerbeverbot?

- Schutz der Jugendliche vor Tabak
- Weniger Geldverluste wegen Tabak
- Die Minderjährigen bleiben gesund und sind geschützt vor der Sucht

7. Was sind laut dem Text Argumente für ein Nein zum Tabakwerbeverbot?

- finanziell nur schwer machbar
- Schadet Wirtschaft und Handel
- Gegenvorschlag schützt Jugendliche besser
- Tabakfirmen laufen bankrott oder haben Mühe mit Verkauf

Wenn du fertig bist mit diesem Teil, kannst du ihn mir abgeben.

h8pHshGk

Textbewertung

In diesem Teil kannst du mir eine Rückmeldung zum gelesenen Text geben. Bitte bewerte den Text anhand der Skala.

	trifft zu	trifft eher zu	teils/teils	trifft eher zu	trifft zu	
Für mich folgt dieser Text einer nachvollziehbaren Gliederung.	☒	☐	☐	☐	☐	Für mich folgt dieser Text keiner nachvollziehbaren Gliederung.
Für mich ist dieser Text auf's Wesentliche beschränkt.	☐	☒	☐	☐	☐	Für mich enthält dieser Text viel Unwesentliches.
Für mich enthält dieser Text vor allem einfache Sätze.	☐	☒	☐	☐	☐	Für mich enthält dieser Text vor allem komplizierte Sätze.
Für mich enthält dieser Text vor allem verständliche Wörter.	☒	☐	☐	☐	☐	Für mich enthält dieser Text vor allem unverständliche Wörter.
Für mich ist dieser Text so gegliedert, dass ich den Inhalt nachvollziehen kann.	☒	☐	☐	☐	☐	Für mich ist dieser Text so gegliedert, dass ich den Inhalt nicht nachvollziehen kann.
Für mich ist in diesem Text jedes Wort wichtig.	☐	☐	☒	☐	☐	Für mich hätte man in diesem Text vieles weglassen können.
Für mich ist in diesem Text der rote Faden erkennbar.	☒	☒	☐	☐	☐	Ich verliere in diesem Text oft den roten Faden.
Für mich ist dieser Text logisch aufgebaut.	☒	☐	☐	☐	☐	Für mich ist dieser Text zusammenhangslos, wirr.
Für mich enthält dieser Text eine einfache Darstellung der Abstimmung.	☒	☐	☐	☐	☐	Für mich enthält dieser Text eine komplizierte Darstellung der Abstimmung.
Für mich ist dieser Text alles in allem verständlich.	☒	☐	☐	☐	☐	Für mich ist dieser Text alles in allem unverständlich.

Persönliche Angaben

Zum Abschluss möchte ich dich um einige Angaben zu dir bitten.

Wie alt bist du?

16 Jahre alt

Welches Geschlecht hast du?

Männlich

Warst du vor dem 10. Schuljahr in der Sekundar- oder Realschule?

Sekundar

Was ist/sind deine Muttersprache(n)?

Deutsch / Polnisch

Bist du Schweizer StaatsbürgerIn?

☒ Ja

☐ Nein

Das ist das Ende des Fragebogens.

Falls du Anmerkungen zu diesem Fragebogen haben oder falls du mir sonst noch etwas mitteilen möchtest, kannst du das hier gerne tun:

Vielen Dank für das Ausfüllen des Fragebogens! Du kannst ihn nun abgeben. Ich werde dir anschliessend die Zeit und den Ort für das Interview bekanntgeben.

Politisches Interesse und Erfahrung

Im ersten Teil dieses Fragebogens geht es um deine Erfahrung und dein Interesse an Politik. Das ist kein Test – es geht nur um deine persönlichen Erfahrungen, hier gibt es kein richtig oder falsch.

1. Es gibt Menschen, die sich weniger für Politik interessieren und Menschen, die sich mehr für Politik interessieren. Wie ist das bei dir: wie sehr interessierst du dich für Politik?

Bitte stufe dich selber auf einer Skala von 1-6 ein. 1 bedeutet, dass du dich gar nicht für Politik interessierst, 6 bedeutet, dass du dich sehr für Politik interessierst. Mit den Werten dazwischen kannst du deine Antwort abstufen.

überhaupt nicht						sehr stark
1						6
☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐

2. Würdest du dich als politisch aktiv beschreiben?

☐ Ja

☒ Nein

3. Wenn ja, wie engagierst du dich?

- ☐ politische Partei
- ☐ politische Bewegung (z.B. Klimastreik, Frauenstreik)
- ☐ Jugendparlament
- ☐ NGO/NPO (z.B. Greenpeace, WWF, Amnesty International)
- ☐ sonstige politische Vereine
- ☐ Teilnahme an Demos
- ☐ Petitionen unterschreiben
- ☐ Aktivismus über Social Media
- ☐ Andere: _____

4. Es gibt viele Quellen, mithilfe derer man sich über Politik (z.B. bestimmte politische Themen, Abstimmungen, aktuelles politisches Geschehen, etc.) informieren kann. Hier sind einige aufgelistet. Bitte kreuze auf der Skala an, wie oft du diese Quellen nutzt, um dich zu informieren:

	nie 1	2	3	4	5	6	täglich 7
Fernsehen	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐
Radio	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐
Zeitungen	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Social Media (Instagram, TikTok, Facebook, etc.)	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐
Gespräche mit der Familie	☐	☒	☒	☐	☐	☐	☐
Gespräche mit FreundInnen	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐
Gespräche mit ArbeitskollegInnen	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Gespräche in der Schule	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Abstimmungsbüchlein	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Easyvote-Broschüre	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Andere Quellen:	_____						

9473pW6W

5. Auch wenn du noch nicht volljährig bist/keinen Schweizer Pass hast: Informierst du dich vor den Abstimmungen über die Initiativen und Referenden über die abgestimmt wird?

☐ Ja
☒ Nein

6. In dieser Tabelle stehen einige Aussagen über Politik und PolitikerInnen. Bitte bewerte anhand der Skala, wie sehr du diesen Aussagen zustimmst.

Der Wert 1 bedeutet, dass du der Aussage überhaupt nicht zustimmst, der Wert 7 bedeutet, dass du der Aussage voll und ganz zustimmst. Mit den Werten dazwischen kannst du deine Meinung abstimmen.

	Stimme überhaupt nicht zu							Stimme voll und ganz zu	
	1	2	3	4	5	6	7	Weiss nicht	
Was in der Politik passiert, ist mir sehr wichtig.	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	
Leute wie ich haben keinen Einfluss auf die Regierung.	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	
Politik ist nichts für Jugendliche.	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐	
Die Mechanismen der Politik kann man als normaler Bürger nicht verstehen.	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	
Egal was man wählt, es macht keinen Unterschied für das, was in der Politik passiert.	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	
Ich rede gerne mit anderen über Politik.	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	
Ich traue mir zu, in einer Gruppe, die sich mit politischen Fragen befasst, eine aktive Rolle zu übernehmen.	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	

7. In dieser Tabelle stehen einige Aussagen über die Verständlichkeit von Politik. Bitte bewerte wieder, wie sehr du diesen Meinungen zustimmst.

Der Wert 1 bedeutet, dass du der Aussage überhaupt nicht zustimmst, der Wert 7 bedeutet, dass du der Aussage voll und ganz zustimmst. Mit den Werten dazwischen kannst du deine Meinung abstimmen.

	Stimme überhaupt nicht zu							Stimme voll und ganz zu	
	1	2	3	4	5	6	7	Weiss nicht	
Wichtige politische Fragen kann ich gut verstehen und einschätzen.	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐	
Wenn Politiker reden, versteht man fast nichts.	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	
Politik ist mir zu kompliziert und unverständlich.	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐	
Wenn wir in der Schule über Staatskunde reden, verstehe ich das meiste	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐	

9473pW6W

Politisches Begriffswissen

Nun geht es um einige Begriffe und Abkürzungen, die in der Politik oft verwendet werden. Bitte kreuze jeweils die passendste Antwort an. Falls du dir bei deiner Antwort nicht sicher bist, kreuze bitte jeweils die Antwortmöglichkeit an, die dir am wahrscheinlichsten erscheint. Bitte bewerte anschliessend bei jeder Frage, wie sicher du dir bei deiner Antwort bist.

Durch eine **Initiative** kann ...

- ☒ ein neues Gesetz beschlossen werden.
- ☐ die Verfassung geändert werden.
- ☐ die Verfassung oder ein Gesetz geändert werden.
- ☐ der Bundesrat ausgetauscht werden.

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- | | | | |
|------------------------|----------------------------------|-----------------------|-----------------------|
| überhaupt nicht sicher | eher unsicher | eher sicher | sehr sicher |
| ☐ | ☒ | ☐ | ☐ |
-

Gegen ein Gesetz wurde das **Referendum** ergriffen. Wer darf ein Referendum unterschreiben?

- ☐ Alle stimmberechtigten Schweizer Bürgerinnen und Bürger
- ☐ Alle Personen, die seit sechs Monaten in einer Schweizer Gemeinde angemeldet sind
- ☐ Alle Personen, die in der Schweiz leben
- ☒ Alle Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz, die über 18 Jahre alt sind

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- | | | | |
|------------------------|----------------------------------|-----------------------|-----------------------|
| überhaupt nicht sicher | eher unsicher | eher sicher | sehr sicher |
| ☐ | ☒ | ☐ | ☐ |
-

Wann wird ein **obligatorisches Referendum** nötig?

- ☐ Bei einer Änderung eines Gesetzes
- ☒ Bei einer Änderung der Verfassung
- ☐ Nachdem eine Initiative eingegeben worden ist
- ☐ Nachdem eine Petition eingegeben worden ist

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- | | | | |
|----------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| überhaupt nicht sicher | eher unsicher | eher sicher | sehr sicher |
| ☒ | ☐ | ☐ | ☐ |
-

Wann gilt ein **fakultatives Referendum** als angenommen?

- ☐ Bei Ständemehr
- ☐ Bei Volksmehr
- ☐ Bei Volks- und Ständemehr
- ☒ Bei Volksmehr sowie mindestens einem Drittel der Stände

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- | | | | |
|----------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| überhaupt nicht sicher | eher unsicher | eher sicher | sehr sicher |
| ☒ | ☐ | ☐ | ☐ |
-

Was trifft auf den Begriff «**Konkordanzdemokratie**» zu?

- ☐ Die Opposition versucht mit der «Vertrauensfrage» die Regierung zu stürzen

9473pW6W

- ☒ Alle massgeblichen Parteien sind in der Regierung vertreten
- ☐ Die zweitgrösste Partei im Parlament steht in Opposition zur Regierungspartei
- ☐ Eine Partei verfügt über die Mehrheit der Sitze im Parlament und stellt daher die Regierung

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher



eher unsicher



eher sicher



sehr sicher



Wie nennt man die Schweizer **Demokratieform**?

- ☐ Diagonale Demokratie
- ☐ Repräsentative Demokratie
- ☐ Parlamentarische Demokratie
- ☒ Halbdirekte Demokratie

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher



eher unsicher



eher sicher



sehr sicher



Wer hat auf Bundesebene die «**ausführende Gewalt**» (Exekutive)?

- ☐ der Bundesrat
- ☐ die Parteien
- ☐ die Bundesversammlung (Bundesparlament)
- ☒ das Bundesverwaltungsgericht

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher



eher unsicher



eher sicher



sehr sicher



In der Schweiz wird **vier Mal im Jahr**

- ☒ gewählt
- ☐ abgestimmt

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher



eher unsicher



eher sicher



sehr sicher



Nun kommt der nächste Teil des Fragebogens dran. Bitte melde dich bei mir, wenn du so weit bist.

Nun möchte ich dir einige Fragen zum Text, den du gerade gelesen hast, stellen. Einige Fragen beziehen sich direkt auf den Text, bei anderen musst du Schlussfolgerungen aus dem Text ziehen. Bitte kreuze jeweils die Antwort an, die dir am passendsten erscheint. Falls du dir bei einer Antwort nicht sicher bist, wähle bitte die Antwortmöglichkeit, die dir am wahrscheinlichsten erscheint. Bitte bewerte auch hier wieder bei jeder Frage, wie sicher du dir bei deiner Antwort bist.

1. Ist das Tabakwerbeverbot eine Initiative oder ein Referendum?

- ☒ Initiative
☐ Referendum

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☒ eher sicher ☐ sehr sicher ☐

2. Wo ist laut dem Text aktuell keine Tabakwerbung erlaubt?

- ☒ in Radio und Fernsehen
☐ in Zeitungen und Zeitschriften
☐ in Werbemails und auf Social Media

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☒ eher sicher ☐ sehr sicher ☐

3. Ist Tabakwerbung, die sich an Minderjährige richtet, aktuell erlaubt?

- ☒ Ja
☐ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☒ eher sicher ☐ sehr sicher ☐

4. Dürfen Werbegeschenke und Gratiszigaretten aktuell an Minderjährige verteilt werden?

- ☒ Ja
☐ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☒ sehr sicher ☐

5. Dürfen Kantone eigene Einschränkungen für Tabakwerbungen erlassen?

- ☒ Ja
☐ Nein

- überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☒ sehr sicher ☐

6. Der indirekte Gegenvorschlag wurde _____ ausgearbeitet.

- ☒ von Parlament und Bundesrat
☐ von Nationalrat und Ständerat
☐ vom Komitee der GegnerInnen

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☒

eher sicher
☐

sehr sicher
☐

7. Das Tabakproduktegesetz verbietet...

- ☒ Tabakwerbung in Kinos
☐ Tabakwerbung im ÖV
☐ Tabakwerbung in Zeitungen

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☐

sehr sicher
☒

8. Befürwortet der Nationalrat die Annahme des Tabakwerbeverbots?

- ☐ Ja
☒ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☐

sehr sicher
☒

9. Befürwortet der Ständerat die Annahme des Tabakwerbeverbots?

- ☐ Ja
☒ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☐

sehr sicher
☒

10. Befürwortet der Bundesrat die Annahme des Tabakwerbeverbots?

- ☐ Ja
☒ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☐

sehr sicher
☒

Nun stelle ich dir noch einige offene Fragen zum Text. Das heisst, hier gibt es keine vorgegebenen Antwortmöglichkeiten. Stattdessen bitte ich dich, selber eine Antwort auf die Fragen zu formulieren. Falls du keine Antwort weisst, kannst du die Frage auslassen.

1. Was fordert das Tabakwerbeverbot?

es fordert die Einschränkung von Tabakwerbung in den öffentlichen Medien um Kinder und Jugendliche zu schützen.

2. Was würde sich mit dem Tabakproduktegesetz ändern?

es dürfen keine Tabakwerbungen an Orten gezeigt werden wo Kinder oder Jugendliche sie sehen können.

3. Was würde sich mit der Annahme des Tabakwerbeverbots ändern?

4. Was muss passieren, damit das Tabakwerbeverbot in Kraft tritt?

es braucht die Mehrheit der Stimmen aus dem National- und Länderparlament und ein Ja aus dem Bundesrat.

5. Was muss passieren, damit das Tabakproduktegesetz in Kraft tritt?

es braucht die Mehrheit der Stimmen aus dem National- und Länderparlament und ein Ja aus dem Bundesrat.

6. Was sind laut dem Text Argumente für ein Ja zum Tabakwerbeverbot?

Weniger Kosten, Schutz für Kinder und Jugendlichen vor Tabakprodukten.

7. Was sind laut dem Text Argumente für ein Nein zum Tabakwerbeverbot?

Wenn du fertig bist mit diesem Teil, kannst du ihn mir abgeben.

9473pW6W

Textbewertung

In diesem Teil kannst du mir eine Rückmeldung zum gelesenen Text geben. Bitte bewerte den Text anhand der Skala.

	trifft zu	trifft eher zu	teils/teils	trifft eher zu	trifft zu	
Für mich folgt dieser Text einer nachvollziehbaren Gliederung.	☐	☐	☒	☐	☐	Für mich folgt dieser Text keiner nachvollziehbaren Gliederung.
Für mich ist dieser Text auf Wesentliche beschränkt.	☐	☒	☐	☐	☐	Für mich enthält dieser Text viel Unwesentliches.
Für mich enthält dieser Text vor allem einfache Sätze.	☐	☐	☐	☒	☐	Für mich enthält dieser Text vor allem komplizierte Sätze.
Für mich enthält dieser Text vor allem verständliche Wörter.	☐	☐	☐	☒	☐	Für mich enthält dieser Text vor allem unverständliche Wörter.
Für mich ist dieser Text so gegliedert, dass ich den Inhalt nachvollziehen kann.	☐	☐	☒	☐	☐	Für mich ist dieser Text so gegliedert, dass ich den Inhalt nicht nachvollziehen kann.
Für mich ist in diesem Text jedes Wort wichtig.	☐	☒	☐	☐	☐	Für mich hätte man in diesem Text vieles weglassen können.
Für mich ist in diesem Text der rote Faden erkennbar.	☐	☐	☒	☐	☐	Ich verliere in diesem Text oft den roten Faden.
Für mich ist dieser Text logisch aufgebaut.	☐	☒	☐	☐	☐	Für mich ist dieser Text zusammenhangslos, wirr.
Für mich enthält dieser Text eine einfache Darstellung der Abstimmung.	☐	☐	☐	☒	☐	Für mich enthält dieser Text eine komplizierte Darstellung der Abstimmung.
Für mich ist dieser Text alles in allem verständlich.	☐	☐	☐	☒	☐	Für mich ist dieser Text alles in allem unverständlich.

Persönliche Angaben

Zum Abschluss möchte ich dich um einige Angaben zu dir bitten.

Wie alt bist du?

16 Jahre alt

Welches Geschlecht hast du?

Männlich

Warst du vor dem 10. Schuljahr in der Sekundar- oder Realschule?

Ja

Was ist/sind deine Muttersprache(n)?

Deutsch (Schweizerdeutsch)

Bist du Schweizer StaatsbürgerIn?

☒ Ja

☐ Nein

Das ist das Ende des Fragebogens.

Falls du Anmerkungen zu diesem Fragebogen haben oder falls du mir sonst noch etwas mitteilen möchtest, kannst du das hier gerne tun:

Vielen Dank für das Ausfüllen des Fragebogens! Du kannst ihn nun abgeben. Ich werde dir anschliessend die Zeit und den Ort für das Interview bekanntgeben.

Politisches Interesse und Erfahrung

Im ersten Teil dieses Fragebogens geht es um deine Erfahrung und dein Interesse an Politik. Das ist kein Test – es geht nur um deine persönlichen Erfahrungen, hier gibt es kein richtig oder falsch.

1. Es gibt Menschen, die sich weniger für Politik interessieren und Menschen, die sich mehr für Politik interessieren. Wie ist das bei dir: wie sehr interessierst du dich für Politik?

Bitte stufe dich selber auf einer Skala von 1-6 ein. 1 bedeutet, dass du dich gar nicht für Politik interessierst, 6 bedeutet, dass du dich sehr für Politik interessierst. Mit den Werten dazwischen kannst du deine Antwort abstufen.

überhaupt nicht

1

sehr stark

6

○ ○ ○ ○ ○ ○

2. Würdest du dich als politisch aktiv beschreiben?

☐ Ja

☐ Nein

3. Wenn ja, wie engagierst du dich?

- politische Partei

- politische Bewegung (z.B. Klimastreik, Frauenstreik)

- Jugendparlament

- NGO/NPO (z.B. Greenpeace, WWF, Amnesty International)

- sonstige politische Vereine

- Teilnahme an Demos

- Petitionen unterschreiben

- Aktivismus über Social Media

○ Andere: _____

4. Es gibt viele Quellen, mithilfe derer man sich über Politik (z.B. bestimmte politische Themen, Abstimmungen, aktuelles politisches Geschehen, etc.) informieren kann. Hier sind einige aufgelistet.

Bitte kreuze auf der Skala an, wie oft du diese Quellen nutzt, um dich zu informieren:

	nie						täglich
	1	2	3	4	5	6	7
Fernsehen	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Radio	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐
Zeitungen	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Social Media (Instagram, TikTok, Facebook, etc.)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒
Gespräche mit der Familie	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐
Gespräche mit FreundInnen	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐
Gespräche mit ArbeitskollegInnen	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Gespräche in der Schule	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐
Abstimmungsbüchlein	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Easyvote-Broschüre	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Andere Quellen:							

5. Auch wenn du noch nicht volljährig bist/keinen Schweizer Pass hast: Informierst du dich vor den Abstimmungen über die Initiativen und Referenden über die abgestimmt wird?

☐ Ja
☒ Nein

6. In dieser Tabelle stehen einige Aussagen über Politik und PolitikerInnen. Bitte bewerte anhand der Skala, wie sehr du diesen Aussagen zustimmst.

Der Wert 1 bedeutet, dass du der Aussage überhaupt nicht zustimmst, der Wert 7 bedeutet, dass du der Aussage voll und ganz zustimmst. Mit den Werten dazwischen kannst du deine Meinung abstimmen.

	Stimme überhaupt nicht zu							Stimme voll und ganz zu	
	1	2	3	4	5	6	7		Weiss nicht
Was in der Politik passiert, ist mir sehr wichtig.	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐		☐
Leute wie ich haben keinen Einfluss auf die Regierung.	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐		☐
Politik ist nichts für Jugendliche.	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐		☐
Die Mechanismen der Politik kann man als normaler Bürger nicht verstehen.	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐		☐
Egal was man wählt, es macht keinen Unterschied für das, was in der Politik passiert.	☐	☒	☐	☐	☐	☐	☐		☐
Ich rede gerne mit anderen über Politik.	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐		☐
Ich traue mir zu, in einer Gruppe, die sich mit politischen Fragen befasst, eine aktive Rolle zu übernehmen.	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐		☐

7. In dieser Tabelle stehen einige Aussagen über die Verständlichkeit von Politik. Bitte bewerte wieder, wie sehr du diesen Meinungen zustimmst.

Der Wert 1 bedeutet, dass du der Aussage überhaupt nicht zustimmst, der Wert 7 bedeutet, dass du der Aussage voll und ganz zustimmst. Mit den Werten dazwischen kannst du deine Meinung abstimmen.

	Stimme überhaupt nicht zu							Stimme voll und ganz zu	
	1	2	3	4	5	6	7		Weiss nicht
Wichtige politische Fragen kann ich gut verstehen und einschätzen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☒
Wenn Politiker reden, versteht man fast nichts.	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐		☐
Politik ist mir zu kompliziert und unverständlich.	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐		☐
Wenn wir in der Schule über Staatskunde reden, verstehe ich das meiste	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒		☐

Politisches Begriffswissen

Nun geht es um einige Begriffe und Abkürzungen, die in der Politik oft verwendet werden. Bitte kreuze jeweils die passendste Antwort an. Falls du dir bei deiner Antwort nicht sicher bist, kreuze bitte jeweils die Antwortmöglichkeit an, die dir am wahrscheinlichsten erscheint. Bitte bewerte anschliessend bei jeder Frage, wie sicher du dir bei deiner Antwort bist.

Durch eine **Initiative** kann ...

- ☐ ein neues Gesetz beschlossen werden.
- ☒ die Verfassung geändert werden.
- ☐ die Verfassung oder ein Gesetz geändert werden.
- ☐ der Bundesrat ausgetauscht werden.

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- | | | | |
|---|---|--------------------------------------|--------------------------------------|
| überhaupt nicht sicher
☐ | eher unsicher
☒ | eher sicher
☐ | sehr sicher
☐ |
|---|---|--------------------------------------|--------------------------------------|
-

Gegen ein Gesetz wurde das **Referendum** ergriffen. Wer darf ein Referendum unterschreiben?

- ☐ Alle stimmberechtigten Schweizer Bürgerinnen und Bürger
- ☐ Alle Personen, die seit sechs Monaten in einer Schweizer Gemeinde angemeldet sind
- ☐ Alle Personen, die in der Schweiz leben
- ☒ Alle Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz, die über 18 Jahre alt sind

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- | | | | |
|--|--|--------------------------------------|--------------------------------------|
| überhaupt nicht sicher
☒ | eher unsicher
☐ | eher sicher
☐ | sehr sicher
☐ |
|--|--|--------------------------------------|--------------------------------------|
-

Wann wird ein **obligatorisches Referendum** nötig?

- ☐ Bei einer Änderung eines Gesetzes
- ☒ Bei einer Änderung der Verfassung
- ☐ Nachdem eine Initiative eingegeben worden ist
- ☐ Nachdem eine Petition eingegeben worden ist

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- | | | | |
|--|--|--------------------------------------|--------------------------------------|
| überhaupt nicht sicher
☒ | eher unsicher
☐ | eher sicher
☐ | sehr sicher
☐ |
|--|--|--------------------------------------|--------------------------------------|
-

Wann gilt ein **fakultatives Referendum** als angenommen?

- ☐ Bei Ständemehr
- ☒ Bei Volksmehr
- ☐ Bei Volks- und Ständemehr
- ☐ Bei Volksmehr sowie mindestens einem Drittel der Stände

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- | | | | |
|--|--|--------------------------------------|--------------------------------------|
| überhaupt nicht sicher
☒ | eher unsicher
☐ | eher sicher
☐ | sehr sicher
☐ |
|--|--|--------------------------------------|--------------------------------------|
-

Was trifft auf den Begriff «**Konkordanzdemokratie**» zu?

- ☐ Die Opposition versucht mit der «Vertrauensfrage» die Regierung zu stürzen

5kAN6uaH

- ☐ Alle massgeblichen Parteien sind in der Regierung vertreten
- ☐ Die zweitgrösste Partei im Parlament steht in Opposition zur Regierungspartei
- ☒ Eine Partei verfügt über die Mehrheit der Sitze im Parlament und stellt daher die Regierung

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher



eher unsicher



eher sicher



sehr sicher



Wie nennt man die Schweizer **Demokratieform**?

- ☐ Diagonale Demokratie
- ☐ Repräsentative Demokratie
- ☐ Parlamentarische Demokratie
- ☒ Halbdirekte Demokratie

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher



eher unsicher



eher sicher



sehr sicher



Wer hat auf Bundesebene die «**ausführende Gewalt**» (Exekutive)?

- ☒ der Bundesrat
- ☐ die Parteien
- ☐ die Bundesversammlung (Bundesparlament)
- ☐ das Bundesverwaltungsgericht

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher



eher unsicher



eher sicher



sehr sicher



In der Schweiz wird **vier Mal im Jahr**

- ☒ gewählt
- ☐ abgestimmt

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher



eher unsicher



eher sicher



sehr sicher



Nun kommt der nächste Teil des Fragebogens dran. Bitte melde dich bei mir, wenn du so weit bist.

Nun möchte ich dir einige Fragen zum Text, den du gerade gelesen hast, stellen. Einige Fragen beziehen sich direkt auf den Text, bei anderen musst du Schlussfolgerungen aus dem Text ziehen. Bitte kreuze jeweils die Antwort an, die dir am passendsten erscheint. Falls du dir bei einer Antwort nicht sicher bist, wähle bitte die Antwortmöglichkeit, die dir am wahrscheinlichsten erscheint. Bitte bewerte auch hier wieder bei jeder Frage, wie sicher du dir bei deiner Antwort bist.

1. Ist das Tabakwerbeverbot eine Initiative oder ein Referendum?

- ☒ Initiative
☐ Referendum

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☐ sehr sicher ☒

2. Wo ist laut dem Text aktuell keine Tabakwerbung erlaubt?

- ☒ in Radio und Fernsehen
☐ in Zeitungen und Zeitschriften
☐ in Werbemails und auf Social Media

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☐ sehr sicher ☒

3. Ist Tabakwerbung, die sich an Minderjährige richtet, aktuell erlaubt?

- ☐ Ja
☒ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☒ sehr sicher ☐

4. Dürfen Werbegeschenke und Gratiszigaretten aktuell an Minderjährige verteilt werden?

- ☐ Ja
☒ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☐ sehr sicher ☒

5. Dürfen Kantone eigene Einschränkungen für Tabakwerbungen erlassen?

- ☒ Ja
☐ Nein

- überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☐ sehr sicher ☒

6. Der indirekte Gegenvorschlag wurde _____ ausgearbeitet.

- ☒ von Parlament und Bundesrat
- ☐ von Nationalrat und Ständerat
- ☐ vom Komitee der GegnerInnen

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☒ sehr sicher ☐

7. Das Tabakproduktegesetz verbietet...

- ☒ Tabakwerbung in Kinos
- ☐ Tabakwerbung im ÖV
- ☐ Tabakwerbung in Zeitungen

überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☐ sehr sicher ☒

8. Befürwortet der Nationalrat die Annahme des Tabakwerbeverbots?

- ☐ Ja
- ☒ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher ☒ eher unsicher ☐ eher sicher ☐ sehr sicher ☐

9. Befürwortet der Ständerat die Annahme des Tabakwerbeverbots?

- ☐ Ja
- ☒ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher ☒ eher unsicher ☐ eher sicher ☐ sehr sicher ☐

10. Befürwortet der Bundesrat die Annahme des Tabakwerbeverbots?

- ☐ Ja
- ☒ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher ☒ eher unsicher ☐ eher sicher ☐ sehr sicher ☐

Nun stelle ich dir noch einige offene Fragen zum Text. Das heisst, hier gibt es keine vorgegebenen Antwortmöglichkeiten. Stattdessen bitte ich dich, selber eine Antwort auf die Fragen zu formulieren. Falls du keine Antwort weisst, kannst du die Frage auslassen.

1. Was fordert das Tabakwerbeverbot?

keine Tabakwerbung die Minderjährige sehen können.

2. Was würde sich mit dem Tabakproduktegesetz ändern?

3. Was würde sich mit der Annahme des Tabakwerbeverbots ändern?

keine Werbung die von Minderjährigen gesehen werden kann.

4. Was muss passieren, damit das Tabakwerbeverbot in Kraft tritt?

In 18 Monaten, 100'000 Unterschriften

5. Was muss passieren, damit das Tabakproduktegesetz in Kraft tritt?

6. Was sind laut dem Text Argumente für ein Ja zum Tabakwerbeverbot?

- Gesundheit der Jugendlichen wird gefördert

7. Was sind laut dem Text Argumente für ein Nein zum Tabakwerbeverbot?

- es ist schlecht für die Wirtschaft.

Wenn du fertig bist mit diesem Teil, kannst du ihn mir abgeben.

5kAN6uaH

Textbewertung

In diesem Teil kannst du mir eine Rückmeldung zum gelesenen Text geben. Bitte bewerte den Text anhand der Skala.

	trifft zu	trifft eher zu	teils/teils	trifft eher zu	trifft zu	
Für mich folgt dieser Text einer nachvollziehbaren Gliederung.	☐	☐	☒	☐	☐	Für mich folgt dieser Text keiner nachvollziehbaren Gliederung.
Für mich ist dieser Text auf Wesentliche beschränkt.	☒	☐	☐	☐	☐	Für mich enthält dieser Text viel Unwesentliches.
Für mich enthält dieser Text vor allem einfache Sätze.	☐	☐	☒	☒	☐	Für mich enthält dieser Text vor allem komplizierte Sätze.
Für mich enthält dieser Text vor allem verständliche Wörter.	☐	☐	☐	☒	☐	Für mich enthält dieser Text vor allem unverständliche Wörter.
Für mich ist dieser Text so gegliedert, dass ich den Inhalt nachvollziehen kann.	☐	☒	☐	☐	☐	Für mich ist dieser Text so gegliedert, dass ich den Inhalt nicht nachvollziehen kann.
Für mich ist in diesem Text jedes Wort wichtig.	☐	☒	☐	☐	☐	Für mich hätte man in diesem Text vieles weglassen können.
Für mich ist in diesem Text der rote Faden erkennbar.	☐	☐	☒	☐	☐	Ich verliere in diesem Text oft den roten Faden.
Für mich ist dieser Text logisch aufgebaut.	☐	☒	☐	☐	☐	Für mich ist dieser Text zusammenhangslos, wirr.
Für mich enthält dieser Text eine einfache Darstellung der Abstimmung.	☐	☐	☒	☐	☐	Für mich enthält dieser Text eine komplizierte Darstellung der Abstimmung.
Für mich ist dieser Text alles in allem verständlich.	☐	☒	☐	☒	☐	Für mich ist dieser Text alles in allem unverständlich.

Persönliche Angaben

Zum Abschluss möchte ich dich um einige Angaben zu dir bitten.

Wie alt bist du?

15

Welches Geschlecht hast du?

♂

Warst du vor dem 10. Schuljahr in der Sekundar- oder Realschule?

Sekundarschule

Was ist/sind deine Muttersprache(n)?

Deutsch

Bist du Schweizer StaatsbürgerIn?

☒ Ja
☐ Nein

Das ist das Ende des Fragebogens.

Falls du Anmerkungen zu diesem Fragebogen haben oder falls du mir sonst noch etwas mitteilen möchtest, kannst du das hier gerne tun:

Vielen Dank für das Ausfüllen des Fragebogens! Du kannst ihn nun abgeben. Ich werde dir anschliessend die Zeit und den Ort für das Interview bekanntgeben.

5. Auch wenn du noch nicht volljährig bist/keinen Schweizer Pass hast: Informierst du dich vor den Abstimmungen über die Initiativen und Referenden über die abgestimmt wird?

☒ Ja
☐ Nein

6. In dieser Tabelle stehen einige Aussagen über Politik und PolitikerInnen. Bitte bewerte anhand der Skala, wie sehr du diesen Aussagen zustimmst.

Der Wert 1 bedeutet, dass du der Aussage überhaupt nicht zustimmst, der Wert 7 bedeutet, dass du der Aussage voll und ganz zustimmst. Mit den Werten dazwischen kannst du deine Meinung abstimmen.

	Stimme überhaupt nicht zu							Stimme voll und ganz zu	Weiss nicht
	1	2	3	4	5	6	7		
Was in der Politik passiert, ist mir sehr wichtig.	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐		☐
Leute wie ich haben keinen Einfluss auf die Regierung.	☐	☐	☒	☐	☐	☐	☐		☐
Politik ist nichts für Jugendliche.	☐	☐	☐	☐	☒	☐	☐		☐
Die Mechanismen der Politik kann man als normaler Bürger nicht verstehen.	☐	☐	☐	☒	☐	☐	☐		☐
Egal was man wählt, es macht keinen Unterschied für das, was in der Politik passiert.	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐
Ich rede gerne mit anderen über Politik.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒		☐
Ich traue mir zu, in einer Gruppe, die sich mit politischen Fragen befasst, eine aktive Rolle zu übernehmen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒		☐

7. In dieser Tabelle stehen einige Aussagen über die Verständlichkeit von Politik. Bitte bewerte wieder, wie sehr du diesen Meinungen zustimmst.

Der Wert 1 bedeutet, dass du der Aussage überhaupt nicht zustimmst, der Wert 7 bedeutet, dass du der Aussage voll und ganz zustimmst. Mit den Werten dazwischen kannst du deine Meinung abstimmen.

	Stimme überhaupt nicht zu							Stimme voll und ganz zu	Weiss nicht
	1	2	3	4	5	6	7		
Wichtige politische Fragen kann ich gut verstehen und einschätzen.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒		☐
Wenn Politiker reden, versteht man fast nichts.	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐
Politik ist mir zu kompliziert und unverständlich.	☒	☐	☐	☐	☐	☐	☐		☐
Wenn wir in der Schule über Staatskunde reden, verstehe ich das meiste	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☒		☐

Politisches Begriffswissen

Nun geht es um einige Begriffe und Abkürzungen, die in der Politik oft verwendet werden. Bitte kreuze jeweils die passendste Antwort an. Falls du dir bei deiner Antwort nicht sicher bist, kreuze bitte jeweils die Antwortmöglichkeit an, die dir am wahrscheinlichsten erscheint. Bitte bewerte anschliessend bei jeder Frage, wie sicher du dir bei deiner Antwort bist.

Durch eine **Initiative** kann ... (aus der Bevölkerung heraus gebildete Interessen vereinigung)

- ☐ ein neues Gesetz beschlossen werden.
- ☐ die Verfassung geändert werden.
- ☐ die Verfassung oder ein Gesetz geändert werden.
- ☐ der Bundesrat ausgetauscht werden.

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- | | | | |
|------------------------|-----------------------|-----------------------|----------------------------------|
| überhaupt nicht sicher | eher unsicher | eher sicher | sehr sicher |
| ☐ | ☐ | ☐ | ☒ |

Gegen ein Gesetz wurde das **Referendum** ergriffen. Wer darf ein Referendum unterschreiben? (wahlberechtigte Bürger)

- ☒ Alle stimmberechtigten Schweizer Bürgerinnen und Bürger
- ☐ Alle Personen, die seit sechs Monaten in einer Schweizer Gemeinde angemeldet sind
- ☐ Alle Personen, die in der Schweiz leben
- ☐ Alle Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz, die über 18 Jahre alt sind

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- | | | | |
|------------------------|-----------------------|-----------------------|----------------------------------|
| überhaupt nicht sicher | eher unsicher | eher sicher | sehr sicher |
| ☐ | ☐ | ☐ | ☒ |

Wann wird ein **obligatorisches Referendum** nötig?

- ☐ Bei einer Änderung eines Gesetzes
- ☐ Bei einer Änderung der Verfassung
- ☒ Nachdem eine Initiative eingegeben worden ist
- ☐ Nachdem eine Petition eingegeben worden ist

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- | | | | |
|------------------------|-----------------------|----------------------------------|-----------------------|
| überhaupt nicht sicher | eher unsicher | eher sicher | sehr sicher |
| ☐ | ☐ | ☒ | ☐ |

Wann gilt ein **fakultatives Referendum** als angenommen?

- ☐ Bei Ständemehr
- ☐ Bei Volksmehr
- ☒ Bei Volks- und Ständemehr
- ☐ Bei Volksmehr sowie mindestens einem Drittel der Stände

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- | | | | |
|------------------------|----------------------------------|-----------------------|-----------------------|
| überhaupt nicht sicher | eher unsicher | eher sicher | sehr sicher |
| ☐ | ☒ | ☐ | ☐ |

Was trifft auf den Begriff «**Konkordanzdemokratie**» zu?

- ☐ Die Opposition versucht mit der «Vertrauensfrage» die Regierung zu stürzen

6e48ihbt

- ☐ Alle massgeblichen Parteien sind in der Regierung vertreten
- ☒ Die zweitgrösste Partei im Parlament steht in Opposition zur Regierungspartei
- ☐ Eine Partei verfügt über die Mehrheit der Sitze im Parlament und stellt daher die Regierung

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☒

eher sicher
☐

sehr sicher
☐

Wie nennt man die Schweizer **Demokratieform**?

- ☐ Diagonale Demokratie
- ☐ Repräsentative Demokratie
- ☐ Parlamentarische Demokratie
- ☒ Halbdirekte Demokratie

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☐

sehr sicher
☒

Wer hat auf Bundesebene die «**ausführende Gewalt**» (Exekutive)?

- ☒ der Bundesrat
- ☐ die Parteien
- ☐ die Bundesversammlung (Bundesparlament)
- ☐ das Bundesverwaltungsgericht

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☒

sehr sicher
☐

In der Schweiz wird **vier Mal im Jahr**

- ☐ gewählt
- ☒ abgestimmt

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☒

sehr sicher
☐

Nun kommt der nächste Teil des Fragebogens dran. Bitte melde dich bei mir, wenn du so weit bist.

Nun möchte ich dir einige Fragen zum Text, den du gerade gelesen hast, stellen. Einige Fragen beziehen sich direkt auf den Text, bei anderen musst du Schlussfolgerungen aus dem Text ziehen. Bitte kreuze jeweils die Antwort an, die dir am passendsten erscheint. Falls du dir bei einer Antwort nicht sicher bist, wähle bitte die Antwortmöglichkeit, die dir am wahrscheinlichsten erscheint. Bitte bewerte auch hier wieder bei jeder Frage, wie sicher du dir bei deiner Antwort bist.

1. Ist das Tabakwerbeverbot eine Initiative oder ein Referendum?

- ☒ Initiative
☐ Referendum

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☒ sehr sicher ☐

2. Wo ist laut dem Text aktuell keine Tabakwerbung erlaubt?

- ☒ in Radio und Fernsehen
☐ in Zeitungen und Zeitschriften
☐ in Werbemails und auf Social Media

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☐ sehr sicher ☒

3. Ist Tabakwerbung, die sich an Minderjährige richtet, aktuell erlaubt?

- ☐ Ja
☒ Nein (Minderjährige können sie sehen) (wenn man sie gezielt sucht)

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☐ sehr sicher ☒

4. Dürfen Werbegeschenke und Gratiszigaretten aktuell an Minderjährige verteilt werden?

- ☐ Ja
☒ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

- überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☐ sehr sicher ☒

5. Dürfen Kantone eigene Einschränkungen für Tabakwerbungen erlassen?

- ☒ Ja
☐ Nein

- überhaupt nicht sicher ☐ eher unsicher ☐ eher sicher ☐ sehr sicher ☒

6. Der indirekte Gegenvorschlag wurde _____ ausgearbeitet.

- ☐ von Parlament und Bundesrat
- ☐ von Nationalrat und Ständerat
- ☐ vom Komitee der GegnerInnen

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☐

sehr sicher
☐

7. Das Tabakproduktegesetz verbietet...

- ☒ Tabakwerbung in Kinos
- ☒ Tabakwerbung im ÖV
- ☐ Tabakwerbung in Zeitungen

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☐

sehr sicher
☒

8. Befürwortet der Nationalrat die Annahme des Tabakwerbeverbots?

- ☒ Ja
- ☐ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☐

sehr sicher
☒

9. Befürwortet der Ständerat die Annahme des Tabakwerbeverbots?

- ☐ Ja
- ☒ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☐

sehr sicher
☒

10. Befürwortet der Bundesrat die Annahme des Tabakwerbeverbots?

- ☒ Ja
- ☐ Nein

Wie sicher bist du dir bei deiner Antwort?

überhaupt nicht sicher
☐

eher unsicher
☐

eher sicher
☐

sehr sicher
☒

Nun stelle ich dir noch einige offene Fragen zum Text. Das heisst, hier gibt es keine vorgegebenen Antwortmöglichkeiten. Stattdessen bitte ich dich, selber eine Antwort auf die Fragen zu formulieren. Falls du keine Antwort weisst, kannst du die Frage auslassen.

1. Was fordert das Tabakwerbeverbot?

Keine Werbung in Fernseh / Radio ~~weil~~ es zugänglich für Jugendliche ist (Ein jugendlicher kann aber auch anders an Informationen kommen)

2. Was würde sich mit dem Tabakproduktegesetz ändern?

Geld sparen durch Werbekosten, keine Werbung für Minderjährige sichtbar.

3. Was würde sich mit der Annahme des Tabakwerbeverbots ändern?

Wenn nicht mehr so viel Werbung gemacht wird, wird auch die Interesse / Nachfrage sinken zumindest für die Leute die mit dem Rauchen anfangen wollen

4. Was muss passieren, damit das Tabakwerbeverbot in Kraft tritt?

100000 Abstimmungen gegen Tabakwerbung

5. Was muss passieren, damit das Tabakproduktegesetz in Kraft tritt?

6. Was sind laut dem Text Argumente für ein Ja zum Tabakwerbeverbot?

Minderjährige haben keinen so leichten Zugang und würde viel Geld sparen

7. Was sind laut dem Text Argumente für ein Nein zum Tabakwerbeverbot?

Da Tabak^{werbung}verbot auch Risiken zeigen wird aufmerksamer machen kann.

Wenn du fertig bist mit diesem Teil, kannst du ihn mir abgeben.

6e48ihbt

Textbewertung

In diesem Teil kannst du mir eine Rückmeldung zum gelesenen Text geben. Bitte bewerte den Text anhand der Skala.

	trifft zu	trifft eher zu	teils/teils	trifft eher zu	trifft zu	
Für mich folgt dieser Text einer nachvollziehbaren Gliederung.	☒	☐	☐	☐	☐	Für mich folgt dieser Text keiner nachvollziehbaren Gliederung.
Für mich ist dieser Text auf Wesentliche beschränkt.	☒	☐	☐	☐	☐	Für mich enthält dieser Text viel Unwesentliches.
Für mich enthält dieser Text vor allem einfache Sätze.	☒	☐	☐	☐	☐	Für mich enthält dieser Text vor allem komplizierte Sätze.
Für mich enthält dieser Text vor allem verständliche Wörter.	☒	☐	☐	☐	☐	Für mich enthält dieser Text vor allem unverständliche Wörter.
Für mich ist dieser Text so gegliedert, dass ich den Inhalt nachvollziehen kann.	☒	☐	☐	☐	☐	Für mich ist dieser Text so gegliedert, dass ich den Inhalt nicht nachvollziehen kann.
Für mich ist in diesem Text jedes Wort wichtig.	☐	☐	☒	☐	☐	Für mich hätte man in diesem Text vieles weglassen können.
Für mich ist in diesem Text der rote Faden erkennbar.	☒	☐	☐	☐	☐	Ich verliere in diesem Text oft den roten Faden.
Für mich ist dieser Text logisch aufgebaut.	☒	☒	☐	☐	☐	Für mich ist dieser Text zusammenhangslos, wirr.
Für mich enthält dieser Text eine einfache Darstellung der Abstimmung.	☒	☐	☐	☐	☐	Für mich enthält dieser Text eine komplizierte Darstellung der Abstimmung.
Für mich ist dieser Text alles in allem verständlich.	☒	☐	☐	☐	☐	Für mich ist dieser Text alles in allem unverständlich.

Persönliche Angaben

Zum Abschluss möchte ich dich um einige Angaben zu dir bitten.

Wie alt bist du?

16

Welches Geschlecht hast du?

weiblich

Warst du vor dem 10. Schuljahr in der Sekundar- oder Realschule?

Gymnasium 1-10 + 1 Jahr, übersprungen in die 10

Was ist/sind deine Muttersprache(n)?

Deutsch / Englisch

Bist du Schweizer StaatsbürgerIn?

☐ Ja

☒ Nein

Das ist das Ende des Fragebogens.

Falls du Anmerkungen zu diesem Fragebogen haben oder falls du mir sonst noch etwas mitteilen möchtest, kannst du das hier gerne tun:

(Gesundheitliche Argumente / Werbung mit gesundheitlichem Aspekt)

Vielen Dank für das Ausfüllen des Fragebogens! Du kannst ihn nun abgeben. Ich werde dir anschliessend die Zeit und den Ort für das Interview bekanntgeben.